BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Thomson, James

Hrn. B. H. Brockes, Lt. Com. Palat. Caes. und Rahts-Herrn der Stadt Hamburg, und Amtsmanns zu Ritzebüttel, Irdisches Vergnügen in Gott Zum Anhange des Irdischen Vergnügens in Gott. Mit Kupfern
Bd.: [10]

Hamburg 1745

P.o.germ. 190-10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106391-7
VD18 90386442



P.o.germ. 190-10

P.O.germ
190

<36621506810019 S

<36621506810019

Bayer. Staatsbibliothek

Allg. D. deutschen. pag. 105.

Oc. 25584



Peiffer Junior del: C. Fritzsch Fil. Sc.

Dies ist der Erden Wunder Bau, worauf, durch ihr beständigs Drehen en
Wie Morgen, Mittag, Abend, Nacht, LENTZ, SOMMER, HERBST und FROST entsteh,

Herrn B. H. Brockes,

Com. Palat. Caes. und Rahts-Herrn der Kayserl. freyen Reichs-Stadt Hamburg,

aus

dem Englischen übersetzte

Jahres-Zeiten

des

Herrn Thomson.

Zum Anhange

des Irdischen Vergnügens in Gott.

Mit Kupfern.

Hamburg, bey Christian Herold.
1745.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
Herrn
Peter Foedorowitz,
ernanntem
Groß-Fürsten und Thron-Erben
des Rußischen Reichs,
Erben zu Norwegen,
regierendem
Herzoge zu Schleswig, Holstein,
Stormarn und der Dithmarschen,
Grafen
zu Oldenburg und Delmenhorst,
rc. rc.
meinem gnädigsten Herrn;

wie auch

Der
Durchlauchtigsten Fürstinn
und Frauen,
Frauen Catharina Alexiewna,
ernannten
Groß-Fürstinn des Rußischen Reichs,
gebohrnen
Fürstinn zu Anhalt,
Herzoginn zu Sachsen, Engern
und Westphalen,
Gräfinn zu Ascanien,
Frauen
zu Zerbst, Bernburg, Jevern und
Kniphausen,
2c. 2c.
meiner gnädigsten Frauen.

Zueignung.

Von den mit so viel männlichen und
Feuer=reichen Lieblichkeiten,
Durch dich, nie gnug gepriesner
Thomson, so schön besungnen
Jahres=Zeiten,
Die ich, zu Deutschlands Nutz und Lehre, in eine
deutsche Tracht gehüllt,
Hatt' ich das Ende nun erreicht, mein schwehrer
Vorsatz war erfüllt,
Mein vorgestecktes Ziel erhalten: Vom Schluß,
der mich so sehr ergetzt,
War nun das letzte Wort geschrieben, der letzte
Punct war hingesetzt:
Als ich, nach überstandner Arbeit, die Lust der
süßen Ruh genoß,
Und mir ein übereilter Schlummer die froh= doch
müden Augen schloß.
Gleich zog die schnelle Phantasey den Vorhang
ihres Schauspiels auf,
Und zeigte mir, in heitrer Luft, der schönen Jah=
res=Zeiten Lauf.
In einem Rosen= farb'nen Glanz, auf einem
Bluhmen=Beet', erschien
Der Frühling lächelnd: sein Gewand war ein
Schmaragden=gleiches Grün;

Ihn trugen viele Liebes-Götter; man hört' um ihn ein reines Schallen
Von vielen, ihn begleitenden, verliebten hellen Nachtigallen,
Und tausend andern Singe-Vögeln. Die heitre Luft, von Ambra schwehr,
Erfüllete, voll Glanz und Farben, ein ausgestreutes Bluhmen-Heer.
Um ihn war, in gefärbtem Schimmer, als ein gewölbter Sieges-Bogen,
Des Regen-Bogens schöner Kreis, in seiner schönsten Pracht, gezogen.
Zu seiner Linken stand die Schönheit, in einem überird'schen Glanz,
In welchem man den Strahl des Himmels zwar fühlen, nicht beschreiben kann.
Er sahe, selbst in sie verliebt, mit starrem Blick, sie lächelnd an,
Erstaunt' ob ihres Körpers Bau, und krönte sie mit einem Kranz
Von Rosen, welche nimmer welken. Worauf er ihr die **Mutter** wieß,
Die nah an ihrer Seite stand, und welche, fast nicht minder schön,
Und in dem **Sommer** ihrer Jahre, doch noch im Frühling schien zu steh'n,
An die er diese junge Göttinn, zu fernen Reisen, überließ.

Der

Der Wink der irdischen Dianen, die Rußlands
weites Reich erhell't,
So wie der Mond die Nacht verklärt, an dem sap-
phiernen Sternen-Zelt,
Verlangte dieses Götter-Kind, worinn der Strahl
voll Anmuht brennt,
Den größten Prinzen zu beglücken, den jetzt der
Kreis der Erden kennt.
Der Frühling folgte selbst von weiten, in Absicht,
um nunmehr in Norden,
Da, wo, auf unbegriffne Weise, jüngst alles war
verbessert worden,
Den Himmels-Strich auch zu verbessern. Er
bat den Sommer, daß er käm,
Und, nebst dem Herbst, auch Rußlands Fluhren
in längere Verpflegung nähm,
Des Winters Gränzen zu beengen. Sie stimm-
ten beyde mit ihm ein,
Sie folgten, beyde selbst gefolgt, von neuen Pflan-
zen, Obst und Wein.
Nun regte sich der große Zug: Im gelben
Glanz der Lüfte flog
Ein Regen von ambrirten Rosen, von Myrrthen-
Blättern und Jesminen,
Und eine süße Symphonie, erfüllete des Himmels
Bühnen;
Wobey denn, um auf ihrer Reise mit steter Lust sie
zu bedienen,

Von Lustbarkeit und Scherz begleitet, die Anmuht
selbst, mit Ihnen zog.

Wie ich, durch diesen hellen Glanz, erschüttert
und erstaunt, erwachte,
Und auf des angenehmen Traums etwanige Be-
deutung dachte;
Entwickelt' er sich von sich selbst. Mit inniger Be-
wunderung
Stellt' die im Traum geseh'ne Schönheit, bey
ernstem Ueberlegen, mir,
In einer unbewölkten Klarheit, zum Ebenbild
und Urbild für
Die Kayser-Kronen-würdige Prinzeß aus
Zerbst, die, noch so jung,
So vieler Völker Mutter wird. Ein Inbegriff,
ein Ebenbild
Groß-Mütt- und Mütterlicher Tugend und
Schönheit, die sie ganz erfüllt,
Die, wie die Erstere den Herbst, in heitern Le-
bens-Tagen zeiget,
Die Mutter einen schönen Sommer, in annoch
blüh'nden Rosen, weis't;
So Sie den allerschönsten Frühling, am Körper
und am muntern Geist,
Der drob erstaunten Menschheit bildet, die sich vor
Ihrem Wehrte beuget,
Noch

Noch tiefer, als vor Ihrem Zepter. Vor allen Völkern auf der Welt
Beglücktes Rußland! rief ich aus: was kann doch deinem Glücke gleichen?
Beherrscht von einer Kayserinn, der alle Kayserinnen weichen,
So je in Ost und West regiert; von welcher dir ein junger Held
Zur Folg' im Regiment ersehn, Dem, allbereit in zarter Jugend,
Ein männlich Feur, ein reifer Geist, und eine wahre Helden-Tugend
Aus Augen, Mund und Hand geblitzt; in dessen Adern, Geist und Blut
Das Blut des Großen Petri wallt, sammt Seinem unverzagten Muht;
Wirst du nun noch von einer Schönen mit einem neuen Glanz bestrahlt,
In Deren holden Zügen sich die Gratien selbst abgemahlt,
Und Die vom Himmel auserseh̄n, von der Natur Hand zugeschickt,
Daß, da Sie deinen Herrn beseligt, zugleich dein ganzes Reich beglückt,
Ja, Die, wie mich mein Traum belehrt, den Segen deines Glücks vergrößert,
Da Sie, was Dir nur noch gefehlt, selbst deinen Himmels-Strich verbessert,

Dir deinen Frühling, Herbst und Sommer,
auf nie erlebte Art, verlängert,
So daß dein mehr erwärmet Land mit Weizen,
Wein und Obst sich schwängert.
Durch dies mein lehrend Traum-Gesicht, voll
Bilder schöner Jahres-Zeiten,
Die, großes Rußland, Dir ein Glück von solcher
Schätzbarkeit bereiten,
Erdreist' ich mich, des Traumes Ursprung, die
Schrift, die sie so schön beschrieb,
Und deren ganz besondrer Wehrt, sie zu verdeut-
schen, jüngst mich trieb,
Von allen Sterblichen auf Erden, dem größten
Paare zuzuschreiben,
Das, in des Lebens blüh'nden Frühling, den
Frühling aller Welt verspricht;
Mit diesem ehrerbiet'gen Wunsch: Es müss' ein
langes Sommer-Licht,
Und ein noch läng'rer Lebens-Herbst, einst Ihren
Lenz so spät vertreiben,
Als noch kein Sterblicher erfahren! Ich füge
diesem Wunsch noch bey:
Daß die von mir besungne Schönheit so fruchtbar,
als der Sommer sey!
Daß Euer Kayserlich Geschlecht bis zu dem letzten
Frühling währe!
Und daß Elisabethens Ruhm, wie groß er gleich,
sich stets noch mehre!

B. H. Brockes.

Da ich abermahl die Ehre habe, zu einer neuen Arbeit des berühmten Herrn Verfassers des irdischen Vergnügens in Gott, einen Vorbericht zu schreiben: so bitte ich mir die Erlaubniß aus, daß ich die gewöhnliche Bahn der Vorredner verlassen darf, und hier einige Gedanken, so weit es mir meine Geschäfte und die Gränzen einer Vorrede zulassen, entwerfe, die vielleicht einer besseren Feder zu einer weiteren Ausführung Gelegenheit geben können.

Wenn ich den Geschmack und die Sitten betrachte, welche noch heutiges Tages bey den Menschen herrschen: so wundere ich mich allemahl, daß Künste und Wissenschaften zu einem solchen Grade der Höhe haben steigen können, als sie gestiegen sind. Der thörigte Wahn, welcher schon seit geraumen Jahren unzählbare Verehrer gehabt hat, und vermöge welcher diese Welt sich billig ihres Schöpfers schämen müßte, siehet nicht nur alle Werke der Natur und der Kunst, wenn ich so reden darf, als Mißgebuhrten an, sondern hat auch noch überdem die Kühnheit, denen vernünftigen Geschöpfen die Glückseligkeit zu rauben, wozu sie ihre Natur fähig und die Güte ihres größten Wohlthäters würdig gemacht hat.

Der-

Derjenige, welcher die hohen Eigenschaften Gottes aus seinen Werken zu erkennen und zu bewundern sich bemühet, läuft gemeiniglich Gefahr, mit dem verhaßten Namen eines Naturalisten belegt zu werden; und wer zum Nutzen und Vergnügen der Menschheit arbeiten will, kömmt sehr öfters in die Rolle der Freydenker. Gewiß, es wird eine nicht geringe Unerschrockenheit der Seele erfodert, den Tadel dieser gebohrnen Feinde des Guten zu verachten, und nur Männer, deren uns ein ganzes Jahrhundert selten mehr, als einen, schenket, in welchem ein durchdringender Verstand mit einer noch stärkern Menschenliebe verbunden ist, sind allein fähig, heilsame Wissenschaften geltend zu machen.

O! daß doch die Welt einmahl ihr Verderben einsehen lernte, worinn sie ihre eigene Blindheit und Fühllosigkeit gestürzet hat; daß sie sich überzeugen ließe, daß der allergütigste Schöpfer kein Wohlgefallen daran haben könne, wenn sie die Mittel zu ihrem Vergnügen so freventlich von sich stößt, welche er ihr sichtbarlich und im Ueberflusse anbietet; o! daß sie endlich nur so viele Erkenntniß von den Eigenschaften dieses allerheiligsten Wesens haben mögte, daß sie begriffe, daß es ihr keine andere Pflichten auferlegen könne, als welche zu ihrer eigenen Glückseligkeit führen.

Der falsche Begriff von der Glückseligkeit ist, wo nicht die einzige, doch eine der vornehmsten Ursachen, warum sich die Menschen jederzeit von der wahren Glückseligkeit weit entfernet haben. Sie stellen sich entweder eine Gemühts-Beschaffenheit darunter vor, die bey allen Vorfällen des äußerlichen Zustandes einerley verbleibt, oder sie bilden sich auch solche Geschö-

pfe,

pse, welche alle Vollkommenheiten auf einmahl besitzen müssen. Diese armselige Menschen gleichen demjenigen Ungeziefer, welches in die Flamme und ins Verderben fliegt, bloß, weil es der Blödigkeit seiner Augen mehr, als dem empfindlichsten Gefühle, glaubet. Was nützen, euch Verblendete, die Werkzeuge der Sinne, wenn das, was in euch denket, und die Leidenschaften für ein Stück seines Wesens erkennet, von den äußerlichen Gegenständen nicht gerühret werden könnte? Man würde mit Recht einer Bild-Säule eben die Glückseligkeit beylegen können, welche ihr, im Besitze zu haben, so thörigter Weise von euch rühmet. Ein unglückseliger Hochmuht hat außer Streit die verwerfliche Meynung zuerst unter die Leute gebracht, daß ein weiser und gesetzter Geist im Unglücke glücklich, und mitten in den größten Martern selbst eines ruhigen Vergnügens theilhaftig seyn könne. Wir mögen behaupten, daß alle unsere Gedanken von außen her durch die Werkzeuge der Sinne ursprünglich gewirket werden; oder wir mögen auch mit andern annehmen, daß nur eine bloße vorherbestimmte Uebereinstimmung zwischen dem äußern und innern Menschen sey: so müssen wir doch in beyden Fällen gestehen, daß das Gemüht dem Wechsel des Vergnügens und der Unlust so lange unterworfen bleibet, so lange noch sowohl widrige als angenehme Gegenstände unsere Sinnen berühren. Das ist eben die wahre Glückseligkeit sowohl aller Creaturen, als auch insonderheit der vernünftigen, daß Lust und Mißvergnügen in ihrem Leben mit einander vermischet sind, und daß sie nur stuffenweise von einer Vollkommenheit zur andern schreiten. Ein Mensch, welcher

cher in einer Folge von Jahren eine stets blühende Gesundheit genossen hat, erkennet ihren Wehrt nur halb; wenn ihn aber ein Zufall trifft, und er von einer Krankheit wiederum genesen ist: so kann er allererst mit Recht sagen, daß er die Vortheile zu empfinden und zu schätzen wisse, welche die milde Natur mit diesem unschätzbaren Gute verknüpfet hat. Welche reiche Quelle der Vollkommenheiten und des Vergnügens eröffnet nicht diese einzige Unvollkommenheit einem vernünftigen Geschöpfe, ob sie gleich anfänglich seine Glückseligkeit zu hemmen schiene? Er bezeiget nunmehro ein erbarmendes Mitleiden (eine Tugend, welche ohnedem nicht seyn würde!) mit dem kränklichen Zustande seines Nächsten; und das reine Vergnügen, welches er aus dieser zum Theil widrigen Leidenschaft genießet, überwieget dennoch bey weiten das Schätzbare, welches eine schläfrige Ruhe nur immer gewähren kann. Wo bleibet, daß ich nur noch einen Vortheil anführe, der daraus entspringet, die Verherrlichung des großen Gottes? Denn nun erkennet er auch erst, daß er Ursache habe, der Milde desjenigen, welcher ihm die Gesundheit verliehen, den gebührenden Dank dafür zu entrichten. Je größer die Vorzüge sind, welche ihm dieser gesunde Zustand zuwege bringet, desto inbrünstiger ist auch seine Danksagung; und desto herzlicher sein Dank-Opfer ist, um so viel größer ist auch die Freudigkeit, welche er dabey empfindet, weil er nämlich darauf veranlasset wird, sich der Wohlthaten und Ergötzlichkeiten zu erinnern, welche ihm von je her, vermöge der gesunden Gliedmaßen seiner Sinne, wiederfahren sind.

Es ist wahr, es giebt noch Unvollkommenheiten

von einer ganz andern Art im menschlichen Leben; es giebt widrige Empfindungen, von welchen wir nicht allemahl einsehen können, daß sie zum Anwachse unserer Vollkommenheiten und zur Vermehrung unsers Vergnügens etwas beytragen; nichts desto weniger würden wir doch sehr unrecht urtheilen, wenn wir daraus die Folge ziehen wollten, daß wir in dieser Welt gar keiner Glückseligkeit theilhaftig werden könnten. Lernet einen Unterscheid machen, sterbliche Geschöpfe, unter dem, was unglückselig und dem, was im höchsten Grade glückselig heißt; wäget dann das Gute und das Böse, welches ihr in eurem Leben angetroffen habt, gegen einander genau ab; stellet eure Umstände mit andern in Vergleichung, die entweder unglücklicher, oder, nach eurer Meynung, glücklicher sind, ihr werdet finden, woferne ihr nicht jenen stürmenden Riesen gleichen wollt, daß ihr, mit eurem Zustande vergnügt zu seyn, Ursache habet. Diejenigen allein können wir einigermaßen wahrhaftig unglücklich nennen, welche entweder ihre Einbildung darzu macht, oder welche auch die Mittel zum Genusse aus Trägheit und Einfalt nicht ergreifen wollen. Gott, der Urheber des Daseyns aller erschaffenen Dinge, beut allen seinen Creaturen die Mitttel zur Glückseligkeit dar, und diejenigen, welche die Vorrechte der Vernunft aus seiner milden Hand empfangen haben, können vor allen andern den Werth dieses Lebens kosten, wenn sie nur wollen. Sie dürfen nur die erschaffenen Werke sehen, und mit Vergnügen fühlen und erkennen, wie freundlich Gott ist, der sie gemacht hat, und dieses mit Dank erheben. Lasset uns nur den Anfang dazu machen, und alle unsere

Sinnen darzu anwenden, daß wir das Gute erkennen, und dadurch die mit unterlaufende Verdrießlichkeiten unserer Tage versüssen. Hiedurch werden wir allgemach auf die Staffel der Glückseligkeit, welche die Menschlichkeit in der Einschränkung, worinnen sie hier lebet, zu besteigen fähig ist, höher kommen, und bey den Stürmen dieses Lebens eine sanfte und ruhige Seele zeigen.

Es ist in der That zu bewundern, daß es noch Männer von so blödem Verstande giebet, welche nicht einsehen können, daß die Pflichten, welche uns zum Genusse des Vergnügens reizen, von eben derjenigen Stärke sind, als die, welche uns die Natur zur Erhaltung unsers Lebens vorschreibet. Der ganze Unterschied beruhet darinn, daß wir die ersteren aus unserer Natur, aus dem Baue unsers Körpers, und selbst aus gewissen Verhältnissen erkennen, da im Gegentheile die letzteren um deswillen dafür angesehen werden, damit wir jene zur Ausübung bringen mögen. Es hat das Ansehen, daß der weise und sorgsame Vater der Natur, um uns mit Wohlthaten recht zu überhäufen, entweder vor einen jeden unserer Sinne eine besondere Art von Wollüsten erschaffen, oder daß er uns auch dieselben um deswillen und in solcher Anzahl geschenket, damit kein einziges Vergnügen seyn mögte, welches uns dadurch nicht zu Theil werden könnte. Wenn wir seine göttliche Absicht bey Bildung unserer Zunge, nur was den Geschmack betrift, erwegen, so dünkt mich, daß wir Ursache zu glauben finden, daß das zarte Gefühl derselben uns verbinde, im Essen und Trinken so viele Ergötzlichkeiten zu suchen, als ohne Schaden unserer Natur nur möglich sind. Das

Gesicht, welches eben dieser bewundernswürdige Baumeister dem Auge einverleibet hat, zeiget am deutlichsten unter allen, daß es bloß zu unserer Belustigung gemacht ist. Wie vielfach sind nicht die Werke der Natur, die sich ihm darbieten, und was für eine Menge von Künsten müssen vielleicht nicht noch einst erfunden werden, ehe seine Schärfe, sich darinn zu verlieren, genötiget wird. Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich anführen wollte, daß das Gehör, der Geruch und das Gefühl überhaupt dazu bestimmet wären, uns mit demjenigen Reize und der Anmuht zu beglücken, welche von denen erst benannten nicht erschöpfet werden können. Wer den Spuren der Natur auch nur mit mittelmäßiger Sorgfalt nachgeht, der wird von selbst die Wahrheit der Verbindlichkeit entdecken, welche ihn zu einer Bewunderung und Erkenntlichkeit antreibet. Er wird sich überzeugen, daß die Ergötzungen eben so eigenthümlich vor die Sinnen, als die Wahrheit vor die Vernunft gehören. Die Sinnen würden uns zu nichts nützen, wenn wir nicht durch sie, als durch Werkzeuge, zum Vergnügen gereizet und geleitet würden; und die Vernunft würde ein unbrauchbarer Schatz seyn, wenn sie uns zu etwas anders gegeben wäre, als eben zur Einrichtung und Beurtheilung der wahren Vergnüglichkeiten. Warum gebrauchen denn die Menschen nicht Sinne und Vernunft? Sie leben ja leider mitten in der Welt ohne Gefühl, ohne Empfindung, da sie doch nur allein die eigentlichen Pflichten eines vernünftigen Geschöpfes, nämlich dem Schöpfer das gehörige Opfer der Erkenntlichkeit und des Lobes zahlen können. Sie

könnten Könige und Beherrscher einer schönen Welt seyn, die mit Reichthümern angefüllet ist, so aber sind sie Bettler, welche beym Ueberflusse darben müssen. Blos eine unglückliche Gewohnheit und eine unachtsame Erziehung ist der Grund dieser Fühllosigkeit. Sie sehen die Welt und alle erschaffene Dinge an, als sie es von Jugend auf gewohnt sind, nämlich, als Etwas, welches nun einmahl da und schon lange vor ihnen gewesen ist, und verhoffentlich auch noch lange nach ihnen dauren wird. Mit dieser Nachläßigkeit werden sie groß, alt, grau und sterben. Man würde sich noch in etwas beruhigen können, wenn nur der gefühllose Pöbel, zu deren Handlungen kaum eine vernünftige Seele vonnöhten ist, seine Tage sinnlos hinbrächte; allein wir sehen, daß der größte Theil derer, welcher gelehrt heissen will, die Dauer seines Hieseyns ebenfalls in einer schläfrigen Unachtsamkeit hinbringet, und seine Seele unentwickelt davon läßt, ohne zu erfahren, warum er sie gehabt, und warum er sich mit ihr in der Welt aufgehalten hat. Eben diese gelehrte Gleichgültigkeit ist es, wodurch sie die Unweisen verführen, die Weisen betrüben und den Fortgang ihrer Bemühung zum Nutzen der Menschheit hemmen. Indessen giebt es doch noch einige redliche Männer, welche sich durch eine starke Vernunft von diesem gelehrten Haufen durch die Zärtlichkeit ihrer Empfindung und den weisen Mangel der schläfrigen Gleichgültigkeit unterscheiden, und die sich bemühen, durch schriftliche Hülfs-Mittel ihren achtlosen Brüdern wenigstens einen mäßigen Vorraht von Begriffen beyzubringen, der sie von der Armuht ihres Verstandes befreyet.

Man

Man wird hier dem Verfasser des irdischen Vergnügens in Gott, welcher durch seine erbauliche Schriften viele um Natur und Wahrheit unbekümmerte Barbaren unsers Vaterlandes zur Aufmerksamkeit gebracht hat, die erste Stelle einräumen müssen. Schon seit langen Jahren hat er sich eine Pflicht und ein Vergnügen daraus gemacht, die Menschen unter den Geschöpfen herum zu führen, und ihnen die Weisheit und Schönheit in der Uebereinstimmung der mannigfaltigen Werke der Natur zu zeigen und zu lehren.

Dieselben Ursachen, welche diesen würdigen Mann bewogen haben in seinen Schriften die Schönheit der Natur, ihrem allmächtigen Schöpfer zu Ehren, vorzustellen, haben ihn auch veranlasset gegenwärtige Uebersetzung zu unternehmen. Die mit seinem Endzweck übereinstimmende Absicht, und die glückliche Ausführung des Englischen Dichters, haben ihn dergestalt gerühret, daß er es für eine Schuldigkeit erachtet, Fleiß und Mühe anzuwenden, seinen Landsleuten die erhabne, tiefsinnige und majestätische Art, womit der Brittische Dichter seinen großen Vorwurf abhandelt, vor Augen zu legen. Die Furcht, durch diese erhabne Schreibart sich übertroffen zu sehen, hat ihn so wenig abhalten können selbige bekannt zu machen, daß er sich vielmehr verbunden erachtet, wenn er auch übertroffen wäre, den großen Endzweck auch hierinn desto mehr befördern zu helfen, welcher bey ihm einzig und allein darinn bestehet, das wahre Vergnügen der Menschen im vernünftigen Genuß der uns von dem großen Urheber der Natur geschenk-

ten herrlichen Gaben, nach Möglichkeit zu befördern, unsere Seelen zu fleißiger Lesung in dem großen Buche der Creatur, welches die erste Offenbahrung der Gottheit enthält, mehr und mehr anzureizen, und uns dadurch zu einer angenehmen Gewohnheit zu bringen, zu schmecken und zu fühlen, daß eine so große und unerschöpfliche Quelle so vieler Herrlichkeiten, allein anbethens würdig sey. Der Grund und der Anfang eines solchen Vergnügens so wohl, als der Schluß und das Ende desselben ist die Gottheit. Kann eine von Gott mit Vernunft begabte Creatur das Bestreben nach einer Zufriedenheit tadeln, welche aus der Gottheit quillet und sich wieder in dieselbe ergiesset? Ein Vergnügen, welches die einzige Absicht unsers Hierseyns zu seyn scheinet, und welches mehr als alles in der Welt die Liebe, Weisheit und Allmacht unsers großen Ursprungs eben dann am meisten verherrlichet, wenn man im cörperlichen und geistlichen Genuß sich desselben am meisten erfreuet. Die vieljährigen Bemühungen des Herrn Brockes haben nichts anders zum Augenmerke gehabt, als sich und andere zu diesem wahren und irdischen Vergnügen in Gott zu zubereiten, und durch Besiegung der schädlichen Gewohnheit dazu den Weg zu bahnen. Sein Bemühen ist auch nicht ohne Seegen gewesen. Die gute Aufnahme seiner erbaulichen Schriften bezeuget so wohl die Einsicht als die Andacht vieler Seelen, und ist das gröste Lob dieses großen Mannes.

Das Gedicht, welches der Herr Brockes diesesmahl sich zum Vorwurfe seines Vergnügens und seiner Arbeit genommen hat, wurde im Jahr 1730 zum

erstenmahle auf Vorschuß in groß Quarto in London bey A. Millar unter der Aufschrift: The Seasons, gedruckt. Der Dichter erhielte einen allgemeinen Beyfall. Die Kenner der Dichtkunst bewunderten nicht blos den Bau seiner Verse, die herzrührende Schreibart u. die Würde der Wörter, sondern sie vergnügten sich an der Wahl seiner Materie, indem er eine ganz neue Bahn betrat, und sich bemühete sein Gedicht lehrreich zu machen. Alles, was man von einem vernünftigen Dichter fordern kann, der die Kräfte seiner Seele der Gottheit heiliget, und sie dem Menschen zum Nutzen und Vergnügen widmet, hat der Herr Thomson geleistet. Die poetische Mahlerey, die Nachahmung der Natur, das Neue und Unerwartete, das Wunderbare und Wahrscheinliche, die Verwandlung des Würklichen ins Mögliche, eine kluge Wahl der Umstände und ihrer Verbindung, die Charactere der Personen und der Nationen, oder worinn sonsten der Wehrt eines guten Gedichts von unsern Kunstrichtern bestimmet wird, erscheinen hier in einer vollkommenen Schönheit. Die erste Auflage ging bald ab, und hierauf wurde es zum ersten Theile seiner Gedichte, welche 1738 bey A. Millar in zween Octavbände heraus kamen, erwählet, und mit wenigen Zusätzen vermehret, wovon wir zur Probe folgende Stelle, welche auf der 458 S. v. 230 dieser deutschen Uebersetzung zu der Beschreibung eines Rohtkehlgens gehöret, und daselbst eingeschaltet werden kann, anführen wollen.

——— ——— New to the Dome
Againſt the Window beats, then briſk alights
On the warm Hearth, and hopping o'er the Floor
Eyes all the ſmiling FAMILY aſkance,
And pecks, and ſtarts, and wonders where he is
Till more familiar grown, the Table Crumbs
Attract his ſlender Feet.

— — Erſt ſchläget er mit ſeinen Schwingen
An die im Dach erhabne Fenſter, dann fliegt er ſchnell zum warmen Heerd
Und, da er auf der Dielen hüpft mit kurzen unterbrochnen Sprüngen;
Schielt er auf alle Hausgenoſſen, beſchaut ſie ſeitwerts ämſiglich,
Und pickt, und ſtutzt, und wundert ſich
Wo er doch ſey: bis, mehr bekannt, zuletzt ſo gar vom Tiſch die Brocken
Die ſchlanken Beine zu ſich locken.

Sonſten iſt vor wenig Monaten eine mit etwan tauſend Zeilen vermehrte Auflage ans Licht getreten, welche aber noch zur Zeit in Deutſchland nicht angelanget iſt. In dem andern Theile der Gedichte des Herrn Thomſons findet ſich eine poetiſche Ausarbeitung von drey tauſend ſieben hundert und neun Verſen, welche aus fünf Büchern beſtehet, und die Aufſchrift Liberty oder die Freyheit hat. Den erſten Entwurf zu dieſem Gedichte machte der Verfaſſer in Rom, alwo er ſich mit dem jungen Lord Talbot, ein Sohn des ehemaligen Lord Talbots, Kanzlers von Großbrittannien, aufhielte, welchen er auch auf Reiſen

sen geführet hat. Es wäre zu wünschen, daß ein geschickter Deutscher dieses vortreffliche Gedicht seinen Landesleuten bekannter machte. Ferner haben wir von diesem Brittischen Dichter ein Gedichte, worinnen er den Character des Lord Talbots nach seinem Tode erhebet. Es erschien 1737 bey Millar in Quarto, und zeiget, wie man die Verdienste eines großen Mannes dem Vaterlande darstellen und rühmen könne, daß es nicht nur gerühret werde, sondern auch erkeñe, daß die Wahrheit und nicht die Schmeicheley den Dichter begeistert habe. Den verewigten Newton hat er ebenfalls nach Würden in einem weitläuftigen Gedicht besungen, und seinen schönen Lobgesang der Gottheit in den Jahres-Zeiten hat uns der Herr Brockes in einer freyen Uebersetzung beym Schlusse dieses Werks geliefert. Noch lesen wir von ihm verschiedene Trauerspiele, worunter die vornehmsten sind Sophonisbe, Agamemnon, Eduard und Eleonora, die aber vom Hofe verboten ward, und die nur gedruckt worden, mit der Anzeige, daß sie verboten worden. Von denen besondern Lebensumständen und dem Character des Herrn Thomsons können wir wegen Kürze der Zeit diesesmahl nichts zuverläßiges melden. So viel sehen wir aus verschiedenen Aufsätzen, welche man in den Medical Essays and observations, revised and published by a Society in Edimburg Vol. IV 1734 von ihm lieset, daß er die Arzeneylehre zum Hauptvorwurfe seines Studirens müsse gewehlet haben.

Von der deutschen Uebersetzung dieses Gedichts habe ich nichts zu sagen. Das Urtheil der vernünfti-

gen Welt läßt dem Herrn Brockes schon seit langen Jahren Gerechtigkeit wiederfahren, weil sie seine redliche Absicht erkennet, und eben diese Erkenntniß wünschet er denen, die vielleicht mit ihm in allen Stücken nicht zu frieden sind. Er saget von seiner Muse, was der Engeländer, Herr Pope, sagt: "Sie ist vergnügt, wenn die Ungelehrten von ihr lernen ihre "Mängel zu erkennen, und die Gelehrten, dem, was "sie bereits wissen, weiter nachzudenken. Das Ta-"deln hat sie nie bekümmert, und der Ruhm nie zu "sehr gereizet. Sie erfreuet sich, wenn sie loben kann, "und ist nicht furchtsam zu strafen. Schmeicheln "und Beleidigen sind ihr gleich sehr zuwider, und "wie sie nicht ohne Fehler ist, so schämet sie sich auch "nicht sich zu bessern 2c.

In dieser edlen Gemühtsverfassung wird der Herr Verfasser so lange zum Nutzen der Menschen in seiner rühmlichen Arbeit fortfahren, bis es der weisen Vorsehung gefällt sein irdisches Vergnügen in ein himmlisches und ewiges zu verwandeln. Geschrieben Hamburg den 26ten Septemb. 1744.

B. J. Zink.

The ARGUMENT of the Spring.

The Subject propos'd. Inſcribed to Lady Hertford. This Seaſon is deſcribed as it affects the various parts of Nature, aſcending from te lower to the higher; an mixed with Digreſſions ariſing from the Subject. Its influence on inanimated Matter, on vegetables, on brute Animals, and laſt on Man; concluding with a Diſſuaſive from the wild an irregular Paſſion of Love, oppoſed to that of a purer and more reaſonable kind.

Inhalt des Frühlings.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an Milady Hertford. Dieſe Jahres-Zeit iſt beſchrieben, auf welche Weiſe ſie die mancherley Theile der Natur in Bewegung bringet, von den unterſten zu den obern; mit Abweichungen, welche aus der Materie entſtehen. Ihr Einfluß in den unbelebten Stoff, in die Pflanzen, Thiere, und zuletzt in die Menſchen. Beſchluß mit einer Warnung für die wilde und unordentliche Leidenſchaft der Liebe, entgegen geſetzt der reinern und vernünftigern Art derſelben.

The

The ARGUMENT of the Summer.

The Subject propos'd. Invocation. Address to Mr. DODINGTON. An Introductory reflection on the motion of the heavenly bodies; whence the succession of the SEASONS. As the face of nature in this Season is almost uniform, the progress of the poem is a description of a Summer's Day. Morning. A view of the Sun rising. Hymn to the Sun. Forenoon. Rural Prospects. Summer Insects describ'd. Noon-day. A woodland retreat. A groupe of flocks and herds. A solemn grove. How it affects a contemplative mind. Transition to the prospect of a rich wel-cultivated country; wich introduces a Panegyric on GREAT-BRITAIN. A digression on foreign Summers. Storm of thunder and lightning. A tale. The Storm over; a serene afternoon. Bathing. Sun-set. Evening. The whole concluding with the Praise of Philosophy.

Inhalt des Sommers.

Vortrag der Abhandlung. Zuschrift an Hn. Dodington. Eine einleitende Betrachtung über die

die Bewegung der himmlischen Cörper, wodurch der Wechsel der Jahres-Zeiten verursachet wird. Wie das Ansehen der Natur in dieser Zeit mehrentheils einförmig ist; so ist der Fortgang dieses Gedichts die Beschreibung eines Sommer-Tages. Der Morgen. Eine Betrachtung der aufgehenden Sonne. Ein Lob-Gesang, an die Sonne gerichtet. Der Vormittag. Aussichten auf das Feld. Sommer-Inseckten beschrieben. Der Mittag. Eine waldigte Einöde. Eine Heerde Schafe und Rinder. Der heilige Schauder eines Waldes. Wirkung desselben auf ein betrachtend Gemüht. Uebergang auf die Aussicht eines reichen, wohl bebaueten Landes, welches ein Lob-Gedicht auf das grosse Engelland einführet. Eine Abweichung auf die Sommer in entlegenen Ländern. Sturm, durch Donner und Blitz verursacht. Eine Erzehlung. Nach einem verschwundenen Sturm, ein heiterer Nachmittag. Das Baden. Das Untergehen der Sonne. Der Abend. Der Schluß bestehet in einem Lobe der Weltweisheit.

The ARGUMENT of the Autumn.

The Subject propos'd. Address'd to Mr. Onslow. A Prospect of the Fields ready for Harvest. Reaping. A Tale. A Harvest

vest Storm. Shooting and Hunting, their Barbarity. A ludicrous Account of Foxhunting. A View of an Orchard. Wall-Fruit. A Vineyard. A Description of Fogs, frequent in the latter part of AUTUMN: whence a Digression, enquiring into the Rise of Fountains and Rivers. Birds of Season considered, that now shift their Habitation. The prodigious Number of them that cover the northern and western Isles of SCOTLAND. Hence a View of the Country. A Prospect of the discoloured, fading Woods. After a gentle dusky Day, Moon-light. Autumnal Meteors. Morning: to which succeeds a calm, pure, Sunshine Day, such as usually shuts up the Season. The Harvest being gathered in, the Country dissolv'd in Joy. The whole concludes with a Panegyric on a philosophical Country Life.

Inhalt des Herbsts.

Vortrag der Abhandlung. Zuschrift an Hn. Onslow. Die Ansicht eines zur Erndte fertigen Feldes. Die Erndte. Eine Erzehlung. Ein Herbst-Sturm. Das Schiessen und Jagen, ihre Grausamkeit. Eine scherzhafte Erzehlung einer Fuchs-Jagd. Schönheit eines Obst-Gartens. Früchte. Ein Weinberg.

berg. Beschreibung der Nebel, welche im späten Herbste oft entstehen. Hieraus eine Abweichung und Untersuchung, woher die Flüsse und Brunnen entspringen. Das Geflügel betrachtet, welches seinen Aufenthalt verändert. Die unbegreifliche Menge derselben, welche in den Nord- und West-Inseln von Schottland brüten. Eine hiedurch veranlassete Uebersicht dieses Landes. Die Gestalt der entfärbten und welkenden Wälder. Nach einem angenehmen bedeckten Tage, der Mond-Schein. Luft-Gesicht im Herbste. Der Morgen, auf welchem ein stiller, reiner Sonnen-Schein folget, wie er gewöhnlich im Herbste sich zeiget. Nach eingebrachtem Getrayde, ausgelassene Freude der Land-Leute. Das Ganze wird beschlossen mit einer Lob-Rede auf ein philosophisches Land-Leben.

The ARGUMENT of the Winter.

The Subject proposed. Address to Lord WILMINGTON. First Approach of WINTER. According to the natural Order of the Season, various Storms described. Rain. Wind. Snow. The driving of the Snows: A Man perishing among them. A short Digression into RUSSIA. The Wolves in ITALY. A Win-

A Winter-Evening deſcribed, as ſpent by Philoſophers; by the Country People; in the City. Froſt. Its Effects within the polar Circle. A Thaw. The whole concluding with philoſophical Reflections on a future State.

Inhalt des Winters.

Vortrag der Abhandlung. Zuſchrift an den Lord Wilmington. Erſte Annäherung des Winters. Nach der natürlichen Ordnung dieſer Jahrs-Zeit, Beſchreibung verſchiedener Stürme. Regen. Wind. Schnee. Schnee-Geſtöber. Ein Menſch, der dadurch umkommt. Eine kurze Abweichung nach Rußland. Die Wölfe in Italien. Ein Winter-Abend, beſchrieben, wie ihn die Weltweiſen vertreiben. It. die Bauren, auch die Stadt-Leute. Der Froſt. Deſſen Wirkung um den Pol-Kreiſe. Ein Thau. Das Ganze wird beſchloſſen mit philoſophiſchen Betrachtungen über den künftigen Zuſtand.

SPRING.



C. F. Fritsch filius sculps.

Bemerckt, da unsrer Erden Fläch ins holde Reich des Frühlings dringet,
Da Feld und Wald und Berg und Thal sich ziert, verschönert und verjünget,
Auch da die Luft, von Ambra tröpfelnd, von gurgelnden Gesängen klinget,
Wie auch zugleich, in unsern Seelen, Geselligkeit und Lieb entspringet.

SPRING.

Der Frühling.

COME, gentle SPRING, ÆTHEREAL MILDNESS, come,
And from the boſom of yon dropping cloud,
While muſic wakes around, veil'd in a ſhower
Of ſhadowing roſes, on our plains deſcend.

O HERTFORD, fitted, or to ſhine in courts,
With unaffected grace; or walk the plain,
With INNOCENCE and MEDITATION join'd
In ſoft aſſemblage, liſten to my ſong,
That thy own ſeaſon paints; when NATURE all
Is blooming, and benevolent like thee.

AND ſee where ſurly WINTER paſſes off,
Far to the north, and calls his ruffian blaſts;
His blaſts obey, and quit the howling hill,
The ſhatter'd foreſt, and the ravag'd vale:
While ſofter gales ſucceed, at whoſe kind touch,

Diſſol-

Komm, holder Lenz, des Himmels Milde! komm, komm, erscheine, kehre wieder
Aus jenes tröpflenden Gewölks gefülltem Busen, sichtbarlich!
Und, da ein tönend Musiciren um uns erwachet, senke dich,
Gehüllt in einem Rosen-Regen, auf unsrer Felder Fläche nieder!

O Hertford, die du, voller Liebreiz, so wohl bey Hofe prächtig glänzest,
Mit einem ungezwungnen Anstand, als wenn du, einsam, auf das Feld
(Wo sich Betrachtung, nebst der Unschuld, so süß vereint, dir zugesellt)
Vergnügt spatzierest, horche doch, und höre meinem Liede zu,
Das den, dir gleichen, Frühling schildert; da die Natur den Kreis der Welt
Beblühmt, selbst allenthalben blühet, und ja so gütig ist, als du!

Bemerke, wie der strenge Winter jetzt allenthalben von uns flieht,
Aus unsrer Gegend sich verlieret, und, da er sich nach Norden zieht,
Den räuberischen Stürmen ruft: Die Stürme folgen ihm, und eilen,
Die Hügel, wo sie wütend heulen;
Die Wälder, die sie ganz entlaubt;
Die Thäler, welche sie beraubt,
Und welke Felder, zu verlassen, indeß, daß sänftre Lüfte kühlen,

Diſſolving ſnows in livid torrents loſt,
The mountains lift their green heads to the ſky.

As yet the trembling year is unconfirm'd,
And WINTER oft at eve reſumes the breeze,
Chills the pale morn, and bids his driving ſleets
Deform the day delightleſs; ſo that ſcarce
The Bittern knows his time, with bill ingulpht
To ſhake the ſounding marſh; or from the ſhore
The Plovers theirs, to ſcatter o'er the heath,
And ſing their wild notes to the liſtening waſte.

AT laſt from ARIES rolls the bounteous ſun,
And the bright BULL receives him. Then no more
Th' expanſive atmoſphere is cramp'd with cold,
But full of life, and vivifying ſoul,
Lifts the light clouds ſublime, and ſpreads them thin,
Fleecy, and white, o'er all-ſurrounding heaven.

FORTH

Wodurch, da sich der Schnee, geschmolzen, in manchem trüben Bach verliert;
Die Berge, wenn sie kaum derselben gelind- und laues Hauchen fühlen,
Ihr frohes Haupt gen Himmel heben, mit einem grünen Kranz geziert.

Wie nun das jetzt noch zitternde, das gleichsam annoch junge Jahr
Noch ungestärkt und schwächlich ist, da oft der Winter seine Schaar
Des Abends wieder rückwerts ruft, der blasse Morgen starr gefrieret,
Und er ein schlackrigt Schnee-Gestöber durch jede Himmels-Gegend führet,
Das helle Tages-Licht verdunkelt, daß selbst der Uhu, ohn' Entschluß,
Die Zeit kaum kennt, wenn er den Pfuhl, der durch den Schnabel tönt, erschüttern,
So wenig, als das Wasser-Huhn recht weiß, wenn es von seinem Fluß
Durch die umher gelegne Heide den scharfen Schall verbreiten muß,
Und sie die wilden Töne singen den Wüsten, die sie horchend wittern.

Doch endlich rollt die güt'ge Sonne vom Widder weg: Der helle Stier
Empfängt sie. Dann ist ferner nicht der ausgedehnte Kreis der Lüfte
Vom Frost erstarrt, nein, voll von Leben. Ein reger Geist wirkt dort und hier,
Hebt aufwerts, webet dünn, als Wolle, und treibt die angestrahlten Düfte
Weit über des erhabnen Himmels, dieß allumschränkende, Revier.

Forth fly the tepid airs; and unconfin'd,
Unbinding earth, the moving ſoftneſs ſtrays.
Joyous th' impatient husbandman perceives
Relenting nature, and his luſty ſteers,
Drives from their ſtalls, to where the well-us'd plow
Lies in the ſurrow looſen'd from the froſt.
There, unrefuſing to the harneſs'd yoke,
They lend their ſhoulder, and begin their toil,
Chear'd by the ſimple ſong, and ſoaring lark.
Meanwhile incumbent o'er the ſhining ſhare
The maſter leans, removes th' obſtructing clay,
Winds the whole work, and ſidelong lays the glebe.

White thro' the neighbouring fields the ſower ſtalks,
With meaſur'd ſtep, and liberal throws the grain
Into the faithful boſom of the Ground.
The harrow follows harſh, and ſhuts the ſcene.

Nun fliegen laue Dünst' umher, wodurch die regen Lindigkeiten
Rings um die aufgelöste Erd', ohne alle Schranken, irrend gleiten.
Der ungeduld'ge Landmann merkt die Aendrung der Natur vergnügt,
Und treibt vom Stall die starken Ochsen dahin, wo, nach dem Ungestüm,
In den nunmehr enteisten Furchen die umgestürzte Pflug-Schaar liegt.
Hier unterziehen sie sich willig dem harten Joch, sie leihen ihm
Die Schultern, und beginnen denn ihr Tag-Werk und den regen Gang,
Ermuntert durch die hohe Lerche und seinen bäurischen Gesang.
Inzwischen er das glänzend Eisen, worüber er sich lehnet, führt,
(Und daß, durch den verdickten Kley, die Pflug-Schaar möge besser gleiten)
Die schwer' und größte Stück' entfernt. Dadurch, daß er es so regiert,
Erleichtert er sein ganzes Werk, und läßt die Klös' an beyden Seiten.
Der Sämann, in des Nachbars Feld, schleicht, mit gemeßnem Schritt; er giesset
In einem gleichsam trocknen Regen die Saat, und wirft, mit milder Hand,
Das Korn in den getreuen Busen der Erd', in das gebrochne Land.
Die rauhe Ege folgt darauf, die denn des Schauspiels Vorhang schliesset.

BE gracious, HEAVEN! for now laborions man
Has done his due. Ye foſtering breezes, blow!
Ye ſoftening dews, ye tender ſhowers, deſcend!
And temper all, thou world-reviving ſun,
Into the perfect year! Nor, ye who live
In luxury and eaſe, in pomp and pride,
Think theſe loſt themes unworthy of your ear.
'Twas ſuch as theſe the rural MARO ſung
To the full ROMAN court, in all its height
Of elegance and taſte. The ſacred plow
Employ'd the kings and fathers of mankind,
In antient times. And ſome, with whom compar'd
You're but the beings of a ſummer's day,
Have held the ſcale of juſtice, ſhook the lance

Ach, sey nun gnädig, milder Himmel! Es hat der arbeitsame Bauer
Nun seine Schuldigkeit gethan. Ihr lauen, Segens-schwangern Winde,
Erhebet euer sanftes Hauchen nunmehro; blaset jetzt gelinde;
Es senke sich ein kühler Thau; es steig ein öftrer Regen-Schauer,
Voll lauer Fruchtbarkeit, hernieder! Und du, o Sonne, deren Schein
Die Welt belebt, erreg jetzt alles, und laß das Jahr gesegnet seyn!

Ihr aber, die ihr, bloß in Wollust und Hochmuht, eure Zeit verbringet,
Gedenkt nicht, daß der schlechte Vorwurf, den unsre Muse hier besinget,
Nicht eurer Ohren würdig sey. Es ist derselbe, den vor dem,
Zur Zeit des feinesten Geschmacks, dem grossen Rom so angenehm,
Der Felder Freund, **Virgil**, besungen. Der heil'ge Pflug beschäftigte
In alten Zeiten oft die Väter der Menschen, ja selbst Könige:
Und viele, gegen die, wofern ihr eure Dauer wollt vergleichen,
Ihr der nur einen Tag bestehnden Ephemeris * kaum ähnlich seyd,
Die trugen oft die Wageschalen, die ernst- und fürchterlichen Zeichen
Der strafenden Gerechtigkeit,
Und schüttelten, zur Krieges-Zeit, Die

* Ephemeris ist ein fliegend Würmchen, das nur einen Tag lebet.

Of mighty war, then with deſcending hand,
Unus'd to little delicacies, ſeiz'd
The plow, and greatly independant liv'd.

Ye generous Britons, cultivate the plow!
And o'er your hills, and long withdrawing vales,
Let Autumn ſpread his treaſures to the ſun,
Luxuriant, and unbounded. As the ſea,
Far thro' his azure, turbulent extent,
Your empire owns, and from a thouſand ſhores
Wafts all the pomp of life into your ports;
So with ſuperior boon may your rich ſoil,
Exuberant, nature's better bleſſings pour
O'er every land, the naked nations cloath,
And be th' exhauſtleſs granary of a world.

Nor thro' the lenient air alone, this change
Delicious breathes; the penetrative ſun,
His force deep-darting to the dark retreat
Of vegetation, ſets the ſteaming power
At large, to wander o'er the vernant earth

In

Die scharfen siegerischen Lanzen. Dann faßten sie mit ihrer Hand,
Die sie erniedrigten, den Pflug, und lebten, da sie nie erkannt
Was Weichlichkeit und Wollust sey,
Allein in ihnen selber groß, von allem sclavschen Abhang frey.

Ihr edlen **Britten**, braucht den Pflug, beschäftigt euch mit ihm, und macht,
Daß über eure Berg' und Thäler der Herbst die reichen Schätze spreitet,
Und uns, im hellen Strahl der Sonne, verschwendrisch überall anlacht.
So wie das Welt-Meer euer Reich, beschäumet, in die Fern' verbreitet,
Und von so manchem Ort und Strand
Fast allen Nutz und Pomp des Lebens allein in eure Haven leitet;
So müsse, mit noch grösserm Nutzen, hinkünftig euer reiches Land,
Im Ueberfluß, in alle Länder den bessern Segen der Natur
Vertheilen, nackte Völker kleiden, so viel derselben auf der Erden,
Und für das menschliche Geschlecht ein unerschöpflichs Korn-Haus werden.

Nun haucht der angenehme Wechsel nicht durch die linde Luft allein;
Die Sonne, die durch alles dringet, treibt ihre Kraft, im strengen Schein,
Tief in das finstre Pflanzen-Reich, und setzt die dünstende Gewalt
In Freyheit, über unsrer Erd', in mannigfaltiger Gestalt

Und

In various hues, but chiefly thee, gay GREEN!
Thou ſmiling NATURE's univerſal robe!
United light and ſhade! where the ſight dwells
With growing ſtrength, and ever-new delight!

FROM the moiſt meadow to the brown-brow'd hill,
Led by the breeze, the vivid verdure runs,
And ſwells, and deepens to the cheriſh'd eye.
The hawthorn whitens; and the juicy groves
Put forth their buds, unfolding by degrees,
Till the whole leafy foreſt ſtands diſplay'd,
In full luxuriance, to the ſighing gales;
While the deer ruſtle thro' the twining brake,
And the birds ſing conceal'd. At once array'd
In all the colours of the fluſhing year,
By NATURE's ſwift and ſecret-working hand,
The garden glows, and fills the liberal air

Und Farben, gleichsam fort zu wandern. Doch meist, in deiner Lieblichkeit,
Erquickend hold- und fröhlichs Grün, du nunmehr allgemeines Kleid
Der lieblich lächlenden Natur! Sie mischet jetzo Licht und Schatten,
Wodurch stets wachsende Vergnügen, so weit das Auge sieht, sich gatten.

Von den geträncken Wiesen an, durch einen kühlen Wind geleitet,
Rennt gleichsam über braune Hügel ein lebend Grün, das sich verbreitet,
Und dem geschmeichelten Gesicht bald Tiefen und bald Höh'n formirt.
Von einem weissen Glanze wird der rauhe Hagedorn geziert,
Und jedes säftge Wäldchen drängt die Knospen fort, die es entfaltet,
Bis daß der ganz belaubte Wald aufs allerherrlichste gestaltet,
In voller Pracht verbreitet steht für seufzende gelinde Winde.
Inzwischen, daß das Wild geschwinde
Durch das verworrne Farren-Kraut, mit raschlendem Geräusche, springt,
Und das versteckte Chor der Vögel mit angenehmen Gurgeln singt.
Die Gärten glühn zu gleicher Zeit,
Durch der Natur geschickte zwar, doch insgeheim geschäft'ge, Hand,
In alle Farben eingekleidet, die das belebte Jahr uns beut.
Und füllen jetzt die milden Lüfte, so weit dieselben ausgespannt,

Mit

With laviſh fragrance; while the promis'd fruit
Lies yet a little embryo, unperceiv'd,
Within its crimſon folds. Now from the town
Buried in ſmoak, and ſleep, and noiſom damps,
Oft let me wander o'er the dewy fields,
Where freſhneſs breathes, and daſh the lucid drops
From the bent buſh, as thro' the fuming maze
Of ſweet-briar hedges I purſue my walk;
Or taſte the ſmell of dairy; or aſcend
Some eminence, AUGUSTA, in thy plains,
And ſee the country far-diffus'd around
One boundleſs bluſh, one white-empurpled ſhower
Of mingled bloſſoms; where the raptur'd eye
Travels from joy to joy, and, hid beneath
The fair profuſion, yellow AUTUMN ſpies.

IF bruſh'd from RUSSIAN wilds a cutting gale
Riſe not, and ſcatter from his foggy wings

Mit recht verschwendetem Geruch. Inzwischen die versprochne Früchte
Noch, als ein kleiner Embrio, versteckt, nicht sichtbar dem Gesichte,
In ihren rohten Falten, liegen. Nun will ich aus der Stadt (wo man,
Im Schmauch und Schlaf und Dampf begraben, erstickt, kaum Othem holen kann)
Oft in bethaute Felder wandern, wo alle Vorwürf' uns erfrischen,
Durch einen allgemeinen Hauch, in glänzenden bethauten Büschen,
Auch durch den holden Labyrinth der weissen Bromber-Hecken gehn,
Wie oder auch den frischen Ruch der süssen Milcherey geniessen,
Oft um dich, London, einen Hügel besteigen, in der Fern' zu sehn
Der Landschaft Mannigfaltigkeit. Hier laß ich meine Blicke schiessen
Auf eine Weite, die sich röhtet, wenn dort ein starker Regen fällt,
Von roth und weiß gemischter Blühte, worinn ein frohes Aug', entzücket,
Von einer Lust zur andern reist, und das, was sich darinn enthält,
Den reichen Ueberfluß von Früchten, den gelben Herbst, voraus erblicket.

Wofern aus **Rußlands** Wüsteney nicht streng' und scharfe Winde rasen,
Und von den nebelichten Schwingen den bittern Mehlthau streun, und wehn,

Mit

The bitter mildew, or dry-blowing breathe
Untimely froſt; before whoſe baleful blaſt,
The full-blown SPRING thro' all her foliage ſhrinks,
Into a ſmutty, wide-dejected waſte.
For oft engender'd by the hazy north,
Myriads on myriads, inſect-armies waft
Keen in the poiſon'd breeze; and waſteful eat
Thro' buds, and bark, into the blacken'd Core,
Their eager way. A feeble race! ſcarce ſeen,
Save by the prying eye; yet famine waits
On their corroſive courſe, and kills the year.
Sometimes o'er cities as they ſteer their flight,
Where riſing vapour melts their wings away,
Gaz'd by th' aſtoniſh'd crowd, the horrid ſhower
Deſcends. And hence the ſkilful farmer chaff,
And blazing ſtraw before his orchard burns;
Till, all involv'd in ſmoak, the latent foe
From every cranny ſuffocated falls;
Or onions, ſteaming hot, beneath his trees
Expoſes, fatal to the froſty tribe:
Nor, from their friendly taſk, the buſy bill
Of little trooping birds inſtinctive ſcares.

THESE

Mit dürrem Hauch, den Frost zurück. Denn durch sein
allverheerndes Blasen,
Da des gewognen **Frühlings** Blüht' in allen Blättern
schrumpft, entstehn
Betrübte Wüsten überall. Gar oft, erzeugt vom feuch-
ten Nord,
Erscheinen viele Millionen Insekten, gräßliche Armeen,
In seinem giftgen Hauch erzielt, und fressen immer vor
sich fort
Den scharfen Weg, durch Rind und Knospe, zum schwar-
zen Kriebs: die kleine Bruht,
Die kaum der schärfste Blick bemerkt. Der Hunger folgt
unmittelbar
Dem fräßigen, verzehrnden Zug, vernichtet und ver-
derbt das Jahr.
Zuweilen, wenn sie über Städte den Flug erheben,
wo ein Dampf
Beständig dünstet, der die Flügel verletzt, und schmelzt
ihr dünn Gefieder,
Senkt ihr verhaßter dicker Schwarm, vom Volk bewun-
dert, sich hernieder.
Dann brennt der Sorgen-volle Pachter vor seinen Bäu-
men Stroh und Spreu,
Bis dieser Feind, in Schmauch verwickelt, erstickt, aus je-
der Spalte fällt.
Wie er denn öfters heisse Zwiebeln auch unter seine Bäu-
me stellt,
Wovon ihm kund, daß der Geruch der frostgen Bruht un-
leidlich sey.
Da denn auch der geschäftge Schnabel der kleinen Vögel sie
entdecket,
Und durch ihr, ihm so nützlichs, Tagwerk und freßigen
Instinkt sie schrecket.

THESE are not idle philoſophick Dreams,
Full NATURE ſwarms with Life. Th' unfaithful Fen
In putrid Steams emits the livid Cloud
Of Peſtilence. Thro' ſubterranean Cells,
Where ſearching Sun-beams never found a way,
Earth animated heaves. The flowery Leaf
Wants not its ſoft Inhabitants. The Stone,
Hard as it is, in every winding Pore
Holds Multitudes. But chief the Foreſt-boughs,
Which dance unnumber'd to th' inſpiring Breeze,
The downy Orchard, and the melting Pulp
Of mellow Fruit the nameleſs Nations feed
Of evaneſcent Inſects. Where the Pool
Stands mantled o'er with green, inviſible,
Amid the floating Verdure millions ſtray.
Each Liquid too, whether of acid taſte,
Potent, or mild, with various Forms abounds.
Nor is the lucid Stream, nor the pure Air,
Tho' one tranſparent Vacancy they ſeem,

Devoid

Dieß sind nicht philosophische, witzlose Träume. Die Natur
Ist ganz erfüllt, und schwärmt von Leben. Es dünstet, dampft und haucht nicht nur
Der trügliche Morast, im faulen und blauen Nebel, Gift und Pest;
So gar in unterirdscher Höhle, die auch dem spähnden Sonnen-Strahl
Nicht den geringsten Durchgang läßt,
Erhebt sich die belebte Erde. Auch nicht das grüne Laub einmahl
Ist leer von lebenden Bewohnern. Der fest- und harte Stein so gar
Enthält in einem jeden Luft-Loch ein', öfters ungezählte, Schaar.
Besonders nähren in dem Walde die von dem selten stillen Weste
Bewegten, hin und her geschwenkten und auf- und abgebognen Aeste,
Ein jeder Obst- und andrer Garten, das weiche Fleisch von reifer Frucht,
Unnennbar', ungezählte Schaaren und mancherley Insekten-Zucht.
Daselbst, wo stille Teiche liegen, verdeckt im Grünen, irren, wohnen,
In der beweglich-grünen Fläche, von Würmern viele Millionen.
Was flüßig, heget tausend Formen, es sey dasselbe sauer, süß,
Streng', oder mild'. Es ist kein Strohm so klar, und keine Luft so rein,
Die nicht, wie leer sie immer scheinen, von ihnen angefüllet seyn.

Devoid of theirs. Even Animals ſubſiſt
On Animals, in infinite deſcent;
And all ſo fine adjuſted, that the Loſs
Of the leaſt Species would diſturb the Whole.
Stranger than this th' inſpective Glaſs confirms
And to the Curious gives th' amazing Scenes
Of leſſening Life; by WISDOM kindly hid
From Eye, and Ear of Man: For if at once
The Worlds in Worlds enclos'd were puſh'd to Light,
Seen by his ſharpen'd Eye, and by his Ear
Intenſely bended heard, from the choice Cate,
The freſheſt Viands, and the brighteſt Wines,
He'd turn abhorrent, and in dead of Night,
When Silence ſleeps o'er all, be ſtunn'd with Noiſe.

THE North-eaſt ſpends his Rage, and now ſhut up
Within his iron Caves, th' effuſive South
Warms the wide Air, and o'er the Void of Heaven
Breaths the big Clouds with vernal Showers diſtent.

Die Thiere selbst bestehn aus Thieren, aus Thieren, die so zart und klein,
So wunderbar gefügt, so fein,
Daß der Verlust der letzten Gattung das Ganze fähig zu vernichten.
Noch etwas unerhörters fast zeigt das Vergrößrungs-Glas uns an,
Worinn die Neu-Begier, erstaunt, die Wunder-Scenen schauen kann
Von immer kleinern Creaturen. Die aber weislich so verstecket
Vor unserm Aug' und dem Gehör. Denn wär uns hier, wie eine Welt
In einer andern Welt verschränket, dem schärfern Auge vorgestellt,
Dem horchenden Gehör entdecket;
So würden wir, mit bangem Ekel, vom allerschleckerhafsten Bissen,
Vom frischsten Fleisch, vom reinsten Wein, uns wegdrehn und entfernen müssen.
Auch würd uns in der tiefsten Nacht, da Still' und Ruh die Welt bedecken,
Ein ganz unleidliches Geräusch erschüttern und vom Schlaf erwecken.

Der Nord-West höret auf zu rasen, und sperrt sich in sein Nest von Stahl,
Der feucht' und sanfte Süd erwärmt den hohlen Kreis der weiten Lüfte,
Und spreitet, durch das grosse Leere des Himmels, dicke Nebel-Düfte,
Von Frühlings-Schauern ausgedehnt. Zu Anfang läßt es manchesmahl,

At firſt a duſky Wreath they ſeem to riſe,
Scarce ſtaining Æther; but by faſt Degrees,
In heaps on heaps, the doubling Vapour ſails
Along the loaded Sky, and mingling thick
Sits on th' Horizon round a ſettled Gloom.
Not ſuch as wintry Storms on Mortals ſhed,
Oppreſſing Life, but lovely, gentle, kind,
And full of every Hope, and every Joy,
The Wiſh of Nature. Gradual ſinks the Breeze
Into a perfect Calm; that not a Breath
Is heard to quiver thro' the cloſing Woods,
Or ruſtling turn the many-twinkling Leaves
Of Aſpin tall. Th' uncurling Floods, diffus'd
In glaſſy Breadth, ſeem thro' deluſive Lapſe
Forgetful of their Courſe. 'Tis Silence all,
And pleaſing Expectation. Herds and Flocks
Drop the dry Sprig, and mute-imploring Eye
The falling Verdure. Huſh'd in ſhort Suſpenſe,

Als wenn ein trüber Kranz sich hübe, der hie und da den Himmel fleckt,
Bis daß er, in verschiednen Haufen, ihn Stufen-weise ganz bedeckt.
Die sich verliernde Dünste segeln durch den beladnen Himmel fort.
Es senkt, indem sie sich vermengen, sich eine falbe Dunkelheit
Um den Gesicht-Kreis rings umher, doch nicht so, wie zur Winter-Zeit
Uns Finsternissen zubereitet und zugesandt sind durch den Nord,
Die unsre Cörper unterdrücken; nein, sanft, vergnüglich und gelinde,
Von Hoffnung und von Freude voll, wie die Natur es wünscht. Die Winde
Begeben, Staffel-weise, sich zu einer vollenkommnen Stille,
So daß man nicht ein Hauchen hört, das die verschloßnen Wälder regt,
Noch rauschend das beständge Glänzen vom hohen Espen-Laub bewegt.
Die Fluhten scheinen, ungekräuselt, so glatt, als wie ein Glas, zu stehen,
Und, still für Lust und Anmuht, gleichsam, durch ein betriegliches Versehen,
Das rege Fliessen zu vergessen. Die Stille herrschet überall,
Und ein vergnüglich-holdes Warten. Die Heerden und die Schaf' verschmähen
Die trocknen Sprossen, ihre stumm- und sehnend-offnen Augen sehen
Aufs Grün, so sie von oben hoffen. Das Feder-Volk giebt seinem Schall

The plumy People ſtreak their Wings with Oil,
And wait th' approaching Sign to ſtrike at once
Into the general Choir. Even Mountains, Vales,
And Foreſts ſeem, expanſive, to demand
The promis'd Sweetneſs. Man ſuperior walks
Amid the glad Creation, muſing Praiſe,
And looking lively Gratitude. At laſt
The Clouds conſign their Treaſures to the Fields,
And, ſoftly ſhaking on the dimply Pool
Preluſive Drops, let all their Moiſture flow,
In large Effuſion o'er the freſhen'd World,
'Tis ſcarce to patter heard, the ſtealing Shower,
By ſuch as wander thro' the Foreſt-Walks,
Beneath th' umbrageous Multitude of Leaves.
But who can hold the Shade, while HEAVEN deſcends
In univerſal Bounty, ſhedding Herbs,

Nunmehro einen kurzen Anstand. Sie salben ihre Flügel ein,
Und warten auf das nahe Zeichen, damit sie mögen fertig seyn
Zu ihrem allgemeinen Chor. Es scheinen gar die Berge, Wälder,
Die Thäler, Auen, Wiesen, Felder,
Sich, dehnend, den versprochnen Segen, den süssen Regen, zu erbitten.
Der Mensch, erhabner als sie alle, geht, überlegend, in der Mitten
Von den für ihn erschaffnen Schätzen, erhebt und preist, zu dieser Zeit,
Den Schöpfer, und aus seinen Augen blickt eine süsse Dankbarkeit.
Zuletzt vertrauen ihre Schätze die Wolken dem Gefild', und schütten,
(Da sie zuerst den grauen Teich, worin sie kleine Grübgen prägen,
Durchs holde Vorspiel grosser Tropfen, vergnüglich hie und da bewegen)
In recht verschwenderischem Ausguß, auf einmahl alle Feuchtigkeit
Auf die dadurch erfrischte Welt. Wenn man so dann in Wäldern gehet,
Bedeckt von Schatten-reicher Menge der Blätter, von so manchem Baum,
Merkt man den schnellen Schauer kaum.
Allein, wer kann im Schatten bleiben, wenn selbst der Himmel abwerts fliesset
In einer allgemeinen Güte, und Kräuter, Frücht' und Bluhmen giesset

And Fruits, and Flowers, on NATURE's ample Lap?
Imagination fir'd prevents their Growth,
And while the verdant Nutriment diſtills,
Beholds the kindling Country colour round.

THUS all day long the full-diſtended Clouds
Indulge their genial Stores, and well-ſhower'd Earth
Is deep enrich'd with vegetable Life;
Till, in the Weſtern-Sky, the downward Sun
Looks out illuſtrious from amidſt the Fluſh
Of broken Clouds, gay ſhifting to his Beam.
The rapid Radiance inſtantaneous ſtrikes
Th' illumin'd Mountain thro' the Foreſt Streams,
Shakes on the Floods, and in a yellow Miſt,
Far ſmoaking o'er th' interminable Plain,
In twinkling Myriads lights the dewy Gems.
Moiſt, bright, and green, the Landſkip laughs around.
Full ſwell the Woods; their every Muſick wakes,
Mix'd in wild Conſort with the warbling Brooks

Increas'd,

In der Natur gedehnte Schooß? Der Phantasey beflammte Kraft
Kommt ihrem Wachsen noch zuvor: und da der grüne Nahrungs-Saft
Allmählich tröpflend abwerts fällt; kann sie das ganze Land schon schön,
In seinen bunten Farben, sehn.

Auf solche Weise gönnen uns die schwangern Wolken manchen Tag
Die ihnen eigne Feuchtigkeit, wodurch der wohl genetzten Erden
Verborgne Tiefen, voll von Leben, von Wachsthum sehr bereichert werden.
Bis daß am Himmel, gegen Westen, die niedre Sonn', im schnellen Schlag,
Durchläuchtig, durch die güldne Röhte der dort zerstückten Wolken, glänzt,
Die schnell, durch diesen Strahl, sich ändern. Der Glanz, geschwinder wie ein Blitz,
Trifft in demselben Augenblick der Berg' illuminirte Spitz,
Ströhmt durch den Wald, bewegt die Fluht, und über die ganz unbegränzt'
Und ebne Fläch', im gelben Nebel, der aufwerts dünstet, flammt sein Scheinen
In Millionen zitternden, aus Thau erzeugten, Edelsteinen.
Feucht, glänzend, schimmernd, lieblich grün, lacht uns die ganze Landschaft an.
Die Wälder schwellen: In denselben erwachet die Music. Man höret,
Wie, durch der Bäche murmelnd Rieseln, ihr hohl Getöne sich vermehret,

Das

Increas'd, th'unnumber'd Bleatings of the Hills,
The hollow Lows reſponſive from the Vales,
Whence blending all the ſweeten'd Zephyr ſprings.
Mean time refracted from yon Eaſtern Cloud,
Beſtriding Earth, the grand æthereal Bow
Shoots up immenſe! and every Hue unfolds,
In fair Proportion running from the Red,
To where the Violet fades into the Sky.
Here, mighty NEWTON, the diſſolving Clouds
Are, as they ſcatter round, thy numerous Priſm,
Untwiſting to the phiſoſophic Eye
The various Twine of Light, by thee purſu'd
Thro' the white mingling Maze. Not ſo the Swain,
He wondering views the bright Enchantment bend,
Delightful, o'er the radiant Fields, and runs
To catch the falling Glory; but amaz'd
Beholds th' amuſive Arch before him fly,

Then

Das nicht zu zählende Geblöck auf Hügeln, samt dem
hohlen Brüllen,
Das aus den Thälern wiederschallt, gleich einer Antwort,
wodurch sich,
Durch Zephirs holden Hauch gemischt, die linden Lüfte
sanft erfüllen.
Zuweilen schießt, im Wiederschlag, am Duft im Osten,
sichtbarlich,
In ungemeßner Ründ', empor der grosse, bunte Himmels-
Bogen,
Und hat, in einem Augenblick, den ganzen Kreis der Erd'
umzogen.
Ein' jede Farb' entwickelt sich in schöner Ebenmaaß, und
fließt
Aus Roht bis dahin, wo der Purpur sich in das Firma-
ment verschießt.
Hier, grosser Newton, sind die Nebel, die sich zertheilen,
wie das Rund,
Das sich, zerstreut, durch deine Menge der gläsernen Tri-
angel, zeigt,
Und sich dem philosophschen Auge, nunmehr durch dich
entwickelt, kund,
Und das getheilte Zwilling-Licht, durch dich verfolget,
sichtbar macht
Im weiß gemischten Labyrinth. Nicht so verfährt mit
dieser Pracht
Der Hirt', indem er sie bewundert, und, fast bezaubert
durch das Prangen,
Durch die bestrahlte Felder rennt, den Glanz, der ihm so
nah, zu fangen,
Bis er zuletzt, erstaunet, sieht,
Daß der so schön gefärbte Bogen ihn teuschet, immer vor
ihm flieht,

Und

Then vaniſh quite away. Still Night ſucceeds,
A ſoften'd Shade; and ſaturated Earth
Awaits the Morning-Beam, to give again,
Tranſmuted ſoon by Nature's Chymiſtry,
The blooming Bleſſings of the former Day.

THEN ſpring the living Herbs, profuſely wild,
O'er all the deep-green'd Earth, beyond the power
Of BOTANIST to number up their Tribes;
Whether he ſteals along the lonely Dale
In ſilent Search; or thro' the Foreſt, rank
With what the dull incurious Weeds account,
Burſts his blind Way; or climbs the mountain Rock,
Fir'd by the nodding Verdure of its Brow.
With ſuch a liberal Hand has NATURE flung
Their Seeds abroad, blown them about in Winds,
Innumerous mix'd them with the nurſing Mold,
The moiſtening Current, and prolific Rain.

Und endlich überall verschwindet. Zuletzt erscheint der
stillen Nacht
Ihr allbesänftigender Schatten. Da denn die satt ge-
wordne Erde
Den schönen Morgen-Strahl erwartet, damit des blühn-
den Segens Pracht,
Die der Natur Chymie verwandelt seit gestern, wieder
sichtbar werde.

Dann spriessen die lebendgen Kräuter verschwendrisch
überall und wild,
Von ihnen wird das dunkle Grün der Erde dergestalt
erfüllt,
Daß kein **Botanicus** vermögend, derselben Sorten nur
zu zählen,
Die er, bald durch ein einsam Thal, mit stiller Hand be-
müht zu stehlen,
Bald durch den Wald, (wo wilde Kräuter unachtsam sich
durch alles drängen,
Wo sie die blinden Wege selbst durch ein beständigs Drücken
sprengen)
Und bald auf hohe Felsen kletternd, entflammt durch das
von ihren Höh'n
Ihm winkend und ihn reizend Grün. Es hat mit solcher
milden Hand
Die ämsige **Natur** die Saamen gestreuet durch das ganze
Land,
Sie bläst sie durch die Wind' herum, und läßt sie überall
hinwehn;
Sie mischt, wie groß auch ihre Zahl, in sie den milden
Nahrungs-Segen,
Die Feuchtigkeit des kühlen Bachs, zusammt dem Zeu-
gungs-reichen Regen.

BUT who their Virtues can declare? Who pierce
With Viſion pure into theſe ſecret Stores
Of Life, and Health, and Joy? The Food of Man
While yet he liv'd in Innocence, and told
A Length of golden Years, unfleſh'd in Blood,
A Stranger to the ſavage Arts of Life,
Death, Rapine, Carnage, Surfeit, and Diſeaſe,
The Lord, and not the Tyrant of the World.

THEN the glad Morning wak'd the gladden'd Race
Of uncorrupted Men, nor bluſh'd to ſee
The Sluggard ſleep beneath her ſacred Beam.
For their light Slumbers gently fum'd away,
And up they roſe as vigorous as the Sun,
Or to the Culture of the willing Glebe,
Or to the chearful Tendance of the Flock.
Mean time the Song went round; and Dance, and Sport,
Wiſdom; and friendly Talk ſucceſſive ſtole
Their Hours away. While in the roſy Vale
Love breath'd his infant Sighs, from Anguiſh free,

Doch, wer erklärt uns ihre Kräfte? Wer dringt mit klaren Blicken ein
In ihren innerlichen Stoff, voll Lust, Gesundheit und voll Leben?
Des Menschen Speis', als er annoch der sanften Unschuld sich ergeben,
Und lange güldne Jahre zählte, wie seine Kost annoch kein Blut,
Wie ihm die wilde Art zu leben noch unbekannt, auch Tod und Wut,
Raub, Morden, Trunkenheit und Unglück, und was sonst unsern Stand vergällt,
Wie er noch ein Regierer war; nicht aber ein Tyrann der Welt.

Der frohe Morgen weckte damahls die froh- und frommen Menschen auf,
Nicht schaamroht, in den heilgen Strahlen, den faul- und schwehren Schlaf zu sehen.
Ihr leichter Schlummer flohe schnell, als schien die Luft ihn wegzuwehen.
Sie richteten sich auf so munter, als selbst die Sonn' in ihrem Lauf,
Bald zu dem Bau der willigen, nicht widerstehnden, weichen Erde,
Bald zu dem frohen Dienst der Heerde.
Sie sungen öfters wechselsweise. Der Tanz, die Weisheit und der Scherz,
Nebst einem freundlichen Geschwätz, die stahlen nach und nach die Stunden.
Da unterdeß, in Rosen-Thälern, die Lieb' in ihr geselligs Herz
Die jungen Seufzer zärtlich blies, worinn sich keine Plagen funden.

Replete with Bliſs, and only wept for joy.
Nor yet injurious Act, nor ſurly Deed
Was known among theſe happy Sons of Heaven;
For Reaſon and Benevolence were Law.
Harmonious Nature too look'd ſmiling on.
Clean ſhone the Skies, cool'd with eternal Gales,
And balmy Spirit all. The youthful Sun
Shot his beſt Rays; and ſtill the gracious Clouds
Drop'd Fatneſs down; as o'er the ſwelling Mead
The Herds and Flocks commixing play'd ſecure.
Which when, emergent from the gloomy Wood,
The glaring Lion ſaw, his horrid Heart
Was meeken'd, and he join'd his ſullen Joy.
For Muſic held the whole in perfect Peace:
Soft ſigh'd the Flute; the tender Voice was heard,
Warbling the joyous Heart; the Woodlands round
Apply'd their Quire; and Winds and Waters flow'd

Die Liebe, die, von Segen voll, nie, als für Freuden, weinte. Nie
War eine freche Missethat, noch murrscher Frevel je bekannt
Den so beglückten Himmels-Kindern. Nur sanfte Güte, nur Verstand,
War ihr Gesetze. Die Natur, voll süsses Wohllauts, sahe sie
Von allen Orten lächelnd an. Gefühlt von immer linden Lüften,
Gefüllt mit Balsam-reichen Düften,
Schien ihnen ein stets heitrer Himmel. Die junge Sonne senkt' und lenkte
Auf sie die allerbesten Strahlen, bis daß der Wolken gütigs Heer
Die Fettigkeit herunter tröpfelt', und sie mit lauter Segen tränkte.
Da dann die Rinder, mit den Schafen vermengt, von Furcht und Sorgen leer,
In Sicherheit und Ruhe spielten: das denn, wenn aus dem dunklen Wald
Der von dem Glanz durchdrungne Leu es sah, sein grimmig Herz erweichte,
Daß er sein murrisches Ergetzen zu ihrem fügt. Die Harmonie
Erhielt' das Ganz' in süßem Frieden. Wenn hier ein reines Singen schallt,
Seufzt' eine sanfte Flöte dort. Dies holde Tönen rührte sie,
Und kitzelt' ihr vergnügtes Herz. Die Wälder mehrten den Gesang,
Die Wind' und Fluhten flossen sanft, voll ungestörter Lieblichkeit,

In conſonance. Such were theſe Prime of Days.

THIS to the POETS gave the golden Age;
When, as they ſung in elevated Phraſe,
The Sailor-pine had not the Nations yet
In Commerce mix'd; for every Country teem'd
With every thing. Spontaneous Harveſt wav'd,
Still in a Sea of yellow Plenty round.
The Foreſt was the Vineyard, where untaught
To climb, unprun'd and wild, the juicy Grape
Burſt into Floods of Wine. The knotted Oak
Shook from his Boughs the long tranſparent Streams
Of Honey, creeping thro' the matted Graſs.
Th' uncultivated Thorn a ruddy Shower
Of Fruitage ſhed, on ſuch as ſat below,
In blooming Eaſe, and from brown Labour free,
Save what the copious gathering, grateful gave.
The Rivers foam'd with Nectar; or diffuſe,
Silent, and ſoft, the milky Maze devolv'd.

In einem angenehmen Wohllaut, in einem allgemeinen Klang.
So war der Erden erste Zeit.

Dies gab vordem den Dichtern Anlaß, von einer güldnen Zeit zu singen,
Wenn sie, in einem hohen Ton, ihr Lied so anzustimmen fingen:
"Es hatten noch des Schiffers Fichten entlegne Völker nicht verbunden,
"In einem jeden Lande ward das, was ihm nöhtig war, gefunden.
"Freywillig wühlete der Herbst in einem reifen, güldnen Meer.
"Es war ein jeder Wald ein Weinberg, worinn der saftgen Trauben Heer
"Unwissend überwerts zu klimmen, und unbeschnitten borst und floß
"In einem Bach von süssem Wein. Ein Knoten-reicher Eich-Baum goß
"Von Honig einen klaren Strohm aus jedem Ast, der langsam kroch
"Durch das verwirrte Gras. Der Dornstrauch, der nie beschnitten, streuete
"Oft einen Regen-Schaur von Früchten auf den, der unter ihm im Klee
"Und buntgefärbten Bluhmen saß, frey von der Arbeit schwerem Joch,
"Da er des milden Himmels Gabe bald pflücket' und bald sammlete.
"Die regen Ströhme schäumten Nektar; und wenn sie still und nicht gerührt,
"Ward in derselben krummen Gängen die lautre Milch nur umgeführt.

Nor had the ſpongy, full-expanded Fleece,
Yet drunk the TYRIAN Die. The ſtately Ram
Shone thro' the Mead, in native Purple clad,
Or milder Saffron; and the dancing Lamb
The vivid Crimſon to the Sun diſclos'd.
Nothing had power to hurt, the ſavage Soul,
Yet untransfus'd into the Tyger's Heart,
Burn'd not his Bowels, nor his gameſome Paw
Drove on the fleecy Partners of his Play:
While from the flowery Brake the Serpent roll'd
His fairer Spires, and play'd his pointleſs Tongue.

BUT now whate'er theſe gaudy Fables meant,
And the white Minutes which they ſhadow'd out,
Are found no more amid thoſe iron Times,
Thoſe Dregs of Life! in which the human Mind
Has loſt that Harmony ineffable,

"Es hatten ausgespannte Felle der Lämmer dazumahl noch nimmer
"Der Tyrer Purpur eingesogen. Der prächtge Widder glänzt und schien
"Auf den begrasten, bunten Wiesen, im angebrochnen Pur-pur-Schimmer,
"Auch wohl in gelber Safran-Farbe, und seinen hellen Carmosin
"Zeigt' an der Sonn' ein hüpfend Lämmchen durch frischer Büsche liebliche Grün.
"Nichts war geschickt, was zu verletzen. Die wilde See-le, die noch nicht
"Ins Herz des Tiegers schien gegossen,
"Entzündete nicht sein Gedärm. Die Katz, auf Scherz allein erpicht,
"Drang nicht durch das bewollte Fell von seinem kleinen Spiel-Genossen.
"Wie denn, durch den beblühmten Bruch, die Schlange selber rollend wühlte,
"Noch schönre Schuppen zeigt', und freundlich, mit Sta-chel-loser Zunge, spielte."

Allein, von aller dieser Pracht,
Von allen dem, was uns die fast zu schön geputzte Fa-beln weisen,
Von den Minuten, die so weis, wovon sie den Entwurf gemacht,
Ist leider nun nichts mehr vorhanden in dieser unsrer Zeit von Eisen,
In diesem Hefen unsers Lebens, worinn das menschliche Gemüht
Die holde Harmonie verlohren, die unausdrücklich. Mit ihr flieht,

Which forms the Soul of Happineſs; and all
Is off the Poiſe within; the Paſſions all
Have burſt their Bounds; and Reaſon half extinct,
Or impotent, or elſe approving, ſees
The foul Diſorder. Anger ſtorms at large,
Without an equal Cauſe; and fell Revenge
Supports the falling Rage. Cloſe Envy bites
With venom'd Tooth; while weak, unmanly Fear,
Full of frail Fancies, looſens every Power.
Even Love itſelf is Bitterneſs of Soul,
A pleaſing Anguiſh pining at the Heart.
Hope ſickens with Extravagance; and Grief,
Of Life impatient, into Madneſs ſwells;
Or in dead Silence waſtes the weeping Hours.
Theſe, and a thouſand mix'd Emotions more,
From ever-changing Views of Good and Ill,
Form'd infinitely various, vex the Mind
With endleſs Storm. Whence, inly-rankling, grows

The

Was eigentlich des Glückes Seele. In ihr ist alles jetzo schwehr.
Es hat der Leidenschaften Heer
Die Schranken überall zerrissen. Der halb verloschene Verstand,
Der bald zu schwach, bald alles gut heißt, bemerkt und hat gar oft erkannt
Den unglückseligen Verfall. Der Zorn stürmt überall, und schührt,
Auch sonder Recht, sein Feuer an; die **Rach'** erhält die Raserey.
Es beißt der **Neid** mit giftgen Zähnen, indeß, voll eitler Phantasey,
Die weibische die weiche **Furcht** auch das, so sie noch hat, verliert.
So gar die süsse **Liebe** selbst ist eine Bitterkeit der Seelen,
Ein' angenehme Angst, beschäftigt das Herz zu peinigen, zu quälen.
Die **Hoffnung** siecht, stets umgetrieben. Die **Traurigkeit**, des Lebens müde,
Vermehrt sich, bis zur **Raserey.** Wie, oder, sonder Ruh und Friede,
Verderbt sie die bethränten Stunden, in einer tiefen Todten-Stille.
Durch dies und tausend mehr gemischte Bewegungen von allezeit
Sich stets verändernden Ideen von Gut und Bösen, wird der Wille
(Da sie sich fast unendlich bilden nach wechselnder Beschaffenheit)
Vom Sturm, der nie sich legt, geplagt. Woher, in reicher Fruchtbarkeit,

The ſelfiſh Thought, a liſtleſs Inconcern,
Cold, and averting from our Neighbour's Good;
Then dark Diſguſt, and Malice, winding Wiles,
Sneaking Deceit, and coward Villany:
At laſt deep-rooted Hatred, lewd Reproach,
Convulſive Wrath, and thoughtleſs Fury, quick
To Deeds of vileſt Aim. Even Nature's ſelf
Is deem'd, vindictive, to have changed her Courſe.

Hence in old time, they ſay, a Deluge came;
When the diſparting Orb of Earth, that arch'd,
Th' impriſon'd Deep around, impetuous ruſh'd,
With Ruin inconceivable, at once
Into the Gulph, and o'er the higheſt Hills
Wide-daſh'd the Waves, in undulation vaſt:
Till, from the Centre to the ſtreaming Clouds,
A ſhoreleſs Ocean tumbled round the Globe.

The Seasons ſince, as hoar Tradition tells

Have

Die geizig' Eigenlieb' entstehet, die unbekümmert, taub und kalt
Für unsers Nächsten Nutzen ist. Dann Eckel, Bosheit, krumme Tücke,
Anbey tockmäus'rischer Betrug und niederträchtge Bübenstücke.
Zuletzt ein Haß, der tief gewurzelt; die schändliche Leichtfertigkeit;
Der Zorn, den Nerven so gefährlich; die rasend' Unbesonnenheit,
Schnell einen bösen Zweck zu suchen. Es scheint selbst die Natur entbrannt
Und zornig, daß sie ihren Gang aus ihrer ersten Spur gewandt.

Daher erzehlet man vor Alters, daß eine Sündfluht einst entstanden,
Da das zerborstne Rund der Erde, das die gefangne Tief' umschloß,
Mit einem Sturz, der unbegreiflich, auf einmahl in den Abgrund schoß.
Da auf den allerhöchsten Gipfeln der Berge, die so gleich verschwanden,
Sich weiß-beschäumte Wellen wälzten, das Wasser über alles floß,
So daß von ihrem Mittelpunct, bis zu der Wolken regen Höhen,
Ein Ufer-loser Ocean, rings um das Rund der Welt, zu sehn.

Seithero sind die Jahres-Zeiten, wie uns die graue Welt erzehlet,
Mit einem steten Unbestand und reger Aenderung vermählet.

Have kept their conſtant Chace; the WINTER keen
Pour'd out his waſte of Snows; The SUMMER ſhot
His peſtilential Heats; great SPRING before
Green'd all the year; and Fruits and Bloſſoms bluſh'd
In ſocial Sweetneſs on the ſelf-ſame Bough.
Clear was the temperate Air; an even Calm
Perpetual reign'd, ſave what the Zephyrs bland
Breath'd o'er the blue Expanſe; for then nor Storms
Were taught to blow, nor Hurricanes to rage;
Sound ſlept the Waters: no ſulphureous Glooms
Swell'd in the Sky, and ſent the Lightening forth:
While ſickly Damps, and cold autumnal Fogs,
Sat not pernicious on te Springs of Life.
But now, from clear to cloudy, moiſt to dry,
And hot to cold, in reſtleſs Change revolv'd,
Our drooping Days are dwindled down to nought,
The fleeting Shadow of a Winter's Sun.

AND

Der scharf- und strenge Winter goß
Verwüstungen von Schnee und Schlossen verderblich aus.
Der Sommer schoß
Sein pestilenzialisch Feur. Der grosse Frühling grünt vorher
Das ganze lange Jahr hindurch. Es war von Blüht' und Früchten schwehr,
In lieblicher Geselligkeit, ein jeder Ast. Ein' ebne Stille
Regierte stets und überall, als nur, wo der gelinde West,
In ausgespannter blauen Luft, die leichten Schaaren schweben läßt.
Denn damahls war kein Sturm geschickt, mit aufgebrachter Wut zu blasen,
Kein Nord und kein Orcan zu rasen.
Der Schall des Wassers schläfert ein. Den Himmel sah man nie verdunkeln
Durch einen dicken Schwefel-Dampf. Man sahe keine Blitze funkeln.
Vom siechen Dunst, vom kalten Nebel, wie sie anjetzt der Herbst uns schickt,
Ward dazumahl, nicht schäd- nicht tödtlich, kein Lebens-Federchen gedrückt.
Nun aber, da sich Licht und Nebel, und Naß und Trocken, Heiß und Kalt,
In nimmer stillem Wechsel, wälzen, verändert alles die Gestalt,
Und unsre welken Tage schwinden, vergehen, werden schnell zu Nichts,
Als wie die flüchtgen Winter-Schatten des gar zu kurzen Sonnen-Lichts.

Die

AND yet the wholesome Herb neglected dies
In lone Obscurity, unpriz'd for Food;
Altho' the pure, exhilarating Soul,
Of Nutriment, and Health, salubrious breathes,
By HEAVEN infus'd, along its secret Tubes.
For with hot Ravine fir'd, ensanguin'd Man
Is now become the Lion of the Plain,
And worse. The Wolf, who from the nightly Fold
Fierce-drags the bleating Prey, ne'er drunk her milk,
Nor wore her warming Fleece: nor has the Steer,
At whose strong Chest the deadly Tyger hangs,
E'er plow'd for him. They too are temper'd high,
With Hunger stung, and wild Necessity,
Nor lodges Pity in their shaggy Breasts.
But MAN, whom NATURE form'd of milder Clay,
With every kind Emotion in his Heart,
And taught alone to weep; while from her Lap

Die heilsamen, gesunden Kräuter verwelken, sterben
und verschwinden,
In dunkler Einsamkeit verachtet. Zu Speisen will man
sie nicht brauchen,
Ob sie gleich heilsam von sich hauchen
Den Geist der Nahrung und Gesundheit, wodurch wir Lust
zugleich empfinden,
Den selbst des Himmels Gütigkeit den zarten Röhren
eingesenkt.
Denn der von heisser Freß-Begier entflammte Mensch,
den Blut jetzt tränkt,
Ist, wenn man jetzt sein Thun erwegt, ein Löw der Welt,
ja schlimmer worden.
Der Wolf, der, nächtlich, aus den Hürden die Beute, wel-
che blöcket, stiehlet,
Trank nie derselben Milch, und trug derselben warme
Wolle nicht.
So hat der Stier, in dessen Brust der mörderische Tieger
wühlet,
Nie für denselbigen gepflügt. Die wilde Noht, die alles
bricht,
Wirkt ihre Wut; von heissem Hunger gespornt, hat in der
rauchen Brust
Kein Mitleid jemahls Platz gefunden. Allein der Mensch,
den die Natur
Aus einem sanftern Leim geformt, fühlt in dem Herzen
eine Spur
Von linderen Bewegungen. Es sind nur ihm allein be-
wußt
Die Triebe, Thränen zu vergiessen. Da die Natur aus
ihrem Kleide,
Zu seiner Anmuht, Lust und Freude,

An

She pours ten thouſand Delicacies, Herbs,
And Fruits, as numerous as the Drops of Rain,
And Beams that gave them birth: ſhall he, fair Form!
Who wears ſweet Smiles, and looks erect on Heaven,
E'er ſtoop to mingle with the prowling Herd,
And dip his Tongue in Blood? The Beaſt of Prey,
'Tis true, deſerves the Fate in which he deals.
Him, from the Thicket, let the hardy Youth
Provoke, and foaming thro' th'awaken'd Woods
With every Nerve purſue. But you, ye Flocks,
What have ye done? Ye peaceful People, what,
To merit Death? You, who have given us Milk
In luſcious Streams, and lent us your own Coat
Againſt the Winter's Cold? Whoſe Uſefulneſs
In Living only lies? And the plain Ox,

An Kräutern und an Früchten ihm so viele Niedlichkeiten
reicht,
Als man im Regen Tropfen zählt, und Strahlen, welche
sie erzeugen.
Will er, dem nichts an Schönheit gleicht,
Den ein so liebliches Lächlen ziert, und dessen Augen auf-
werts steigen,
So schändlich sich herabwerts neigen,
Und der so wilden, fräßigen, ergrimmt- und räuberischen
Schaar
Sich zugesellen, und in Blut die Zunge tunken? Es ist
wahr,
Das reissende, blutgierge Wild verdienet wohl, und ist
es wehrt,
Wie man mit selbigem verfährt.
Laß die beherzte Jugend dieses bestreiten, es durch Büsch'
und Wald
Und Blätter, rauschend, wenn das Hift- und manches helle
Wald-Horn schallt,
Aus allen Kräften, früh verfolgen. Allein, ihr armen
Schäfgen, ihr,
Ihr Lämmer, was habt ihr verbrochen? Was thatst du,
friedlichs Volk, daß wir
Dich mit der Todes-Straf' belegen? Ihr, die ihr uns
die sanfte Kost,
In Ströhmen süsser Milch, gegeben, und, gegen den er-
grimmten Frost,
Uns euren eignen Rock geliehn? Von welchem allen der
Gebrauch
Ja bloß in eurem Leben liegt. Und, ihr gutherzgen Och-
sen, auch,

That harmlefs, honeft guilelefs Animal,
In what has he offended? He, whofe Toil,
Patient and ever-ready; clothes the Land,
With all the Pomp of Harveft; fhall he bleed,
And wreftling groan beneath the cruel Hands
Even of the Clowns he feeds? And that perhaps
To fwell the Riot of the gathering Feaft,
Won by his Labour? Thus the feeling Heart
Would tenderly fuggeft: but 'tis enough,
In this late Age, adventurous to have touch'd,
Light on the Numbers of the SAMIAN Sage.
High HEAVEN befide forbids the daring Strain,
Whofe wifeft Will has fix'd us in a State,
That muft not yet to pure Perfection rife.

BUT yonder breathing Profpect bids the Mufe
Throw all her Beauty forth, that daubing all
Will be to what I gaze; for who can paint
Like NATURE? Can IMAGINATION boaft,

Amid

Ein solches frommes, redlichs Thier, das nie an einer Unthat schuldig,
Worinn habt ihr uns doch beleidigt? Ihr, deren Tag-Werk, so geduldig,
Und immer fertig, unser Land
Mit aller Pracht des Herbsts geschmückt. Ach! sollt ihr euer Blut vergiessen,
Und unter der barbarschen Hand
Des Bauern, den ihr nährtet, winseln? und dies vielleicht vom Erndte-Fest,
Das eure Arbeit ihm gewann, und ihn vergnüget feyren läßt,
Den Ueberfluß nur zu vermehren?
So läßt sich ein empfindlichs Herz, ob dem Betragen, zärtlich hören.
Allein es ist dennoch genug, daß in der letzten Zeit, so kühn,
Wir von den Zahlen jenes Weisen aus Samos etwas Licht geliehn.
Der hohe Himmel wehrt uns noch ein kühners Singen. Da sein Wille,
Der weis', uns in den Stand gesetzt, in welchem wir uns, zu der Fülle
Der reinen Vollenkommenheit zu kommen, noch umsonst bemühn.

Allein, nun heisset mich die Muse durch alle Schönheit weiter gehn,
Um tausend süsse Gegenwürfe, mit ernstem Denken, anzusehn;
Das aber, was ich seh, verstellt. Denn wer kann jemahls der Natur,
In ihren Mahlereyen, gleichen?

Amid his gay Creation, Hues like hers?
And can he mix them with that matchleſs Skill,
And lay them on ſo delicately fine,
And loſe them in each other, as appears
In every Bud that blows? If Fancy then
Unequal fails beneath the lovely Taſk;
Ah what ſhall Language do? Ah where find Words
Ting'd with ſo many Colours? And whoſe Power
To Life approaching, may perfume my Lays
With that fine Oil, theſe aromatic Gales,
Which inexhauſtive flow continual round?

YET, tho' ſucceſsleſs, will the Toil delight.
Come then, ye Virgins, and ye Youths, whoſe Hearts
Have felt the Raptures of refining Love;

Kann unser Sinn die holde Schöpfung und schönen Farben wohl erreichen?
Kann jemand wohl die zarte Spur
Der unbegreiflichen Erfindung, und die verborgnen Künste finden?
Kann wohl ein Mensch die Art der Handlung und ihre Wirkungen ergründen?
Weiß jemand wohl so anzulegen, wie sie, in nicht gespürter Kleinheit?
Weiß jemand etwas zu vermengen in solcher dünn- und zarten Feinheit,
Wie wir, in Knospen, welche blühn, fast stets auf andre Weise, sehn?
Da nun die Phantasey nicht hinreicht, der süssen Arbeit nachzugehn,
Und der Erfindung der Natur in ihren Bildern nachzustreben;
Wie kann es doch die Sprache thun? Wo nimmt man immer Worte her,
Gefärbt mit solchen schönen Farben? Und welcher Kraft fiel es nicht schwehr,
Mit solchem angewürzten Duft die Lieder gleichsam zu beleben,
Mit solchem süß- und feinem Oel, das unerschöpft um alles fließt,
Und recht empfindlich vorzustellen den Balsam, der aus Blühten schießt?
Doch will ich, obgleich ohn Erfolg, mit dieser Arbeit mich bemühn.
Komm dann, liebreizend Frauenzimmer, auch junges Volk, die ihr im Herzen
Der Lieb' Entzückungen gefühlt, und ihrer Triebe süße Schmerzen.

Oh come, and while the roſy-footed MAY
Steals bluſhing on, together let us walk
The Morning Dews, and gather in their Prime
Freſh blooming Flowers, to deck the braided Hair,
And the white Boſom that improves their Sweets.

SEE, where the winding Vale her laviſh Stores,
Irriguous, ſpreads. See, how the Lilly drinks
The latent Rill, ſcarce oozing thro' the Graſs
Of Growth luxuriant; or the humid Bank
Profuſely climbs. Turgent, in every Pore
The gummy Moiſture ſhines; new Luſtre lends,
And feeds the Spirit that diffuſive round
Refreſhes all the Dale. Long let us walk,
Where the Breeze blows from yon extended Field
Of bloſſom'd Beans: ARABIA cannot boaſt
A fuller Gale of Joy than, liberal, thence
Breathes thro' the Senſe, and takes the raviſh'd Soul.
Nor is the Meadow worthleſs of our Foot,
Full of freſh Verdure, and unnumber'd Flowers,

The

Ach kommt! Und da vom holden May die Gegenden voll
Rosen blühn;
So laßt uns mit einander wandern im Morgen-Thau,
und Bluhmen pflücken,
Um das geflochtne Haar zu schmücken,
Und euren Schwahnen-weissen Busen, bey welchem sie
noch schöner glühn.

Seht, wie anjetzt der krumme Thal verschwendrisch
seinen Ueberfluß,
Gewässert, überall verspreitet. Seht, wie die Lilie den
Guß
Von dem verborgnen Bache trinkt, der hier sich durch das
Gras nur seiget,
Dort, mehr gestärkt, schon fließt und murmelt, und übers
feuchte Ufer steiget.
Sie strotzet recht. In jedem Luft-Loch kann man ein
Gummi glänzen sehen.
Sie leiht stets einen neuen Glanz, und nährt den Geist,
der rings umher
Den Raum des ganzen Thals erfrischt. Kommt, lasset
uns nun weiter gehen!
Da, wo von blühnden Bohnen-Feldern die West-Wind'
ihren Ambra wehen.
Arabia kann selber sich nicht eines Duftes, der so schwehr,
So voll von Lust und Anmuht, rühmen, der sich durch
unsre Sinnen führet,
Und selbst das Innerste der Seelen, die fast dadurch ent-
zückt ist, rühret.
So ist die Wiese gleicherweise nicht unwehrt unsrer Füsse
Spur,
Voll frischer Kräuter, voller Bluhmen, die nicht zu zählen.
Die Natur,

The Negligence of NATURE, wide, and wild;
Where undiſguis'd by mimic ART, ſhe ſpreads
Unbounded Beauty to the boundleſs Eye.
'Tis here that their delicious Taſk the Bees,
In ſwarming Millions, tend. Around, athwart,
This way, and that, the buſy Nations fly,
Cling to the Bud, and with inſerted Tube,
Its Soul, its Sweetneſs, and its Manna ſuck.
The little Chymiſt thus, all-moving HEAVEN
Has taught: and oft, of bolder Wing, he dares
The purple Heath, or where the Wild-thyme grows
And yellow loads him with the luſcious Spoil.

AT length the finiſh'd Garden to the View
Its Viſtas opens, and its Alleys green.
Snatch'd thro' the verdant Maze, the hurried Eye
Diſtracted wanders; now the bowery Walk

Of

Die recht verschwendrisch hier, ins wilde, die bunten
Schätze um sich spreitet,
Hat hier ein unverschränkt Vergnügen dem unverschränk-
ten Blick bereitet.
Hier ist es, da ihr süsses Tag-Werk die Bienen unver-
drossen treiben,
Im Schwarm von vielen Millionen. Wohin dies Volk
den Weg auch nimmt,
Bald in die Queer, bald in die Ründe, ist es zur Knospe
stets bestimmt,
Und jede, fest daran geheftet, wird bey der offnen Blühte
bleiben,
Worinn sie ihren Rüssel steckt, uud ihre Seele Süßigkeit
Und angenehmen Manna saugt. Dies hat des Himmels
weise Macht
Den kleinen åmsigen Chymisten gelehrt und es ihm beyge-
bracht.
Zuweilen untersteht er sich, mit mehrerer Verwegenheit,
Die kühnen Flügel zu erheben zu einer mehr erhabnen
Bahn,
Der Rosen Purpur-Haupt zu reizen, wie auch den wilden
Timian,
Da er sich denn ganz gelb beladet mit seiner Beute Nied-
lichkeit.

Zuletzt eröffnet uns der Garten so manche Durchsicht
und Alleen,
Worinn wir, angenehm verschränkt, durch lauter grüne
Schatten gehen.
Das eilend' Auge, weggerissen durch den begrünten Laby-
rinth,
Durchwandert alles, halb zerstreut. Bald Gänge, die
gewölbet sind,

 Und

Of Covert cloſe, where ſcarce a ſpeck of Day
Falls on the lengthen'd Gloom, protracted darts;
Now meets the bending Sky, the River now
Dimpling along, the breezy-ruffled Lake,
The Foreſt running round, the riſing Spire,
Th' æthereal Mountain, and the diſtant Main.
But why ſo far excurſive? when at hand,
Along the bluſhing Borders, dewy-bright,
And in yon mingled Wilderneſs of Flowers,
Fair-handed SPRING unboſoms every Grace;
Throws out the Snow-drop, and the Crocus firſt,
The Daiſy, Primroſe, Violet darkly blue,
Dew-bending Cowſlips, and of nameleſs Dyes
Anemonies, Auriculas a Tribe
Peculiar powder'd with a ſhining Sand,
Renunculas, and Iris many-hued.
Then comes the Tulip-race, where Beauty plays

Und oberwerts so dicht geschlossen, daß kaum ein kleines Fleckgen Licht
Durch die verlängte Dunkelheit durchdringen kann und durch sie bricht,
Durchstreicht der fortgezogne Blick. Bald trifft er den gebognen Himmel,
Bald einen Fluß der Länge nach, bald den vom West gekräusten See,
Den Wald, der sich im Kreise zieht, bald einer Pyramiden Spitze,
Den Gipfel himmelhoher Berge, bald die entlegne Meeres-Höh.
Allein, warum so weit gereist? Wozu ist das Entfernen nütze?
Da nahe bey, auf blühnden Beeten, im Glanz vom Thau, und zwischen ihnen,
In einer Wildniß schöner Bluhmen, gemischt mit tausendfachem Grünen,
Die schöne Hand des holden Frühlings so manche Lieblichkeit formirt.
Er treibt zuerst die Schnee-Bluhm' aus, die Crocos, nebst der Tausendschön,
Die Schlüssel-Bluhmen, die Violen, mit dunkelblauem Schmuck geziert,
Die schön-bethauten Himmels-Schlüssel, die Anemonen. Es entstehn
Geschlechter lieblicher Aurikeln, mit Schimmer-reichem Staub bestreut,
Ranunkeln, Irides, gefärbt mit mancher Farben Lieblichkeit.
Dann kommt der Tulipanen Menge, worinn der Schönheit holde Hand

Am

Her gayeſt Freaks: from Family diffus'd
To Family, as flies the Father-duſt,
The varied Colours run; and while they BREAK
On the charm'd FLORIST'S Eye, he curious ſtands,
And new-fluſh'd Glories all ecſtatic marks.
Nor Hyacinths are wanting, nor Junquils
Of potent Fragrance, nor Narciſſus white,
Nor ſtripe'd Carnations, nor enamell'd Pinks,
Nor ſhower'd from every Buſh the Damaſk-roſe.
Infinite Numbers, Delicacies, Smells,
With Hues on Hues Expreſſion cannot paint,
The Breath of NATURE, and her endleſs Bloom.

HAIL, MIGHTY BEING! UNIVERSAL SOUL
Of Heaven and Earth! ESSENTIAL PRESENCE, hail!
To THEE I bend the Knee; to THEE my Thoughts
Continual climb; who, with a Maſter-hand,

Am allerfröhlichsten gescherzt. Man sieht, von einer Art zur andern,
Wohin ihr männlichs Dünsten fliegt, die mannigfaltgen Farben wandern.
Sieht dieses ein Bluhmisten-Aug' und sein betrachtender Verstand;
Steht er, voll Neubegierde, still, und wird ob dem, was er verspürt,
Und durch den neu entstandnen Pomp, voll innerlicher Lust, gerührt.
Es fehlen keine Hyacinthen, noch die mit solchem süssen Duft
So stark erfülleten Jonquiljen, die schimmernden Narcissen nicht,
Nicht der gestreiften Nelken Schmelz. Es füllet überall die Luft
Die Damascener Ros', und strahlt von vielen Büschen, wie ein Licht.
Unendlich sind die Zahl und Arten vom Balsam, Niedlichkeiten, Bildern.
Der Ausdruck ist umsonst bemüht,
In allen Farben, die man sieht,
Das Hauchen der Natur zu mahlen, und ihr unendlichs Blühn zu schildern.

Lob sey Dir, allgemeine Seele des Himmels und der Erden! Wesen,
Das mächtig und allgegenwärtig! Nur Dir sey Ehre, Lob und Preis!
Dir beug ich meine Knie. Dich hab ich zum Vorwurf mir erlesen,
Wohin mein Denken einzig steigt. Nur bloß Dein Meister-Finger weiß

Dies

Haſt the great Whole into Perfection touch'd.
By THEE, the various Vegetative Tribes,
Wrapt in a filmy Net, and clad with Leaves,
Draw the live Æther, and imbibe the Dew.
By THEE diſpos'd into congenial Soils,
Stands each attractive Plant, and ſucks, and ſwells
The juicy Tide; a twining Maſs of Tubes.
At THY Command the vernal Sun awakes
The torpid Sap, detruded to the Root
By wintry Winds, that now in fluet Dance,
And lively Fermentation, mounting, ſpreads
All this innumerous-colour'd Scene of things.

ASCENDING from the vegetable World
To higher Life, with equal Wing aſcend,
My panting Muſe; and hark how loud the Woods
Invite you forth in all your gayeſt trim.
Lend me your Song, ye Nightingales! Oh pour
The mazy running Soul of Melody
Into my varied Verſe! while I deduce,
From the firſt Note the hollow Cuckoo ſings,

The

Dies grosse Ganze zu formiren in solcher Vollenkommenheit.
Durch Dich ziehn alle Zweig' und Kräuter, gehüllet in ein Blätter-Kleid,
Bedeckt von löcheriger Haut, die Himmels-Luft, und trinken Thau.
Durch Dich stehn, als in Hochzeit-Betten, die Pflanzen in der Erden Bau.
Es sauget seine saftge Kost ein fester Klump gedrehter Röhren.
Auf Dein Befehlen muß die Sonn', wenn wir im Frühling zu ihr kehren,
Die starr-verdickten Säft' erwecken, die, durch des Winters kalten Wind,
Bis in das Unterste der Wurzel gedrücket und getrieben sind,
Die jetzo flüßig cirkuliren, die durch die sanfte Gährung steigen,
Und ungezählte Form- und Farben nunmehr in allen Dingen zeigen.

Komm, Muse, laß uns aus dem Reich der tiefen Pflanzen uns erheben,
Und uns, mit gleichen Flügeln, schwingen zu einer höhern Art von Leben!
Bemerk und horche, wie so laut der Laub- und Lieder-reiche Wald,
Durch seiner kleinen Bürger Kehlen, dich zu sich einzuladen, schallt!
Ach, leiht mir euren süssen Ton, ihr Nachtigallen! prägt den Klang,
Die schnelle Seele der Music, in meinen wechselnden Gesang.

Da

The Symphony of SPRING, and touch a Theme
Unknown to Fame, THE PASSION OF THE GROVES.

JUST as the Spirit of Love is ſent abroad,
Warm thro' the vital Air, and on their Hearts
Harmonious ſeizes, the gay Troops begin,
In gallant Thought, to plume the painted Wing;
And try again the long-forgotten Strain,
At firſt faint-warbled. But no ſooner grows
The ſoft Infuſion prevalent, and wide,
Than, all alive, at once their Joy o'erflows
In Muſic unconfin'd. Up-ſprings the Lark,
Shrill-voiced, and loud the Meſſenger of Morn;
E'er yet the Shadows fly, he mounted ſings
Amid the dawning Clouds, and from their Haunts
Calls up the tuneful Nations. Every Copſe

Da ich die Symphonie des **Frühlings**, vom hohlen Ton
des Guckgucks an,
Mir zu erwegen vorgenommen. Da ich ein solches Lied
begann,
Das das Gerüchte noch nicht kennt, und wovon keiner
sonsten schriebe,
Der Wälder Leidenschaft und Liebe.

So bald in der erwärmten Luft der Geist der Liebe sich
verbreitet,
Und, tönend, in ihr Herze dringt; fängt gleich der Vögel
frohe Schaar,
Auf ihren Putz bedacht, die Federn zurecht zu bringen an,
und spreitet
Die bunten Flügel aus. Ihr Lied, das mehrentheils ver-
gessen war,
Stimmt jeder, anfangs sanfte gurgelnd, in schwachen
Tönen wieder an.
Allein, kaum daß die süsse Brunst in ihren Adern stärker
rann,
So lebet alles. Ihre Freude fängt an sich gleichsam zu
ergiessen.
Man sieht und höret ihre Lust aus ihren Kehlen überfliessen,
In unbeschränkter Harmonie. Die Lerche schwingt sich
in die Luft,
Mit hellem Gurgeln, hoch empor, bemüht, den Morgen
anzuzeigen,
Und, ehe noch die Schatten fliehn, schon singend in die Höh'
zu steigen,
Durch den, von des noch nicht gesunknen, verdickten Thaues
feuchten Duft,
Da sie den Lieder-reichen Völkern, sie weckend, aus dem
Schlafe ruft.

Thick-wove, and Tree irregular, and Buſh
Bending with dewy Moiſture, o'er the Heads
Of the coy Quiriſters that lodge within,
Are prodigal of Harmony. The Thruſh
And Wood-lark, o'er the kind contending Throng
Superior heard, run thro' the ſweeteſt Length
Of Notes; when liſtening PHILOMELA deigns
To let them joy, and purpoſes, in Thought
Elate, to make her Night excel their Day.
The Black-bird whiſtles from the thorny Brake;
The mellow Bull-finch anſwers from the Grove:
Nor are the Linnets, o'er the flowering Furze
Pour'd out profuſely, ſilent. Join'd to theſe
Thouſands beſide, thick as the covering Leaves
They warble under, or the nitid Hues
That ſpeck them o'er, their Modulations mix
Mellifluous. The Jay, the Rook, the Daw,

And

Aus jedem Busch, von jedem Zweige, (der weich bemooset,
dick belaubt,
Und von dem kühlen Thau noch feucht, als wie ein klei-
ner grüner Bogen
Sich über dieser Sänger Haupt,
So sie die ganze Nacht beherbergt, zum Schutz und auch
zur Lust gebogen)
Erschallt ein fröhliches Concert. Durch dies verwirrete
Gedränge
Der in die Welt ertönenden, die Luft erfüllenden Gesänge
Läßt sich, durch einen schärfern Ton, aus allen angestimm-
ten Chören,
Vor andern noch am hellsten hören
Die Wald-Lerch' und die kleine Drossel. Indessen lauscht
die Nachtigall,
Gönnt ihnen ihre Lust, aus Großmuht, zähmt ihren siege-
rischen Schall,
Durch den sie aller Vögel Lieder befugt und fähig zu ver-
lachen,
Und denket, ihre Nacht noch schöner, als wie der andern
Tag, zu machen.
Der Hänfling pfeift aus einer Hecke, der Stieglitz zwit-
schert aus den Büschen,
Die Spreen und Stahren gurgeln dort, die Dross- und
Amseln singen hell,
Womit von tausend andern Kehlen sich lockende Manieren
mischen,
Bald wirbelnd, niedrig bald, bald hoch, geschleift und
langsam bald, bald schnell.
Die Kräh', die Dohle, nebst dem Raben, die schreyen fröh-
lich; doch allein
Von ihrem Gatten bloß begleitet.

And each harſh Pipe diſcordant heard alone,
Here aid the Conſort: while the Stock-dove breathes
A melancholy Murmur thro' the whole.

'TIS Love creates their Gaiety, and all
This waſte of Muſic is the Voice of Love;
Which even to Birds, and Beaſts, the tender Arts
Of pleaſing teaches. Hence the gloſſy Kind
Try every winning way inventive Love
Can dictate, and in fluttering Courtſhip pour
Their little Souls before her. Wide around,
Reſpectful, firſt in airy Rings they rove,
Endeavouring by a thouſand Tricks to catch
The cunning, conſcious, half-averted Glance
Of their regardleſs Charmer. Should ſhe ſeem
Softening the leaſt approvance to beſtow,
Their Colours burniſh, and by Hope inſpir'd,

Und stimmen ihre heisre Kehlen mit jenen nicht recht
überein;
So scheinen sie die Dissonanzen des Wohllauts in dem
Chor zu seyn,
Inzwischen, daß die Turteltauben der andern fröhlichen
Gesängen
Oft ein verliebtes Klag-Getön sanft-girrend suchen ein-
zumengen.

Der Vögel gantze Lust ist Liebe. Derselben weite Har-
monie
Ist bloß der Liebe Stimm' allein, die, so die Vögel, als
das Vieh
Die Künste, zu gefallen, lehrt. Da jeder durch ein schick-
lichs Regen
So manchen Weg zum Sieg versucht, als die erfinderische
Liebe
Demselben eingiebt, und ihn triebe,
In flatternder Geschicklichkeit, die kleine Seel' ihr vorzu-
legen.
Zu Anfang fliegen sie von weiten, auf eine ehrerbietge
Weise,
Und machen, in der dünnen Luft, erst grössere, dann klei-
ne Kreise.
Dahin geht ihr, aus tausend Streichen und Wendungen,
gefügt Bemühn,
Den Blick der unachtsamen Liebsten, der abgewandt, auf
sich zu ziehn.
Sie scheinet kaum so bald ein wenig dem regen Antrag
beyzupflichten,
Als, mit verschönertem Gefieder, voll Hoffnung, er sich zu
ihr fügt.

They brifk advance; then on a fudden ftruck
Retire diforder'd; then again approach;
And throwing out the laft Efforts of Love,
In fond rotation fpread the fpotted Wing,
And fhiver every Feather with defire.

CONNUBIAL Leagues agreed, to the deep Woods
They hafte away, each as their Fancy leads,
Pleafure, or Food, or fecret Safety prompts;
That NATURE'S great Command may be obey'd,
Nor all the fweet Senfations they perceive
Indulg'd in vain. Some to the Holly-Hedge
Neftling repair, and to the Thicket fome;
Some to the rude Protection of the Thorn
Refolve to truft their Young. The clefted Tree
Offers its kind concealment to a few,
Their Food its Infects, and its Mofs their Nefts.
Others apart far in the graffy Dale
Their humble Texture weave. But moft delight
In unfrequented Glooms, or fhaggy Banks,
Steep, and divided by a babbling Brook,
Whofe Murmurs footh them all the live-long Day,

Gleich aber, mit geschwinder Fahrt, verwirret, wieder
rückwerts fliegt;
Dann wieder kommt, und endlich sucht bey ihr das Aeus-
serst' auszurichten,
Wozu die strenge Lieb' ihn spornt, da sich die bunten Flü-
gel drehn,
Sich spreizend von einander breiten, und wir an ihm, da
er vergnügt,
Fast alle Federn, für Begierde, sich dehnen und bewegen sehn.
So bald ihr Bündniß nun gestiftet, sucht jedes Paar den
dicken Wald,
So wie die Phantasey, die Nahrung und Lust sie reizt,
zum Aufenthalt,
Damit der große Zweck, die Absicht und das Gesetze der
Natur
Erfüllet werd', als die den Vögeln so liebliche Empfind-
lichkeiten
Nicht bloß umsonst verliehen hat. Verschiedne suchen
auf der Flur,
Verschiedne auf der Bäume Wipfeln, ihr künstlich Nest-
gen zu bereiten;
Verschiedne sieht man, ihre Zucht des rauhen Dornstrauchs
starren Klauen,
Zu ihrer Sicherheit, vertrauen.
Geborstne Stämme dienen oft zu ihrer Jungen Sicherheit.
Der meisten Nahrung sind Insekten; aus Mooß ist meist
ihr Nest bereit.
Verschiedne finden ihre Wohnung auf kleinen abgelegnen
Hügeln;
An Bächen, welche, durch ihr Murmeln, ihr Ohr vergnügen
Tag und Nacht;
An klaren Seen, worinn sich die Büsch' und ihrer Blätter
Pracht,
Im holden Wiederschein, bespiegeln.

When for a Seaſon fix'd. Among the Roots
Of Hazel, pendant o'er the plaintive Stream,
They frame the firſt Foundation of their Domes,
Dry Sprigs of Trees, in artful manner laid,
And bound with Clay together. Now 'tis nought
But hurry hurry thro' the buſy Air,
Beat by unnumber'd Wings. The Swallow ſweeps
The ſlimy Pool, to build his hanging Houſe
Ingeniouſly intent. Oft from the Back
Of Herds and Flocks a thouſand tugging Bills
Pluck Hair, and Wool; and oft, when unobſerv'd,
Steal from the Barn the Straw; till ſoft, and warm,
Clean, and compleat, their Habitation grows.

As thus the patient Dam aſſiduous ſits,
Not to be tempted from her tender Taſk,
Or by ſharp Hunger, or by ſmooth Delight,
Tho' the whole looſen'd Spring around her blows,
Her ſympathizing Lover takes his ſtand
High on th'opponent Bank, and ceaſeleſs ſings
The tedious Time away; or elſe ſupplies

Verschiedne wissen ihre Nester aus Haar, aus Mooß und andern Sachen
An drey verbundnen Hälmchen Schilf besonders künstlich fest zu machen.
Nun hört und sieht man in der Luft die ungezählten Flügel theilen,
Nichts als ein hurtig schnurrend Eilen.

Die Schwalbe reinigt den Morast vom zähen Thon, und baut daraus,
Ohn' unsre Gegenwart zu scheuen, mit großer Kunst, ihr hangend Haus;
Oft sieht man sie, mit ihrem Schnabel, vom Vieh und von der Schaafe Rücken,
In öfters wiederholtem Ziehn, begierig Haar' und Wolle pflücken;
Oft stiehlt sie von der Scheunen Stroh, bis sanft, und warm, und weich, und rein
Die Häuserchen verfertigt seyn.

Wenn die geduld'ge Mutter nun, von Zärtlichkeit und Lieb' erhitzt,
Beständig auf dem Neste sitzt,
Von Durst und Hunger nicht gereizt, auch nicht von aller Lieblichkeit
Der ringsum blühnden Frühlings-Zeit;
So sitzt das Männchen gegen über auf einem hoch erhabnen Ort,
Und singt, mit unverdroßnem Gurgeln, die lange Weil' ihr gleichsam fort.
Sie bittet ihr geliebtes Männchen, auf kurze Zeit sich zu bequemen,
Und, da sie kärglich Futter nimmt, den Platz auf ihrem Nest zu nehmen.

Her place a moment, while ſhe ſudden flits
To pick the ſcanty Meal. Th' appointed time
With pious Toil fulfill'd, the callow Young
Warm'd, and expanded into perfect Life,
Their brittle Bondage break, and come to light,
A helpleſs Family, demanding Food
With conſtant Clamour. O what Paſſions then,
What melting Sentiments of kindly Care
Seize the new Parents Hearts? Away they fly
Affectionate, and undeſiring bear
The moſt delicious Morſel to their Young,
Which equally diſtributed, again
The Search begins. So pitiful, and poor,
A gentle Pair on providential HEAVEN
Caſt, as they weeping eye their clamant Train,
Check their own Appetites, and give them all.

NOR is the Courage of the fearful Kind,
Nor is their Cunning leſs, ſhould ſome rude Foot
Their woody Haunts moleſt; ſtealthy aſide
Into the centre of a neighbouring Buſh

They

Indessen kömmt die Zeit heran, da die genug gewärmte Jungen
Sich ausgedehnt, die, da ihr Kerker, als ihnen nun zu eng', zersprungen,
Sich nackt nunmehro sehen lassen. Die armen Kinderchen verlangen,
Mit nie fast unterbrochnem Schreyn, die nöht'ge Nahrung zu empfangen.
O welche holde Leidenschaft, voll Sorg' und süsser Zärtlichkeit,
Erfüllt der neuen Eltern Herz! Sie fliegen, voller Liebe, fort.
Sie suchen, was der jungen Zucht zur Nahrung dient, an jedem Ort,
Und bringen, fühllos für sich selbst, es ihnen, da sie jeden Bissen
Mit einem richt'gen Maaß, in Ordnung, den Jungen auszutheilen wissen.
Sie suchen mehr. Auf diese Weise, die ja wohl recht Bewunderns-wehrt,
Wird (durch den starken Trieb, den ihnen des Himmels Vorsicht eingepräget,
Und der sie, durch das schmachtend' Auge der jungen Zucht, so sehr beweget,
Daß sie sich selbst der Kost berauben,
Da sie den Kleinen alles reichen) das fliegende Geschlecht ernährt.
Dies sind die Sorgen noch nicht alle. Wenn öfters ein verwegner Fuß
Sich dem versteckten Neste naht; so stiehlt der Vogel sich davon
In einen nahen Busch, und sucht von dort, mit einem lauten Ton,

Den

They drop, and whirring thence alarm'd, deceive
The rambling School-Boy. Hence around the Head
Of Traveller, the white-wing'd Plover wheels
Her ſounding flight, and then directly on
In long Excurſion ſkims the level Lawn
To tempt you from her Neſt. The Wild-Duck hence
O'er the rough Moſs, and o'er the trackleſs Waſte
The Heath-Hen flutters, as if hurt, to lead
The hot purſuing Spaniel far aſtray.

BE not the Muſe aſham'd, here to bemoan
Her Brothers of the Grove, by tyrant Man
Inhuman caught, and in the norrow Cage
From Liberty confin'd, and boundleſs Air.
Dull are the pretty Slaves, their Plumage dull,

Den frechen Schüler zu verführen. Damit er ihm nun folgen muß;
So fliegt er rings um ihn herum mit einem schwirrenden Geschrey.
Oft flattert er, hüpft auf der Erde, als wenn er nicht recht fliegen könne,
Daß er den Schleicher nach sich zieh', und von dem lieben Nest ihn trenne:
Denn fliegt er schnell gerade fort, bis daß Gefahr und Furcht vorbey.

Hier schwärmet, um des Wandrers Haupt, das Wasser-Huhn, mit weissen Schwingen,
In einem Flug, der laut ertönet, bald aber, in geradem Zug,
Entfernt es sich, schwebt übern Boden, und sucht ihn von dem Nest zu bringen.
Es nimmt die wilde Endte dort, auf dürrer Heide, ihren Flug.
Sie flattert auf bemooste Felder, wo gar kein Wasser zu verspüren,
Und sucht, in seiner heissen Jagd, den Spür-Hund dadurch zu verführen.

Halt es dir, Muse, nicht zu schlecht, hier deiner Brüder in den Büschen
Betrübtes Schicksal zu beklagen, wenn wir tyrannisch sie erwischen,
Und, fast unmenschlich, in den Kefig so eng verschränken, ihnen rauben
Die Freyheit und die weite Luft. Die netten Sclaven werden dumm,

Ihr

Ragged, and all its brightning Lustre lost;
Nor is that luscious Wildness in their Notes
That warbles from the Beech. Oh then desist,
Ye Friends of Harmony! this barbarous Art
Forbear, if Innocence and Music can
Win on your Hearts, or Piety persuade.

BUT let not chief the Nightingale lament
Her ruin'd Care, too delicately fram'd
To brook the harsh Confinement of the Cage.
Oft when returning with her loaded Bill,
Th' astonish'd Mother finds a vacant Nest,
By the hard Hand of unrelenting Clowns
Robb'd, to the Ground the vain Provision falls;
Her Pinions ruffle, and low-drooping scarce
Can bear the Mourner to the poplar Shade;
Where, all abandon'd to Despair, she sings
Her Sorrows thro' the Night; and, on the Bough

Sad-

Ihr schön Gefieder abgenützt, zerzaust, und, welches kaum
zu glauben,
Ihr heller Glanz verlieret sich. In denen, die nicht gänzlich stumm,
Trifft man jedoch den wilden Reichthum der süssen Töne
nicht mehr an,
Die von dem Buchbaum wirbelten. Drum, Freunde
süsser Melodeyen,
Steht davon ab, verwehrt die Wut, wo die Music euch
noch erfreuen,
Die Unschuld rühren, und das Mitleid euch annoch überreden kann.

Allein vor allem laßt doch nicht ihr' umgestürzte Sorg'
und Müh
Die arme Nachtigall bejammern! Da sie zu zärtlich, als
daß sie
Den harten Kerker dulden könnte. Oft, wenn die Mutter
wiederkehret
Mit ihrem wohl beladnen Schnabel, und dann, erstaunt,
ein leeres Nest,
Da ihr die Zucht geraubet, findet, durch unbarmherz'ger
Bauren Faust;
Erblickt man, wie sie, ganz erschrocken, so gleich das Futter fallen läßt,
Das sie, nunmehr umsonst, gesammlet, wie sie die Federchen zerzaust,
Und durch den Schmerz so tief gebeugt, und so geschwächt
wird, daß sie kaum,
Vom Graam beschwehrt, sich heben kann zum Schatten
von dem Pappeln-Baum,
Woselbst sie, der Verzweifelung ganz übergeben, ihre Sorgen,
Die ganze Nacht hindurch, bejammernd, mit Aechzen singt
bis an den Morgen,

Und

Sad-ſitting, ſtill at every dying Fall
Takes up again her lamentable Strain
Of winding Woe, till wide around the Woods
Sigh with her Song, and with her Wail reſound.

And now the feather'd Youth their former bounds
Ardent diſdain, and weighing oft their Wings,
Demand the free Poſſeſſion of the Sky.
But this glad Office more, and then diſſolves
Parental Love at once; for needleſs grown,
Unlaviſh Wisdom never works in vain.
'Tis on ſome Evening, ſunny, grateful, mild,
When nought but Balm is breathing thro' the Woods,
With yellow Luſtre bright, that the new Tribes
Viſit the ſpacious Heavens, and look abroad
On Nature's Common, far as they can ſee,
Or wing, their Range, and Paſture. O'er the Boughs

Dancing

Und von dem Ast, worauf sie trauret, bey jedes Tones sanftem Fall,
Als wenn sie stürb', aufs neu erhebt den Gram- und Jammer-reichen Schall
Von ihrem gurgelnden Gewinsel, bis daß die Wälder überall,
Bey ihrem Klagen, mit ihr seufzen, und, selbst gerühret durch ihr Singen
Und hell Geheule, wiederklingen.

Die Jungen, da sie nun befiedert, verachten ihres Kerkers Riegel;
Sie schwingen oft die kleinen Flügel,
Verlangen den Besitz der Luft, und diesen Dienst nur noch allein,
Da von der Liebe zu den Eltern sie dann auf einmahl sich befreyn,
Indem um Sorgen, die nicht nöhtig, wie man es allenthalben siehet,
Die nicht verschwenderische Weisheit umsonst sich nirgends wo bemühet.

Fast mehrentheils zu einer kühlen, entwölkten, sanften Abend-Zeit,
Wenn Balsam durch die Wälder haucht, die, voller gelben Herrlichkeit,
Vom Strahl der niedern Sonne glänzen, geschicht es, daß die neue Zucht
Das dünne Reich der weiten Luft, den ausgespannten Himmel, sucht,
Und allenthalben um sich guckt, die offne Weide der Natur
Beschaut, so weit sie sehen kann, dahin, wo auf der reichen Fluhr

Dancing about, ſtill at the giddy Verge
Their Reſolution fails; their Pinions ſtill,
In looſe Libration ſtretch'd, the Void abrupt
Trembling refuſe: till down before them fly
The Parent-Guides, and chide, exhort, command,
Or puſh them off. The ſurging Air receives
The plumy Burden; and their ſelf-taught Wings
Winnow the waving Element. On Ground
Alighted, bolder up again they lead
Farther and farther on the lengthning Flight;
Till vaniſh'd every Fear, and every Power
Rouz'd into Life, and Action in the Void
Th' exoner'd Parents ſee their ſoaring Race,
And once rejoicing never know them more.

Die Kost sie äzt, ihr Flug sich kehrt. Da sie denn, tanzend auf den Zweigen,
Mit frohem Hüpfen, munterm Springen, sich bald erhöhn, bald abwerts neigen,
Bis daß ein Schwindel sie ergreift, und ihr Entschliessen unterbricht.
Dann halten sie die Flügel still, in einem hangenden Gewicht,
Und scheuen das zerrißne Leere mit Furcht und Zittern, bis das Paar
Der Eltern dann vor ihnen fliegt, die Wege weist, befielt, ja gar
Sie öfters von dem Sitze stößt. Der Lüfte Well' empfängt und trägt
Nunmehr die Feder-reiche Bürde, und ihr, bald selbst gelehrt, Gefieder
Durchstreicht das wallend' Element. Sie senken sich zuerst hernieder
Bis auf den Grund, denn leiten sie sie kühner aufwerts, weiter fort,
Und immer weiter, da der Flug sich stets verlängt, zum fernern Ort,
Bis sich die Furcht zulezt zerschlägt,
Da alle Kräfte sich vermehren, wodurch sie, mehr geschickt, sich heben,
Und, mit geschwinder Fertigkeit, nunmehr in leeren Lüften schweben.
Die nun der Sorg' entladnen Eltern vergnügt dies neue Fliegen sehr,
Sie sehn die regen Jungen steigen, und endlich sehn sie sie nicht mehr.

HIGH from the Summit of a craggy Cliff,
Hung o'er the green Sea, grudging at its Baſe,
The Royal Eagle draws his Young, reſolv'd
To try them at the Sun. Strong-pounc'd and bright
As burniſh'd Day, they up the blue Sky wind,
Leaving dull Sight below, and with fix'd Gaze
Drink in their native Noon: the Father-King
Claps his glad Pinions, and approves the Birth.

AND ſhould I wander to the rural Seat,
Whoſe aged Oaks and venerable Gloom,
Invite the noiſy Rook; with pleaſure there,
I might the various Polity ſurvey
Of the mixt Houſhould Kind. The careful Hen
Calls all her chirping Family around,
Fed, and defended by the fearleſs Cock,

Whoſe

Erhaben von dem steilen Gipfel, auf einer rauh- und schroffen Höh,
Die oberhalb der grünen See,
Den tiefen Grund bedrohend, hängt, nimmt, auf den ausgespannten Schwingen,
Die Zucht der königliche Adler, um an die Sonne sie zu bringen,
Und an dem Strahl sie zu probiren. Sie, wohl bewehrt mit starken Klauen,
Und glänzend, wie der helle Tag, schwebt auf der blauen Luft, verschmäht,
Was niedrig lieget, zu beschauen, und trinkt des hellen Mittags Schein,
Mit angestrengten Blicken, ein.
Da dann sein fröhliches Gefieder der grosse Vater schwingend drehet,
Und daß sein Kind von rechter Art, durch solch Betragen, zugestehet.

Nun laßt uns zu des Landmanns Wohnung, wo alte Knoten-reiche Eichen
Und dunkle Schatten schwätzgen Elstern, sie lockend, Nest und Nahrung reichen,
Um in derselben Feder-Vieh, die kluge Wirthschaft anzusehn,
Und ihre mannigfache Schönheit, gemach, mit sanften Schritten, gehn.
Die Henne, voller süssen Sorgen, beruft ihr tzirpendes Geschlecht,
Mit stetem Glucken, um sich her. Der Hahn, stets fertig zum Gefecht,

Whoſe Breaſt with ardour flames, as on he walks
Graceful, and crows Defiance. In the Pond,
The finely-checker'd Duck, before her Train,
Rows garrulous. The ſtately-ſailing Swan
Gives out his ſnowy Plumage to the Gale,
And, arching proud his Neck, with oary Feet
Bears forward fierce, and beats you from the Bank,
Protective of his Young. The Turkey nigh,
Loud-threatning, reddens, while the Peacock ſpreads
His every-colour'd Glory to the Sun,
And ſwims in floating Majeſty along.
O'er the whole homely Scene, the cooing Dove
Flies thick in amorous Chace, and wanton rolls
The glancing Eye, and turns the changeful Neck.

WHILE thus the gentle Tenants of the Shade
Indulge their purer Loves, the rougher World
Of Brutes below, ruſh furious into Flame,
And fierce Deſire. Thro' all his luſty Veins
The Bull, deep-ſcorch'd, receives the raging Fire.

Nährt und vertheidigt sie beherzt. Man hört ihn oft, voll Argwohn, krähn,
Inzwischen, daß wir auf den Teichen die buntgefleckten Endten sehn
Vor ihren Jungen schnatternd schwimmen. Auch schwimmt auf dieser glatten Bahn,
Mit majestätisch-ernstem Anstand und sanftem Stolz, der weisse Schwahn.
Er segelt frech, wenn er die Flügel, erhaben, von einander spreitet,
Und sie, von einem sanften Wind erfüllet, als zwey Seegel breitet,
Mit seinem rund-gewölbten Hals', durch seiner Füsse Ruder, fort,
Und beisset, seine Zucht beschützend, uns öfters weg von unserm Ort,
Wofern wir nah am Ufer stehn. Dort geht, voll Trotz, der welsche Hahn,
Und kollert fast bey jedem Tritt. Es leget dort der schöne Pfau
Den Glanz der Schimmer-reichen Federn, im Strahl der Sonnen, uns zur Schau,
Da, in verliebter Jagd, die Tauben schnell über diese Scenen steigen,
Und, girrend, ihr hell glänzend Aug' und wandelbaren Nacken zeigen.

Inzwischen das Geflügel nun die Macht der sanften Liebe fühlt,
Bemerkt man, wie die wilde Flamme in rauchen Thieren raſ't und wühlt.
Es fühlt der Stier ihr wildes Brennen
In allen starken Adern rennen.

Of Paſture ſick, and negligent of Food,
Scarce ſeen, he wades among the yellow Broom,
While o'er his brawny Back the rambling Sprays
Luxuriant ſhoot; or thro' the mazy Wood
Dejected wanders, nor th' inticing Bud
Crops, tho' it preſſes on his careleſs Senſe:
For, wrapt in mad Imagination, he
Roars for the Fight, and idly butting, feigns
A Rival gor'd in every knotty Trunk.
Such ſhould he meet, the bellowing War begins;
Their Eyes flaſh Fury; to the hollow'd Earth
Whence the Sand flies, they mutter bloody Deeds,
And groaning vaſt th' impetuous Battle mix:
While the fair Heifer, redolent, in view
Stands kindling up their Rage. The trembling Steed,
With this hot Impulſe ſeiz'd in every Nerve,
Nor hears the Rein, nor heeds the ſounding Whip;
Blows are not felt; but toſſing high his Head,

Er wadet, da, für Liebe krank, er nicht, wie vormahls, ämsig frißt,
Und seines Futters gar vergißt,
Durchs gelb' und spitze Pfriemen-Kraut, zuweilen ganz davon bedecket,
Da sich die Menge langer Zweig' oft über seinen Rücken strecket.
Oft wandert er, voll finstern Grams, durch dicker Wälder Labyrinth,
Verschmäht den Reiz der jungen Knospen, ob sie ihm noch so nahe sind.
Von toller Phantasey erfüllt, brüllt er allein für Kampf-Begier,
Und stellt, in jedem rauhen Stamm, sich einen Neben-Buhler für.
Begegnet er nun würklich einem; gleich geht der Krieg mit Brüllen an.
Ihr Augen Blitzen und ihr Murmeln entdeckt der ausgehohlten Erden,
Wovon sich Staub und Sand erhebt, daß sie sich blutig morden werden.
Im Kampf mischt sich ein schnaufend Seufzen, das man von weiten hören kan.
Indeß die schöne, junge Kuh, mit fast gelassenem Gemüht,
Vom reizenden Geruch umgeben, sanft auf ihr wildes Rasen sieht.
Der Hengst, von Brunst und Hitze zitternd, die ihm in jeder Nerve glüht,
Gehorchet weder Zaum, noch Zügel, verachtet aller Geissel Knall,
Kein Pfeifen wird von ihm gefühlt, den Nacken wirft er in die Luft,

And by the well-known Joy, to diſtant Plains
Attracted ſtrong, all wild he burſts away;
O'er Rocks, and Woods, and craggy Mountains flies;
And neighing, on the aërial Summit takes
Th' informing Gale; then ſteep-deſcending, cleaves
The headlong Torrents foaming down the Hills
Even where the Madneſs of the ſtraiten'd Streams
Turns in black Eddies round: Such is the force
With which his frantic Heart, and Sinews ſwell.

Nor, undelighted by the boundleſs Spring,
Are the broad Monſters of the boiling Deep
From the deep Ooze, and gelid Cavern rous'd,
They flounce and tumble in unwieldy Joy.
Dire were the Strain, and diſſonant, to ſing
The cruel Raptures of the Savage Kind:
How the red Lioneſs, her Whelps forgot
Amid the thoughtleſs Fury of her Heart;
The lank repacious Wolf; th' unſhapely Bear;

Und da die ihm bekannte Lust von jenem fernen Feld ihn ruft,
Voll Ungestüm und wilder Wut; zersprengt er alles überall,
Fliegt über Felsen, Wälder, Berg'. Auf ihren Gipfeln schreiet er,
Mit hellem Wiehern, laut, und reizt den ihn belehrnden Wiederhall.
Dann stürzt er abwerts, theilt die Bäche, die von den Höh'n im strengen Fall
Und wilden Rauschen sich ergiessen,
Recht da, wo sich die Ströhme brechen und in geschwärzten Wirbeln fliessen.
Dies ist die Macht, wodurch sein Herz und angefüllte Nerven schwellen.
Der unumschränkte **Frühling** läßt, mit seiner holden Gluht, so gar
Nicht einmahl leer, noch unergetzt der grossen Wasser-Wunder Schaar.
Sie brausen aus den kalten Höhlen, und taumlen auf dem flachen Meer,
In wilder Wollust, hin und her.

Die Schreibart würde grausam seyn und hart, ja fast unleidlich klingen,
Zu melden, wie die strengen Flammen sich in die wilden Thiere dringen.
Mit welcher Art die gelbe Löwin, von unbedachter Brunst besessen,
Die ihr entflammtes Herz erfüllt, selbst ihrer Jungen kann vergessen.
Der lahme, räuberische Wolf, der plumpe Bär, die wildste Wut

Des

The ſpotted Tyger, felleſt of the fell;
And all the Terrors of the LIBYAN Swain,
By this new Flame their native Wrath ſublim'd,
Roam the reſounding Waſte in fiercer Bands,
And growl their horrid Loves. But this the Theme
I ſing, tranſported, to the BRITISH Fair,
Forbids, and leads me to the Mountain-brow,
Where ſits the Shepherd on the graſſy Turf,
Inhailing, healthful, the deſcending Sun.
Around him feeds his many-bleating Flock
Of various Cadence; and his ſportive Lambs,
This way, and that, convolv'd in friſkful glee,
Their little Frolics play. And now the Race
Invites them forth; when ſwift the Signal given,
They ſtart away, and ſweep the maſſy Mound
That runs around the Hill; the Rampart once
Of Iron War, in ancient barbarous Times,
When diſunited BRITAIN ever bled,
Loſt in eternal Broil; e'er yet ſhe grew

Des bunten Tiegers, alle Wunder, der Africanschen
Hirten Schrecken,
Vermehren ihr natürlichs Wüten annoch durch diese neue
Gluht,
Durchstreichen die durch ihr Gebrüll erfüllten Wüsten, und
entdecken
Der Nachbarschaft ihr schrecklichs Lieben. Nein, mein
Gesang, den ich den Schönen
In England weih, verbietet es, und leitet mich mit mei-
nen Tönen
Zum Hügel, wo auf grünen Rasen der Schäfer sitzet, und
voll Muht,
Voll Stärk' und voll Gesundheit, einzieht der untergehn-
den Sonnen Gluht.
Rings um ihn weidet seine Heerde, mit mannigfaltigem
Geblöcke,
Nach seiner Pfeifen hellem Ton. Die Lämmer und die
jungen Böcke
Vermengen, hüpfend hier und dort, ihr scherzend und pos-
sirlichs Spiel,
Bis sie der Abend fürder führt, und sie, mit ämsigem Ge-
wühl,
So bald das Zeichen nur gegeben, des Berges Gipfel schnell
verlassen,
Die diese Hügel rings befassen,
Die vormahls Wäll', in jenen Kriegen, von Eisen, in der
alten Zeit,
Wo die noch ungeselligen und stets mit Blut besprützten
Britten,
In einem ew'gen Zank verlohren, beständig mit einander
stritten,

Be-

To this deep-laid, indiſſoluble State,
Where WEALTH and COMMERCE lift their golden Head,
And o'er our Labours, LIBERTY and LAW
Illuſtrious watch, the Wonder of the World?

WHAT is this MIGHTY BREATH, ye Curious ſay,
Which, in a Language rather felt than heard,
Inſtructs the Fowls of Heaven; and thro' their Breaſts
Theſe Arts of Love diffuſes? What, but GOD?
Inſpiring GOD! whoſe boundleſs Spirit all,
And unremitted Energy pervades,
Adjuſts, ſuſtains, and agitates the Whole.

Bevor sie zu dem tiefgelegten, nunmehr untrennbarn
Staat gelangt,
Wo Kaufmannschaft, zusamt dem Reichthum, ihr gülden Haupt erhebt und prangt,
Und wo die Freyheit, bey Gesetzen, das Aug' auf unsre
Arbeit hält,
Und sie beschirmet und bewacht, ein wirklichs Wunder
auf der Welt!

Was ist denn doch der mächt'ge Hauch,
Der, in so wunderbarer Sprache, die mehr gefühlt wird,
als gehört,
Die schnellen Vögel in der Luft, und jedes Thier den süssen
Brauch,
Die holde Kunst der Liebe lehrt?
Wodurch die sanften Regungen sich, voller süssen Lieblichkeiten,
In diese Sehnen-reiche Cörper, in jene kleine Brust
verbreiten?

Wer kann es sonst wohl seyn, als Gott? O wahrer
Gott! Der Du allein,
Was ist und was da lebt, beseelst! Der Du (ein Geist,
Der allgemein,
Und ein' ununterbrochne Kraft) bereitest, unterhältst, durchdringest,
Bewegst und allenthalben wirkst, und das, was wird,
zuwege bringest!
Nur Er allein wirkt sonder Aufschub, und Er allein scheint
nicht zu wirken
In dem Bewunderns-wehrten Abriß der so vollkommenen
Gestalten,
Die die Materie bezirken,
Und die sie, bloß von Ihm, erhalten.

Doch,

He ceaseless works alone, and yet alone
Seems not to work, with such perfection fram'd
Is this complex, amazing Scheme of Things.
But tho' conceal'd, to every purer Eye
Th' informing Author in his Work appears;
His Grandeur in the Heavens: the Sun, and Moon,
Whether that fires the Day, or falling, this
Pours out a lucid Softness o'er the Night,
Are but a Beam from him. The glittering Stars,
By the deep Ear of Meditation heard,
Still in their midnight Watches sing of him.
He nods a Calm. The Tempest blows his Wrath,
Roots up the Forest, and o'erturns the Main.
The Thunder is his Voice; and the red Flash
His speedy Sword of Justice. At his touch
The Mountains flame. He shakes the solid Earth,
And rocks the Nations. Nor in these alone,
In every common Instance GOD is seen;
And to the Man who casts his mental Eye
Abroad unnotic'd Wounders rise. But chief

Doch, obgleich unserm Blick verborgen, läßt sich dennoch in seinen Werken
Der Schöpfer, alle Dinge bildend, von jedem reinen Auge merken.
Desselben Gröss' am Firmament: Die Sonn' und Mond, ob jene scheinet
Des Tages, oder mit dem Schatten der Mond den sanften Glanz vereinet,
Sind nichts, als blos ein Strahl von Ihm. Es schimmert, Ihm allein zur Ehr',
Das ungezählte Sternen-Heer,
Und singt in stiller Mitternacht,
Vom Ohr des Denkens wohl verstanden, von seines Schöpfers Wunder-Macht.
Er winket: gleich wird alles still. Die Stürme zeigen Seine Kraft,
Entwurzeln den verwachsnen Wald, und kehren selbst das Welt-Meer üm.
Es ist der Blitz Sein schnelles Rach-Schwerdt, der laute Donner Seine Stimm.
Er rührt die Felsen, und sie rauchen. Durch Ihn sind Völker weggeraft.
Doch wird in solchen strengen Wundern die Gottheit nicht allein erblicket;
Auch selbst in den gemeinsten Dingen, und überall, ist Gott zu sehn.
Ein Weiser, welcher um sich her des Geistes forschend Auge schicket,
Sieht allenthalben Sein Regieren, sieht Wunder überall geschehn.
Zumahlen zeiget Gott, fast lächelnd und voller Liebe, sich in dir

In thee, boon SPRING, and in thy ſofter Scenes,
The SMILING GOD appears; while Water, Earth,
And Air atteſt his Bounty, which inſtils
Into the Brutes this temporary Thought,
And annual melts their undeſigning Hearts
Profuſely thus in Tenderneſs and Joy.

STILL let my Song a nobler Note aſſume,
And ſing th' infuſive Force of SPRING on Man;
When Heaven and Earth, as if contending, vie
To raiſe his Being, and ſerene his Soul.
Can he forbear to ſmile with NATURE? Can
The ſtormy Paſſions in his Boſom rowl,
While every Gale is Peace, and every Grove
Is Melody? Hence, from the bounteous Walks
Of flowing SPRING, ye ſordid Sons of Earth,
Hard, and unfeeling of another's Woe,
Or only laviſh to yourſelves; away.
But come, ye generous Breaſts, in whoſe wide Thought,

Und deinen Scenen, holder **Frühling**! da Wasser, Erd' und Luft uns hier
Von Seiner Güte Zeugniß geben, die einen Trieb, voll Süssigkeit,
Zu einer fest bestimmten Zeit,
In alle Thiere flößt und präget, und jährlich ihr nicht witzig Herz
In eine sanfte Fülle schmelzt von Zärtlichkeit für Lust und Scherz.

Nunmehro soll mein Dichter-Rohr erhabener und edler klingen.
Ich will des **Frühlings** Kraft und Eindruck ins menschliche Gemüht, besingen,
Wenn Erd' und Himmel recht vereint, sein Wesen mehr noch zu erheben,
Und seine Seele zu erheitern, sich in die Wette fast bestreben.
Kann, mit der lächelnden **Natur**, der Mensch zu lächeln unterlassen?
Kann seine Brust jetzt wohl den Schwarm der stürmrischen Affecten fassen,
Da jedes Lüftlein Frieden haucht, und jeder Wald harmonisch ist?
Weg von den Anmuht-reichen Fluhren und von des blühnden Frühlings Zier,
Du ungeschlachte Brut der Erden, die du für dich nur lebst und bist,
Für andrer Elend unempfindlich, hart, sonder Mitleid, weg von hier!
Ihr aber kommt, erhabne Seelen, in deren ausgespanntem Denken
(Das ihr auf das, was Er gemacht, mitleidig seyd gewohnt zu lenken,)

Of all his Works, CREATIVE BOUNTY, moſt,
Divinely burns; and on your open Front,
And liberal Eye, ſits, from his dark Retreat
Inviting modeſt Want. Nor only Fair,
And eaſy of approach; your active Search
Leaves no cold wintry Corner unexplor'd,
Like ſilent-working HEAVEN, ſurprizing oft
The lonely Heart with unexpected Good.
For you the roving Spirit of the Wind
Blows SPRING abroad; for you the teaming Clouds
Deſcend in buxom Plenty o'er the World;
And the Sun ſpreads his genial blaze for you,
Ye Flower of human Race! In theſe green Days,
Sad-pinning Sickneſs lifts her languid Head;
Life flows afreſh; and young-ey'd Health exalts
The whole Creation round. Contentment walks
The ſunny Glade, and feels an inward Bliſs
Spring o'er his Mind, beyond the power of Kings
To purchaſe. Pure Serenity apace
Induces Thought, and Contemplation ſtill.

By

Des Schöpfers Güte göttlich brennt, die ihr, durch eure milden Augen
Und offne Stirn, aus ihrem Dunkeln die schüchterne Bedürfniß zieht,
Nicht nur, wenn sie sich selber zeigt; auch die verborgnen Plagen taugen,
Euch zur Aufmerksamkeit zu bringen. Ein reges Forschen ist bemüht,
Auch selbst in ihren kältsten Winkeln sie nicht unaufgesucht zu lassen.
Dem in der Stille milden Himmel, in seiner Wirkung gleich, laßt ihr
Ein einsam Herz oft, überrascht, ganz unverhofte Schätze fassen.
Für euch nur haucht der holde Frühling, die sanften Winde dort und hier;
Für euch nur sinkt die Frucht der Wolken, und tränkt die Welt. Der Lebens-Schein,
Der güldnen Sonne männlich Feuer, verbreitet sich für euch allein,
Ihr Bluhmen menschlichen Geschlechts! In diesen blühnden Tagen hebt
Die Krankheit selbst ihr schwehres Haupt gemach, gemach empor. Was lebt,
Erfrischet sich. Die ganze Schöpfung haucht überall Gesundheit aus,
Zufriedenheit begleitet uns im Feld und Wald, auf allen Wegen.
Sie fühlt selbst einen innerlich-aus ihrem Geist entsprungnen Segen,
Den Könige nicht kaufen können. Durch solche Heiterkeit erregen
Sich schnell Gedanken, und in uns entsteht ein sanftes Ueberlegen.

By ſmall degrees the Love of Nature works,
And warms the Boſom; till at laſt arriv'd
To Rapture, and enthuſiaſtic Heat,
We feel the preſent DEITY, and taſte
The Joy of God to ſee a happy World.

'TIS HARMONY, that world-attuning Power,
By which all Beings are adjuſted, each
To all around, impelling, and impell'd,
In endleſs Circulation, that inſpires
This univerſal Smile. Thus the glad Skies,
The wide rejoicing Earth, the Woods, the Streams,
With every LIFE they hold, down to the Flower
That paints the lowly Vale, or Inſect-wing
Wav'd o'er the Shepherd's Slumber, touch the Mind
To Nature tun'd, with a light-flying Hand,
Inviſible; quick-urging, thro' the Nerves,
The glittering Spirits in a Flood of Day.

HENCE

Es wirkt die Liebe der Natur gemach, gemach, und wärmt die Brust,
Bis es zuletzt zum Ausbruch kommt, zum Feur, das uns entzückt für Lust.
Man fühlt die gegenwärtge Gottheit. Des Schöpfers Lust wird selbst geschmecket,
Indem man eine glückliche und Anmuht-volle Welt entdecket.

Es ist die Harmonie allein (die Kraft, wodurch die Welt gestimmt,)
Dasjenige, wodurch die Wesen in ihrer Ordnung alle stehn.
Ein jedes, treibend und getrieben, in seinem Kreis, in dem sie gehn
In einem Grenzen-losen Cirkel, ist, wovon alles, welches schön,
Ein solches lächelnd Ansehn nimmt.
So rühret uns des Himmels Glanz, die allerfreuend' Erde, Wälder,
Nebst allem, was in ihnen lebt, erhabne Berge, Ströhme, Felder,
Bis zu der schönen Bluhmen Heer, das unsre niedre Thäler ziert,
Auch der Insekten Flügel wallen, das, wenn ein sanfter Schlaf ihn rührt,
Um eines Hirten Schlummer spielt, der ausgestrecket auf das Land:
Auch rührts ein Herz von der Natur, gestimmt von unsichtbarer Hand,
Wenn es die Schimmer-reichen Geister recht, als durch ein geheim Gewicht,
Durch die gedruckte Nerven preßt, in einem hellen Strohm von Licht.

HENCE from the Virgin's Cheek, a freſher Bloom
Shoots leſs and leſs, the live Carnation round;
Her Lips bluſh deeper Sweets; ſhe breathes of Youth;
The ſhining Moiſture ſwells into her Eyes,
In brighter Flów; her wiſhing Boſom heaves
With Palpitations wild; kind Tumults ſeize
Her Veins, and all her yielding Soul is Love.
From the keen Gaze her Lover turns away,
Full of the dear ecſtatic Power, and ſick
With ſighing Languiſhment. Ah then, ye Fair!
Be greatly cautious of your ſliding Hearts;
Dare not th' infectious Sigh; the pleading Eye,
In meek Submiſſion dreſt, deject, and low,
But full of tempting Guile. Let not the Tongue,
Prompt to deceive, with Adulation ſmooth,
Gain on your purpos'd Wills. Nor in the Bower,
Where Woodbines flaunt, and Roſes ſhed a Couch,

Hierdurch entsprießt, zu dieser Zeit, auf junger Frauenzimmer Wangen
Von frischen, lebendigen Rosen, in holder Ründ', ein heller Prangen.
Die Lippen glühn von innrer Anmuht, sie hauchen Jugend aus und Lust.
Es schwellt die helle Feuchtigkeit in ihren Augen sichtbarlich.
Mit stärkerm Klopfen hebet sich,
Von Sucht entflammt, die volle Brust.
Es rühren sich in allen Adern, mit süsser Unruh, holde Triebe,
Und ihre willige, gefällig' und ganze Seel' ist lauter Liebe.
Von ihren kühnen Blicken scheidet der Buhler, voll von heisser Kraft,
Die ihn entzücket, krank und seufzend von bitter-süsser Leidenschaft.
Ach dann, ihr Schönen! hütet euch, nehmt euer gleitend Herz in Acht,
Und reizt nicht ein gefährlichs Seufzen, ein spielend Auge, das geschmücket
Mit weicher Unterwürfigkeit, voll Demuht, niederwerts gedrücket,
Doch voll verführenden Betrugs. Laßt seiner glatten Zunge Macht,
Die fertig, euch zu überschnellen, von süsser Schmeicheley poliert,
Nicht euren festen Vorsatz schwächen, noch in verwachsnen Sommer-Lauben,
Die balsamirtes Geißblatt ziert,
Woselbst die Purpur-farben Rosen bequeme Lagerstatt bereiten,
Zumahlen, wenn die Abend-Zeiten

While Evening draws her crimſon Cnrtains round,
Truſt your ſoft Minutes with betraying Man.

And let th' aſpiring Youth beware of Love,
Of the ſmooth glance beware; for 'tis too late,
When on his Heart the Torrent Softneſs pours.
Then Wiſdom proſtrate lies, and fading Fame
Diſſolves in Air away: while the fond Soul
Is wrapt in Dreams of Ecſtacy, and Bliſs;
Still paints th' illuſive Form; the kindling Grace;
Th' inticing Smile; the modeſt-ſeeming Eye,
Beneath whoſe beauteous Beams, belying Heaven,
Lurk ſearchleſs Cunning, Cruelty, and Death:
And ſtill falſe-warbling in his cheated Ear,
Her ſyren Voice, enchanting, draws him on,
To guileful Shores, and Meads of fatal Joy.

Even preſent in the very Lap of Love

Den Carmosinen Vorhang vorziehn, euch denn von ihnen nicht verleiten,
Noch vom verrähterischen Mann die lieblichen Minuten rauben.

O! hütet' ein erhitzter Jüngling sich vor dem ersten Reiz der Liebe!
Indem es dann bereits zu spat,
Wenn schon ihr Strohm die Lust der Triebe
Ihm an das Herz gegossen hat.
Dann liegt die Weisheit unterwürfig, die Ehre, sein verwelkt Gerücht,
Verfliegt, verstreuet in die Luft. Indeß, daß den begiergen Geist
Ein Traum, voll Segen und Entzücken, unwiderstreblich mit sich reißt:
Er mahlt sich Formen, die betrieglich, ein Bildniß, welches ihn entzündet,
Ein Lächlen, das ihn lockt und reizt. Ins Auge, welches sittsam scheint,
In dessen Anmuht-reichen Strahlen ein Himmel, der ihn 'täuscht, sich findet,
Versteckt sich List, und Wut, und Tod. Und wenn in die betrogne Brust
Sie, wirbelnd, Zauber-Töne senkt, wodurch sie seine Seele rühret;
Reizt ihr Syrenen-Lied und führet
Ihn oft an trügliche Gestaden, an Wiesen voll fataler Lust.

Indem er bey ihr gegenwärtig, so lieget er, voll Schimpf und Schande,
In ihrem und der Liebe Bande.

In-

Inglorious laid; while Muſic flows around,
Perfumes, and Oils, and Wine, and wanton Hours,
Amid the Roſes fierce Repentance rears
Her ſnaky Creſt: a quick returning Twinge
Shoots thro' the conſcious Heart; where Honour ſtill,
And great Deſign againſt th' oppreſſive Load
Of Luxury, by fits, impatient heave.

But abſent, what fantaſtic Pangs arrous'd,
Rage in each Thought, by reſtleſs Muſing fed,
Chill the warm Cheek, and blaſt the Bloom of Life?
Neglected Fortune flies; and ſliding ſwift,
Prone into Ruin, fall his ſcorn'd Affairs.
'Tis nought but Gloom around. The darken'd Sun
Loſes his Light. The roſy-boſom'd Spring
To weeping Fancy pines; and yon bright Arch
Of Heaven, low-bends into a duſky Vault.
All Nature fades extinct; and ſhe alone

Inzwischen, daß Music, und Räuchwerk, und Wein, und die verscherzte Zeit
Verschwendrisch um ihn fließt und fliegt; hebt, mitten in den Rosen, schon
Die Reu den Schlangen-Kamm hervor. Ein plötzlich wiederkehrend Leid
Durchdringt sein sich bewußtes Herz, in welchem oft die Ehre noch,
Entgegen das verhaßte Joch
Der schweren Wollust, ungeduldig sich spreizt, empöret, sich erhebet,
Und solches abzuwerfen strebet.
Ist aber die Geliebte fern; was drückt für ein phantastisch Quälen,
Und ras't in jeglichem Gedanken? Das, da ihm Schlaf und Ruhe fehlen,
Ein unaufhörlichs Grübeln nährt, macht, daß der Wangen Roht erbleicht,
Und daß des Lebens Blühte welkt: sein unbeachtet Glück entfleucht,
Sein nicht besorgter Wohlstand eilt zum Untergang mit schnellen Schritten:
Um ihn ist alles trüb und finster. Die Sonn', auch in des Tages Mitten,
Verliert für ihn den Glanz, und trauert. Der Frühling, mit der Rosen-Brust,
Quält eine Phantasey, die weint, und giebt ihr nicht die mindste Lust.
Des Himmels bunter Bogen dort ist, für ihn ohne Farb und Glanz,
In Duft und Nebel eingehüllt. Selbst die Natur verwelket ganz;

Heard, felt, and ſeen, poſſeſſes every Thought,
Fills every Senſe, and pants in every Vein.
Books are but formal Dulneſs, tedious Friends,
And ſad amid the ſocial Band he ſits,
Lonely and inattentive. From the Tongue
Th' unfiniſh'd Period falls: while borne away
On ſwelling Thought, his wafted Spirit flies
To the vain Boſom of his diſtant Fair;
And leaves the Semblance of a Lover, fix'd
In melancholy Site, with Head declin'd,
And love-dejected Eyes. Sudden he ſtarts,
Shook from his tender Trance, and reſtleſs runs
To glimmering Shades, and ſympathetic Glooms,
Where the dun Umbrage o'er the falling Stream
Romantic hangs; there thro' the penſive Duſk
Strays, in heart-thrilling Meditation loſt,
Indulging all to Love: or on the Bank
Thrown, amid drooping Lillies, ſwells the Breeze

With

Nur sie, allein gehört, gefühlt, gesehn, besitzet all sein Denken,
Füllt jeden Sinn, und klopft bey ihm in allen Adern und Gelenken.
Die Bücher heißt er Narrens-Possen: Da alle Freund' ihm widrig seyn;
Sitzt er in jeglicher Gesellschaft ganz unaufmerksam und allein.
Nur halbe Perioden fallen von seiner Zunge, da sein Geist
In schwellenden Gedanken fleucht, und sich von seinem Sitze reißt
Zum Busen seiner fernen Schönen. Oft scheinet er nicht mehr verliebt,
Und sitzt mit hangendem Gesicht, stumm, melancholisch und betrübt,
Mit niederwerts geschlagnen Blicken.
Schnell springt er auf und reisset sich
Aus seinem zärtlichen Entzücken;
Er rennet ohne Rast, noch Ruh
Den schwärmerischen Schatten zu
Und sympathetschen Dunkelheiten, da, wo die grüne Schatten-Nacht
Den weiß-beschäumten Wasser-Fall romanisch schwärzt und dunkel macht.
Dort in der Dämmrung voller Grillen verirret, und im Ueberlegen,
Das ihm sein inners Herz durchbohrt, verlohren, zielt er blos auf Liebe.
Auch öfters zwischen feuchten Liljen sitzt er am Strand in heissem Triebe,

Und

With Sighs unceasing, and the Brook with Tears.
Thus in soft Anguish he consumes the Day,
Nor quits his deep Retirement, till the Moon
Peeps thro' the Chambers of the fleecy East,
Enlighten'd by degrees, and in her Train
Leads on the gentle Hours; then forth he walks,
Beneath the trembling Languish of her Beams,
With soften'd Soul, and wooes the Bird of Eve
To mingle Woes with his: or while the World,
And all the Sons of Care, lie hush'd in Sleep,
Associates with the midnight Shadows drear;
And, sighing to the lonely Taper, pours
His idly-tortur'd Heart into the Page,
Meant for the moving Messenger of Love;
Where Rapture burns on Rapture, every Line
With rising Frenzy fir'd. But if on Bed
Delirious flung, Sleep from his Pillow flies.
All Night he tosses, nor the balmy Power
In any Posture finds; till the grey Morn

Und mehrt den Wind mit stetem Stehnen,
Den schnellen Bach mit seinen Trähnen.

In solcher süssen Angst verbringt er oftermahls den ganzen Tag,
Und er verändert seinen Stand, wo er, vertieft, bald saß, bald lag,
Nicht eh', als bis des Mondes Licht
Aus den, der Wolle gleichen, Kammern des duftgen Osten guckt und bricht,
Die Erde Staffel-weis' erleuchtend, und allgemach die sanften Stunden,
Durch ihn geführt, sich eingefunden.
Dann geht, im Zittern seiner Strahlen, er schmachtend fort. Es seufzt die Seele,
Und wünschet sehnlich, daß die Eul' ihr Weh mit seinem Weh vermähle.
Wie oder wenn nunmehr die Welt in einem tiefen Schlaf gewiegt,
Nebst allen Sorgen, von dem Schatten der Mitternacht umgeben, liegt,
Eilt er zu einem dunklen Licht, still, seufzend, einsam, unvergnügt,
Da sein gefoltert Herze sich in bange Liebes-Briefe giesset,
Woselbst Entzückung bey Entzückung aus einer jeden Zeile fliesset,
Worinn ein feurigs Rasen lodert. Wirft er sich nun ins Bett hinein;
Fliegt gleich der Schlaf von seinem Lager; er wird von seiner innern Pein
Die ganze Nacht hindurch gerüttelt, und kann die sanfte Kraft der Ruh
In keiner Lag' und Stellung finden, bis daß das graue Morgen-Licht

Lifts her pale Luſtre on the paler Wretch,
Exanimate by Love: and then perhaps
Exhauſted Nature ſinks a while to reſt,
Still interrupted by diſtracted Dreams,
That o'er the ſick Imagination riſe,
And in black Colours paint the mimic Scene.
Oft with th' Enchantreſs of his Soul he talks;
Sometimes in Crouds diſtreſs'd; or if retir'd
To ſecret-winding flower-enwoven Bowers,
Far from the dull Impertinence of Man,
Juſt as he, credulous, his thouſand Cares
Begins to loſe in blind oblivious Love,
Snatch'd from her yielding Hand, he knows not how,
Thro' Foreſts huge, and long untravel'd Heaths
With Deſolation brown, he wanders waſte,
In Night and Tempeſt wrapt; or ſhrinks aghaſt,
Back, from the bending Precipice; or wades
The turbid Stream below, and ſtrives to reach
The farther Shore; where ſuccourleſs, and ſad,
Wild as a Bacchanal ſhe ſpreads her Arms,

Sein blasses Glänzen allgemach auf sein noch blasseres Gesicht,
Das durch die Lieb entseelet, wirft. Dann sinkt vielleicht sein Auge zu,
Da die Natur in ihm erschöpft, doch unterbrochen und gestöret
Von manchem Traum, der sein Gehirn und schwache Phantasey bethöret:
Der stellet ihm, mit schwarzen Farben, ihn äffende Figuren vor.
Oft redet er mit seiner Seele bezaubrischen Gebietherinn;
Oft drängen Unglück, Sorgen, Plagen und Angst den unterdrückten Sinn;
Oft, wenn er, einsam und allein, sich in beblühmten Lauben findet,
Vom Ungestüm der Welt entfernt, recht eben, wenn sein Elend schwindet,
Und er der Sorgen schier vergißt: wird er von ihrer sanften Hand,
Er weiß nicht wie, getrennt, gerissen, durch Wälder, die ihm unbekannt,
Durch ungebahnte Weg' und Stege, von Angst und Elend angefüllet.
Er wandert fort durch öde Wüsten, da Sturm und Donner um ihn brüllet.
Bald schreckt ihn eine gähe Tiefe, bald wadet er im trüben Fluß,
Bemüht den fernen Strand zu fassen, auf welchem er die Liebste sieht,
Die Arme hülflos aufwerts strecken; allein er ist umsonst bemüht,

But ſtrives in vain, borne by th' outragious Flood
To diſtance down, he rides the ridgy Wave,
Or whelm'd beneath the boiling Eddy ſinks.
Then a weak, wailing lamentable Cry
Is heard, and all in Tears he wakes, again
To tread the Circle of revolving Woe.
Theſe are the charming Agonies of Love,
Whoſe Miſery delights. But thro' the Heart
Should Jealouſy its Venom once diffuſe,
'Tis then delightful Miſery no more,
But Agony unmix'd, inceſſant Rage,
Corroding every Thought, and blaſting all
Love's Paradiſe. Ye fairy Proſpects then
Ye Beds of Roſes, and ye Bowers of Joy,
Farewell! Ye Gleamings of departing Peace,
Shine out your laſt! the yellow tinging Plague
Internal Viſion taints, and in a Night

Behindert durch der frechen Fluht ihm widerstehnden, strengen Guß.
Er reitet auf dem Schaum der Wellen, bald schlucket ihn das Wasser ein,
Er sinket übertäubt hinab. Dann läßt sich ein erbärmlichs Schreyn
Um ihn an allen Orten hören,
Und er erwacht, ganz naß von Zähren,
Damit er in dem drehnden Kreise von seinem Jammerreichen Weh,
Von neuem wieder, weiter geh.
Dies ist die süsse Todes-Quaal
Der Liebe, deren Plag ergetzet.
Wann aber Eifersucht einmahl
Mit ihrem Gift das Herz erfüllet, und ihn in schwarze Flammen setzet;
Dann bleibt sein Elend immer bitter, und wird mit keiner Lust erfrischt.
Die Todes-Angst drückt ihn beständig, mit keiner Süßigkeit vermischt.
Ein Rasen nagt ihm die Gedanken, verweht das Paradies der Liebe.
Dann gute Nacht, ihr süssen Triebe!
Ihr schönen, angenehmen Vorwürf', ihr süss- und lieblichen Ideen,
Ihr Rosen-Beten, holde Lauben, ihr Bluhmen-reichen Lust-Alleen!
Zu guter Nacht, du holder Strahl
Des Friedens, welcher uns verläßt!
Du scheinest uns zum letztenmahl.
Die wütende, schwarz-gelbe Pest
Beflecket ihm die innern Sinnen, und senkt in eine dicke Nacht,

Of livid Gloom Imagination wraps.
Ah then inſtead of love-enliven'd Cheeks,
Of ſunny Features, and of ardent Eyes
With flowing Raptures bright, dark Looks ſucceed,
Suffus'd, and glaring with untender Fire,
A clouded Aſpect, and a burning Cheek,
Where the whole poiſon'd Soul, malignant, ſits,
And frightens Love away. Ten thouſand Fears
Invented wild, ten thouſand frantic Views
Of horrid Rivals, hanging on the Charms
For which he melts in Fondneſs, eat him up
With fervent Anguiſh, and conſuming Pine.
In vain Reproaches lend their idle Aid,
Deceitful Pride, and Reſolution frail,
Giving a Moment's Eaſe. Reflection pours,
Afreſh, her Beauties on his buſy Thought,
Her firſt Endearments, twining round the Soul,
With all the Witchcraft of enſnaring Love.
Strait the fierce Storm involves his Mind anew,
Flames tro the Nerves, and boils along the Veins;

Voll blauen Dunst, sein ganz Gemüht. Ach dann, anstatt
beblühmter Wangen,
Voll Lust und Liebreiz, statt der Pracht
Der wohlgeformten Züg' und Glieder, anstatt der hellen
Augen Prangen,
Die ihn durch ihren Strahl entzückt, sind finstre Blicke
nur zu sehn,
Worinn ein liebloß Feuer glüht, bewölkte Züge, das Gesicht
Mit wildem Feuer übergossen, worauf, in einem giftgen
Licht,
Die Seele voller Bosheit glimmt, und alle Liebe von sich
scheucht.
Dann fressen tausend Schrecken-Bilder, die sein Gemüht,
so wild, als leicht
Formirt, auch rasende Gestalten von Neben-Buhlern, die
an der,
Für die er lechzet, angeheftet, ihn auf, mit Feuer-reicher
Quaal
Und einer ihn verzehrnden Pein. Der Vorwürf' unge-
zählte Zahl
Leiht ihm umsonst die eitle Hülfe. Der triegerische Stolz,
das Heer
Gebrechlicher Entschlüsse, geben ihm nimmer Ruh. Ein
Ueberlegen
Gießt ihm von neuem in den Sinn
Die Schönheit seiner Herrscherinn.
Ihr erster Liebreiz fänget an die Seel' im Cirkel zu bewegen,
Mit aller Zauber-Kraft der Liebe, die ihn bestricket, wie
vorhin.

So gleich umhüllt der wilde Sturm von neuem wieder
seinen Geist,
Flammt durch die Nerven, kocht und wütet in allen Adern,
da der Schmerz,

While anxious Doubt diſtracts the tortur'd Heart;
For even the ſad Aſſurance of his Fears
Were Peace to what he feels. Thus the warm Youth,
Whom Love deludes into his thorny Wilds,
Thro' flowery-tempting Paths, or leads a Life
Of fever'd Rapture, or of cruel Care;
His brighteſt Aims extinguiſh'd all, and all
His lively Moments running down to waſte.

But happy they! the happieſt of their Kind!
Whom gentler Stars unite, and in one Fate
Their Hearts, their Fortunes, and their Beings blend.
'Tis not the coarſer Tie of human Laws,
Unnatural oft, and foreign to the Mind,
That binds their Peace, but Harmony itſelf,
Attuning all their Paſſions into Love;

Von seinem Angst-erfüllten Zweifel, sein jämmerlich zermartert Herz
Mit einer Wechsel-Quaal zerreißt.
Denn selber die Versicherung von seiner Furcht, die in ihm wühlet,
Ist eine Ruh', im Gegenhalt der Zweifels-Martern, die er fühlet.

So schreitet ein erhitzter Jüngling (den Lieb' in ihre Wüste zieht,
So ganz mit Dornen überwachsen) auf einem Pfad, der trieglich blüht;
Wo nicht, so führet er ein Leben, worinn ein fieberhaft Entzücken,
Auch unerträglich wilde Sorgen stets wechselsweis' ihn unterdrücken.
Die Schimmer-reichsten Gegenwürfe verlöschen all', und die Secunden,
Voll vorgestellter Lieblichkeit, sind all', in einem Huy, verschwunden.

Allein, wie glücklich sind doch die, die allerglücklichsten von allen,
Die, durch gewognern Stern vereint, sich recht gemeinschaftlich gefallen,
Und die in ein geneigt Geschick
Ihr ganzes Eigenthum, ihr Wesen, ihr Herz vermischen und ihr Glück!
Es ist nicht stets ein grober Knoten der strengen menschlichen Gesetze,
(Die öfters unnatürlich sind, und einer Seel' ein fremd Geschwätze)
Der ihren süssen Frieden bindet. Nein, sondern selbst die Harmonie,
Die alle Trieb' auf Liebe stimmet, vereinigt und verbindet sie,

Where Friendſhip full-exerts his ſofteſt Power,
Perfect Eſteem enliven'd by Deſire
Ineffable, and Sympathy of Soul,
Thought meeting Thought, and Will preventing Will,
With boundleſs Confidence; for nought but Love
Can anſwer Love, and render Bliſs ſecure.
Let him, ungenerous, who, alone intent
To bleſs himſelf, from ſordid Parents buys
The loathing Virgin, in eternal Care,
Well-merited, conſume his Nights and Days:
Let barbarous Nations, whoſe inhuman Love
Is wild Deſire, fierce as the Sun they feel;
Let Eaſtern Tyrants from the Light of Heaven
Seclude their Boſom-ſlaves, meanly poſſeſs'd
Of a meer, lifeleſs, violated Form:
While thoſe whom Love cements in holy Faith,

Wo Freundschaft ihre sanfte Macht zum vollen äussert, und daneben
Vollkommne Achtung, die die Sehnsucht und brennende Begier beleben,
Die unausdrücklich, und nebst ihnen die wahre Seelen-Sympathie.
Hier, wo Gedanken den Gedanken begegnen, wo ein Will dem Willen
Des andern vorzukommen sucht, mit gänzlichem Vertrauen. Dann
Nichts, als allein die Liebe, kann
Die Lieb' erwiedern, unser Glück versichern und die Wünsch' erfüllen.

Laß einen niederträchtgen P. der bloß sich selbst zu segnen denkt,
Die eklende, von kargen Eltern gekaufte Jungfrau, voller Sorgen,
(Die er so wohl verdient) bewahren; laß ihn vom Abend bis zum Morgen,
Selbst mit Verkürzung seiner Tage, das hüten, was ihn quält und kränkt;
Laß dort barbarsche Nationen, in welchen ihr unmenschlich Lieben
Nur eine Brunst, die ja so streng', als wie die Sonne, die sie sticht;
Ja laß die östlichen Tyrannen, vom Himmel und der Sonnen Licht,
Von mancher Sclavin ihrer Brust, ins finstere Serail vertrieben,
Nichts, als den Schatten sonder Leben, den sie mißbrauchen, bloß besitzen.
Inzwischen die, so Liebe bindet, da gleiche Flammen sie erhitzen,

In

And equal Tranſport, free as Nature, live,
Diſdaining Fear; for what's the World to them,
Its Pomp, its Pleaſure, and its Nonſenſe all!
Who in each other claſp whatever Fair
High Fancy forms, and laivſh Hearts can wiſh,
Something than Beauty dearer, ſhould they look
Or on the Mind, or mind-illumin'd Face,
Truth, Goodneſs, Honour, Harmony, and Love,
The richeſt Bounty of indulgent HEAVEN.
Mean-time a ſmiling Offspring riſes round,
And mingles both their Graces. By degrees,
The human Bloſſom blows; and every day,
Soft as it rolls along, ſhews ſome new Charm,
The Father's Luſtre, and the Mother's Bloom.
Then infant Reaſon grows apace, and calls
For the kind Hand of an aſſiduous Care
Delightful Taſk! to rear the tender Thought,

In heilger Treu und Freyheit leben, so frey, als selber die Natur.
Sie spotten aller Furcht und Sorge. Denn was ist doch für sie die Welt,
Ihr' Anmuht, ihre Pracht und Hoheit, und, was den mehresten gefällt,
Ihr ganzer Unsinn! da bey ihnen, was immer schön und lieblich nur,
Und was ein volles Herz kann wünschen, die rege Phantasey formiret
Bey einer jeglichen Umarmung. Oft sehn sie, innerlich gerühret,
Was schöners noch, als selbst die Schönheit, bald an der Seel', bald am Gesicht,
Das von der Seelen überstrahlet, Ehr', Harmonie, Gewogenheit,
Gunst, Liebe, Wahrheit, Redlichkeit,
Die reichsten Schätze, die der Himmel dem, den er liebet, zugestehet.
Oft wächst um sie ein lächelnd Sprößlein, und mischet beyder Artigkeit.
Dieß Menschen-Knöspchen blüht allmählich, und jeder Tag, der sanft vergehet,
Zeigt ihnen eine neue Art von Liebreiz und Vollkommenheit,
Worinn des Vaters Ansehn sich, zusammt der Mutter Schönheit, mehret.
Dann wächst der kindische Verstand fast augenscheinlich, und begehret
Die holde Hand beständger Sorgen. O liebliches Tagwerk! süß Bemühn!
Den noch nicht zeitigen Gedanken zu bilden, ordentlich zu ziehn,

Die

To teach the young Idea how to ſhoot,
To pour the freſh Inſtruction o'er the Mind,
To breathe th' inſpiring Spirit, and to plant
The generous Purpoſe in the glowing Breaſt.
Oh ſpeak the Joy! you whom the ſudden Tear
Surprices often, while you look around,
And nothing ſtrikes your Eye but Sights of Bliſs,
All various Nature preſſing on the Heart,
Obedient Fortune, and approving HEAVEN.
Theſe are the Bleſſings of diviner Love;
And thus their Moments fly. The Seaſons thus,
As ceaſeleſs round a jarring World they roll,
Still find them happy; and conſenting SPRING
Sheds her own roſy Garland on their Head:
Till Evening comes at laſt, cool, gentle, calm;
When after the long vernal Day of Life,
Enamour'd more, as Soul approaches Soul,
Together down they ſink in ſocial Sleep.

Die junge, schwächliche Idee zurecht zu lenken, zu formiren,
Mit deutlichen und leichten Gründen den zarten Witz zu überführen,
Den regen Geist hinein zu hauchen, und in die Feuer-reiche Brust
Den Trieb zur Edelmuht zu pflanzen. Ach, drücket doch einmahl die Lust,
Die Anmuht, wo es möglich, aus! ihr, denen öfters Freuden-Zähren
Die Augen unverhofft erfüllen, wenn ihr, zufrieden, um euch blickt,
Und alle Vorwürf' euren Augen nichts, als was lieblich und beglückt,
Gesegnet und vergnügt, gewähren,
Die ihr, von Schätzen der Natur das Herz gepreßt fühlt und gerührt,
Und stets ein euch gehorchend Glück und den gewognen Himmel spürt!
Dies sind die Segen, so die Liebe, die göttlich, allezeit begleiten,
Und so verfliessen ihre Tage. Die wiederkehrnde Jahres-Zeiten,
So die verstimmte Welt durchrollen, die treffen sie stets glücklich an,
Und der in sie verliebte **Frühling** setzt ihnen selbst, so oft er kann,
Sein Rosen-Kränzgen auf ihr Haupt, bis daß zuletzt die Abend-Zeit,
In einer kühl- und sanften Stille, nach langem Frühlings-Tag, erscheinet,
Da, (recht wie Seelen sich vereinen) in stets vermehrter Zärtlichkeit,
Sie in gesellschaftlichem Schlaf versinken, ungestöhrt vereinet.

Der

SUMMER.



C. F. Fritsch filius Sc.

Da die erhabne Sonn auf uns nun in geraden Stralen blitzt,
die Erndte reifft, die Früchte Kocht, die Erde Fluht und Lufft erhitzt;
Wird man im Schatten Kühler Wälder vor ihrer schwühlen Glut geschützt,
Wobeÿ auch oft die frische Fluht im Baden der Gesundheit nützt.

Der Sommer.

FROM yonder Fields of Æther fair diſclos'd,
Child of the Sun! illuſtrious SUMMER comes
In Pride of Youth, and felt thro' Nature's depth.
He comes, attended by the ſultry HOURS,
And ever-fanning BREEZES on his way;
While, from his ardent Look, the turning SPRING
Averts her bluſhful Face; and Earth and Skies,
All-ſmiling to his hot Dominion leaves.

HENCE, let me haſte into the mid-wood Shade,
Where ſcarce a Sun-beam wanders thro' the Gloom;
And on the dark-green Graſs, beſide the Brink
Of haunted Stream that by the Roots of Oak
Rolls o'er the rocky Channel, lie at large,
And ſing the Glories of the circling YEAR.

COME,

Von den Aetherischen Gefilden, in seiner schönsten Pracht, entbunden,
Stellt sich nunmehr das Kind der Sonnen, der Strahlenreiche Sommer, ein
Mit einem jugendlichen Schein
Und strengen Flammen, die bereits die Tiefe der Natur empfunden.
Er kommt. Es warten schon auf ihn die schwühlen Stunden und der West,
Der stets, mit warmen Flügeln, wehet.
Da denn der Lenz die blühnden Wangen, von seinen glühnden Blicken, drehet,
Und, lächlend, Luft, und Erd', und Himmel der heissen Herrschaft überläßt.

Dahero muß ich eilend gehn in dickverwachsner Wälder Schatten,
Da, wo auch kaum ein Sonnen-Strahl die dichte Finsterniß durchdringt,
Und auf das dunkel-grüne Gras, im Klee, auf bunt-beblühmten Matten,
Am Ufer eines schnellen Bachs, der an der Eichen Fuß entspringt
Und über rauhe Kiesel rollt, gemächlich und bequehm mich strecken,
Um, des sich drehnden Jahres Ruhm, in meinen Liedern, zu entdecken.

Come, Inspiration! from thy Hermit Seat
By Mortal ſeldom found: may Fancy dare,
From thy fix'd ſerious Muſe, and raptur'd Eye
Shot on ſurrounding Heaven, to ſteal one Look,
Creative of the Poet, every Power
Exalting to an Ecſtaſy of Soul.

And thou, the Muſe's Honour! and her Friend!
In whom the human Graces all unite:
Pure Light of Mind, and Tenderneſs of Heart;
Genius, and Wiſdom; the gay ſocial Senſe,
By Decency chaſtiz'd; Goodneſs and Wit,
In ſeldom-meeting Harmony combin'd;
Unblemiſh'd Honour, and an active Zeal,
For Britain's Glory, Liberty and Man;
O Dodington! attend my rural Song,

Komm, heilige Begeisterung, von dem einsiedlerischen Sitz,
Bey Menschen selten nur gefunden! Vermöchte Phantasie und Witz,
Von deiner ernstlichen Betrachtung und deinem Auge, das entzückt,
Wenn es den ausgespannten Himmel, der alle Ding' umschränkt, erblickt,
Doch einen Blick, der, einen Dichter zu bilden, fähig ist, zu stehlen!
Erheb' in mir ein' jede Kraft bis zur Entzückung meiner Seelen!

Und du, der Musen Ehr' und Freund! in welchem die Gefälligkeiten
Des menschlichen Geschlechts vereint! der des Verstandes reinen Strahl
Mit einer Zärtlichkeit des Herzens, den Witz mit Weisheit, und zumahl
Ein froh geselliges Empfinden mit allen Eingezogenheiten
Des Anstands, auch die linde Güte mit einem scharfen Scherz verbindet,
In einer solchen Harmonie, als man sie sonsten selten findet,
Auch einen Eifer (welcher wirksam, und welcher blos allein entzündet
Für Englands Freyheit, Ruhm und Bürger) mit einer unbefleckten Ehre;
O Dodington, vernimm und höre
Mein Feld-Lied! lasse dich hernieder zu dessen Inhalt, laß durch dich

Stoop to my Theme, inſpirit every Line,
And teach me to deſerve thy beſt Applauſe.

WITH what a perfect World-revolving Power
Were firſt th' unwiedly Planets launch'd along
Th' illimitable Void! Thus to remain,
Amid the Flux of many thouſand Years,
That oft has ſwept the buſy Race of Men,
And all their labour'd Monuments away,
Unreſting, changeleſs, matchleſs, in their Courſe;
To Night and Day, with the delightful Round
Of SEASONS, ſaithful, not excentric once:
So pois'd, and perfect is the vaſt Machine.

WHEN now no more th' alternate TWINS are fir'd,
And CANCER reddens with the ſolar Blaze,
Short is the doubtful Empire of the Night;
And ſoon, obſervant of th' approaching Day,

The

Ein jedes Wort begeistert werden und angefeuret, lehre mich,
Daß ich mein allerbestes Lob in deinem Lobe mag verdienen!

Mit welcher regelmäßigen, selbst Welten drehenden Gewalt
Sind die bis dazumahl noch nicht sich regende Planeten-Heere
Zu allererst geschwungen worden in das unumschränkbare Leere!
Damit dieselben dergestalt
Im Fluß so vieler tausend Jahre, (die manches menschliche Geschlecht
Und ihre arbeitselge Denkmahl' oft aufgeräumet und vertrieben)
Ohn' Aendrung, Ruh und sonder gleichen, in ihrem Lauf beständig blieben,
So Tag, als Nacht, zusammt dem Kreise von jeder holden Jahres-Zeit,
Ohn' allen Fehl und unverrückt! Von solcher Vollenkommenheit
Ist diese mächtige Maschine so abgewogen, so gerecht.

Wenn nun die Zwillinge nicht mehr, wie vor, erhitzt und angeschürt,
Und wenn der Krebs vom Sonnen-Feur sich, röhtend, glühet; dann regiert
Die zweifelhafte Nacht nicht lange. Der Morgen mit den sanften Blicken,
Des Thaues Vater, zeigt sich bald, und scheint den Tag herbeyzurücken.

The meek-ey'd Morn appears, Mother of Dews!
At firſt faint-gleaming in the dappled Eaſt:
Till far o'er Æther ſhoots the trembling Glow;
And, from before the Luſtre of her Face,
White break the Clouds away. With tardy Step,
Brown Night retires. Young Day pours in apace;
And opens all the lawny Proſpect wide.
The dripping Rock, the Mountain's miſty Top
Swell on the Eye, and brighten with the Dawn.
Blue thro' the Duſk the ſmoaking Currents ſhine;
And from the bladed Field the fearful Hare
Limps aukward; while along the foreſt Glade
The wild Deer trip, and often turning gaze
At early Paſſenger. Muſic awakes,
The native Voice of undiſſembled Joy;
And thick around the Woodland Hymns ariſe.
Rous'd by the Cock, the ſoon-clad Shepherd leaves
His moſſy Cottage, where with PEACE he dwells;
And from the crouded Fold in order drives
His Flock, to taſte the Verdure of the Morn.

FALSLY

Zu Anfang glimmt er sanft, und blinkt im bunten Osten, bis gemach
Ein zitternd Feuer hoch erscheinet von dem entfernten Sternen-Dach,
Und, durch den Glanz von seinem Licht,
Die weissen Nebel theilt und bricht.
Mit faulen Schritten zieht so dann die braune Nacht sich weg. Uns stellt
Der junge Tag so gleich vor Augen die offne Weite dieser Welt.
Der feuchte Fels, der Berge Gipfel, umnebelt, fällt uns ins Gesicht,
Und glänzet mit dem Morgen-Licht.
Es scheinen durch die Dämmerung die Ströhme, welche rauchen, blau,
Und närrisch-furchtsam hinkt der Hase auf dem begrasten Feld, im Tau,
Inzwischen, daß die wilden Thiere dort in des Waldes Ebnen traben,
Und auf den frühen Wanders-Mann die Augen oft gerichtet haben.
So dann erwecket die Music, durch die Natur, gestimmte Klänge
Von lauter unverstellten Freuden. Es steigen helle Lob-Gesänge,
Rings um die Wälder, Himmel an. Da dann, von seinem Hahn geweckt,
Der Hirte, der sich bald bekleidet, die Hütte, die von Mooß bedeckt,
Wo Friede mit ihm wohnt, verläßt, und aus dem vollen Pferch die Heerde
In Ordnung treibt, damit von ihnen das Morgen-Grün gekostet werde.

Falsly luxurious, will not Man awake,
And, ſtarting from the Bed of Sloth, enjoy
The cool, the fragrant, and the ſilent Hour,
To Meditation due, and Sacred Song.
And is there ought in Sleep can charm the Wiſe?
To lie in dead Oblivion, loſing half
The fleeting Moments of too ſhort a Life?
Total Extinction of th' enlighten'd Soul!
Or elſe to feveriſh Vanity alive,
Wilder'd, and toſſing thro' diſtemper'd Dreams?
Who would in ſuch a gloomy State remain,
Longer than Nature craves; when every Muſe,
And every blooming Pleaſure wait without
To bleſs the wildy-devious Morning Walk?

But yonder comes the powerful King of Day,
Rejoicing in the Eaſt. The leſſening Cloud,
The kindling Azure, and the Mountain's Brim

Will der von falscher Ueppigkeit betrogne Mensch denn
nicht erwachen,
Und, aus dem faulen Bett sich hebend, mit einer muntern
Fertigkeit,
Die riechend- kühl- und stillen Stunden so dann sich nicht
zu Nutze machen,
Die den geheiligten Gesängen und den Betrachtungen ge-
weiht?
Trifft man im Schlaf wohl etwas an, das einen Weisen
kann vergnügen?
Kann er in der Vergessenheit fast todtem Schlafe schlum-
mernd liegen,
Wo er die flüchtigen Secunden des kurzen Lebens halb
verliert,
Wodurch das helle Licht der Seelen ein gänzliches Erlö-
schen spürt?
Wie oder anderwerts verwildert in fieberhafter Eitelkeit,
Von kranken Träumen sich erschüttern und foltern lassen,
so viel Zeit!
Wer wollt in solchem dunklen Stande noch länger, als es
die Natur
Erheischt, verziehn, wenn alle Musen und blühnde Lüste
draussen stehn,
Den frühen Morgen-Gang zu segnen, wenn wir auf ab-
gelegner Flur
Und in verwachsne Oerter gehn.

Dort aber läßt der mächtge König des Tages sich im
Osten sehn,
Der alle Creatur ergetzt. Die Wolken, welche sich ver-
dünnen,
Des weiten Himmels schimmernd Blau, der hohen Berge
steile Zinnen,

Mit

Tipt with Ætherial Gold, his near Approach
Betoken glad: and now apparent all,
Aſlant the dew-bright Earth, and colour'd Air,
He looks in boundleſs Majeſty abroad;
And ſheds the ſhining Day, that burniſh'd plays
On Rocks, and Hills, and Towers, and wandering Streams,
High-gleaming from afar. Prime Chearer Light!
Of all material Beings firſt, and beſt!
Efflux divine! Nature's reſplendent Robe!
Without whoſe veſting Beauty all were wrapt
In uneſſential Gloom; and thou, red Sun,
In whoſe wide Circle Worlds of Radiance lie,
Exhauſtleſs Brightneſs, may I ſing of thee!

WHO would the Bleſſings, firſt and laſt, recount,
That in a full Effuſion from thee flow,

Mit Himmels-Gold, als wie beschlagen, bezeugen, selbst darob erfreut,
Sein' Ankunft, seine Herrlichkeit.
Und nun, nachdem er ganz erschienen, blickt er und schauet in der Quer
Schräg über den bethauten Glanz der Erden und der bunten Luft,
In Grenzen-loser, Strahlen-reicher, in heller Majestät, umher,
Und gießt den lichten Morgen aus. Es strahlt und spielt die rohte Gluht
An Felsen, Hügel, Thürme, Spitzen und an die nimmer stille Fluht,
Hell blitzend, nah und in der Ferne. O herrlichs, allererstes Licht!
Von allem cörperlichen Wesen das erst' und das vortreflichste,
Das aus der Gottheit selber bricht,
Du helle Kleidung der Natur! Die Schönheit selbst verhüllete
Gleich ein' unwesentliche Schwärze; bedeckt- und schmücktest du sie nicht?
Und du, o güldne Sonne, du,
In deren weitem Wunder-Kreise
Von Strahlen, ganze Welten liegen, du nimmermehr erschöpflichs Licht!
Erlaube mir und gieb doch zu,
Daß ich dich hier besing und preise!

Wer alle deine Segen nennen und zählen wollte, die aus dir,
In einem immer vollen Ausfluß, so überschwenglich sich ergiessen',

Der

As ſoon might number, at the height of Noon,
The Rays that radiate from thy cloudleſs Sphere,
A univerſal Glory darting round.

'Tis by thy ſecret, ſtrong, attractive Force,
As with a Chain indiſſoluble bound,
Thy Syſtem rolls entire; from the far Bourn
Of ſlow-pac'd SATURN to the ſcarce-ſeen Diſk
Of MERCURY, loſt in exceſſive Blaze.

INFORMER of the planetary Train!
Without whoſe vital and effectual Glance,
They wou'd be brute, uncomfortable Maſs,
And not as now the green Abodes of Life;
How many Forms of Being wait on thee!
Inhaling Gladneſs; from th' unfetter'd Mind,
By thee ſublim'd, to that Day-living Race,
The mixing Myriads of thy ſetting Beam.

Der zählte ja so leicht die Strahlen, die, recht im Mittag, aus dir fliessen,
Und die aus der entwölkten Sphäre
Ins unumschränkte Luft-Revier,
Zu deiner allgemeinen Ehre,
Im ungemeßnen Kreise schiessen.
Es rollt, durch die in dir verborgne, geheime, strenge, ziehnde Kraft,
Als wie durch eine feste Kette, die unauflöslich ist, verbunden,
Dein planetarisch Regiment, von der Eis-kalten Eigenschaft
Des langsam schreitenden Saturns, bis zum Mercur, der fast verschwunden,
Und in der strengen Gluht verlohren, so daß er selten wird gefunden.

Regierer des Planeten-Zugs, ohn' dessen wirkbarn Lebens-Schein
Sie nichts, als ungeschlachte, grobe, betrübte Klumpen würden seyn,
Und nicht so grüne Wohnungen der Creaturen, so wie hier.
O welch ein Heer von Form- und Wesen erwartet dich, als ihre Zier!
Von denen freyen Geistern an, die sich, durch dich erhöht, erheben,
Bis zu den Thierchen, die nicht länger, als eines Tages Zeit, nur leben,
Und bey so vielen Millionen in deinen niedern Strahlen schweben!

Die

THE vegetable World is alſo thine,
Parent of SEASONS! from whoſe rich-ſtain'd Rays,
Reflected various, various Colours riſe:
The freſhening Mantle of the youthful Year;
The wild Embroidery of the watery Vale;
With all that chears the Senſe, and charms the Heart.

THE branching Grove thy luſty Product ſtands,
Diffus'd, and deep; to quench the Summer Noon,
And croud a Shade for the retreating Swain,
When on his ruſſet Fields you look direct.

FRUIT is thy Bounty too, with Juice replete,
Acid, or mild; and from thy Ray receives
A Flavour, pleaſing to the Taſte of Man.
By thee concocted bluſhes; and, by thee
Fully matur'd, into the verdant Lap
Of INDUSTRI the mellow Plenty falls.

Die Pflanzen-Welt ist gleichfalls dein, du Vater unserer Jahres-Zeiten,
Von dessen bunt-gefärbten Strahlen, durch mannichfaches Wiederprallen,
So mannichfache schöne Farben entstehn und uns ins Auge fallen:
Des jungen Jahres holder Schleyer, die wild' und schönen Lieblichkeiten
Der bunt-gefärbten Stickerey, die auf den feuchten Thälern liegt,
Nebst allem, was den Sinn bezaubert, das Herz entzücket und vergnügt.

Es stehet der verwachsne Wald, dein' angenehme Zucht verbreitet,
Und tief und dicht, den Sommer-Mittag und Brand zu löschen und zu kühlen.
Dem Schäfer, der sich da verbirgt, wird ein beschattet Dach bereitet,
Wenn, in gerader Linie, die Felder deine Blicke fühlen.

Auch sind die Früchte deine Güte, durch dich erfüllet sie der Saft
Bald säuerlich, bald mild und süß: Nur blos von deiner Strahlen Kraft
Empfangen sie den holden Ruch und den Geschmack, der uns gefällt;
Sie blühen, blos durch dich gekocht, sie fallen durch dich reif und groß,
So bald sie völlig mürb, hernieder in unsers Landes grünen Schooß.

EXTENSIVE Harveſts wave at thy Command;
And the bright Ear, conſolidate by thee,
Bends unwithholding to the Reaper's Hand.

EVEN WINTER ſpeaks thy Power; whoſe every Blaſt
O'er caſt with Tempeſt, or ſeverely ſharp
With breathing Froſt, is eloquent of thee,
And makes us languiſh for thy vernal Gleams.
Shot to the Bowels of the teeming Earth,
The ripening Ore confeſſes all thy Power.
Hence Labour draws his Tools; hence waving War
Flames on the Day; hence buſy Commerce binds
The Round of Nations in a golden Chain;
And hence the ſculptur'd Palace, ſumptuous, ſhines
With glittering Silver, and refulgent Gold.

TH' unfruitful Rock itſelf impregn'd by thee,
In dark Retirement, forms the lucid Stone;

Auf dein Befehlen wallt die Erndte, die alles aus einander dehnet.
Es läßt, als wenn die glänzend' Aehre, durch dich gehärtet und erzeugt,
Sich, voller Segen, krümmet, beugt,
Und nach des Schnitters Hand sich sehnet.

Auch selbst der kalte Winter spricht von deiner Macht (wann jedes Blasen,
Mit Ungewittern überschwemmt, wie oder, durch des Frostes Rasen,
Beeist und scharf) beredt von dir,
Und macht uns lechzen, holder Frühling, nach deiner Wärme, Licht und Zier.

Bis in das innerst' Eingeweide der schwangern Erden eingedrungen,
Bekennt das Erz, das durch dich reift, die Wirkung deiner warmen Kraft.
Daher ist aller Arbeit Werkzeug und jedes Tagewerk entsprungen;
Daher die wilden Krieges-Flammen;
Daher verknüpft die Handelschaft
Den grossen Kreis der Nationen, mit güldnen Ketten, fest zusammen;
Daher auch glänzen der Palläste so kostbar ausgeputzte Zimmer,
Hier von des Goldes Wiederschein, dort von des Silbers hellem Schimmer.

Der unfruchtbare Fels so gar, durch dich geschwängert, zeugt im Dunkeln
Der hellen Steine schimmernd Funkeln,

Collected Light, compact, that poliſh'd bright,
And all its native Luſtre let abroad,
Shines proudly on the Boſoms of the Fair.

AT thee the Ruby lights his deepning Glow,
A bleeding Radiance, grateful to the View.
From thee the Saphire, ſolid Æther, takes
His Hue Cerulean; and, of Evening Tinct,
The Pu ſtreaming Amethyſt is thine.
With thy own Smile the yellow Topaz burns.
Nor deeper Verdure dyes the Robe of Spring.
When firſt ſhe gives it to the ſouthern Gale,
Than the green Emerald ſhows. But, all combin'd,
Thick thro' the whitening Opal play thy Beams,
Or, flying ſeveral from its Surface, form
A trembling Variance of revolving Hues,
As the Site varies in the Gazer's hand.

Und ihr versammlet festes Licht,
Das glänzt, so bald man es poliret,
Und all ihr innerliches Glänzen, das rings umher aus
ihnen bricht,
Da es denn, gleichsam selber stolz, der Schönen vollen
Busen zieret.

Von dir nur glühen die Rubinen, in einem dunkel-roh-
ten Schein,
Die unserm Blut, an Farben, ähnlich, und angenehm
den Augen seyn.
Es nimmt der gleichsam feste Aether, der lieblich funkelnde
Sapphir
Sein schönes Himmel-Blau von dir.
Auch der fast eben so gefärbte, bepurpurt' Amethist ist dein.
Es brennt der gelbliche Topas durch deinen holden Blick
allein.
Kein tiefer Grün bedeckt und färbt das frische Kleid des
jungen Lenzen,
Als wie, in einer grünen Gluht, die funkelnden Schma-
ragden glänzen.
Doch alle, die vereinend, spielet das Feuer deiner bunten
Strahlen
In weißlich-schimmernden Opalen,
Wo sie sich nicht auf ihren Flächen,
Als flögen sie von ihnen, brechen,
Und dadurch einen zitternden, veränderlichen Glanz for-
miren
Von Farben, welche gleichsam wallen, nach dem veränder-
lichen Stand
Und Drehung, an des Schauers Hand.

THE very dead Creation, from thy Touch,
Aſſumes a mimic Life. By thee refin'd,
In briſker Meaſures, the relucent Stream
Friſks o'er the Mead. The Precipice abrupt,
Projecting Horror on the blacken'd Flood,
Softens at thy Return. The Deſart joys
Wildly, thro' all his melancholy Bounds.
Rude Ruins glitter; and the briny Deep,
Seen from ſome pointed Promontory's top,
Reflects, from every fluctuating Wave,
A Glance extenſive as the Day. But theſe,
And all the much-tranſported Muſe can ſing,
Are to thy Beauty, Dignity, and Uſe,
Unequal far, great delegated Source,
Of Light, and Life, and Grace, and Joy below!

Die in der That erstorbne Schöpfung nimmt gleich, so bald du sie berühret,
Ein fröhlich, scherzend Leben wieder. Durch dich, so bald sie dich verspüret,
Und sich von dir verdünnet findet, läuft alsobald die helle Fluht
Auf ihren Wiesen hurtiger. Die gähen Höhen, die mit Schrecken
Und Schatten-reicher Dunkelheit das sonst schon dunkle Wasser decken
Und finstrer machen, werden milder, bey deiner wiederkehrnden Gluht.
Die Wüsten freuen sich ins Wilde, durch ihre melancholsche Grenzen,
Bey deiner Strahlen Wärm' und Glänzen.
Die rauhesten Ruinen schimmern, die salze, tief' und weite See,
Erblickt man sie von einem Gipfel und eines Vorgebürges Höh,
Wirft fast von allen regen Wellen ein solches wiederscheinend Licht,
Als es aus dem entwölkten Himmel bey einem heitern Tage bricht,
Wovon die immer stillen Strahlen beständig uns ins Auge dringen.
Doch dies und alles, was die Muse, entzückt, von dir vermag zu singen,
Vergleichet man mit deiner Schönheit, und Würd', und Nutzbarkeit vergebens,
O grosse, doch erschaffne Quelle der Freud' und Lust, des Lichts und Lebens!

How ſhall I then attempt to ſing of Him,
Who, LIGHT HIMSELF, in uncreated Light
Inveſted deep, dwells awfully retir'd
From mortal Eye, or Angel's purer Ken;
Whoſe ſingle Smile has, from the firſt of Time,
Fill'd, over-flowing, all thoſe Lamps of Heaven,
That beam for ever thro' the boundleſs Sky:
But, ſhould he hide his Face, th' aſtoniſh'd Sun,
And all th' extinguiſh'd Stars, would looſening reel,
Wide from their Spheres, and Chaos come again.

AND yet was every faultering Tongue of Man,
ALMIGHTY POET! ſilent in thy Praiſe;
Thy matchleſs Works in each exalted Line,
And all the full harmonic Univerſe,
Would vocal, or expreſſive, thee atteſt,
The Cauſe, the Glory, and the End of all!

Wie werd ich mich denn unterstehn, von Dem zu singen,
Den zu preisen,
Der (**selbst das Licht, das wesentlich,**) in einem unerschaffnen Licht
Tief eingekleidet, fürchterlich, vor jedes Sterblichen Gesicht
Verhohlen und verborgen, wohnet, Dem Engel nie gnug
Ehr' erweisen!
Der, Dessen Lächeln bloß allein vom Anbeginn der ersten
Zeit
So überschwenglich angefüllt der grossen Himmels-Lampen Heere,
Die in des Firmamentes weitem, so Grund- als Grenzenlosem Meere
Beständig leuchten, strahlen, funkeln! Denn zög Er Seine
Gütigkeit
Und sein Gesicht von ihnen weg; so würde die erstaunte
Sonne
Und alle Sterne gleich verglommen,
Aus ihren weiten Sphären taumeln, das Chaos würde
wieder kommen.

Ja würd auch gleich von aller Menschen stets stammlenden und schwachen Zungen,
Allmächtger Schöpfer, Deine Grösse, Dein Ruhm
zu keiner Zeit besungen;
So würden Deine Wunder doch in jeder Linie Dich zeigen.
Es würde, voller Harmonie, die allgemeine Welt nicht
schweigen,
Und, daß nur Du die Ursach', Ehr' und Schluß von allem
seyst, bezeugen.

To me be Nature's Volume wide diſplay'd;
And to peruſe the broad illumin'd Page,
Or, haply catching Inſpiration thence,
Some eaſy Paſſage, raptur'd, to tranſlate,
My ſole Delight; as thro' the falling Glooms
Penſive I muſe, or with the riſing Day
On Fancy's Eagle-wing excurſive ſoar.

FIERCE-FLAMING up the Heavens, the piercing Sun
Melts into limpid Air the high-rais'd Clouds,
And morning Miſts, that hover'd round the Hills
In party-colour'd Bands; till all unveil'd
The Face of Nature ſhines, from where Earth ſeems,
Far-ſtretch'd around, to meet the bending Sphere.

HALF in a Bluſh of cluſtering Roſes loſt,
Dew-dropping Coolneſs to the Shade retires;
And tyrant Heat, diſpreading thro' the Sky,

Das grosse Buch der Creatur zu sehn, eröffnet vor mir
liegen,
Die breite Pagina zu lesen, die überall illuminiert,
Wie, oder, wenn mich ein dadurch in mir gewirkt Ent-
zücken rührt,
Erstaunet, eine leichte Stelle im Uebersetzen wohl zu fügen,
Sey hier mein einziges Vergnügen.
Es sey, so oft ich bey dem Sinken der Sonnen, tief erwe-
gend, geh;
Es sey, wenn ich bey frühem Morgen, auf Adlers-Flü-
geln, mich erhöh.

Es schmelzet die durchstrahlnde Sonne, indem sie durch
den Himmel flammt,
Der hochgestiegnen Wolken Duft,
In der nunmehr so reinen Luft,
Und die getheilten Morgen-Nebel, die bunt rings um die
Hügel schweben,
Bis, ganz entwölkt und unbedeckt, die Fläche der Natur
recht scheint
Wodurch die Erd' erhöhet läßt, und gleichsam mit der Luft
vereint:
Sie scheint bis an die Himmels-Sphäre, dem Ansehn nach,
sich zu erheben.

Die Kühlung, die vom Thau noch tröpfelt, sucht sich
nunmehro mit dem Schatten,
Im Purpur dichter Rosen-Büsche verlohren und versteckt,
zu gatten.
Die Hitze, die tyrannisch herrscht, und sich durchs Firma-
ment verbreitet,
Mit

By ſharp degrees, his burning Influence rains
On Man, and Beaſt, and Herb, and tepid Stream.

WHO can unpitying ſee the flowery Race,
Shed by the Morn, their new-fluſh'd Bloom reſign,
Before th' unbating Beam? So fade the Fair
When Fevers revel tho' their azure Veins.
But one, the Follower of the Sun, they ſay,
Sad when he ſets, ſhuts up her yellow Leaves,
Weeping all night; and, when he warm returns,
Points her enamour'd Boſom to his Ray.

HOME, from his Morning Taſk, the Swain retreats;
His Flock before him ſtepping to the Fold:
While the full-udder'd Mother lows around
The chearful Cottage then expecting Food,
The Food of Innocence, and Health! The Daw,
The Rook and Magpie, to the grey-grown Oaks
(That the calm Village, in their verdant Arms,

Shel-

Mit scharfen Staffeln, regnet gleichsam den Einfluß ihrer heissen Gluht
Auf Menschen, Thiere, Gras und Kräuter, ja selber auf die laue Fluht.

Wer kann wohl, sonder Mitleid, sehn das lieblich blühende Geschlecht,
Am Morgen allererst entstanden, die neuen Bluhmen niederlegen
Vor dem, für sie, zu strengen Strahl! (So wird der Schönen Glanz geschwächt,
Wenn eines Fiebers heisse Flammen in blauen Adern sich bewegen.)
Nur blos allein die Sonnen-Wende betrübet, wenn sie untergeht,
Erhebet ihre gelben Blätter, und da sie in der Nacht geweinet,
So kehrt sie den verliebten Busen zur Sonne, wenn sie wieder scheinet,
Und sich am Firmament erhöht.

Von seiner Morgen-Arbeit zieht so dann der Schäfer sich zurück.
Die Heerde wandert vor ihm her nach ihrem Pferch. Bey ihnen brüllen
Die Mütter mit gefüllten Eitern. Die Hütten hoffen sich zu füllen
Mit Kost der Unschuld und Gesundheit. Die Dohle kehret ihren Blick,
Zusammt der Elster und dem Häher, zu den begrünten dunklen Eichen,
(Die das zufriedne, stille Dorf für Hitz und für der Winde Stürmen,

Indem

Sheltering, embrace) direct their lazy Flight;
Where on the mingling Boughs they sit embower'd,
All the hot Noon, till cooler Hours arise.
Faint, underneath, the homley Fowls convene;
And, in a corner of the buzzing Shade,
The House-dog, with th' employless Grey-hound lies
Outstretch'd, and sleepy. In his Slumbers one
Attacks the nightly Thief, and one exults
O'er Hill and Dale; till, waken'd by the Wasp,
They bootless snap. Nor shall the Muse disdain
To let the little noisy Summer-Race
Live in her Lay, and flutter thro' her Song,
Not mean, tho' simple; to the Sun ally'd,
From him their high Descent, direct, they draw.

WAK'D by his warmer Ray, the reptile Young
Come wing'd abroad, by the light Air upborn,

Indem sie mit den grünen Armen es wohl verschränken, stets beschirmen,)
Und suchen sie, mit trägem Flug, in ebnem Striche zu erreichen,
Woselbst sie, als in einer Laube, um für die Hitze sich zu schützen,
Den heissen Mittag über sitzen,
Und auf gekühlte Stunden warten. Indeß sich Henn- und Endten fügen,
Und, in bequehm- und fauler Ruh, gestrecket bey einander liegen.
In einem dunklen Winkel liegt der Haus-Hund, schläfrig ausgestreckt,
Zusammt dem ungebrauchten Windspiel. In seinem Schlummer wird entdeckt
Von jenem ein verwegner Nacht-Dieb, der andre meynt im Schlaf zu fliegen
Durch Thäler, über Berg' und Hügel, da sie, von Wespen oft geweckt,
Vergebens oft nach ihnen schnappen. Auch soll hier meine Muse nicht
Die kleine Sommer-Zucht verachten, ob wir gleich oft durch sie geneckt,
Und ihr Gesums uns öfters stöhrt,
Noch selbe zu geringe schätzen, da selber mit der Sonnen-Licht
Sie gleichsam sich verbunden findet, und sie von ihr herunter fährt.

Durch ihren warmen Strahl erweckt, kommt der Insekten junge Schaar,
Bereits beflügelt, an die Welt, von leichter Luft empor gehalten,

Noch

Lighter, and full of Life. From every Chink,
And ſecret Corner, where they ſlept away
The wintry Glooms, by Myriads, all at once,
Swarming they pour: green, ſpeckled, yellow, grey,
Black, azure, brown; more than th' aſſiſted Eye
Of poring Virtuoſo can diſcern.
Ten thouſand Forms! Ten thouſand different Tribes!
People the Blaze. To ſunny Waters ſome
By fatal Inſtinct fly; where on the Pool
They, ſportive, wheel; or, ſailing down, the Stream,
Are ſnatch'd immediate by the ſpringing Trout,
Often beguil'd. Some thro' the Green-wood Glade
Delight to ſtray; there lodg'd, amus'd and fed,
In the freſh Leaf. Luxurious, others make
The Meads their Choice, and viſit every Flower,
And every latent Herb; but careful ſtill
To ſhun the Mazes of the ſounding Bee,
As o'er the Blooms he ſweeps. Some to the Houſe,

The

Noch leichter, und ganz voller Leben. Sie brechen fast
aus allen Spalten
Und den geheimen Winkeln her, drinn sie, so lang es Winter war,
Bey vielen Millionen schliesen, mit vollem Schwärmen
auf einmahl,
Grün, sprenklich, gelb, und grau, und schwarz, und blau,
und bunt, und braun, und pfahl,
Weit mehr, als ein gelehrtes Auge, durchs Glas gestärkt,
bemerken kann.
Zehn tausend unterschiedne Sorten, zehn tausend Formen
trifft man an.
Durch einen recht fatalen Trieb begeben viele sich zur Fluht,
Die in dem Strahl der Sonnen ruht,
Woselbst sie in dem Teiche gaukeln, und sich, auf tausend
Arten, drehen,
Wenn wir verschiedne, mit dem Fluß des Strohmes, niederseegeln sehen,
Wo sie von springenden Forellen betrogen und erhaschet
seyn.
Verschiedne dringen, voll Vergnügen, in Blätter-reiche
Wälder ein,
Woselbst sie wohnen, sich ergetzen und sich mit frischen
Blättern nähren.
Noch andre wehlen sich die Wiesen, wo sie, von allen
Bluhmen, zehren,
Und der verborgnen Kräuter Säften. Wobey sie sich doch
sehr bestreben,
Der Bienen Wohnung zu vermeiden, die sumsend über
Bluhmen schweben.
Verschiedne richten ihren Flug nach Häusern, Hürden,
Milchereyen,

The Fold, and Dairy, hungry, bend their Flight;
Sip round the Pail, or taſte the curdling Cheeſe:
Oft, inadvertent, by the boiling Stream
Are pierc'd to death; or, weltering in the Bowl,
With powerleſs Wings around them wrapt, expire.

BUT chief to heedleſs Flies the Window proves
A conſtant Death; where, gloomily retir'd,
The villain Spider lives, cunning, and fierce,
Mixture abhorr'd! Amid a mangled heap
Of Carcaſſes, in eager Watch he ſits,
O'erlooking all his waving Snares around.
Within an inch the dreadleſs Wanderer oft
Paſſes, as oft the Ruffian ſhows his Front.
The Prey at laſt enſnar'd, he dreadful darts,
With rapid Glide, along the leaning Line;
And, fixing in the Fly his cruel Fangs,
Strides backward grimly pleas'd: the fluttering Wing,
And ſhriller Sound declare extreme Diſtreſs,
And aſk the helping hoſpitable Hand.

Woselbst sie um die Eimer schlurfen, auch sich der fetten
Käse freuen.
Oft sind sie von dem siedenden und heissen Wasser umge-
bracht,
Drinn sie sich unbesonnen stürzen.
Bald zappeln sie in tiefen Schaalen, woraus der schwa-
chen Flügel Macht
Sie nicht geschickt herauszuziehn, und muß sich so ihr
Leben kürzen.

Insonderheit gereicht das Fenster den frechen, unacht-
samen Fliegen
Zum Tode, der fast unvermeidlich, woselbst, im Dunkeln
oft versteckt,
Die häßliche, tyrannische, verschmitzte Spinne sich ent-
deckt.
Sie sitzet zwischen einem Haufen zerrißner Aeser, mit Ver-
gnügen,
Auf einer blutbegiergen Wache, und übersiehet, in der Ründe,
Die von ihr selbst gewebten Stricke, wo ihm, wenn sich
der Wandrer naht,
Der freche Feind die Stirne zeigt. So bald er nun be-
strickt; geschwinde
Reis't sie, mit einer schnellen Fahrt, hinab an ihrem schrä-
gen Draat.
Sie drückt in die gefangne Fliege die Mörder-Klau', und
strebt zurück,
Mit einem grimmigen Vergnügen. Der Flügel Flattern
und ihr Tönen
Bezeuget ihre nahe Noht, macht kund ihr klägliches Geschick,
Und scheint, nach einer frommen Hand, um Hülfe bittend,
sich zu sehnen.

ECHOES the living Surface of the Ground;
Nor undelightful is the ceaseless Hum,
To him who muses thro' the Woods at Noon;
Or drowsy Shepherd, as he lies reclin'd,
With half-shut Eyes, beneath the floating Shade
Of Willows grey, close-crouding o'er the Brook.

LET no presuming impious Railer tax
Creative Wisdom, as if aught was form'd
In vain, or not for admirable Ends.
Shall little, haughty Ignorance pronounce
His Works unwise; of which the smallest Part
Exceeds the narrow Vision of his Mind?
Thus on the Concave of a sounding Dome,
On swelling Columns heav'd, the Pride of Art!
Wanders a critic Fly; his feeble Ray
Extends an Inch around, yet blindly bold

He

Man höret manchen Wiederhall aus des bestrahlten
Grundes Flächen,
Als wenn sie gleichsam lebten, brechen.
Ein unaufhörlich, sanft Getöse wird angenehm von dem
verspührt,
Der in der schwühlen Mittags-Zeit, erwegend, durch den
Wald spatziert.
Auch wird der Hirt' in seinem Schlummer nicht weniger
dadurch vergnüget,
Im regen Schatten grauer Weiden, die übern Bach sich
krümmt und bieget,
Wenn er in seiner sanften Ruh, mit halbgeschloßnen Au-
gen, lieget.

"Laß einen eingebildeten, verruchten Spötter nun, ver-
messen,
"Die Weisheit in der Schöpfung tadeln, als wäre
was umsonst gemacht,
"Und nicht, zum Wunder-vollen Endzweck, das mindste
was hervorgebracht.
"Kann eine kleine, stolze Dummheit, mit Recht, sich wohl
so sehr vergessen,
"Und Gottes Werke thörigt nennen, wovon doch ihren
kurzen Blick
"Der kleinste Theil schon übersteigt? Wie, wenn dort am
gewölbten Bogen
"Von einem Dohm, auf hohen Säulen, die, von der Kunst,
ein Meisterstück,
"Ein klein satyrisch Würmchen wandert, deß Augen-Strahl
nicht weiter gehet,
"Als einen Zoll breit in der Ründe, und, blind für Stolz,
sich unterstehet,

He dares dislike the Structure of the Whole.
And lives the Man, whose universal Eye
Has swept at once th' unbounded Scene of Things;
Mark'd their Dependance so, and firm Accord,
As with unfaultering Accent to conclude
That THIS availeth nought? Has any seen
The mighty Chain of Beings, lessening down
From INFINITE PERFECTION to the brink
Of dreary NOTHING, desolate Abyss!
Recoiling giddy Thought: or with sharp Glance,
Such as remotely-wafting Spirits use,
Beheld the Glories of the little World?
Till then alone let zealous Praise ascend,
And Hymns of heavenly Wonder, to that POWER,
Whore Wisdom shines as lovely on our Minds,
As on our smiling Eyes his Servant-Sun.

THICK,

"Den Bau des Ganzen zu verachten. Lebt irgendwo ein solcher Mann,
"Der, mit vernünftigem Gesicht und allgemeinen Blick, durchrann
"Den Grenzen-losen Bau der Dinge, und deß durchdringender Verstand,
"Den Ab- und den Zusammenhang so wohl erwogen und erkannt,
"Daß er uns davon den Bericht,
"Mit unbetrognem Schlusse, gebe: Dies grosse Ganze nütze nicht?
"Hat jemand wohl die mächtge Kette der Creaturen je erkannt,
"Die, von der unbegrenzlichen **Vollkommenheit** bis an den Rand
"Des dunklen, fürchterlichen **Nichts**, den wüsten Abgrund, sich erstrecket?
"(Abprellend-schwindlicher Gedanke!) Hat er, mit scharfem Blick, entdecket,
"So wie die Engel ihn gebrauchen, die Wunder-Pracht der kleinen Welt?
"So wird von dem allein ein Ruhm von Wundern, die ihm vorgestellt.
"Es werden brünstge Lob-Gesänge von einem solchen sich erhöhn
"Zu jener **Macht**, von der die Weisheit so hell in unsre Seelen fällt,
"Als wie die Strahlen Seines Dieners, der Sonnen, uns ins Auge gehn."

THICK, in yon Stream of Light, a thouſand ways,
Upwards and downwards, thwarting, and convolv'd,
The quivering Kingdoms ſport; with Tempeſt wing,
Till WINTER ſweeps them from the Face of Day.
Even ſo luxurious Men, unheeding, paſs
An idle Summer-Life, in Fortune's Shine,
A Seaſon's Glitter! In ſoft-circling Robes,
Which the hard Hand of INDUSTRY has wrought,
The human Inſects glow; by HUNGER fed,
And chear'd by toiling THIRST, they rowl about
From Toy to Trifle, Vanity to Vice;
Till blown away by Death, Oblivion comes
Behind, and ſtrikes them from the Book of Life.

NOW ſwarms the Village o'er the jovial Mead;
The ruſtic Youth, brown with meridian Toil,
Healthful, and ſtrong; full as the Summer-Roſe

Blown

Sie gaukeln in dem Strohm des Lichts auf tausend Arten, auf und nieder,
Und Schaaren-weise spielen sie im regen Reiche, hin und wieder,
Mit ihren ungestühmen Flügeln, bis ihren Flug der Winter stöhrt,
Und sie, vom Licht des Tages treiben, sie aus den Lüften gleichsam kehrt.

"Mit gleicher Unbesonnenheit
"Verbringt der Mensch, in weicher Wollust und wandelbarer Ueppigkeit,
"Im Schein des Glücks, sein Sommer-Leben, (ein Schimmer einer Jahres-Zeit,)
"Im ihn umhüllnden, sanften Kleide, das, mit des Fleisses harter Hand,
"Die menschlichen Insekten wirken, die mehrentheils der Hunger nähret
"Und arbeitsamer Durst ermuntert. Er rollt, durch lauter Unverstand,
"Vom Kinder-Spiel zu Narrens-Possen, zum Laster von der Eitelkeit,
"Bis, von dem Tode weggeblasen, die dunkele Vergessenheit
"Gemach erscheinet, ihn erschleichet,
"Und aus dem Buch des Lebens streichet."

Nunmehro schwärmt das ganze Dorf auf frohen Wiesen, durch das Feld,
Die jungen Bauren, braun gefärbt von ihrem schwehren Mittags-Werke,
Voll von Gesundheit und von Stärke:
Auch, wie die vollen Sommer-Rosen, von Sonnen-Strahlen aufgeschwellt,

Blown by prevailing Suns, the blooming Maid,
Half-naked, ſwelling on the Sight, and all,
Her kindled Graces burning o'er her Cheek.
Even ſtooping Age is here; and Infant-hands
Trail the long Rake, or with the fragrant Load
O'ercharg'd, amid the ſoft Oppreſſion roll.
Wide flies the tedded Grain; all in a row
Advancing broad, or wheeling round the Field,
They ſpread the tawny Harveſt to the Sun
That caſts refreſhful round a rural Smell:
Or as they rake the green appearing Ground,
And drive the duſky Wave along the Mead,
Riſes the ruſſet Hay-cock thick behind,
In order gay. While heard from Dale to Dale,
Waking the Breeze, reſounds the blended Voice
Of happy Labour, Love, and ſocial Glee.

'Tis

Sieht man halbnackte, blühnde Mädgen, die sich, so oft sie athmen, blähn,
Auf deren voll- und glühnden Wangen die holde Freundlichkeit zu sehn.
So kommen auch die krummen Alten. Der kleinen Kinder Hände ziehn
Die langen Harken, oder fahren auf riechenden, beladnen Wagen,
Wovon sie die zu hohen Hocken, die vor den andern überragen,
Durch ihre leichte Last zu biegen und fest zu drücken sich bemühn.
Das rege Korn wird ausgespreitet:
Hier nahn sie sich in einer Ordnung, weit von einander ausgebreitet,
Dort drehen sie sich auf den Feldern, und wenden, in dem Sonnen-Strahl,
Das gelbe Korn, das überall, in holden Dünsten sonder Zahl,
Den süssen Feld-Geruch verbreitet. Wie, oder, wenn an jenem Ort
Die Rech' auf grüne Felder scharrt, und sie die falben Wellen treiben,
Erscheinen vom gethürmten Heu viel rauhe Schober alsofort
In einer angenehmen Ordnung. Inzwischen hört man überall
Von einem Thale bis zum andern den angenehm gemischten Schall
(Der selbst die sanften Winde weckt) von einem muntern Freuden-Triebe,
Von einer recht beglückten Arbeit und von Geselligkeit und Liebe.

Der

'TIS raging Noon; and vertical, the Sun
Shoots thro' th' expanding Air a torrid Gleam.
O'er Heaven and Earth, far as the darted Eye
Can pierce, a dazling Deluge reigns; and all
From Pole to Pole is undiſtinguiſh'd Blaze.
Down to the duſty Earth the Sight o'erpower'd,
Stoops for Relief; but thence aſcending Streams,
And keen Reflection pain. Burnt to the Heart
Are the refreſhleſs Fields; their arid Hue
Adds a new Fever to the ſickening Soul:
And o'er their ſlippery Surface wary treads
The Foot of thirſty Pilgrim, often dipt
In a croſs Rill, preſenting to his Wiſh
A living Draught: he feels before he drinks!
Echo no more returns the ſandy Sound
Of ſharpening Scythe; the Mower ſinking heaps
O'er him the humid Hay, with Flowers perfum'd;
And ſcarce a chirping Graſs-hopper is heard

Der Mittag raset jetzt. Die Sonne, die über unserm
Wirbel steht,
Schießt, durch die ausgedehnte Luft, beständig einen dür-
ren Strahl
Auf Erd' und Himmel; und, so fern ein Blick der schärf-
sten Augen geht,
Regieret eine heisse Sündfluht. Was man erblickt, ist
allzumahl
Ein Feur, von einem Pool zum andern, das man nicht
unterscheiden kann.
Ein dadurch überwältigt Aug', um etwas nur gestärkt
zu werden,
Senkt sich zu der bestaubten Erden:
Doch dann ficht eine Fluht, die steigt, ein scharfer Wie-
derschein es an.
Die Felder, leer von aller Kühlung, sind bis ins Innerste
verbrannt.
Es macht derselben dürre Farbe der kranken Seele neue
Hitze,
Und die versengte, glatte Fläche giebt einen ungewissen
Stand
Dem Fuß des dürstigen Wanderers: Oft glitschet er in eine
Pfütze,
Die einen frischen Trunk ihm bietet: Er fühlt ihn eh noch,
als er trinkt.
Der von dem Wetz-Holz, voller Sand, vorhin erregte scharfe
Schall
Reizt jetzo keinen Wiederhall:
Der Mäher, welcher niedersinkt,
Häuft über sich das feuchte Heu, von süssen Bluhmen
balsamieret.
Es wird jetzt auf der stummen Wiese der Heuschreck Tzirpen
kaum verspühret.

Es

Thro' the dumb Mead. Diſtreſsful Nature pants.
The Deſart reddens; and the ſtubborn Rock,
Split to the Centre, ſweats at every Pore.
The very Streams look languid from afar;
Or, thro' the fervid Glade, impetuous hurl
Into the Shelter of the crackling Grove.

ALL-CONQUERING Heath, oh intermit thy Wrath!
And on my throbbing Temples potent thus
Beam not ſo hard! Inceſſant ſtill you flow,
And ſtill another fervent Flood ſucceeds,
Pour'd on the Head profuſe. In vain I ſigh,
And reſtleſs turn, and look around for Night;
Night is far off; and hotter Hours approach.
Who can endure! the too reſplendent Scene
Already darkens on the dizzy Sight,
And double Objects dance; unreal Sounds
Sing deep around; a Weight of ſultry Dew

Es keicht die lechzende Natur. Die dürre Wüste röhtet
sich.
Den steilen, ganz zerspaltnen Fels sieht man, aus allen
kleinen Ritzen,
Gekochte Feuchtigkeiten schwitzen.
Die rechten Ströhme fliessen langsam, und ströhmen gleich-
sam kümmerlich,
Wie oder sie ergiessen sich, und schiessen, durch erhitzte Felder,
Zum kühlen Schirm-Dach krachender und dunkler Schat-
ten-reicher Wälder.

Allüberwältigende Hitze! ach mildre deinen Grimm,
und schein'
An meine Schläfe, welche klopfen, durch deinen Drang
doch nicht so sehr!
Du fliessest unaufhörlich still, als eine strenge Fluht, daher,
Und dieser folgt, erfüllt von Gluht, ein' andre, welche,
voller Pein,
Mein Haupt verschwendrisch überschüttet. Ich seufz' um-
sonst, und drehe mich,
Und sehne mich nach Nacht und Schatten. Die Nacht ist
fern. Es nähern sich
Die Stunden, die noch heisser sind. Wer kann dieselben
doch ertragen!
Das gar zu glänzende Spektakel der Vorwürf', in so
heftgem Funkeln,
Fängt vor das schwindliche Gesicht gemählig an sich zu
verdunkeln,
Die Gegenwürfe tanzen doppelt, unwesentliche Töne
schlagen,
Rings in der Tiefe, sich ans Ohr. Vom heissen Thau
ein schwehr Gewicht

Hängt,

Hangs deathful on the Limbs; ſhiver the Nerves;
To ſupple Sinews ſink; and on the Heart,
Miſgiving, Horror lays his heavy Hand.
Thrice happy he! that on the ſunleſs Side
Of a romantic Mountain, foreſt-crown'd,
Beneath the whole collected Shade reclines:
Or in the gelid Caverns, Woodbine-wrought,
And freſh bedew'd with ever ſpouting Streams,
Sits coolly calm; while all the World without,
Unſatisfy'd, and ſick, toſſes in Noon.
Emblem inſtructive of the virtuous Man,
Who keeps his temper'd Mind ſerene, and pure,
And all his Paſſions aptly harmoniz'd,
Amid a jarring World, with Vice inflam'd.

WELCOME, ye Shades! ye bowery Thickets, hail!
Ye loftly Pinets! ye venerable Oaks!
Ye Aſhes wild, reſounding o'er the Steep!
Delicious is your Shelter to the Soul,

Hängt, tödtlich fast, an unsern Gliedern, zerspaltet gleich-
sam unsre Sehnen,
Daß sich die weichen Nerven dehnen,
Und an das bange Herze legt der Schrecken seine schwehre
Hand.
O dreymahl glücklich ist denn der, der auf ein unbestrahl-
tes Land
Von einem dichtrischen Gebürge, mit einem dicken Wald
gekrönt,
In einem dichten, dunklen Schatten sich dann gemächlig
streckt und dehnt!
Wie oder in gekühlten Höhlen, von Geiß-Blatt rings um-
her umschränkt,
Auch, von beschäumter Fluht erfrischt, ins kühle Gras
und Kraut sich senkt.
Inzwischen alle Welt im Mittag, verdrießlich, krank, nicht
ruhen kann.
"So ein erbaulich, Lehr-reich Sinn-Bild von einem tu-
gendhaften Mann,
"Der sein gesetztes Herz erheitert, die Leidenschaft harmo-
nisch stimmt
"In einer ungestimmten Welt, die in der Brunst der Laster
glimmt."

Willkommen, angenehme Schatten! gesegnet seyd, ihr
holde Büsche!
Geflochtne Lauben, stolze Fichten, ihr Ehren-würdgen
Eichen, ihr,
Nicht weniger, ihr wilden Espen, die ihr, mit lieblichem
Gezische,
Auf schroff- und steilen Höhen rauscht! Wie ist von eu-
rer grünen Zier
Das Dach der Seele so entzückend, wie einem Wilde, das
gejaget,

As to the hunted Hart the ſallying Spring,
Or Stream full flowing, that his ſwelling Sides
Laves, as he floats along the herbag'd Brink.
Cold thro' the Nerves, your pleaſing Comfort glides;
The Heart beats glad; the freſh-expanded Eye
And Ear reſume their Watch; the Sinews knit;
And Life ſhoots ſwift thro' every lighten'd Limb.

All in th' adjoining Brook, that ſhrills along
The vocal Grove, now fretting o'er a Rock,
Now ſcarcely moving thro' a reedy Pool,
Now ſtarting to a ſudden Stream, and now
Gently diffus'd into a limpid Plain;
A various Groupe the Herds and Flocks compoſe;
Rural Confuſion! On the graſſy Bank
Some ruminating lie; while others ſtand
Half in the Flood, and often bending ſip

Ein sprudlender, beschäumter Born, wie, oder wenn ein voller Fluß
Die ihm geschwollnen Seiten wäscht, wenn sein durchsichtig klarer Guß
An Kräuter-reichen Ufern rinnt! Mit einem Trost, der sehr behaget,
Dringt eure Kühlung durch die Nerven: Das Herz klopft fröhlich, Aug und Ohr,
Von neuem wieder ausgedehnt, bestellen ihre Wachen wieder,
Die Sehnen kriegen neue Kraft, die sich bishero fast verlohr,
Ein reges Leben streichet schnell durch die nun leicht gewordnen Glieder.

Nunmehro regt im nahen Bruch sich alles, was in dem Getön
Des Waldes hin und wieder schrie: Theils reibt es sich an einem Stein,
Theils sieht man es, nicht ohne Müh, durch dick-beschilfte Pfützen gehn,
Bald vor ein schnelles Wasser stutzen, bald in der Wiesen hellem Schein
Vergnüglich durch einander wandern. Es macht das Rind-Vieh und die Schafe,
In einer holden Feld-Verwirrung, ein' angenehm verschiedne Schaar.
Theils liegen am begrasten Hügel in einem wiederkau'nden Schlafe,
Verschiedne stehen halb im Wasser, und schlurfen, bückend, die so klar-

The circling Surface. In the middle droops
The ſtrong laborious Ox, of honeſt Front,
Which incompos'd he ſhakes; and from his Sides
The troublous Inſects laſhes with his Tail,
Returning ſtill. Amid his Subjects ſafe,
Slumbers the Monarch-Swain; his careleſs Arm
Thrown round his Head on downy Moſs ſuſtain'd;
Here laid his Scrip, with wholeſome Viands fill'd;
And there his Sceptre-Crook, and watchful Dog.

LIGHT fly his Slumbers, if perchance a Flight
Of angry Hornets faſten on the Herd;
That ſtartling ſcatters from the ſhallow Brook,
In ſearch of laviſh Stream. Toſſing the Foam,
They ſcorn the Keeper's Voice, and ſcour the Plain,
Thro' all the bright Severity of Noon;
While, from their labouring Breaſts, a hollow Moan
Proceeding, runs low-bellowing round the Hills.

OFT in this Seaſon too the Horſe provok'd,
While his big Sinews, full of Spirits, ſwell,

Und regen Cirkel von der Fläche. In ihrer Mitten lechzt und stehet
Ein ernster, arbeitsamer Ochse mit seiner offnen Stirn, die er
Zuweilen schüttelt, und inzwischen mit seinem Schwanze, den er drehet,
Die Fliegen von den Seiten peitscht, durch sanfte Schläge hin und her.
Bey diesen seinen Unterthanen schläft ihr Monarch, der Hirt, und ruht,
Es trägt und unterstützet ihn ein überall bemooster Grund,
Hier liegt sein Kober voller Speise, sein Stab, und dort sein muntrer Hund.

Sein Schlummer eilt schnell von ihm weg, wenn etwa Bremsen, oder Fliegen,
Auch eine Horniß, voller Grimm, sich zu den stillen Heerden fügen,
Die, schüchtern, aus dem seichten Bruch sich in ein tiefer Wasser ziehn.
Er ruft und drohet. Sie verachten des Meisters Schreyen, und entfliehn,
Trotz der so strengen Mittags-Hitze, durch offne Felder, überall.
Indeß aus ihrer scheuen Brust ein hohl Geheul und Klagen fähret,
Wird, durch erregten Wiederhall,
Rings um die aufgethürmten Hügel zugleich ein laut Gebrüll gehöret.

Oft fodert ihn zu dieser Zeit das Pferd heraus, als dessen Sehnen,
Von Geistern angefüllt und dick geschwellt, sich von einander dehnen.

Trembling with Vigour, in the Heat of Blood,
Springs the high Fence; and o'er the Field effus'd,
Darts on the gloomy Flood, with ſteady Eye,
And Heart eſtrang'd to Fear: his nervous Cheſt,
Luxuriant, and erect, the Seat of Strength!
Bears down th' oppoſing Stream: quenchleſs his Thirſt,
He takes the River at redoubled Draughts;
And with wide Noſtrils, ſnorting ſkims the Wave.

Still let me pierce into the Midnight Depth
Of yonder Grove, of wildeſt, largeſt growth;
That, high embowering in the middle Air,
Nods o'er the Mount beneath. At every Step,
Solemn, and ſlow, the Shadows blacker fall,
And all is awful, ſilent Gloom around.

These are the Haunts of Meditation, theſe
The Scenes where antient Bards th' inſpiring Breath,
Extatic felt; and from this World retir'd,

Von Kräften zitternd, springet es jetzt über hohe Schranken hin,
Und, ausgelassen übers Feld, schießt es, mit festem Aug' und Sinn,
Nach der erblickten, dunklen Fluht. Es weiß sein Herz von keinem Schrecken.
Man kann in ihm die Gluht der Geilheit in der benervten Brust entdecken.
Es bricht den widerstehnden Strohm. Unlöschbar scheint sein Durst zu seyn.
Er zeucht, mit immer stärkern Zügen, das Wasser ungestühmlich ein,
Und mit den weiten Nasen-Löchern, die durch sein öfters Schnauben schwellen,
Entschäumet es die weissen Wellen.

Nun laßt uns in die Mitternacht von jenem wilden Walde dringen,
Der hoch, bis in die mittle Luft, ein schattigtes Gewölbe macht,
Wovon sich die gekrümmten Aeste weit über niedre Berge schwingen.
Hier läßt, bey einem jeden Schritt, des dunklen Waldes träge Nacht
Die Schatten immer schwärzer fallen; hier ist ein angenehmer Schrecken
Und eine stille Dunkelheit, wohin man gehet, zu entdecken.

Dies sind die Oerter der Betrachtung, dies sind die Ueberlegungs-Stellen,
Woselbst die alten Barden öfters den Hauch der Offenbarung fühlten,
Entzückt, die, von der Welt entfernt, sich oft mit Engeln unterhielten,

Convers'd with Angels, and immortal Forms,
On heavenly Errands bent: to ſave the Fall
Of Virtue ſtruggling on the Brink of Vice;
In waking Whiſpers, and repeated Dreams,
To hint pure Thought, and warn the favour'd Soul,
For future Tryals fated to prepare;
To prompt the Poet, who devoted gives
His Muſe to better Themes; to ſooth the Pangs
Of dying Saints; and from the Patriot's Breaſt,
(Backward to mingle in deteſted War,
But foremoſt when engag'd) the turn to Death;
And numberleſs ſuch Offices of Love,
Daily, and nightly, zealous to perform.

SHOOK ſudden from the Boſom of the Sky,
A thouſand Shapes or glide athwart the Duſk,
Or ſtalk majeſtic on. Arrous'd I feel
A ſacred Terror, and ſevere Delight,
Creep thro' my mortal Frame; and thus, methinks,
Thoſe Accents murmur'd in th' abſtracted Ear,

Pro-

Und mit unsterblichen Geschöpfen von den gestirnten Himmels-Zellen,
Den Fall der Tugend zu verhüten, die strauchelt an der Laster Rand:
In sanftem Lispeln, wenn sie wachten, und oft in Träumen, den Verstand
Zu unterrichten, zu belehren, zu warnen auserwehlte Seelen,
Zu Prüfungen sich anzuschicken, und solche Dichter zu begeistern,
Die, um was Gutes zu befördern, sich einen edlen Vorwurf wehlen,
Im Sterben Heilige zu lehren,
Sich ihrer Plagen zu bemeistern,
Auch von der Brust des Patrioten die Furcht des Todes abzukehren,
Und tausend solche Liebes-Dienste: Sie waren ämsig Tag und Nacht,
Von heilgem Eifer angeflammet, auf lauter Besserung bedacht.

Dort senken aus des Himmels Höhe viel tausend Geister sich hernieder,
Und schleichen durch die Dunkelheit, mit leichtem Schwärmen, hin und wieder,
Verschiedne schweben majestätisch. Ich fühl, erstaunt, ein heilges Schrecken,
Ein' ernste Lust durchdringet plötzlich mein sterblich Wesen, und mich deucht,
Daß sie den Ohren meines Geistes ganz deutlich folgendes entdecken:

Pronounce diſtinct. "Be not of us afraid,
"Poor kindred Man, thy Fellow-Creatures, we
"From the ſame PARENT-POWER our Beings drew,
"The ſame our LORD, and Laws, and great Purſuit.
"Once ſome of us, like thee, thro' ſtormy Life,
"Toil'd, tempeſt-beaten, e'er we could attain
"This holy Calm, this Harmony of Mind,
"Where Purity and Peace immingle Charms.
"Then fear us not; but with reſponſive Song,
"Oft in theſe dim Receſſes, undiſturb'd
"By noiſy Folly, and diſcordant Vice,
"Of Nature ſing with us, and Nature's GOD.
"And frequent at the middle Waſte of Night,
"Or all day long, in Deſarts ſtill are heard,
"Now here, now there, now wheeling in Mid-ſky,
"Around, or underneath, aëril Sounds,
"Sent from angelic Harps, and Voices join'd.
"A Happineſs beſtow'd by us, alone,

"On

"Erschrick vor uns nicht, guter Freund, da deines unserm Wesen gleicht.
"Wir sind Geschöpfe, so wie du. Von einer väterlichen Macht
"Sind unser beyder Seyn und Wesen, auf gleiche Weis', hervorgebracht.
"Wir ehren Gott gemeinschaftlich, und Seine Größ' und Sein Gebot.
"Verschiedne von uns litten einst, wie du, im Leben manche Noht
"Von Ungewittern, Müh und Plagen, bevor wir zu der heilgen Stille,
"Worinn wir seyn, gelangeten, zu dieser Seelen-Harmonie,
"Wo reine Frömmigkeit und Frieden entzückt mit einer innern Fülle.
"So fürchte dich denn nicht vor uns, vielmehr, mit gleicher Melodie,
"Besing in dieser düstern Einöd, von eitler Thorheit ungestöret
"Und von dem Schwarm verstimmter Laster, mit uns die wirkende Natur
"Und ihren Gott! Es seyn zum öftern in stiller Wüsteney gehöret,
"Bald in der düstern Mitternacht, bald ganze Tage lang, jetzt hier,
"Dann dort, dann cirkelnd in der Luft, dann unter uns, dann rings herüm,
"Gestimmte, luftige Gesänge von Engels-Harfen, mit der Stimm'
"Gefügt, zu uns herabgesandt. Ein seligs Glücke, das nur wir

In

"On Contemplation, or the hallow'd Ear
"Of Poet, ſwelling to ſeraphic Strain."

Thus up the Mount in viſionary Muſe,
I ſtray, regardleſs whither; till the Stun
Of a near Fall of Water every Senſe
Wakes from the Charm of Thought: ſwift ſhrinking back,
I ſtand aghaſt, and view the broken Scene.

Smooth to the ſhaggy Brink a ſpreading Flood,
Rolls fair and placid; till collected all,
In one big Glut, as ſinks the ſhelving Ground,
Th' impetuous Torrent, tumbling down the Steep,
Thunders, and ſhakes th' aſtoniſh'd Country round.
Now a blue watry Sheet; anon diſpers'd,
A hoary Miſt; then gather'd in again,
A darted Stream aſlant the hollow Rock,

"In den Betrachtungen empfinden, und mit uns ein geweihtes Ohr
"Von einem Dichter, das ihn führet selbst zu der Seraphinen Chor."

So schweif ich auf dem Berg' herum, im tiefen Denken ganz versenket,
Ohn' einen Trieb und Schluß, wohin: bis ein Erstaunen, ob dem Fall
Von einem nahen Wasser, mir die Sinnen von dem Denken lenket,
Und mein Entzücken unterbricht. Bestürzt, durch diesen rauhen Schall,
Fuhr ich in mich, stand ganz betäubt, durch dieses rauschende Getöne,
Und sahe die gebrochne Scene.

Es wälzt sich zu dem rauhen Ufer ein fliessend Wasser sanft und schön,
Bis es, im dichten Klump gepreßt, so, wie der gähe Grund sinkt, sinket,
Und, in dem Fall beschäumet, blinket.
Der strenge Strohm, indem er stürzt und taumelt von den steilen Höh'n,
So donnert er, und, gleich Gewittern,
Macht er das ganze Land umher, durch seinen Knall betäubt, erzittern.
Jetzt scheinet er ein blaues Blech, und, bald zertheilt, ein greiser Duft.
Dann, plötzlich wiederum versammlet, ein strenger Strohm, durch manche Kluft

Des

This way, and that tormented; dashing thick,
From Steep to Steep, with wild, infracted Course,
And restless Roaring to the humble Vale.

With the rough Prospect tir'd, I turn my Gaze,
Where, in long Vista, the soft-murmuring Main
Darts a green Lustre, trembling thro' the Trees;
Or to yon silver-streaming Threads of Light,
A showery Radiance, beaming thro' the Boughs.
Invited from the Rock, to whose dark Cliff
He clings, the steep-ascending Eagle soars,
With upward Pinions thro' th' attractive Gleam;
And, giving full his Bosom to the Blaze,
Gains on the Sun; while all the feathery Race,
Smote with afflictive Noon, disorder'd droop,
Deep in the Thicket; or, from Bower to Bower
Responsive, force an interrupted Strain.

Des hohlen Felsen stark gefoltert, da er, zerstossen, oftermahl
Von einem Sturz zum andern fällt, und eilt, mit wild-zerbrochnem Lauf,
In einer ungestühmen Unruh, und brüllend, in das niedre Thal.

Durch dies so rauh' Gesicht ermüdet, wend ich nunmehro Blick und Sinn
Da, wo, in einer langen Aussicht, das Welt-Meer sanfte murmelt, hin,
Das ein grün Glänzen von sich wirft, so zitternd durch die Bäume bricht.
Wie, oder, zu dem Silber-Strohm, der, voller Schimmer, Glanz und Licht,
Dort durch verschränkte Zweige strahlt. Vom steilen Felsen abgezogen,
An dessen Gipfel er sonst hänget, steigt hier der Adler schnell empor,
Mit über sich geschwungnen Flügeln. Durch die geliebte Gluht bewogen,
Hält er die ganze Brust, vermessen, der ausgespannten Lohe vor,
Und eilt zur Sonne. Da indessen die bunte, Feder-reiche Schaar,
Die durch des strengen Mittags Hitze geplaget, zahm und kirre war,
Unordentlich sich in die Tiefe des dunklen Waldes zieht und fähret,
Wo man sie oft, von Zweig' auf Zweigen, stets unterbrochen, singen höret.

Die

The Stock-Dove only thro' the Foreſt cooes,
Mournfully hoarſe; oft ceaſing from his Plaint,
Short Interval of weary Woe! again
The ſad Idea of his murder'd Mate,
Struck from his Side by ſavage Fowler's Guile,
Acroſs his Fancy comes; and then reſounds
A louder Song of Sorrow thro' the Grove.

Beside the dewy Border let me ſit,
All in the Freſhneſs of the humid Air;
There on that Rock by Nature's Chiſſel carv'd,
An ample Chair, moſs-lin'd, and over head
By flow'ring Umbrage ſhaded; where the Bee
Strays diligent, and with th' extracted Sweet
Of Honey-ſuckle loads his little Thigh.

And what a various Proſpect lies around!
Of Hills, and Vales, and Woods, and Lawns, and Spires,
And Towns betwixt, and gilded Streams; till all
The ſtretching Landſhip into Smoak decays.

Die Ringel-Taube seufzt allein, betrübt und heiser durch
das Girren.
Oft hemmet sie, zum kurzen Aufschub der müden Pein, ihr
Klag-Getön,
Da denn die schwarzen Phantaseyen des todten Taubers
um sie irren,
Den sie, durch die verwünschte Bosheit des wilden Voglers,
morden sehn.
Dann fänget sie so gleich von neuem ihr Klage-Lied, so
laut sie kann,
Durch die betrübten, dunklen Schatten des hohlen Waldes,
wieder an.

Zur Seiten am bethauten Ufer, ins grüne Gras, will ich
mich setzen,
Und an der frischen Lüfte Kühlung mich, in der Einsam-
keit, ergetzen,
Dort an den Fels, den die Natur, mit ihrem Meissel, hohl
gemacht,
Auf einem weit-bemoosten Stuhl, mit einer blühnden
Schatten-Nacht
Von oben überall bedecket, woselbst geschäftge Bienen
schweben,
Und den gesognen, süssen Saft an ihre kleine Schenkel kleben.

Welch eine Menge vieler Vorwürf' erblick ich, alle schön
geziert,
Von Hügeln, Thälern, Dörfern, Wäldern,
Von manchem Fluß, der übergüldet, von Pyramiden,
Städten, Feldern,
Bis daß die ganze Landschaft endlich, in einem Nebel, sich
verliert.

HAPPY BRITANNIA! where the Queen of Arts,
Inſpiring Vigour, LIBERTY abroad,
Walks thro' the Land of Heroes, unconfin'd,
And ſcatters Plenty with unſparing Hand.

RICH is thy Soil, and merciful thy Skies;
Thy Streams unfailing in the Summer's Drought;
Unmatch'd thy Guardian-Oaks; thy Valleys float
With golden Waves; and on thy Mountains Flocks
Bleat, numberleſs; while, roving round their ſides,
Bellow the blackening Herds in luſty Droves.
Beneath, thy Meadows flame, and riſe unquell'd,
Againſt the Mower's Scythe. On every hand,
Thy Villa's ſhine. Thy Country teems with Wealth;
And PROPERTY aſſures it to the Swain,
Pleas'd, and unweary'd, in his certain Toil.

Beglücktes Engelland! woselbst der Künste grosse Königin,
Die **Freyheit**, die die wahre Quelle der muntern Kraft für Geist und Sinn,
Durchs Land der Helden fröhlich wandert, der keine Grenzen hier bekannt,
Und überall die Schätze spendet mit milder, nimmer kargen, Hand.

Dein Grund ist reich, dein Himmel gütig, kein Wasser fehlet deinen Flüssen,
Auch in der strengsten Sommer-Hitze: Die Eichen, die sie hüten müssen,
Sind Blätter-reich und sonder gleichen. In Bächen fliessen güldne Wellen,
Auf deinen Bergen bleken Heerden von Schaf- und Ziegen, sonder Zahl,
Indeß, daß um die Seiten, irrend, und in dem Kräuter-reichen Thal
Die dunklen Triften munter brüllen. Die Felder glänzen, und es stellen
Die Aehren ihrer Schnitter Schaar
Geschärften Sicheln voll sich dar.
An allen Orten glänzen Dörfer, das Land ist von Gesundheit schwanger,
Die **Reinlichkeit** versichert solche dem Hirten, der, voll Munterkeit,
In seinem ungestöhrten Tagwerk, auf seinem immer grünen Anger,
Sich seines sanften Lebens freut.

FULL are thy Cities with the Sons of Art;
And Trade, and Joy, in every busy Street,
Mingling are heard: even DRUDGERY himself,
As at the Car he sweats, or dusty hews
The Palace-stone looks gay. Thy crouded Ports,
Where rising Masts an endless Prospect yield,
With Labour burn, and echo to the Shouts
Of hurry'd Sailor, as he hearty waves
His last Adieu, and loosening every Sheet,
Resigns the spreading Vessel to the Wind.

BOLD, firm, and graceful, are thy generous Youth,
By Hardship sinew'd, and by Danger fir'd,
Scattering the Nations where they go; and first,
Or in the listed Plain, or wintry Seas.
Mild are thy Glories too, as o'er the Plans

Die Städte sind von Künstlern voll, die Freude, nebst der Handelschaft,
In jeder arbeitsamen Gasse, verbinden ihre muntren Herzen,
So gar auch der bestaubte Steinmetz, zusammt dem Schröter, voller Kraft,
Sieht man, mit fröhlichem Gesicht, vergnüglich mit einander scherzen.
Auch die gedrängen, vollen Haven, wo viele steile Masten stehn,
Von deren langem Perspectiv wir kümmerlich das Ende sehn,
Mit vieler Arbeit zugerichtet, woselbst ein lautes Wiederhallen
Von eifrigen, geschäfftgen Schiffern, wenn ihre letzte Wünsche schallen,
Sich allenthalben hören läßt, wenn sie die Segel fliegen lassen,
Und sie den Winden übergeben, um ihren strengen Hauch zu fassen.

Beherzt und stark, und schön, und munter sind deine braven, jungen Leute,
Durch Müh und Ungemach benervt, und durch Gefahren mehr erhitzt,
Von denen ihr entflammter Muht viel Nationen oft zerstreute;
Die ersten in der kalten See, auch, wo im Felde Pulver blitzt.
Nicht minder ist dein Ruhm auch mild, wenn bey Entwürfen, die der Friede
Dem arbeitsamen Volk beschiede,

Of thriving Peace thy thougtful Sires preſide;
In Genius, and ſubſtantial Learning high;
For every Virtue, every Worth renown'd,
Sincere, plain-hearted, hoſpitable, kind;
Yet like the muſtering Thunder when provok'd;
The Dread of Tyrants, and the ſole Reſource
Of ſuch as under grim Oppreſſion groan.

THY Sons of Glory many! thine a MORE,
As CATO firm, as ARISTIDES juſt,
Like rigid CINCINNATUS nobly poor,
A dauntleſs Soul, erect, who ſmil'd on Death.
Frugal and wiſe, a WALSINGHAM is thine;
A DRAKE, who made thee Miſtreſs of the Deep,
And bore thy Name in Thunder round the World.
Then flam'd thy Spirit high; but who can ſpeak
The numerous Worthies of the MAIDEN Reign?
In RALEIGH mark their every Glory mix'd,
RALEIGH, the Scourge of SPAIN! whoſe Breaſt with all

The

Die Richter, voll Bedachtsamkeit, im Parlament den Vorsitz haben,
Durch wahre Wissenschaften groß, und angebohrne Geistes-Gaben.
Durch jede Tugend, jedes Wort, berühmet, offenherzig, mild,
Gesellig, gastfrey; doch, gereizt, wie ein Gewitter, frech und wild:
Ein Schrecken schreckender Tyrannen, und eine Zuflucht blos allein
Von denen, die von Wüterichen gepreßt und unterdrücket seyn.

Du hast viel solcher Ehren-Kinder! Es ist der grosse **Morus** dein,
Der streng, als Cato, so gerecht, als Aristides, edel-arm,
Wie Cincinnatus, dessen Seele erhaben, selbst bey Tod und Pein
Beherzt und unerschrocken lächelt. Dein ist der weise **Walsingham**.
Ein **Drake**, dessen Kühnheit dich zur Herrscherinn des Meeres machte,
Durch dessen Tapferkeit dein Name, rings um die Welt, im Donner krachte,
Durch den dein Ruhm aufs höchste kam.
Allein, wer kann, nach Würden, rühmen, und von Virginia die Helden,
Derselben Anzahl, ihre Siege und ihre tapfre Thaten melden?
In **Raleigh** scheinet jedes Ruhm verbunden und gemischt zu seyn;
In **Raleigh**, der Iberer Geissel, in dessen Brust, mit gleichem Schein,

The Sage, the Patriot, and the Hero burn'd.
Nor ſunk his Vigour, when a Coward-Reign
The Warrior fetter'd, and at laſt reſign'd,
To glut the Vengeance of a vanquiſh'd Foe.
Then deep thro' Fate his Mind retorted ſaw,
And with his Priſon-hours enrich'd the World;
Yet found no Times, in all the long reſearch,
So glorious, or ſo baſe, as thoſe he prov'd,
In which he conquer'd, and in which he bled.
A HAMBDEN thine, of unſubmitting Soul;
Who ſtem'd the Torrent of a downward Age,
To Slavery prone; and bade thee riſe again,
In all thy native Pomp of FREEDOM fierce.
Nor can the Muſe the gallant SIDNEY paſs,
The Plume of War! with every Laurel crown'd,
The Lover's Myrtle, and the Poet's Bay.

Nor

Der Patriot, der Held und Weise, in einem reinen Feuer, brannte.
Sein grosser Muht entfiel ihm nicht, und bliebe fest, ob damahls gleich
Ein blödes, unbedachtsam Reich
Dem Helden Fessel zuerkannte,
Und wie er, den besiegten Glauben zu rächen, alles niederlegte;
Da sah er tief in das Verhängniß, wie seine Schrift es dargestellt,
Und, mit des finstern Kerkers Stunden, bereichert er die ganze Welt.
Doch fand er keine Zeit, im allem so lang- und vielen Ueberlegen,
So Ehren-würdig und so Ehr-los, man mag es, wie man will, erwegen,
Als die, in welcher er, im Siegen, so manches Land und Ruhm erwarb,
Und die, worinn er blutig starb.
So hört dir auch ein Hamden zu, der, dessen unerschrockner Geist
Ununterwürfig, der den Strohm, der, sinkend, alles niederreißt,
Zur Sclaverey geneigt, gehemmt; und der der Freyheit anbefahl,
In ihrer angebohrnen Pracht aufs neu sich wieder zu erhöhen.
Auch dich kann meine Muse nicht, beherzter Sidney, übergehen,
Des Krieges Ehre, Pracht und Ruhm, gekrönt mit vieler Lorbeer-Zier,
Mit angenehmen Liebes-Myrthen und mit poetischem Laurier.

Nor him of later Name, firm to the Cauſe
Of LIBERTY, her rough determin'd Friend,
The BRITISH BRUTUS; whoſe united Blood
With RUSSEL, thine, thou Patriot wiſe, and calm,
Stain'd the ſad Annals of a giddy Reign;
Aiming at lawleſs Power, tho' meanly ſunk
In looſe inglorious Sloth. High thy Renown
In SAGES too, far as the ſacred Light
Of Science ſpreads, and wakes the Muſe's Song.
Thine is a BACON, form'd of happy Mold,
When NATURE ſmil'd, deep, comprehenſive, clear,
Exact, and elegant; in one rich Soul,
PLATO, the STAGYRITE, and TULLY join'd.
The generous * ASHLEY thine, the Friend of Man;
Who ſcann'd his Nature with a Brother's Eye,
His Weakneſs prompt to ſhade, to raiſe his Aim,
To touch the finer Movements of the Mind,

And

* *Anthony Aſhley Cooper*, Earl of *Shafteſbury*.

Noch minder den, von späterm Namen, der mit der Frey-
heit vest vereint,
Ihr strenger und ihr wahrer Freund,
Der **Brutus** von Britannia, deß Blut mit Russels Blut
verbunden,
Du sanft- und weiser Patriot, das Zeit-Buch wird be-
fleckt gefunden
Von einer schwindlichten Regierung, die, unbesonnen, nur
bedacht
Auf eine Zügel-lose Macht,
Obgleich die mehresten versunken in Ehren-loser Trägheit
Nacht.
Erhaben ist auch das Gerücht
Von deinen Weisen, das so fern, als wie der Wissen-
schaften Licht,
Sich heilig überall erstrecket
Und aller Musen Lieder wecket.
Auch dein ist **Bacon**, der, beglückt, zu einer solchen Zeit
formiret,
Da die Natur vergnügt gelächelt, tief, zierlich, deutlich,
richtig, klar,
In dessen reichem Geist man spühret,
Wie Plato, nebst dem Stagyriten, und Tullius vereinet
war.
Dein ist der grosse **Schafftsbury**, der Menschen-Freund,
der die Natur
Mit Bruder-Augen untersucht, um ihrer schwachen Dun-
kelheit
Derselben Absicht zu entdecken, und unsrer Seelen auf die
Spur
Der feinsten Regungen zu kommen, auch mit der holden
Lieblichkeit

Der

And with the MORAL BEAUTY charm the Heart.
What need I name thy BOYLE, whose pious Search
Still sought the great CREATOR in his Works,
By sure Experience led? And why thy LOCKE,
Who made the whole internal World his own?
Let comprehensive NEWTON speak thy Fame,
In all Philosophy. For solemn Song,
Is not wild SHAKESPEARE Nature's Boast, and thine?
And every greatly amiable Muse
Of elder Ages in thy MILTON met?
His was the Treasure of two thousand Years,
Seldom indulg'd to Man; a God-like Mind,
Unlimited, and various, as his THEME;
Astonishing as CHAOS; as the Bloom
Of blowing EDEN fair; soft as the Talk
Of our GRAND PARENTS, and as HEAVEN sublime.

Der Sitten-Lehr uns zu bezaubern. Dich, Boyle, darf
ich nicht einst nennen,
Der, blos allein den grossen Schöpfer in Seinen Werken
zu erkennen,
Mit frommer Mühe, sich bestrebt, von der Erfahrung blos
geleitet.
Auch dich nicht, Locke, der du dir die ganze innerliche
Welt
Zu eigen machtest. Newtons Preis sey vom Gerüchte
dargestellt,
Wohin nur die Philosophie in allen Theilen sich verbreitet.
Ist nicht in feyerlichen Liedern der wild' und kühne Sha-
kespear
Das Lob von der Natur und dir?
Und findet man von allen Zeiten die angenehmste Melodie,
O Milton! nicht in dir allein? Die Schätze von zwey
tausend Jahren,
Die selten nur, ja nimmer fast, dem Menschen eingegeben
waren,
Die waren allzumahl dein eigen. Ein Gott-gleich Wesen
sieht man hie,
Unendlich fast und mannigfaltig, so wie wir seinen Vor-
wurf sehn.
Erstaunens-würdig, wie das Chaos zugleich so lieblich
und so schön,
Als wie die schön-gefärbten Bluhmen, die in dem blühn-
den Eden stehn:
So sanft, als wie der sanften Reden so süß- und liebliches
Getön
Von unsern ersten Eltern war, so hoch, als wie des Him-
mels Höh'n.

Ach

MAY my Song ſoften as, thy Daughters, I
BRITANNIA, hail! for Beauty is their own,
The feeling Heart, Simplicity of Life,
And Elegance, and Taſte: the faultleſs Form,
Shap'd by the Hand of HARMONY; the Cheek
Where the live Crimſon, thro' the native White
Soft-ſhooting o'er the Face diffuſes Bloom,
And every nameleſs Grace; the parted Lip,
Like the red Roſe-bud, moiſt with Morning-dew,
Breathing Delight; and, under flowing Jet,
Or ſunny Ringlets, or of circling Brown,
The Neck ſlight-ſhaded, and the ſwelling Breaſt;
The Look reſiſtleſs, piercing to the Soul,
And by the Soul inform'd, when, dreſt in Love,
She ſits high ſmiling in the conſcious Eye.

Ach möchte mein Gesang so mild', als, England, deine Töchter seyn!
Gesegnet seyd ihr! Denn die Schönheit ist euer Eigenthum allein.
Die sittsam- sanfte Lebens-Art, auch ein empfindlichs Herz, Verstand,
Die Zierlichkeit, Geschmack, Gestalt, die sonder Fehl, und durch die Hand
Der holden Harmonie geformt. Die Wangen, worauf Carmosin,
Voll Leben, auch viel Artigkeiten, durchs angebohrne Weisse, blühn,
Die euer ganz Gesicht verschönern. Die niedlich eingetheilten Lippen,
Die, gleich den rohten Rosen-Knospen, wenn sie des Thaues Tropfen netzen,
Durch einen süssen Hauch ergetzen,
Und unter wallendem Agat, wie, oder, blont- auch braunem Haar,
Voll runder Locken, sanft beschattet, ein Hals und eine volle Brust.
Ein Blick, dem nichts kann widerstehn, und dessen scharfer Strahl so gar
Uns selber in die Seele dringet, und, durch die Seele selbst, belehret,
Indem sie, ganz in süsse Liebe und holde Zärtlichkeit verkehret,
Sanft lächlend in den Augen sitzet, die ihres Daseyns sich bewußt.

Gebe-

ISLAND of Bliſs! amid the ſubject Seas,
That thunder round thy rocky Coaſts, ſet up,
At once the Wonder, Terror, and Delight,
Of diſtant Nations; whoſe remoteſt Shore
Can ſoon be ſhaken by thy naval Arm;
Not to be ſhook thy ſelf, but all Aſſaults
Baffling, like thy hoar Cliffs the loud Sea-wave.

O THOU! by whoſe Almighty NOD the Scale
Of Empire riſes, or alternate falls,
Send forth the ſaving VIRTUES round the Land,
In bright patrol; white PEACE, and ſocial LOVE;
The tender-looking CHARITY, intent
On gentle Deeds, and ſhedding Tears thro' Smiles;
Undaunted TRUTH, and DIGNITY of Mind;

Gebenedeyte Segens-Insel! in deinen unterworffnen Meeren,
Die wir um deinen Felsen-Strand, im Brüllen, gleichsam donnern hören,
Sey künftighin ein Wunder, Schrecken und Anmuht ferner Nationen,
Die dein von Schiffen reicher Arm, und wenn sie noch so ferne wohnen,
Doch ungesäumt erschüttern kann. Sey selber nie erschüttert. Nein!
Treib jeden Anfall von dir ab, so wie die weiß-beschäumten Wellen,
Wenn sie von deiner Küste Klippen, mit heiserm Brüllen, abwerts prellen,
Beschämet abgetrieben seyn.

O Du, durch Dessen mächtgen Wink der Reiche Waage-Schalen steigen
Und wechselsweise niedersinken, gieb die beschirmden Tugenden,
In einer starken Wach', uns allen, rings um das ganze Land, zu eigen:
Den weissen Unschulds-vollen Frieden, zusammt der stets geselligen
Und angenehmen, holden Liebe; das Mitleid mit den sanften Blicken,
Die, um das Ganze zu beglücken,
Auf gute Thaten nur bedacht, die, lächlend, Zähren fallen läßt;
Des Geistes Würdigkeit; die Wahrheit, die unerschrokken ist und fest;

COURAGE compos'd, and keen; sound TEMPERANCE
Healthful in Heart and Look; clear CHASTITY,
With Blushes reddening as she moves along,
Disorder'd at the deep Regard she draws;
Rough INDUSTRY; ACTIVITY untir'd,
With copious Life inform'd, and all awake:
While, in the radiant Front, superior shines
That first paternal Virtue, PUBLIC ZEAL,
Who casts o'er all an equal, wide Survey,
And ever musing on the Common Weal,
Still labours glorious with some brave Design.

THUS far transported by my Country's Love,
Nobly digressive from my Theme, I've aim'd
To sing her Praises in ambitious Verse;
While, slightly to recount, I simply meant,
The various Summer-horrors, which infest
Kingdoms that scorch below severer Suns:

King-

Gesetzt' und strenge Tapferkeit; vollkommne Mäßigkeit im Herzen
So wohl gesund, als in dem Blick; die reine Keuschheit, die ein Scherzen,
Ohn' Absicht, oft schon schaamroht macht, verwirrt durch einen scharfen Blick;
Den strengen Fleiß; die Hurtigkeit, die, unermüdet, alles wecket.
Inzwischen in der hellen Stirn sich über alle noch entdecket
Die erste väterliche Tugend, der Eifer fürs gemeine Best',
Der überall, mit gleicher Vorsicht, die scharfen Blicke schiessen läßt;
Der seine Sorg' auf alles lenket,
Und immer auf das Wohl des Ganzen, mit angestrengten Sorgen, denket;
Der seiner Arbeit beste Frucht,
In einer grossen Absicht, sucht.

So weit hat mich von meinem Vorwurf die Liebe für mein Vater-Land,
Auf eine edle Weis', entfernt. Ich machte seinen Ruhm bekannt
In meinen Ruhm-begiergen Versen. Mein Endzweck, den ich wollte wählen,
War, eigentlich verschiedne Schrecken des Sommers annoch zu erzehlen,
Die solche Königreiche drücken,
Die ein verhehrend Feuer fühlen von streng- und ernstern Sonnen-Blicken;

Kingdoms on which, direct the Flood, of Day
Oppreſſive falls, and gives the gloomy Hue,
And Feature groſs; or worſe, to ruthleſs Deeds,
Wan Jealouſy, red Rage, and fell Revenge,
Their haſty Spirit prompts. Ill-fated Race!
Altho' the Treaſures of the Sun be theirs,
Rocks rich in Gems, and Mountains big with Mines,
Whence, over Sands of Gold, the NIGER rolls
His amber Wave; while on his balmy Banks,
Or in the ſpicy ABYSSINIAN Vales,
The Citron, Orange, and Pomegranate, drink
Intolerable Day, yet in their Coats
A cooling Juice contain. Peaceful beneath,
Leans the huge Elephant; and in his Shade
A Multitude of beauteous Creatures play,
And Birds of bolder Note rejoice around.

Die Königreich', auf die von oben des angefachten Lich-
tes Fluht
Gerad' und unterdrückend fällt, die ihnen Farben, gleich
der Gluht,
Und grobe Züg' im Antlitz giebt; noch schlimmer ein er-
schreckend Morden,
Wenn Eifersucht, wenn rohte Wut und bittre Rache Mei-
ster worden
Von ihren schnellen Feuer-Geistern. Ein' ungezogne,
wilde Zucht,
Besitzen sie gleich von der Sonnen der edlen Schätze beste
Frucht,
Von Edelsteinen reiche Felsen, und Berge, dick von reichen
Minen,
Von welchen, über Sand von Gold,
Der Nieger Ambra-Wellen rollt,
Da an dem Balsam-reichen Strand und in dem Thal der
Abyssinen,
Voll Specereyen, die Citronen, Granaten und Orangen
blinken,
Und solche Tages-Strahlen trinken,
Die unerträglich und unleidlich, in derer Schalen bunten
Rinden
Sich doch so kühle Säfte finden.
In Thälern lehnt der Elephant sich ruhig: da, in seinem
Schatten,
Sich viele schöne Creaturen versammlen und sich, spielend,
gatten,
Nebst Vögeln, die bey Haufen fliegen,
Und, mit erhabnen kühnen Tönen, das umgelegne Land
vergnügen.

AND oft amid their aromatic Groves,
Touch'd by the Torch of Noon, the gummy Bark,
Smould'ring, begins to roll the duſky Wreath.
Inſtant, ſo ſwift the ruddy Ruin ſpreads,
A Cloud of Incenſe ſhadows all the Land;
And o'er a thouſand thundering Trees at once,
Riots with lawleſs Rage the running Blaze:
But chiefly ſhould fomenting Winds aſſiſt,
And doubling blend the circulating Waves
Of Flame tempeſtuous; or directly on,
Far-ſtreaming, drive them thro' the Foreſt's length.

BUT other Views await; where Heaven above
Glows like an Arch of Braſs; and all below,
The brown-burnt Earth a Maſs of Iron lies;
Of Fruits, and Flowers, and every Verdure ſpoilt;
Barren, and bare, a joyleſs, weary Waſte;
Thin-cottag'd; and in time of rying Need,

In ihren angewürzten Wäldern, von heisser Mittags-
Gluht entbrannt,
Kommt aus den fetten Rinden oft der klare Gumm gemach
gekrochen.
So bald der rauhe Stamm dadurch entzwey gespalten und
gebrochen;
Bedeckt ein süß- und schwühler Schatten von Räuchwerk
oft das ganze Land.
Da denn, mit ungezähmtem Rasen, die rege Loh sich auf-
werts schwinget,
Und plötzlich über tausend Bäume, die, knallend, gleichsam
donnern, dringet,
Wozu sich sonderlich die Winde, die sie ernähren, bald ge-
sellen,
Und der gefreßig-wilden Flammen im Kreis sich drehnde
Feuer-Wellen
Vermischen, stärken und verdoppeln. Da einer oft gewal-
tiglich,
Als wie ein Strohm, den ganzen Wald durchreisset im ge-
raden Strich.
Allein an einem andern Ort, woselbst der schwühle Him-
mel glühet,
Als wie ein brennendes Gewölb, und wo das scharf be-
strahlte Land,
Als wie ein fester Klump von Eisen, versengt, verdorrt
und braun verbrannt,
Woselbst, von Frucht, und Kraut, und Gras beraubet,
keine Bluhme blühet,
Ist ein' unfruchtbar', öde, nackte, betrübte Wüste nur zu
sehn,
In welcher keine Wohnungen, und nur sehr selten Hütten
stehn,

Abandon'd by the vaniſh'd Brook; like one
Of fading Fortune by his treacherous Friend.

SUCH are thy horrid Deſarts, BARCA; ſuch
ZAARA, thy hot inhoſpitable Sands;
Continuous riſing often with the Blaſt,
Till the Sun ſees no more; and unknit Earth,
Shook by the South into the darken'd Air,
Falls in new hilly Kingdoms o'er the Waſte.

HENCE late expos'd (if diſtant Fame ſays true)
A ſmother'd City from the ſandy Wave
Emergent roſe; with Olive-Fields around,
Freſh Woods, reclining Herds, and ſilent Flocks,
Amuſing all, and incorrupted ſeen.
For by the nitrous penetrating Salts,
Mix'd copious with the Sand, pierc'd, and preſerv'd,
Each Object hardens gradual into Stone,
Its Poſture fixes, and its Colour keeps.
The Statue-folk, within, unnumber'd croud

Die zur Anfechtungs-Zeit verlassen von ihrer Bäche küh-
len Fluht,
So wie bey uns ein falscher Freund, wenn unser Glück
verwelket, thut.

So ist die Schrecken-reiche Wüste von Barca, so dein
heisser Sand,
Unwirthbar Zaara, auch beschaffen, der oft von Stürmen
aufgerissen,
So daß sie oft der Sonnen Stand
Nicht sehn, und sie entbehren müssen,
Da oft die aufgelöste Erde, beym Süden in die Luft ge-
prellt,
In neuen Reichen, voller Hügel, herunter auf die Wüste
fällt.

Daher erzehlet man, (wofern solch eine ferne Nachricht
wahr)
Daß einsten ein' erstickte Stadt aus solchen Sandes tiefen
Wellen
Von ungefehr hervorgestiegen, wo manche Schaf- und
Rinder-Schaar,
Nebst frischen Wäldern, Oel-Gefilden sich unverwest vor
Augen stellen.
Denn durch ein scharf durchdringend Salz durchbohrt, sind
sie bewahrt erhalten,
Und allgemach in Stein verkehrt, sind ihre Farben und
Gestalten
Bey ihnen unverändert blieben; mithin die Gassen ange-
füllt
Mit einem Volk von Bilder-Säulen, von ihrem plötzlichen
Geschicke

The Streets, in various Attitudes ſurpriz'd
By ſudden Fate, and live on every Face
The Paſſions caught, beyond the Sculptor's Art.
Here leaning ſoft, the Marble Lovers ſtand,
Delighted even in Death; and each for each
Feeling alone, with that expreſſive Look,
Which perfect NATURE only knows to give.
And there the Father agonizing bends
Fond o'er his weeping Wiſe, and Infant Train
Aghaſt, and trembling, tho' they know not why.
The ſtiffen'd Vulgar ſtretch their Arms to Heaven,
With Horror ſtaring; while in Council deep
Aſſembled full, the hoary-headed Sires
Sit ſadly-thoughtful of the public Fate.
As when old ROME, beneath the raging GAUL,
Sunk her proud Turrets, reſolute on Death,
Around the FORUM ſat the grey Divan
Of SENATORS, majeſtic, motionleſs,
With Ivory-Staves, and in their awful Robes
Dreſs'd like the falling Fathers of Mankind;

Amaz'd,

In mancher Stellung überrascht. In jedem zeiget sich
ein Bild
Von den gefühlten Leidenschaften, ohn' eines Meisters Hand.
Die Blicke
Von dem versteinerten Geliebten, der sich noch sanfte vor-
werts lehnt,
Sind, auch im Tode noch, vergnügt. In einem jeden zeigt
und dehnt
Sich solch ein Ausdruck, welchen uns nur die Natur ver-
mag zu geben.
Es bückt ein Vater hier im Sterben sich über sein bethrän-
tes Weib,
Und seine Kinderchen, bestürzt, erschrecken, zagen, zittern,
beben,
Und wissen dennoch nicht warum. Es streckt die Arme
Himmel an,
Von Schrecken steif, der starre Pöbel. Indessen, daß im
weisen Raht,
Der, sorgsam fürs gemeine Beste, sich öffentlich versamm-
let hat,
Dort graue Häupter ernsthaft sitzen. Ein gleich Exempel
sahe man,
Wie dort das alte Rom, besiegt durch der Barbaren Ra-
serey,
Da ihre stolze Mauren fielen, zu ihrem gänzlichen Ver-
derben,
Nunmehr entschlossen war zu sterben;
Der graue Divan ihres Rahts im Foro, rings in einer
Reih,
Voll Majestät und ohn Bewegung, mit ihren Helfenbei-
nern Stöcken,
Mit einem ernsten Anstand, sassen, gehüllt in fürchterlichen
Röcken.

Da

Amaz'd, and ſhivering, from the ſolemn Sight
The red Barbarians ſhrunk, and deem'd them GODS.

'TIS here that THIRST has fix'd his dry Domain;
And walks his wide, malignant Round, in ſearch
Of Pilgrim loſt; or on the * MERCHANT'S Tomb
Triumphant ſits, who for a ſingle Cruiſe
Of unavailing Water paid ſo dear:
Nor could the Gold his hard Aſſociate ſave.

HERE the green Serpent gathers up his Train
In Orbs immenſe; then darting out anew,
Progreſſive, rattles thro' the wither'd Brake;
And, lolling frightful, guards the ſcanty Fount,
If Fount there be: or of diminiſh'd ſize,
But mighty Miſchief, on th' unguarded Swain
Steals, full of Rancour. Here the Savage Race
Roam, licens'd by the ſhading Hour of Blood,
And foul Miſdeed, when the pure Day has ſhut

His

* *In the deſart of* Araoan *are two tombs with Inſcriptions on them, importing that the Perſons there interr'd were a rich Merchant, and a poor Carrier, who both died of Thirſt; and that the former had given to the latter ten thouſand Ducats for one Cruiſe of Water.*

Da denn die Gallier, erstaunt vor bangem Schrecken, den
sie fühlten,
Durch dieses prächtige Spektakel, sie insgesammt für
Götter hielten.

An diesen Orten hat der Durst sein dürres Regiment
bestimmt,
Hier wandert er durchs weite Wilde, voll Bosheit; wo er
denn, ergrimmt,
Verirrte Pilger oft erhascht; und einmal auf des Kauf-
manns Grab,
Voll Hochmuht, im Triumph sich setzt, der zwanzig tau-
send Thaler gab
Für einen Krug ihm unnütz Wasser, da denn des Geldes
Wehrt so gar
Doch seinen harten Mitgesellen nicht fähig zu erhalten war.

Hier, wo die grüne Schlange sich, in ungemeßnen Krei-
sen, schlinget,
Dann, durch das welke Farren-Kraut, mit zischendem Ge-
räusche, dringet,
Oft, mit erschrecklich-scharfem Blick, auf eine schwache
Quelle sieht,
(Wo etwan eine sich noch findet,)
Zuweilen in zerbrochnen Steinen, von Gift und heisser
Wut entzündet,
Auf einen Schäfer grimmig laurt, der, da er sie nicht
merkt, nicht flieht.
Hier streichen wilde Thier' herum, zumahl, wenn es die
Nacht erlaubet,
Die blutgen Mord und Raub verhüllt, so bald die helle
Sonne hier
Ihr heiligs Auge zugeschlossen, und ihren Glanz der Erde
raubet.

Das

His ſacred Eye. The rabid Tyger then,
The fiery Panther, and the whiſker'd Pard,
(Beſpeckled fair, the Beauty of the Waſte)
In dire Divan, ſurround their SHAGGY KING,
Majeſtic, ſtalking o'er the burning Sand,
With planted Step; while an obſequious Croud
Of grinning Forms at humble Diſtance wait.
Theſe all together join'd from darkſome Caves
Where o'er gnaw'd Bones they ſlumber'd out the Day,
By ſupreme Hunger ſmit, and Thirſt intenſe,
At once their mingling Voices raiſe to HEAVEN;
And, with imperious and repeated Roars,
Demanding Food, the Wilderneſs reſounds,
From ATLAS eaſtward to the frighted NILE.

Unhappy he! Who from the firſt of Joys,
Society, cut off, is left alone
Amid this World of Death. Ceaſeleſs he ſits,
Sad on the jutting Eminence, and views

Das wüterische Tygerthier,
Der Panther, und der bärtge Pardel, (der Wüsten buntgefleckte Zier)
Umringen denn, im grimmen Divan, den rauhen, zottigten Monarchen,
Der über den verbrannten Sand, mit majestätschen Tritten, schleicht,
Mit tiefen, eingeprägten Spuren.
Wobey, gehorsam, eine Schaar von Zähne-blekenden Figuren,
Aus Demuht, sich entfernet hält, von seiner Majestät gescheucht.
Die fügen sich hier allzusammen aus dunklen Höhlen, wo den Tag
Auf abgenagten Knochen jedes in einem tiefen Schlummer lag.
Sie heben all', von heissem Hunger und Durst gespornet, auf einmahl
Ein wiederholt, gemischt Geheul gen Himmel, und, mit frechem Brüllen,
Verlangen sie von ihm die Kost, um ihren leeren Bauch zu füllen.
Die Wüste wiederschallt vom Atlas zum Nilus, ostwerts durch das Thal.

Unglücklich ist, der abgesondert von unsrer allerbesten Freude,
Von menschlicher Gesellschaft, hier in einer Welt des Todes lebt.
Beständig sitzt er, voller Gram, auf einer Höh'. Sein' Augen-Weide
Ist das beschäumte hohe Meer, worinn sich manche Welle hebt:

Voll

The rolling Main, that ever toils below;
Still fondly forming in the fartheſt Verge,
Where the round Æther mixes with the Wave,
Ships, dim-diſcover'd, dropping from the Clouds.
At Evening, to the ſetting Sun he turns
A mournful Eye, and down his dying Heart
Sinks helpleſs; while the wonted Roar is up,
And Hiſs continual thro' the tedious Night.

YET here, even here, into theſe black Abodes
Of Monſters, unappall'd, from ſtooping ROME,
And haughty CÆSAR, LIBERTY retir'd,
With CATO leading thro' NUMIDIAN Wilds:
Diſdainful of CAMPANIA'S fertile Plains,
And all the green Delights of ITALY;
When for them ſhe muſt bend the ſervile Knee,
And fawning take the Bleſſings once her own.

WHAT need I mention thoſe inclement Skies,
Where frequent, o'er the ſickening City, PLAGUE,

Voll Kummer übersieht er es, und bildet oft sich thörigt ein,
Als säh er in der weiten Ferne, wo sich des runden Himmels Schein
Mit den geschwollnen Wellen bindet, ein dunkles Schiff, als einen Duft.
Des Abends, wenn sich aus der Luft
Die untergehnde Sonne zieht, kehrt er, voll Trauren, rückwerts wieder
Die trüben Augen, und es sinkt sein sterbend Herze hülflos nieder.
Inzwischen das gewohnte Brüllen von neuem wiederum erwacht,
Ein unaufhörlich Zischen dauret die ganze Zeit der bangen Nacht.

Und dennoch hier, recht eben hier in diesem schwarzen Aufenthalt
Der Wunderthiere, zog die Freyheit vom feigen Rom und Cäsars Glück
Ganz unerschrocken sich zurück,
Von Cato, durch Numidien getrost geleitet dergestalt,
Daß sie die fruchtbarn Ebenen Campaniens, die grünen Auen
Italiens verachtete, und sie nicht mehr verlangt zu schauen,
Wie sie vor ihm ein knechtisch Knie nunmehr gezwungen beugen sollte,
Und falsche Schmeicheley allein die Güter zu sich reissen wollte.

Was braucht es aber mehr annoch von der verwünschten Luft zu sagen,
Die oftermahls an diesem Ort die Menschen-mörderische Pest
In kranken Städten wüten läßt.

The fierceſt Son of NEMESIS DIVINE,
Collects a cloſe, incumbent Night of Death;
Uninterrupted by the living Winds,
Forbid to blow a wholeſome Breeze; and ſtain'd
With many a Mixture, by the Sun ſuffus'd,
Of angry Aſpect? Princely WISDOM then
Dejects his watchful Eye; and from the Hand
Of drooping JUSTICE, ineffectual, falls
The Sword, and Ballance. Mute the Voice of Joy;
And huſh'd the Murmur of the buſy World.
Empty the Streets, with uncouth Verdure clad,
And rang'd at open Noon by Beaſts of Prey,
And Birds of bloody Beak. The ſullen Door
No Viſit knows, nor hears the wailing Voice
Of fervent Want. Even Soul-attracted Friends
And Relatives endear'd for many a Year,
Savag'd by Woe, forget the ſocial Tye,
The cloſe Engagement of the kindred Heart;
And, ſick in Solitude, ſucceſſive die,
Untended, and unmourn'd. While to compleat

Der Himmels-Rache frechstes Kind, die gräulichste von allen Plagen,
Versammlet eine Todes-Nacht, von heilsamen und regen Winden
Ununterbrochen, und worinn so viele Mischungen sich finden,
Wovon das Licht die Flecken zeigt, so daß es ängstlich anzusehn.
Die kluge **Weisheit** schließt sodann ihr wachend Auge. Waag und Schwerdt
Fällt der Gerechtigkeit aus Händen. Es wird kein Freuden-Lied gehört,
Es füllet die geplagte Welt nichts, als ein murrend Klag-Getön.
Die leeren Gassen decket Gras, und selber in der Mittags-Zeit
Betreten es raubgierge Thiere und Vögel, deren Schnabel Blut
Besudelt, Fleisch und Aas nur füllet, voll mördrischer Gefreßigkeit.
Die spröd' und starre Thüre ruht,
Und weiß nichts von Besuchungen,
Auch selbst die besten Herzens-Freunde, die so vieljährigen Bekannten,
Und die bewehrtesten Verwandten,
Verwildert durch so herbe Plagen, vergessen aller Zärtlichkeit,
Die, linden Seelen eigene, vergnügende Beschaffenheit,
Und, krank in öder Einsamkeit, von mancher bittern Noht geplagt,
Verstirbet einer nach dem andern so unverpflegt, als unbeklagt.

The Scene of Desolation, wide around,
Denying all Retreat, the grim Guards stand,
And give the flying Wretch a better Death.

MUCH of the Force of foreign SUMMERS still,
Of growling Hills that shoot the pillar'd Flame,
Of Earthquake, and pale Famine, could I sing;
But equal Scenes of Horror call me home.

FOR now, slow-settling, o'er the lurid Grove,
Unusual Darkness broods; and growing gains
The broad Possession of the Sky, surcharg'd
With wrathful Vapour, from the damp Abrupt,
Where sleep the mineral Generations, drawn.
Thence Nitre, Sulphur, Vitriol, on the Day
Steam, and fermenting in yon baleful Cloud,
Extensive o'er the World a reddening Gloom!
In dreadful Promptitude to spring, await
The high Command. A boding Silence reigns

Dread

Indeß, das Elend voll zu machen
Von diesem Schauspiel des Verderbens, stehn weit umher erzürnte Wachen,
Verwehren den gesuchten Abzug, und bringen, mit gewognem Grimm,
Die, so entfliehen wollen, üm.
Von solcher fernen Sommer-Kräften ergrimmtem Wüten und Geschick,
Aus Asch' erwachsenden Gebürgen, die ungeheure Flammen schwingen,
Von wilden Erd-Erschüttrungen und blassem Hunger könnt' ich singen,
Doch Schrecken-Scenen, diesen gleich, berufen mich zu uns zurück.

Denn jetzo brütet über Wälder, die schwarz-gelb, langsam, träg und schwehr,
Ein' ungewohnte Dunkelheit, und nimmt vom Luft-Kreis mehr und mehr
Die weiten Cirkel in Besitz, beladen von ergrimmten Düften,
Die abgerissen von dem Dampf aus denen unterirdschen Klüften,
Wo Erzwerk und Metallen schlafen, die theils erfüllet und theils hohl.
Daher Salpeter, Vitriol
Und Schwefel in die Höhe steigen, in jenen bangen Wolken gähren,
Und, ausgebreitet überall, ein falbes Dunkelroht gebähren.
In fürchterlicher Fertigkeit zu sprengen, warten sie nur blos
Auf einen höheren Befehl. Ein ahndend Schweigen herrscht und schrecket
In der gedehnten Lüfte Schooß,

Dread thro' the dun Expanſe, ſave the dull Sound,
That from the Mountain, previous to the Storm,
Rolls o'er the trembling Earth, diſturbs the Flood,
And ſtirs the Foreſt-Leaf without a Breath.
Prone, to the loweſt Vale, th' aërial Tribes
Deſcend: the Tempeſt-loving Raven ſcarce
Dares wing the dubious Duſk. In rueful Gaze
The Cattle ſtand, and on the ſcouling Heavens
Caſt a deploring Eye; by Man forſook,
Who to the crouded Cottage hies him faſt,
Or ſeeks the Shelter of the downward Cave.

'Tis dumb Amaze, and liſtening Terror all;
When to the quicker Eye the livid Glance
Appears far South, emiſſive thro' the Cloud;
And, by the powerful Breath of God inflate,
The Thunder raiſes his tremendous Voice;
At firſt low-muttering; but at each Approach,
The Lightnings flaſh a larger Curve, and more

Als nur, wo sich ein stumpfer Schall, der von den Bergen fällt, entdecket,
Der Stürme Vorbot, der die Fluht erhebet, peitschet und erschüttert,
Schnell über unsre Erde rollt, daß sie vor seiner Wut erzittert,
Das Laub des Waldes drengt und preßt. Schnell stürzet in das niedre Thal
Der Lüfte stürmrisches Geschlecht, so, daß die Raben manchesmahl,
Die sonst in Stürmen sich erfreuen,
Die zweifelhaften Düfte scheuen.
In banger Stellung steht die Heerde, und schicket dem erzürnten Himmel
Betrübte Blicke schmachtend zu, da sie der Mensch verläßt, der schnell,
Gescheucht durch ein so stark Getümmel,
Sich zu den rauhen Hütten zieht,
Wie, oder, zu noch sichrerm Schirmdach, in einen tiefen Keller flieht.

Es ist ein trauriges Erstaunen und lauschend Schrecken allgemein,
Wenn plötzlich ein geschärftes Auge von Süden her ein blauer Schein
Aus den getrennten Wolken trift, und wenn, durch Gottes Hauch belebt,
Der wilde, Schrecken-reiche Donner die fürchterliche Stimm erhebt,
Zu Anfangs sanft und dumpfig murmelnd, allein bey jeder Näherung
Und jedes Blitzes krümmern Schwung

The Noiſe aſtounds: till over-head a Sheet
Of various Flame diſcloſes wide, then ſhuts
And opens wider, ſhuts and opens ſtill
Expanſive, wrapping Æther in a Blaze.
Follows the looſen'd, aggravated Roar,
Enlarging, deepening, mingling, Peal on Peal
Cruſh'd horrible, convulſing Heaven and Earth.

DOWN comes a Deluge of ſonorous Hail,
In the white, heavenly Magazines congeal'd;
And often fatal to th' unſhelter'd Head
Of Man, or rougher Beaſt. Wide-rent the Cloud,
Pour a whole Flood; and yet, its Rage unquench'd,
Th' inconquerable Lightning ſtruggles through,
Ragged, and fierce, or in red whirling Balls,
And ſtrikes the Shepherd, as he ſhuddering ſits,
Preſaging Ruin, mid the rocky Clift.
His inmoſt Marrow feels the gliding Flame;
He dies; and, like a Statue grim'd with Age,

His

Das Prasseln immer stärker schreckt. Bis über unserm
Haupt ein Schwall
Von vielen Flammen, weit sich öffnet, sich schließt, sich
öffnet, wieder schliesset,
Und, ausgedehnt, im ganzen Himmel ein tiefes Meer von
Feuer fliesset.
Dann folget des sich lösenden Gebrülles noch viel stärkrer
Knall,
Sich dehnend, sich vertiefend, krachend, vermischt, in Schläg
auf Schlägen zitternd,
Erschrecklich, Stoß auf Stoß, zerschmetternd, und Wolken,
Luft und Erd' erschütternd.

Von tönendem, gepreßten Hagel stürzt eine Sündfluht
dann herab,
Dem der entfernte Vorrahts-Ort der weissen Luft sein
Wesen gab,
Der oft fatal den blossen Häuptern der Menschen und der
rauchen Thiere.
Weit aufgerißne Wolken stürzen von Wasser eine ganze
Fluht,
Und die unlöschbar' wilde Gluht
Der unbesiegten Blitze strauchelt durch ihre Risse grimmig
fort,
In rohten, wirbelichen Ballen, vor deren Strahl kein
Schirmdach schützet,
Und trifft den Schäfer an dem Ort,
Woselbst er, seinen Tod befürchtend, in rauhen Felsen
zitternd sitzet.
Es fühlt sein innres Mark den Strahl, er stirbt, und,
einer Bild-Seul gleich,
Die durch das Alter schwarz gefärbt, liegt seine schnell ver-
brannte Leich',

His live dejected Poſture ſtill remains;
His Ruſſet ſing'd, and rent his hanging Hat;
Againſt his Crook his ſooty Cheek reclin'd;
While, whining at his Feet, his half-ſtun'd Dog,
Importunately kind, and fearful, pats
On his inſenſate Maſter for Relief.

BLACK from the Stroke, above, the Mountain-Pine,
A leaning ſhatter'd Trunk, ſtands ſcath'd to Heaven,
The Talk of future Ages; and, below,
A lifeleſs Groupe the blaſted Cattle lie:
Here the ſoft Flocks, with that ſame harmleſs Look
They wore alive, and ruminating ſtill,
In Fancy's Eye; and there the frowning Bull,
And Ox half-rais'd. A little further, burns
The guiltleſs Cottage; and the haughty Dome
Stoops to the Baſe. In one immediate Flaſh,
The Foreſt falls; or, flaming out, diſplays
The ſavage Haunts, unpierc'd by Day before.
Scar'd is the Mountain's Brow; and from the Cliff

Tum-

In einer bangen Stellung, still, sein dunkelrohtes Wamms
entbrennt,
Sein schlaffer Hut ist aufgetrennt,
Er hat an seinen Hirten-Stab die schmutzgen Wangen an-
gelehnet.
Indessen sein erstaunter Hund zu seinen Füssen winselnd
stehnet,
Voll Furcht und überlästig freundlich giebt er ihm, krat-
zend, kleine Schläge,
Damit sich sein schon todter Herr doch regen und sich
heben möge.

Durch diesen Streich geschwärzt, zerspalten, steht dort
auf eines Berges Höh
Ein Stamm, gebogen, in der Lehne, wovon die Nachwelt
viel erzehlen
Und seinen Fall beklagen wird. Am Fuß desselben streckete
Sich eine todt-verbrannte Heerde. Hier fromme Schafe,
deren Blicke
So sanft, als wenn sie lebeten und wiederkäuten, dort
der Stier
Mit seiner finstern Stirn, der Ochs', halb aufgestanden:
Fern zurücke
Stand ein unschuldigs Dorf in Flammen, die Kirch-Spitz',
ihres Dorfes Zier,
Sank, umgestürzt durchs Feur, zur Erde. Durch eines
Blitzes strengen Strahl
Zerfällt ein Wald dort auf einmahl,
Wie, oder, löst, in lichter Lohe, die Wipfel auf, wodurch,
vorher,
Das Licht des Tages nie gedrungen. Des Berges Gipfel
spaltet sich.

Von

Tumbles the ſmitten Rock. The Deſart ſhakes,
And gleams, and grumbles, thro' his deepeſt Dens.

GUILT dubious hears, with deeply-troubled Thought;
And yet not always on the guilty Head
Falls the devoted Flaſh. Young CELADON
And his AMELIA were a matchleſs Twain;
With equal Virtue form'd, and equal Grace,
The ſame, diſtinguiſh'd by their Sex alone:
Hers the mild Luſtre of the blooming Morn,
And his the Radiance of the riſen Day.

THEY lov'd. But ſuch their guileleſs Paſſion was,
As in the Dawn of Time alarm'd the Heart
Of INNOCENCE, and undiſſembling TRUTH.
'Twas Friendſhip heighten'd by the mutual Wiſh,
Th' enchanting Hope, and ſympathetic Glow,
Struck from the charmful Eye. Devoting all
To Love, each was to each a dearer Self;
Supremely happy in th' awaken'd Power

Von aufgerißnen Klippen rollt ein abgesprengter Fels ins Meer,
Die Wüste wanket, glühet, murmelt, ja bebt und zittert fürchterlich.
Dies hören schüchterne Verbrecher, und fürchten zitternd die Gefahr:
Und dennoch fällt der heil'ge Blitz nicht auf ein schuldigs Haupt allein.
Es war der junge *Celadon* und die *Amalia* ein Paar,
Das, gleich an Tugend und an Schönheit, sonst aber sonder gleichen war,
So gleich, daß sie durch ihr Geschlecht allein nur unterschieden seyn:
Das ihre, glich dem sanften Glanz, der aus dem blühnden Morgen bricht;
Das seine, dem schon angebrochnen und Strahlen-reichen Tages-Licht.

Sie liebten sich, doch ihre Liebe war eine solche Leidenschaft,
Wie in der Zeiten Morgenröhte
Sich in den Herzen ihre Kraft
Von **Unschuld** und von **Wahrheit** zeigte. Die Freundschaft war es, die erhöhte,
Bey einem sanften Wechsel-Wunsch, der Hoffnung süssen Reiz; es glimmt'
Ein holdes sympathetisch Feuer aus ihren Augen. Ganz bestimmt
Zur Liebe, war eins für das andre ein wehrters Selbst: durchaus beglückt
In der erweckenden Gewalt, wodurch ein jegliches geschickt,

Of giving Joy. Alone, amid the Shades,
Still in harmonious Intercourſe they liv'd
The rural Day, and talk'd the flowing Heart,
Or ſigh'd, and look'd unutterable Things.

Thus paſs'd their Life, a clear united Stream,
By Care unruffled; till in evil Hour
The Tempeſt caught them on the tender Walk,
Heedleſs how far. Her Breaſt preſageful heav'd
Unwonted Sighs, and ſtealing oft a Look
Of the big Gloom, on Celadon her Eye
Fell tearful, wetting her diſorder'd Cheek.
In vain aſſuring Love, and Confidence
In Heaven repreſs'd her Fear; it grew and ſhook
Her Frame near Diſſolution. He perceiv'd
Th' unequal Conflict, and as Angels look

Das andre völlig zu vergnügen. Sie führten einsam, hier im Schatten,
Ein Land= und stets harmonisch Leben. Das, was sie sich zu sagen hatten,
Floß aus dem Innern ihres Herzens. Oft konnten sie sich nicht entbrechen,
Zu seufzen, und oft solche Sachen zu sehen, die nicht aus=zusprechen.

Also verfloß ihr sanftes Leben, als wie ein klar verein=ter Fluß,
Von Sorgen unverwirrt und frey. Bis des Gewitters strenger Guß,
Wie sie einmahl vergnügt spazirten und unbehutsam fern gegangen,
Sie unvermuhtet überfiel. Mit ungewohnter Angst be=fangen,
Stieg aus der Brust ein ahndend Seufzen. Und da die=selbe manchesmahl
Von der verdickten Dunkelheit besorgte, bange Blicke stahl;
Fiel endlich ihr bethräntes Aug' auf ihren Celadon, die Wangen
Von Zähren naß und ganz entfärbt. Der Liebe Trost, die Zuversicht
Zum Himmel, konnten beyde nicht
Ihr banges Zagen unterdrücken. Es wuchs und schüttelte mit Macht
Den Cörper, der dem Tode nah. Er nahm den strengen Kampf in Acht,
Und recht, als wie mit Engels=Blicken,
Wie sie den Heiligen, so sterben, sie lieblich pflegen zuzu=schicken,

Blickt

On dying Saints, his Eyes Compaſſion ſhed,
With Love illumin'd high. "Fear not, he ſaid,
"Fair Innocence! thou Stranger to Offence,
"And inward Storm! HE, who yon Skies involves
"In Frowns of Darkneſs, ever ſmiles on thee,
"With full Regard. O'er thee the ſecret Shaft
"That waſtes at Midnight, or th' undreaded Hour
"Of Noon, flies hurtleſs; and that very Voice,
"Which thunders Terror thro' the conſcious Heart,
"With Tongues of Seraphs whiſpers Peace to thine.
"'Tis Safety to be near thee ſure, and thus
"To claſp Perfection!" From his void Embrace,
(Myſterious Heaven!) that moment, in a Heap
Of pallid Aſhes fell the beauteous Maid.
But who can paint the Lover, as he ſtood,
Struck by ſevere Amazement, hating Life,

Speech-

Blickt er sie, voller Mitleid, an, indem sein Aug' in Liebe glänzet.
"Unschuldge Schöne, fürchte nichts, sprach er, die du von Lastern rein,
"Und frey von einem innern Sturm! Der, welcher dort die Luft begrenzet,
"Und sie mit Finsterniß umhüllet, sieht dich mit seinem Gnaden=Schein,
"In holden Blicken, lächlend an. Es flieget über dir der Pfeil,
"Der in der Mitternacht verwüstet, auch des bedrohnden Mittags Stunde,
"Ohn' allen Schaden, fort in Eil.
"Die Stimme, die, aus vollem Munde,
"In lasterhafte Herzen, Schrecken und Zagen donnert, lispelt dir,
"Mit Seraphinen=Zungen, Frieden und Tröstung zu. Wir seyn, wenn wir
"Uns zu dir nahen, dadurch sicher, zumahl, wer dich umarmen kann!
Mit diesem Wort umarmt er sie. Und in demselben Augenblick
Fällt, o Geheimniß=voller Himmel! und unerforschliches Geschick!
Dies schöne Bild in einen Haufen von blasser Asche. Wie wird man
Den armen Celadon nun schildern, der, als hätt' ihn der Schlag gerühret,
Bey diesem ernsten Wunder stand, dem Leben feind, stumm und versenket,

Speechlefs, and fix'd in all the Death of Woe!
So, faint Refemblance, on the Marble-Tomb,
The well-diffembled Mourner ftooping ftands,
For ever filent, and for ever fad.

As from the Face of Heaven the fhatter'd Clouds
Tumultuous rove, th' interminable Blue,
Delightful fwells into the general Arch,
That copes the Nations. Nature from the Storm
Shines out afrefh; and thro' the lighten'd Air
A higher Luftre, and a clearer Calm,
Diffufive, tremble: while, as if in fign
Of Danger paft, a glittering Robe of Joy,
Set off abundant by the level Ray,
Invefts the Fields, yet dropping from Diftrefs.

'Tis Beauty all, and grateful Song around,
Join'd to the Low of Kine, and numerous Bleat
Of Flocks thick-nibbling thro' the clover'd Vale.

In mehr als einer Todes-Pein: Als wie ein Grabmahl aufgeführet
Von Marmorstein, stund er, gekränket
Und starr, durch übermachtes Leid,
In einer tiefen, steten Still' und einer steten Traurigkeit.

Indem nun die zerstückten Wolken vom aufgeklärten Firmament,
In flüchtiger Verwirrung, schwärmen: so ist, am unumschränkten Blauen,
Der allgemeine schöne Bogen, der ganze Völker deckt, zu schauen.
Selbst die Natur scheint, durch das Wetter, erfrischt. Ein höher Feuer brennt
Und zittert, überall verbreitet durch die nun aufgeklärte Luft.
Inzwischen, als zu einem Zeichen, daß die Gefahr vorbey, ein Kleid,
Ein neues schimmernd Freuden-Kleid, erhöht durch Strahlen ohne Duft,
Mit einer neuen Herrlichkeit,
Dies bluhmigte Gefilde decket,
Das noch von Thränen feucht, wie es der schwehre Sturm so sehr geschrecket.

Nunmehr ist alles Schönheit, alles ein allgemeines Lied, vereint
Mit muntrer Kühe lautem Brüllen, und nicht zu zählendem Geblöcke
Der Lämmer, Ziegen, Schaf' und Böcke,
Die ämsig Klee und Kräuter rupfen. "Soll dieses Lied denn, wie es scheint,

And ſhall the Hymn be marr'd by thankleſs Man,
Moſt-favour'd; who with Voice articulate
Should lead the Chorus of this lower World?
Shall he, ſo ſoon forgetful of the Hand
That huſh'd the Thunder, and expands the Sky,
After the Tempeſt puff his idle Vows,
And a new Dance of Vanity begin,
Scarce e'er the Pant forſake the feeble Heart?

CHEAR'D by the ſetting Beam, the ſprightly Youth,
Speeds to the well-known Pool, whoſe cryſtal Depth
A ſandy Bottom ſhews. A while he ſtands
Gazing th' inverted Landſkip, half afraid
To meditate the blue Profound below;
Then plunges headlong down the circling Flood.
His Ebon Treſſes, and his roſy Cheek
Inſtant emerge; and thro' the flexile Wave,

"Von dem undankbaren Geschlecht der Menschen, die doch auf der Erden
"Am allerreichlichsten beschenkt, verringert und verstimmet werden?
"Da er, mit abgesetztem Singen, den vollen Chor der Unter-Welt
"Recht anzustimmen scheint bestellt.
"Will er, die Hand so bald vergessend, die den ergrimmten Donner stillet,
"Und die den Himmel ausgebreitet, so bald das Wetter ausgebrüllet,
"Von neuem eitle Wünsche schnauben, und einen Tanz von Eitelkeit
"Aufs neue wiederum beginnen, da kaum sein Herz von Angst befreyt?"

Geschmeichelt durch den niedern Strahl, eilt jetzt ein muntrer Jüngling gleich
Zu seinem wohlbekannten Teich,
Der, durch den flüßigen Krystall, den Sand des gelben Bodens zeiget.
Er stehet eine Weil', und sieht
Die umgekehrte Landschaft an, die sich von oben abwerts neiget.
Er überleget, halb erschreckt
Ob der erblickten, blauen Tiefe, die er, im Wiederschein entdeckt;
Dann plumpt er über Kopf ins Wasser, das sich in Cirkeln um ihn zieht.

At each ſhort Breathing by his Lip repell'd,
With Arms and Legs according well, he makes,
As Humour leads, an eaſi-winding Path;
While, from his poliſh'd Sides, a dewy Light
Effuſes on the pleas'd Spectators round.

'TWAS then beneath a ſecret waving Shade,
Where winded into lovely Solitudes
Runs out the rambling Dale, that DAMON ſat,
Thoughtful, and fix'd in philoſophic Muſe:
DAMON, who ſtill amind the ſavage Woods,
And lonely Lawns, the Force of Beauty ſcorn'd,
Firm, and to falſe Philoſophy devote.
The Brook ran babbling by; and ſighing weak,
The Breeze among the bending Willows play'd:
When SACHARISSA to the cool Retreat,
With AMORET, and MUSIDORA ſtole.
Warm in their Cheek the ſultry Seaſon glow'd;

And,

Sein schwarzes Haar, die Rosen-Wangen, sieht man bald wieder. Durch die Fluht,
Die stets, so oft er bläst und schnaufet, gepreßt, vor seinen Lippen flieht,
Indem er Arm' und Bein' vereinet, macht er, ohn' daß er jemahls ruht,
Sich vorwerts einen offnen Pfad, inzwischen von den glatten Seiten
Die Strahlen eines feuchten Lichts bis zu der Schauer Augen gleiten.
Es war denn unter einem holden und insgeheim bewegten Schatten,
Woselbst, in angenehmer Einöd', ein umgeschweiftes Thal sich senkt,
Wo Damon sich gesetzet hatte, der, voll Erwegens, immer denkt,
In der Philosophie vertieft: der Damon, der in wilden Wäldern
Und in entfernten öden Feldern
Die ganze Zeit von seinem Leben
Der holden Schönheit Macht verachtet, der falschen Weltweisheit ergeben,
Mit einem störrschen Eigensinn.
Der Bach rann rieselnd bey ihm hin,
Der Wind, mit einem sanften Seufzen, blies, scherzend, durch gekrümmte Weiden,
Als Sacharissa hier zum kühlen und Schatten-reichen Orte schlich,
Nebst Amorett und Musidoren. Auf ihren Wangen zeigte sich
Der schwühlen Jahres-Zeiten Gluht.
Sie kamen hier, sich zu entkleiden,

And, rob'd in looſe Array, they came to bathe
Their fervent Limbs in the refreſhing Stream.
Tall, and majeſtic, SACHARISSA roſe,
Superior treading, as on IDA's top
(So GRECIAN Bards in wanton Fable ſung)
High-ſhone the Siſter and the Wife of JOVE.
Another PALLAS MUSIDORA ſeem'd,
Meek-ey'd, ſedate, and gaining every Look
A ſurer Conqueſt of the ſliding Heart.
While, like the CYPRIAN Goddeſs, AMORET,
Delicious dreſs'd in roſy-dimpled Smiles,
And all one Softneſs, melted on the Senſe.
Nor PARIS panted ſtronger, when aſide
The Rival-Goddeſſes the Veil divine
Caſt unconfin'd, and gave him all their Charms,
Than, DAMON, thou; the Stoic now no more,
But Man deep-felt, as from the ſnowy Leg,
And ſlender Foot, th' inverted Silk they drew;

As

Und ihren heissen Leib zu baden in diese kühl' und frische
Fluht.
Geschlank, gerade, majestätisch war Sacharissa, und so
lang,
Als wie auf dem Gebürge Ida (wovon der Griechen
Barde sang
In seinen frey- und frechen Fabeln) des Jovis Schwester
und Gemahl.
Die schöne Musidora schien ein' andre Pallas, die, mit
Blicken,
Voll Sanftmuht und voll Sittsamkeit, die Herzen wußte
zu berücken,
Und aller Blick' auf sich zu ziehen, die sie mit sichrerm
Siege stahl.
Da, gleich der Göttinn Cypriens, die Amorette reizend-
schön,
Mit einem röselichten Lächlen, worinn die Sanftmuht
selbst zu sehn,
Die im Berühren gleichsam schmelzt, bedeckt und gleich-
sam eingekleidet.
Kaum klopfte Paris Herz so heftig, wie die Göttinnen bey
ihm nah,
Voll Eifersucht, die Gürtel lösten, und er so viele Schön-
heit sah,
Als deines, Damon, da nunmehr dein stoisch Wesen von
dir scheidet,
Und du dich tief verwundet fühltest, wie von der Waden
weissem Schein,
Vom zarten Fuß und schlanken Bein
Der abgezogne Strumpf dich rührte, als sie mit ihrer
weichen Hand

As the ſoft Touch diſſolv'd the Virgin-Zone;
And, thro' the parting Robe, th' alternate Breaſt,
With Youth wild-throbbing, on thy lawleſs gaze
Luxuriant roſe. Yet more enamour'd ſtill,
When from their naked Limbs of glowing white,
In Folds looſe-floating felt the fainter Lawn;
And fair expos'd they ſtood, ſhrunk from them ſelves;
With Fancy bluſhing; at the doubtful Breeze
Arous'd, and ſtarting, like the fearful Fawn.
*So ſtands the Statue that enchants the World,
Her full Proportions ſuch, and baſhful ſo
Bends ineffectual from the roving Eye.
Then to the Flood they ruſh'd; the plunging Fair
The parted Flood with cloſing Waves receiv'd;
And, every Beauty ſoftening, every Grace
Fluſhing afreſh, a mellow Luſtre ſhed:
As ſhines the Lilly thro' the Cryſtal mild;
Or as the Roſe amid the Morning-Dew

Puts

* *The* Venus *of* Medicis.

Den jungfräulichen Gürtel löst, und die schneeweisse, volle
Brust,
Von jugendlicher Gluht gebläbet, verschwenderisch durch
das Gewand,
Das sich dadurch zertheilte, drang zu einer Zügel-losen
Lust
Von deinen ungezähmten Blicken. Ja noch viel heftiger
gerührt,
Wie von den glänzend-weissen Lenden, wobey der Schnee
den Schein verliert,
Die lose Leinwand furchtsam fiel, und sie nun ganz ent-
blösset stand,
Durch sanfte Schaam in sich gezogen, von einer zarten
Gluht entbrannt,
Und von der kühlen Luft getroffen, erstarret, wie ein furcht-
sam Wild,
Recht, wie das schöne Wunder-Bild *
In Welschland, das die Welt bezaubert. Ihr Ebenmaß,
ihr schaamhaft Wesen,
Scheint vor den Augen sich zu bücken, die sie zum Gegen-
wurf erlesen.
Drauf wischte sie ins klare Wasser: Die schnell dadurch
zertheilte Fluht
Empfängt die schöne Taucherinn mit fest an sie geschloßnen
Wellen,
Und jeder Reiz, dadurch besänftigt, und jedes Anstands
reine Gluht
Erfrischt, schien einen weichen Glanz den Augen lieblich
vorzustellen,
So wie die Liljen, durch Krystall gemildert, oder, wie die Blüht
Der Rose, durch den Morgen-Thau, wenn man sie an der
Sonne sieht.

In-

* Die Venus Medices.

Puts on a warmer Glow. In various Play,
While thus they wanton'd; now beneath the Wave,
But ill conceal'd; and now with streaming Locks
That half-embrac'd them in a humid Veil,
Rising again; the latent DAMON drew
Such Draughts of Love and Beauty to the Soul,
As put his harsh Philosophy to flight,
The joyless Search of long-deluded Years;
And MUSIDORA fixing in his Heart,
Inform'd, and humaniz'd him into Man.

THIS is the purest Exercise for Health,
The kind Refresher of the Summer-Heats;
Nor when, the Brook pellucid, Winter keens,
Would I weak-shivering linger on the Brink.
Thus Life redoubles, and is oft preserv'd
By the bold Swimmer, in the swift Illapse

Indem in unterschiednen Spielen nun diese gaukeln, von der Fluht
Zwar etwas, doch nur schlecht verhüllt, und bald mit Locken, welche flossen,
Und, wie mit einem feuchten Schleyer, an manchen Orten halb umschlossen,
Sich öfters in die Höhe huben; trunk der versteckte Dämon ein,
Von Lieb' und Schönheit, solche Züg' in seine ganz gerührte Seele,
Daß seine rauhe Weltweisheit so gleich entfloh, und ihn allein
In einer tiefen Reue ließ, der Jahre wegen, die verschwunden,
In welchen er betrogen worden, und keine wahre Lust empfunden,
Da Musidora, die sich ihm ins Herze senkt, zurecht ihn brachte,
Und ihn zuerst zum Menschen machte.

Dies ist die reineste Bewegung, die zur Gesundheit dient und nützt,
Da sie uns in der Sommer-Hitz' erfrischt, und oft für Krankheit schützt.
Nicht einst, wenn auch der Teich beeis't, und wenn darinn auch Schollen treiben,
Würd' ich, mit einem bangen Schaudern und furchtsam, auf dem Ufer bleiben.
Das Leben wird dadurch verdoppelt, und oft bewahrt vor schnellen Plagen.
Ein kühner Schwimmer ist geschickt, dieselben öfters zu verjagen.

Of Accident disastrous. Hence the Limbs
Knit into Force; and the same ROMAN Arm,
That rose victorious o'er the conquer'd Earth,
First learn'd, while tender, to subdue the Wave.
Even from the Body's Purity the Mind
Receives a secret, sympathetic Aid.

LOW walks the Sun, and broadens by Degrees,
Just o'er the Verge of Day. The rising Clouds,
That shift perpetual in his vivid Train,
Their watry Mirrors, numberless, oppos'd,
Unfold the hidden Riches of his Ray;
And chase a Change of Colours round the Sky.
'Tis all one Blush from East to West! and now,
Behind the dusky Earth, he dips his Orb;
Now half immers'd; and now a golden Curve
Gives one faint Glimmer, and then disappears.

FOR ever running an enchanted Round,
Passes the Day, deceitful, tedious, void;

Es giebt den Gliedern Kraft und Stärke. Der Arm des Römers, der die Welt
Besieget, lernete zuerst, so lang er jung, die Fluht besiegen.
Ja, wenn es mit der Reinigkeit von unserm Cörper wohl bestellt;
Kann, durch die Sympathie, der Geist auch selbst geheime Hülfe kriegen.

Nunmehro strahlt die Sonne niedrig, und breitet staffelweise sich
Auf unsrer Erden äußre Grenzen. Die Düfte, welche sich erhöhen,
Und in derselben Lebens-Strahl in stetiger Verändrung stehen,
Die stellen ihre feuchten Spiegel demselben dar mehr sichtbarlich,
Und zeigen seines Lichtes Schätze. Sie jagen, um das Firmament,
Veränderliche Farben fort und bunte Lichter. Alles brennt
Im rothen Glanz vom Ost zum West. Und nunmehr taucht der Sonnen Scheibe
Sich hinter unsrer düstern Erde. Nun ist sie halb nur noch zu sehn:
Anjetzo siehet man von ihr noch eine güldne Krümme stehn,
Und einen matten Schimmer geben: Nun siehet man sie untergehn.

In einem nimmer stillen Rennen, in einem rechten Zauber-Kreise,
Vergeht der Tag verdrüßlich, leer, auf eine trügerische Weise.

Wie

As fleets the Viſion o'er the formful Brain,
This moment hurrying all th' impaſſion'd Soul,
The next in Nothing loſt. 'Tis ſo to him,
The Dreamer of this Earth, a chearleſs Blank:
A Sight of Horror to the cruel Wretch;
Who, rolling in inhuman Pleaſure deep,
The whole Day long has made the Widow pine;
And ſnatch'd the Morſel from her Orphan's Mouth,
To give his Dogs. But to the tuneful Mind,
Who makes the hopeleſs Heart to ſing for Joy,
Diffuſing kind Beneficence around,
Boaſtleſs, as now deſcends the ſilent Dew;
To him the long Review of order'd Life
Is inward Rapture, only to be felt.

CONFESS'D from yonder ſlow-extinguiſh'd Clouds,
All Æther ſadd'ning, ſober EVENING takes

Wie die Ideen im Gehirn, das voller Formen, flüchtig fliessen;
So treibet dieser Augenblick die Seelen, welche fühllos hier
Nunmehr sich bald in Nichts verlieren. Ohn' daß sie seiner recht geniessen,
Ist er für unsre Erden-Träumer ein unbeschriebenes Papier,
Und für die lasterhafte Bosheit ist er ein Anblick voller Schrecken,
Die, in unmenschlichem Vergnügen versenkt, in jeder Tages-Stunde
Beflissen, krank- und armen Wittwen Verdruß und Kummer zu erwecken,
Und ein Stück Brodt hinweg zu reissen vor eines armen Mündlings Munde,
Um ihren Hunden es zu geben. Allein nur einem reinen Geist,
Der auch ein Herz, das nicht mehr hoffet, durch sich für Freuden singen heißt,
Der überall sich gütig zeiget,
Und sittsam, wie der stille Thau, der segenreich jetzt abwerts steiget;
Nur ihm, dem eine lange Rechnung von seinem wohlgeführten Leben
Ein innerlichs Entzücken wirkt, kann dies ein rein Vergnügen geben.

'Von jenem allgemach und langsam vergehnden, dünnen Wolken-Duft
Entdeckt ein allgemeines Trauren sich in der ausgespannten Luft.

Her wonted Station in the middle Air;
A thouſand SHADOWS at her beck. Firſt THIS
She ſends on Earth; then THAT of deeper Dye
Steals ſoft behind; and then a DEEPER ſtill,
In Circle following Circle, gathers round,
To cloſe the Face of Things. A freſher Breeze
Begins to wave the Wood, and ſtir the Stream,
Sweeping with ſhadowy Guſt the Fields of Corn;
While the Quail clamours for his running Mate.

HIS folded Flock ſecure, the Shepherd home
Hies, merry-hearted; and by turns relieves
The ruddy Milk-Maid of her brimming Pail;
The Beauty, whom perhaps his witleſs Heart,
Unknowing what the Joy-mixt Anguiſh means,
Loves fond, by the ſincereſt Language ſhown
Of cordial Glances, and obliging Deeds.

Es nimmt nunmehr der sittsam' Abend den Wohnplatz, nach
Gewohnheit, ein,
Im weiten Raum der mittlen Luft, wo tausend Schatten
bey ihm seyn.
Erst schickt sie diesen nach der Erde, ein dunkler schleichet
diesem nach,
Dann einer, der noch mehr geschwärzet, sie fasset alles
allgemach
Durch Cirkel, welchen Cirkel folgen, um alle Dinge zu ver-
hüllen.
Gelinde Winde fangen an, mit Kühlung jetzt den Wald
zu füllen,
Allmählig niederwerts zu fallen,
Und Flüss' und Bäche zu bewegen, auch kühl in Schatten-
reicher Luft
Auf Korn-Gefilden sanft zu wallen.
Inzwischen die geschwinde Wachtel dem auch geschwinden
Gatten ruft.

Der Schäfer treibt die sichre Heerde nach seiner Hütte
mit Vergnügen,
Der braunen Milch-Magd nimmt er oft den vollen Eimer
wechselnd ab,
Der Schönheit, welcher er vielleicht sein gar zu schwaches
Herz ergab,
Nicht wissend, was für bittre Plagen sich zu den süssen
Trieben fügen.
Er zeigt derselben, was er fühlt, und hofft bey ihr was
auszurichten
Durch Blicke, voll Aufrichtigkeit, und Handlungen, sie zu
verpflichten,

Onward they paſs, o'er many a panting Height,
And Valley ſunk, and unfrequented; where
At Fall of Eve the Fairy People throng,
In various Game and Revelry to paſs
The Summer-Night, as Village-Stories tell.
But far about they wander from the Grave
Of him, whom his ungentle Fortune urg'd
Againſt himſelf to lift the hated Hand
Of Violence; by Men caſt out from Life,
And after Death, to which they drove his Hope,
Into the broad Way-ſide. The ruin'd Tower
Is alſo ſhun'd; whoſe hoary Chambers hold,
So Night-ſtruck Fancy dreams, the yelling Ghoſt.

AMONG the crooked Lanes, on every Hedge,
The Glow-Worm lights his Lamp; and, thro' the dark,
Twinkles a moving Gem. On EVENING'S Heel,
NIGHT follows faſt; not in her Winter-Robe

Die Sprache wahrer Liebenden. Sie gehn allmählig weiter
fort,
So über manchen schrägen Berg, als tiefen Thal, an einen
Ort,
Der öd' und einsam, den des Abends der Hexen Schaar
zur Lust sich wehlet,
Und in der schwühlen Sommer-Nacht, wie es die Dorf-
Geschicht erzehlet,
Sich wunderlich daselbst erlustigt. Doch sie spazieren
weiter noch
Zum Grabe dessen, welchen einst des widerwärtgen Un-
glücks Joch
So sehr gepreßt, daß gegen sich er selber die verhaßte
Hand
Der blutigen Gewalt gewandt:
Woselbst bey andern, die den Tod auch wünschten, ihm
sein Grab beschieden
Zur Seite des gebahnten Weges. Es wird der alte Thurm
vermieden,
In dessen schimmelichten Kammern (so giebts die Nacht-
Furcht ihnen ein)
Viel heulende Gespenster, Larven und Geister anzutreffen
seyn.

Es schimmert zwischen krummen Zäunen und zwischen
einer jeden Hecken
Das glänzende Johannis-Würmchen, und wirft im Dunk-
len seinen Schein,
Als ein sich selbst bewegender und Strahlen-reicher Edel-
stein.
Dem Abend folget auf den Fuß die Nacht, nicht in den
Winter-Decken

Of maſſy Stygian Woof, but looſe array'd
In Mantle dun. A faint erroneous Ray,
Glanc'd from th' imperfect Surfaces of things,
Flings half an Image on the ſtraining Eye.
While wavering Woods, and Villages, and Streams,
And Rocks, and Mountain-tops, that long retain'd
Th' aſcending Gleam, are all one ſwimming Scene,
Doubtful if ſeen: whence ſudden VISION turns
To Heaven; where VENUS in the ſtarry Front,
Shines eminent; and from her genial Riſe,
When Day-Light ſickens, till it ſprings afreſh,
Sheds Influence on Earth, to Love, and Life,
And every Form of Vegetation kind.
As thus th' Effulgence tremulous I drink,
With glad Peruſe, the lambent Lightnings ſhoot
Acroſs the Sky; or horizontal dart
O'er half the Nations, in a Minute's ſpace,

Von grobem höllischen Gewebe, nein! los, und blos allein gehüllt
In einem zart- und dünnen Mantel. Ein ungewisses Zweifel-Bild
Liegt auf der unvollkommnen Fläche der Ding'; ein Auge sieht nur Spuren
Von halbgeformeten Figuren.
Inzwischen, daß die regen Wälder
Und Dörfer, Ströhme, Felsen, Berg' und hie und da bebüschte Felder,
Die den sich stets erhöhnden Schein
Auf eine lange Zeit behalten, nichts als ein schwimmend Schauspiel seyn,
Das man nicht weiß, ob man es sieht. Von hier wird oft der Blick gewendet
Zum Sternen-vollen Firmament,
Woselbst, vor allen andern, Venus in Strahlen-reichen Flammen brennt,
Die eben dann gebohren wird, wann hier der kranke Tag sich endet,
Da sie auf uns, zumahl im Lenzen,
Wenn selbiger die Erd' erfrischt, die Lieb- und Lebens-Influenzen
Und tausendfache Pflanzen-Formen, voll Mild' und Güt', herabwerts sendet.
Indem ich dieses Glanzes Zittern vergnüglich trinke; seh ich Blitze,
Mit froh- und schnellen Blicken, schiessen,
Und überzwerg im Firmament, oft aber gleich herunter fliessen,
Bald rund, bald lang, auf viele Völker, in glänzender Geschwindigkeit.

Conglob'd, or long. Aſtoniſhment ſucceeds,
And Silence, e'er the various Talk begin.

THE Vulgar ſtare; Amazement is their Joy,
And myſtic Faith, a fond ſequacious Herd!
But ſcrutinous PHILOSOPHY looks deep,
With piercing Eye, into the latent Cauſe;
Nor can ſhe ſwallow what ſhe does not ſee.
With thee, ſerene PHILOSOPHY! with thee,
And thy high Praiſes, let me crown my Song!
Effuſive Source of Evidence, and Truth!
A Luſtre ſhedding o'er th' ennobled Mind,
Stronger than Summer-Noon; and pure as that,
Whoſe mild Vibrations ſooth the parted Soul,
New to the Dawning of Celeſtial Day.
Hence thro' her nouriſh'd Powers, enlarg'd by thee,
She ſoaring ſpurns, with elevated Pride,

Ein schnelles Schweigen folget erst, und ein Erstaunen
tritt so dann,
Bevor sie ihr Geschwätz beginnen, die anfangs stummen
Schauer an.

Der Pöbel stutzet; ein Erstaunen ist einzig seine Freud'
und Lust,
Und ein geheimer Aberglaub' erfüllet seine bange Brust.
Allein die kluge **Weltweisheit**, mit scharfem Blick, sieht
tiefer ein
Die Ursach' und verborgnen Gründe, woher die Blitz'
entstanden seyn;
Und sie nimmt nichts für Wahrheit an,
Was sie nicht deutlich sehen kann.

Mit dir, o heitre **Weltweisheit**, mit dir und deinem
Lob-Getöne,
Erlaube, daß ich meine Lieder, zu dein- und meiner Ehre,
kröne!
Du überflüßig volle Quelle der reinen Deutlichkeit und
Wahrheit!
Du giessest über unsern Geist, den du nur adelst, Licht
und Klarheit,
Die stärker, und zugleich so rein,
Als wie des **Sommers** Mittags-Schein.
Durch deren milde Regungen die Seele, welche sonst ge-
theilet,
Zu der gesuchten Dämmerung des hellen Lichts des Him-
mels eilet.
Daher, durch die genährten Kräfte, durch dich erweitert,
sie sich hebt,
Und angespornet durch die Ehre, von sich zu stossen sich
bestrebt

The tangling Mass of Cares, and low Desires,
That bind the fluttering Croud; and, Angel-wing'd,
The Heights of Science, and of Virtue gains,
Where all is calm and clear; with Nature round
Or in the starry Regions, or th' Abyss,
To Reason's, and to Fancy's Eye display'd:
The FIRST up-tracing from the vast Inane,
The Chain of Causes and Effects to HIM,
Who, all-sustaining, in himself, alone
Possesses BEING; while the LAST receives
The whole Magnificence of Heaven and Earth,
And every Beauty, delicate or bold,
Obvious or more remote, with livelier Sense,
A World swift-painted on th' attentive Mind.

TUTOR'D by thee, hence POETRY exalts
Her Voice to Ages; and informs the Page
With Music, Image, Sentiment, and Thought,
Never to die! the Treasure of Mankind,
Their highest Honour, and their truest Joy!-

WIT-

Den Klumpen niedriger Begierden und Sorgen, der den Pöbel bindet,
Und, recht als wie auf Engels-Flügeln, der Künst' und Tugend Gipfel findet,
Wo alles still und alles klar. Wo sie, was die Natur versteckt,
Bald bey den Sternen, bald im Abgrund, den Augen der Vernunft entdeckt,
Und dem Gesicht der Phantasey. Da sich die erstere bemüht,
Und aus dem weiten Leeren zieht
Der Gründ' und ihrer Wirkung Kette, zu Dem, Der, da Er alles hält,
In Sich allein ein Seyn besitzt. Indeß, daß in die letzte fällt
Die ganze Herrlichkeit des Himmels, die Zier und Pracht der ganzen Welt,
Derselben fein' und kühne Schönheit, die nah, auch in der Ferne, glüht,
Und eine schnell gemahlte Welt in ihr erwegendes Gemüht.

Durch Dich geführt, hebt ihre Stimme, zur fernen Zeit, die Poesie,
Und zieret ihre Blätter aus mit Bildern, Witz und Harmonie,
Zur ewigen Unsterblichkeit, der Schatz in aller Menschen Brust,
Derselben allerhöchster Ruhm und ihre wahr' und reinste Lust.

Was

WITHOUT thee what were unaſſiſted Man?
A Savage roaming thro' the Woods and Wilds,
In queſt of Prey; and with th' unfaſhion'd Furr
Rough-clad; devoid of every honeſt Art,
And Elegance of Life. Nor Home, nor Joy
Domeſtic, mix'd of Tenderneſs and Care,
Nor moral Excellence, nor ſocial Bliſs,
Nor Law were his; nor Property; nor Swain,
To turn the Furrow; nor mechanic Hand,
Harden'd to Toil; nor Sailor bold; nor Trade,
Mother ſevere of infinite Delights!
Nothing, ſave Rapine, Indolence, and Guile,
And Woes on Woes, a ſtill-revolving Train!
Whoſe horrid Circle had made human Life
Than Non-exiſtence worſe. But taught by thee
Ours are the Plans of Policy and Peace;
To live like Brothers, and conjunctive all

Was wär ein Mensch doch ohne Dich? Ein wilder Bürger wüster Wälder,
Der Thiere Raub, in rauchen Fellen, ohne alle Form und Zier, gehüllt,
Von allem Schmuck und Putz des Leibes, von aller Kunst beraubt, und wild.
Daheim, ohn' alle Lust des Lebens, ohn' sittliche Vortreff-lichkeit,
Ohn' allen Segen der Gesellschaft, und ohne der Gesetze Lehren,
Ohn' alle Reinlichkeit und Wohlstand. Kein Bauer wär für ihn bereit,
Die fetten Furchen umzukehren;
Kein Künstler in der Mechanic, noch dessen zu geschickte Hand,
Durch saures Tagwerk abgehärtet; kein kühner Schiffer, kein Verstand,
Den reichen Handel auszubreiten;
Du streng' und ernste Zeugerin unzähliger Vergnüglich-keiten!
Es würden nichts als Müßiggang, als Laster, Raub, und Pein auf Pein,
Bey uns in einer wilden Reihe, in einem steten Wechsel, seyn.
Durch solchen Schrecken-reichen Zirkel würd' unser Leben, auf der Erden,
Und Zustand, weit beschwerlicher, als wenn wir nie gewe-sen, werden.
Allein, da wir durch Dich belehrt; ist Policey und Sicher-heit
Und Frieden überall vorhanden. In brüderlicher Einigkeit

Und

Embelliſh Life. While thus laborious Crouds
Ply the tough Oar, PHILOSOPHY directs,
Star-led, the Helm; or like the liberal Breath
Of urgent Heaven, inviſible the Sails,
Swells out, and bears th' inferior World along.

NOR to this evaneſcent Speck of Earth
Poorly confin'd, the radiant Tracts on high
Are her exalted Range; intent to gaze
Creation thro'; and, from that full Complex
Of never-ending Wonders, to conceive
Of THE SOLE BEING right, who ſpoke the word,
And Nature mov'd compleat. With inward View,
Thence on th' ideal Kingdom ſwift ſhe turns
Her Eye; and inſtant, at her virtual Glance,
Th' obedient Phantoms vaniſh or appear;
Compound, divide, and into Order ſhift,
Each to his Rank, from plain Perception up
To Notion quite abſtract; where firſt begins

Und sittlicher Verbündniß leben, verschönert unsre Lebens-
Zeit.
Indeß, da die mühsel'ge Menge die rauh- und schwehren
Ruder hebet;
Regiert und führt das Steuer-Ruder die kluge Hand der
Weltweisheit;
Und dadurch, so wie durch den Hauch der strengen Luft
das Segel schwellt,
Beschleunigt sie, unsichtbarlich, die Reise dieser Unterwelt.

Doch ist sie von dem flüchtgen Flecken der Erd' arm-
selig nicht begränzt;
Ihr hoher Vorwurf ist zugleich, was oben in der Höhe
glänzt,
Beschäftigt, mit geschärftem Blick, in diesen unumschränkten
Gründen
Der Schöpfung Wahrheit auszufinden,
Und durch die nie erschöpfte Fülle der Wunder, sonder
End und Schranken,
Auf das allein Selbstständge Wesen, das sprach:
Es werd', und die Natur
Allein beweget, die Gedanken
Zu richten und Es zu begreifen. Deshalben suchet sie die
Spur,
Und kehrt ihr innerliches Aug' auf der Ideen Königreich,
Und plötzlich, durch den kräftgen Blick, erscheinen, oder
schwinden gleich
Die ihr gehorsamen Gespenster. Sie fügt, sie theilt, sie
ordnet sie,
Nach ihrem eigentlichen Range, von der Empfindung ein-
fach an,
Zum abgesonderten Begriff, wodurch sie deutlich finden kann

The World of Spirits, Action all, and Life
Immediate, and unmix'd. But here the Cloud,
So wills ETERNAL PROVIDENCE, sits deep.
Enough for us we know that this dark State,
In wayward Passions lost, and vain Pursuits,
This Infancy of Being, cannot prove
The final Issue of the Works of GOD;
By LOVE and WISDOM inexpressive form'd,
And ever rising with the rising Mind.

Die Geister-Welt, die nichts, als Wirkung, nichts, als Beweglichkeit und Leben,
Unmittelbar und unvermischt. Sich aber weiter zu erheben,
Verbietet hier ein tiefer Nebel; so wills das ewige Geschick.
Genug für uns, daß wir erkennen, daß unsers Lebens Augenblick,
Daß unsers Standes Dunkelheit, (den wir hier mehrentheils verlieren
In widerwärtgen Leidenschaften und Wünschen, welche stets vergehn)
Der Wesen Kindheit, nicht erweisen: Es sey ein Ende zu verspühren
In Gottes Werken, die die Weisheit und Liebe wunderbar formiren,
Und, mit dem sich erhöhnden Geist, sich immer mehr und mehr erhöhn.

AUTUMN.



C. Fritzsch filius Sc.

Jetzt schencken uns die Wälder Wild, das Wasser nähret uns mit Fischen,
die Luft zinst Lerchen, Wachteln, Schnepfen und Kramets-Vögel unsern Tischen,
die Bäume suchen uns mit Obst, mit Wein die Berge zu erfrischen,
Wer wollte dann nicht Danck und Lust den Geber zu verehren, mischen.

Der Herbst.

CROWN'D with the Sickle, and the wheaten Sheaf,
While AUTUMN, nodding o'er the yellow Plain,
Comes jovial on; the DORIC Reed once more,
Well pleas'd, I tune. Whate'er the WINTRY Froſt
Nitrous prepar'd; the various-bloſſom'd SPRING
Put in white Promiſe forth; and SUMMER-SUNS
Concocted ſtrong, ruſh boundleſs now to View,
Full, perfect all, and ſwell my glorious Theme.

ONSLOW! the Muſe, ambitious of thy Name,
To grace, inſpire, and dignify her Song,
Would from the PUBLIC VOICE thy gentle Ear
A while engage. Thy noble Cares ſhe knows,
The Patriot-Virtues that diſtend thy Thought,
Spread on thy Front, and in thy Conduct glow;

While

Da, mit der Sichel jetzt gekrönt und mit gereiften Weizen-Aehren,
Der Herbst, auf gelben Feldern winkend, vergnügt will wieder zu uns kehren;
Laß ich mein ernsthaft Dichter-Rohr noch einst mit Freuden wieder hören.
Was ehedem des Winters Frost salpetrisch wirkte, was im Lenzen
Sein weiß Versprechen weiter bracht', und was des Sommers schwühles Glänzen
Nunmehr vollkommen ausgekocht, fällt, Grenzen-los, jetzt in die Augen,
Und meinen edlen Vorsatz wird die Fülle zu verschönern taugen.

Onslow! die Muse, die, voll Ehrgeiz, damit dein Name diesem Singen
Mög' Anmuht, Würd' und Ehre bringen,
Wünscht innig, daß dein edles Ohr von Amts-Geschäften sich entzieh,
Und sich ein wenig zu ihr wende. Sie kennet deine edle Müh,
Die Patrioten-Tugenden, die sich in deinem Geist vereinen,
Die man an deiner Stirne sieht, und die aus jeder Handlung scheinen.

While liſtening Senates hang upon thy Tongue,
Devolving thro' the Maze of Eloquence
A Rowl of Periods, ſweeter than her Song.
But ſhe too pants for public Virtue, ſhe,
Tho' weak of Power, yet ſtrong in ardent Will,
Whene'er her Country ruſhes on her Heart,
Aſſumes a bolder Note, and fondly tries
To mix the Patriot's with the Poet's Flame.

WHEN the bright VIRGIN gives the beauteous Days,
And LIBRA weighs in equal Scales the Year;
From Heaven's high Cope the fierce Effulgence ſhook
Of parting SUMMER, a ſerener Blue,
With golden Light irradiate, wide Inveſts
The happy World. Attemper'd Suns ariſe,
Sweet-beam'd, and ſhedding oft thro' lucid Clouds

Indem der aufmerksame Raht an deiner Zunge gleichsam
hängt,
Wenn die Beredtsamkeit sich selber aus deinen klugen
Lippen drängt,
Und solche Perioden rollt, wovon der angenehme Klang
Noch süsser ist, als ihr Gesang.
Allein sie, die, durch starken Trieb für öffentliche Tugend,
bebt;
Sie, obgleich schwach an Macht und Kräften, doch stark
in ihrem heissen Willen,
Wenn je des Vaterlandes Trieb' ihr Herz begeistern und
erfüllen,
Nimmt alsbald einen kühnern Ton, wobey sie eifrig sich
bestrebt,
Zu mischen, fürs gemeine Wohl, die wahren Patrioten-
Flammen
Mit den poetischen zusammen.

Wenn die von Strahlen helle Jungfrau mit schönen
Tagen uns vergnüget,
Und die nicht minder helle Waage das Jahr, in gleichen
Schaalen, wieget;
Schießt, aus des Himmels hohem Bogen, vom Sommer,
welcher von uns scheidet,
Der allerstrengste Glanz herab. Ein heitrer Blau, mit
güldnem Licht
Durchstrahlt, hat die beglückte Welt jetzt allenthalben
eingekleidet.
Ein jeder süß-beflammter Tag erhebet sich anjetzo, bricht,
Gemildert, aus dem kühlen Morgen, und schüttet, durch
die hellen Düfte,

A pleasing Calm; while broad, and brown, below,
Unbounded Harvests hang the heavy Head.
Rich, silent, deep, they stand; for not a Gale
Rolls its light Billows o'er the bending Plain;
A Calm of Plenty! till the ruffled Air
Falls from its Poise, and gives the Breeze to blow.
Rent is the fleecy Mantle of the Sky;
The Clouds fly different; and the sudden Sun
By fits effulgent gilds th' illumin'd Field,
And black by fits the Shadows sweep along.
A gayly checker'd, wide-extended View,
Far as the circling Eye can shoot around,
Convolv'd, and tossing in a Flood of Corn.

Ein' angenehme, süsse Stille. Indessen unten, weit und breit,
Der braunen Erndten schwehres Haupt sich senkt, voll fetter Fruchtbarkeit.
Sie stehen schweigend, reich und tief. Denn nicht ein Windchen rollt der Düfte
Gelinde Wellen über euch, gebückte Felder, säuselnd fort.
Die reiche Fülle rührt sich nicht. Bis der bewegte, kühle Nord,
Sein Gleichgewicht gemach verliehrend, die Winde wieder blasen heißt.
Wodurch der Wollen-gleiche Mantel des Himmels sich zertrennet weist.
Die Wolken fliegen hier und dortwerts, die schnelle Sonne strahlt bald hier,
Bald dort, die bunt-gefärbten Felder, mit einer mehr als güldnen Zier,
Und Flammen-reichen Farben, an. Bald schleppet sie bald hier, bald dort,
Geschwärzte Schatten, welche laufen, von Wolken, welche laufen, fort.
Ein fröhlichs, bunt-geflecktes, weit- und ausgedehnetes Gesicht,
So weit als ein geschärft- gedreht- und ausgespanntes Augen-Licht
Nur reicht, wird überall erblicket, im Cirkel, seitwerts, hinten, vorn,
Verwickelt, überall beweget, in einer gelben Fluht von Korn.

THESE are thy Bleſſings, INDUSTRY! rough Power!
Whom Labour ſtill attends, and Sweat, and Pain;
Yet the kind Source of every gentle Art,
And all the ſoft Civility of Life:
Raiſer of Human Kind! by NATURE caſt,
Naked, and helpleſs, out amid the Woods,
And Wilds, to rude inclement Elements;
With various Powers of deep Efficiency
Implanted, and profuſely pour'd around
Materials infinite; but idle all.
Still unexerted, in th' unconſcious Breaſt,
Slept the lethargic Powers; Corruption ſtill,
Voracious, ſwallow'd what the liberal Hand
Of BOUNTY ſcatter'd o'er the ſavage Year.
And ſtill the ſad Barbarian, roving, mix'd
With Beaſts of Prey; or for his Acorn-Meal
Fought the fierce tuſky Boar; a ſhivering Wretch!

Dies ist dein Segen, edler Fleiß!
Du strenge Kraft! den Arbeit, Mühe, Beschäftigungen, Sorg' und Schweiß
Von dir erwarten, ja nicht minder ein' jede Kunst und Wissenschaft,
Auch alle Sittlichkeit des Lebens! Der du das menschliche Geschlecht
Erhöhest, leitest und verbesserst, da die Natur uns nackend schafft,
Und hülflos auf die Erde wirft, in Wäldern, Wüsten, und, geschwächt,
Den Elementen übergiebet, in ihn ein wirkendes Vermögen
Und tiefe Kräfte zwar geprägt, auch ein' Unendlichkeit von Segen,
In viel Materalien, um ihn geordnet; aber doch,
Ohn allen Nutz, so lange noch
In seiner ungerührten Brust, ohn einig wirkendes Geschäfte,
Die in dem Müßiggang begrabnen und ungebrauchten Seelen-Kräfte
Im unbewegten Schlummer liegen. Die freßige Verwesung schlingt,
Ohn allen Nutz und Vortheil, ein das, was der Güte milde Hand
Auf jede Jahres-Zeit verwandt.
So lang', als er barbarisch raubte, von manchem wilden Thier umringt,
Auch öfters, für sein Eicheln-Mahl, mit einem wilden Bären kämpfte.

Aghaſt, and comfortleſs, when the red North,
With Winter charg'd, let the mix'd Tempeſt fly,
Hail, Rain, and Snow, and bitter-breathing Froſt.
Then to the Shelter of the Hut he fled;
And the wild Seaſon, ſordid, pin'd away.
For Home he had not; Home is the Reſort
Of Love, of Joy, of Peace, and Plenty, where,
Supporting and ſupported, poliſh'd Friends,
And dear Relations mingle into Bliſs.
But this the rugged Savage never felt,
Even deſolate in Crouds; and thus his Days
Roll'd heavy, dark, and unenjoy'd along;
A Waſte of Time! till INDUSTRY approach'd,
And rous'd him from his miſerable Sloth;
His Faculties unfolded; pointed out,
Where laviſh NATURE the directing Hand
Of ART demanded; ſhew'd him how to raiſe
His feeble Force by the mechanic Powers,
To dig the Mineral from the vaulted Earth,

Ein zitternder, elender Tropf, erstaunt und Trost-los, wenn der Nord,
Mit Frost beladen, sein Gewitter gemischet, grimmig von sich blies,
Und Regen, Hagel, Schnee und Kälte mit bitterm Hauchen fliegen ließ.
Dann floh er zu der tiefen Höhle von seiner finstern Hütte fort,
Und quälte die ergrimmte Jahr-Zeit erbärmlich weg an diesem Ort.
Denn eine Wohnung hatt' er nicht. Die Wohnung, die, von Lieb' und Lust,
Und Füll' und Frieden, eine Zuflucht, woselbst, ertragend und ertragen,
Die Höflichkeit in Freunden lächelt, und ein geselliges Behagen
In ihren Segen fröhlich mischt. Von allem diesen war der Brust
Des rauhen Wilden nichts bekannt, der im Gedräng auch unvergnügt.
Daher verflog, voll finstrer Schwehrmuht und Gram, für ihn ein jeder Tag,
Ein stetiger Verderb der Zeit. Bis daß der **Fleiß** sich zu ihm fügt,
Und aus der Trägheit Schlaf ihn weckte, worinn er so erbärmlich lag.
Die Kraft, die in ihm unentfaltet, entwickelte, wo die **Natur**
Die Führer-Hand der **Kunst** erfodert', ihn anhub, sorgsamlich zu lehren,
Wie, durch die Kraft der Mechanic, sein' eigne Kräfte zu vermehren,
Metallen aus der Kluft zu graben, was er zu thun, wenn er nicht nur

Des

On what to turn the piercing Rage of Fire,
On what the Torrent, and the gather'd Blaſt;
Gave the tall antient Foreſt to his Ax;
Taught him to chip the Wood, and hew the Stone,
Till by degrees the finiſh'd Fabric roſe;
Tore from his Limbts the Blood-polluted Fur,
And wrapt them in the woolly Veſtment warm,
Or bright in gloſſy Silk, and flowing Lawn;
With wholeſome Viands fill'd his Table, pour'd
The generous Glaſs around, inſpir'd, to wake
The Life-refining Soul of decent Wit:
Nor ſtopp'd at barren, bare Neceſſity;
But ſtill advancing bolder, led him on,
By hardy Patience, and Experience ſlow,
To Pomp, to Pleaſure, Elegance, and Grace;
And breathing high Ambition thro' his Soul,
Set Science, Wiſdom, Glory, in his view,
And bad him be the LORD of all below.

THEN

Des Feuers scharfes Rasen dämpfen, der Fluhten Macht zu zwingen denket;
Nicht minder die verheernden Stürme: der noch dazu den alten Wald
An die geschärften Aexte schenket:
Ihn hohe Bäume fällen lehrt, auch Steine schneiden, bis zuletzt
Allmählich die Gebäud' erscheinen, in regelmäßiger Gestalt.
Er reißt die Fell' ihm von den Lenden, die schmutzig und mit Blut benetzt,
Er wirft ihn in ein warm Gewand von Wolle, zeigt ihm, sich zu kleiden
In fliessender und zarter Leinwand, ja gar in weich- und glatter Seiden,
Füllt seinen Tisch mit guten Speisen, und bringt das edle Glas herüm,
Haucht in die Seele, die das Leben poliert, mit einer sanften Stimm,
Vernunft und Anstand in den Sitten. Ja mit der nackten Nohtdurft nicht
Allein zufrieden, leitet sie
Ihn, kühner, noch viel weiter fort, da, durch die träg' Erfahrung, Müh
Und unermüdete Geduld, er auch auf Pracht die Augen richt,
Auf Wollust, Anstand, Zierlichkeit, und da er ihm in sein Gemüht
Den hohen, muhtgen Ehrgeiz bläst, macht er, daß er begierig sieht
Auf Weisheit, Wissenschaften, Vorzug und auf den äusserlichen Schein.
Hiedurch befiehlet er und heisset ihn einen Herrn der Welt zu seyn.

Dann

THEN gathering Men their natural Powers combin'd,
And form'd a PUBLIC; to the general Good
Submitting, aiming, and conducting all.
For this the PATRIOT-COUNCIL met, the full,
The free, and fairly repreſented WHOLE;
For this devis'd the holy Guardian-Laws,
Diſtinguiſh'd Orders, animated Arts,
And with joint Force OPPRESSION chaining, ſet
IMPERIAL JUSTICE at the Helm; yet ſtill
To them accountable: nor ſlaviſh dream'd
That toiling Millions muſt reſign their Weal,
And all the Honey of their Search, to ſuch
As for themſelves alone themſelves have rais'd.

HENCE every Form of cultivated Life
In order ſet, protected, and inſpir'd,
Into Perfection wrought. Uniting all,

Society

Dann werden, von vereinten Menschen, die Kräfte der Natur verbunden.
Ein Staat wird dadurch eingerichtet: Zu einem allgemeinen Gut
Sind in der **Unterwürfigkeit** und Liebe Mittel ausgefunden,
Wofür der **Raht der Patrioten**, mit vieler Vorsicht, alles thut,
Das freye, voll' und wehrte Ganze zu unterhalten. Dazu seyn
Die heilgen **Hüter**, die Gesetze gegeben, Ordnungen gemacht,
Die Künst' erfunden und erdacht,
Mit ernster Kraft die **Unterdrückung** gefesselt, und dafür allein
Die **herrische Gerechtigkeit** ans Steuer-Ruder hingesetzet,
An die man Rechenschaft zu geben; wo man nicht sclavisch träumt: Es müssen
Viel Millionen Fleißige ihr Gut, und das, was sie ergetzet,
Samt allem Honig ihrer Sorgen, sich selbst davon beraubend, missen,
Um einem es nur aufzuopfern, der an der höchsten Stelle steht,
Den sie, doch nur für sich, erhöht.

Hieraus entstehen alle Formen von einem angenehmen Leben,
Die du uns nur allein gegeben.
Hiedurch sind sie in Ordnung kommen, sie sind beschützt, und, wie erdacht,
Auch zur Vollkommenheit gebracht.

Society grew numerous, high, polite,
And happy. Nurſe of Art! the City roſe;
And ſtretching Street on Street by thouſands led,
From twining woody Haunts, or the tough Yew
To Bows ſtrong-ſtraining, her aſpiring Sons.
'Twas nought but Labour, the whole duſky Groupe
Of cluſtering Houſes, and of mingling Men,
Reſtleſs Deſign, and Execution ſtrong.
In every Street the ſounding Hammer ply'd
His maſſy Taſk; while the corroſive File,
In flying Touches, form'd the fine Machine.

THEN COMMERCE brought into the public Walk
The buſy Merchant; the big Ware-Houſe built;

Durch ein so glückliches Vereinen wächst die Gesellschaft ohne Zahl,
Erhaben, edel und gesellig, genährt und glücklich allzumahl,
Du grosser Pfleger aller Künste! Die Städt' entstunden, du verlängtest
Viel tausend Gassen bey einander, die du, mit vieler Kunst, verengtest
Aus der verwachsnen Wälder Gipfeln, und, aus dem zähen Eibenbaum,
Mit angespannten Kräften, bogest die stolzen Zweig' in einen Raum.
Nunmehr war alles nichts, als Arbeit: Es zeigte der bestäubte Schwarm
Von sich recht drängenden Gebäuden, wie auch von Menschen, reich und arm,
Die sich versammleten und mengten, wie ungehemmt sie sich bemühn,
Was sie mit Vorsatz erst begonnen, ohn alle Ruhe zu vollziehn.
Es bog der strenge Hammer-Schlag, mit lautem Schall, in jeder Gassen
Sein klumpicht Tagwerk immer fort. Indeß die scharfen Feilen frassen,
Mit flüchtigen, geschwinden Stössen, die immer etwas mit sich nahmen,
Wodurch so viele künstliche Maschinen denn zum Stande kamen.

Dann brachte Kaufmannschaft und Handel so vielen Nutzen, so viel Segen
Dem ämsigen und muntern Kaufmann. Das Waaren-Haus ward aufgebaut,

Rais'd the ſtrong Crane; choak'd up the loaded Street
With foreign Plenty; and on thee, thou THAMES,
Large, gentle, deep, majeſtic, King of Floods!
Than whom no River heaves a fuller Tide,
Seiz'd for his grand Reſort. On either hand,
Like a long wintry Foreſt, Groves of Maſts
Shot up their Spires; the bellying Sheet between
Poſſeſs'd the breezy Void; the ſooty Hulk
Steer'd ſluggiſh on; the ſplendid Barge along
Row'd, regular, to Harmony; around,
The Boat, light-ſkimming, ſtretch'd its oary Wings;
While deep the various Voice of fervent Toil
From Bank to Bank increas'd; whence ribb'd with Oak,
To bear the BRITISH Thunder, black, and bold,
The roaring Veſſel ruſh'd into the Main.

THEN to the pillar'd Dome, magnific, heav'd
His ample Roof; and LUXURY within

Pour'd

Der streng' und starke Krahn errichtet, die Strassen ganz
gestopft geschaut
Von einem fremden Ueberfluß. Die Thems anbey damit
belegen,
Die breit, und angenehm, und tief, und majestätisch, die
von Flüssen
Die Königinn mit Recht zu nennen, der jeder Strohm wird
weichen müssen
An Wasser und an starkem Zufluß. Man sieht auf ihr,
zu beyden Seiten,
Als wie ein starrer Wald im Winter, von Masten ganze
Wälder stehn,
Und ihre Pyramiden-Spitzen, als wenn sie mit den Wol-
ken streiten,
Inzwischen wir geschwollne Segel in dem Besitz der Lüfte
sehn.
Das schwarze Last-Schiff steuret langsam, die bunte Barke
rudert dort
Harmonisch und im richtgen Tackt: Das Boot streckt
schäumend seine Schwingen:
Inzwischen ein verwirrtes Schreyen geschäfftger Schiffer
immerfort
Von einem Strand zum andern wächst, wovon, aus Ei-
chen-Holz erbaut,
(Den Donner Engellands zu tragen, wovor auch fernen
Völkern graut,)
Die grossen Schiffe, welche brüllen, mit Rauschen, in das
Welt-Meer dringen.

Dann hebt er, auf erhabnen Säulen, Palläst', und
schließt, mit grosser Pracht,
Die weit gedehneten Gewölber. Die Ueppigkeit zeigt
ihre Macht

Pour'd out her glittering Stores. The Canvas ſmooth,
With glowing Life protuberant, to the View
Embodied roſe. The Statue ſeem'd to breathe,
And ſoften into Fleſh, beneath the Touch
Of forming Art, Imagination-fluſh'd.

ALL is the Gift of INDUSTRY; whate'er
Exalts, embelliſhes, and renders Life
Delightful. Penſive WINTER chear'd by him
Sits at the ſocial Fire, and happy hears
Th' excluded Tempeſt idly rave along.
His harden'd Fingers deck the gaudy SPRING.
Without him SUMMER were an arid Waſte;
Nor to th' AUTUMNAL Months could thus tranſmit
Theſe full, mature, immeaſurable Stores,
That, waving round, recal my wandering Song.

SOON as the Morning trembles o'er the Sky,
And, unperceiv'd, unfolds the ſpreading Day;

Und all ihr schimmerndes Gepränge. Die Leinwand, überdeckt mit Bildern,
Die aus derselben sichtlich steigen, vercörpert, sieht man herrlich schildern.
Die Bilder-Säulen athmen fast, und scheinen weiches Fleisch; der Geist
Wird schaamroht bey den klugen Formen, die die geschickte Kunst ihm weist.

Dies alles ist des **Fleisses** Gabe, was immer fähig, unser Leben
Bequem zu machen, zu verschönern, es zu vergnügen, zu erheben.
Durch ihn besänftigt, sitzet selbst der ernste **Winter** bey der Gluht,
In fröhlicher Geselligkeit, und höret, mit vergnügtem Muht,
Das ausgeschloßne Wetter rasen. Sein hart gewordner Finger ziert
Den fröhlichen und muntern **Lenz**. Ohn ihn würd' in der **Sommers-Zeit**
Nur eine trockne, dürre Wüste, und ein unfruchtbar Leer verspührt.
Auch wäre selber in dem **Herbst** die Segen-reiche Fruchtbarkeit,
Die reiche Fülle, nicht vorhanden, die jetzo, wallend in der Luft,
Hier meinen wandernden Gesang nunmehro wieder zu sich ruft.

So bald, als nun der frühe Morgen sich, zitternd, durch den Himmel spreitet,
Und unvermerkt, mit jungem Licht, den Tag entwickelt und verbreitet;

 Steht

Before the ripen'd Field the Reapers ſtand,
In fair Array; each by the Laſs he loves,
To bear the rougher Part, and mitigate
By nameleſs gentle Offices her Toil.
At once they ſtoop, and ſwell the luſty Sheaves;
While, bandied round and round, the rural Talk,
The rural Scandal, and the rural Jeſt
Fly hearty, to deceive the tedious Time,
And chearly ſteal the ſultry Hours away.
Behind the Maſter walks, builds up the Shocks;
And, conſcious, glancing oft this way and that
His ſated Eye, feels his Heart heave with Joy.
The Gleaners ſpread around, and here and there,
Spike after Spike, their ſparing Harveſt pick.
Be not too narrow, Huſband-men! but fling
From the full Sheaf, with charitable Stealth,
The liberal Handful. Think, oh grateful think!

How

Steht vor den reifen Feldern schon, im Rang gestellt, der Schnitter Schaar,
Und jeder bey dem Bauer-Mädgen, die seinem Sinn die liebste war,
Die schwehrste Arbeit zu verrichten, und, durch manch hülfreichs Dienstgen, ihr
Ihr Tagwerk möglichst zu erleichtern. Auf einmahl bükken sie sich nieder.
Dann wachsen die gehäuften Garben. Wann sie im Kreis oft hin und wieder,
Mit unterschlagnen Beinen, sitzen; erschallet laut ihr Feld-Erzehlen,
Die Feld-Verleumdung und zugleich ihr angenehmstes Feld-Vergnügen.
Womit sie denn die Widrigkeit der ihnen langen Zeit betrügen,
Und sich die schwühlen Stunden stehlen.
Der Eigner wandert hinter ihnen, baut von den Garben Haufen auf,
Und blickt, mit Vorsicht, hin und her, sein sattes Auge fühlt sein Herz
Von frohen Freuden sich erheben. Es geht der armen Sammler Hauf
Bald hier, bald dort, bald hinterwerts,
Und seine sparsam Erndte sammlet, nur Halm bey Halmen, zum Gewinn.
Sey hier nicht geizig, lieber Land-Mann! Nein! wirf aus vollen Garben hin,
Mit einem Mitleid-vollen Diebstahl, die milde Handvoll. Denk'! ach denke,
Aus einem Dank-erfüllten Sinn,

How good the GOD of Harveſt is to you;
Who pours Abundance o'er your flowing Fields;
While theſe unhappy Partners of your Kind
Wide-hover round you, like the Fowls of Heaven,
And aſk their humble Dole. The various Turns
Of Fortune ponder; that your Sons may want
What now, with hard Reluctance, faint, ye give.

THE lovely young LAVINIA once had Friends;
And Fortune ſmil'd, deceitful, on her Birth.
For in her helpleſs Years depriv'd of all,
Of every Stay, ſave Innocence and HEAVEN,
She with her widow'd Mother, feeble, old,
And poor, liv'd in a Cottage, loſt far up
Amid the Windings of a woody Vale;
Safe from the cruel, blaſting Arts of Man;
Almoſt on NATURE's common Bounty fed,

Wie gnädig dir der Gott der Erndte, wie Er so reichlich dich beschenke,
Und wie viel Ueberfluß und Fülle Er auf dein wallend Feld beschehrt!
Indeß dein armer Mitgenoß von dem, was ringsum dir gehört,
Den Vögeln unterm Himmel gleichet, und sein demühtig Theil begehrt;
Erwege die Verändrungen des leichten Glücks, daß deine Kinder
Nicht etwan des einmahl benöhtigt, und dann dasselbige nicht minder
Erhalten, was mit Widerstreben,
Jedoch geheiliget zuletzt, aus Mitleid deine Hand gegeben.

Die junge, liebenswürdige *Lavinia* war ehedem
Begütert, hatte viele Freunde, es lachte sie in ihrer Jugend
Das Glück, jedoch betrügrisch, an. Von allem, was uns angenehm,
Ward selbe bald darauf beraubt, und, blos den Himmel und die Tugend
Nur ausgenommen, blieb ihr Nichts. Sie lebte mit der alten, schwach-
Und armen Mutter, die verwittibt, von einer kleinen Hütten Dach
Allein bedeckt, in einer Einöd' von einem dick-verwachsnen Thal,
Wo keine Menschen-Hand annoch verderbt die Bäume sonder Zahl,
Blos von der allgemeinen Milde der gütigen Natur genähret,

Like the gay Birds that ſung them to repoſe,
Content, and careleſs of to-morrow's Fate.
Her Form was freſher than the Morning-Roſe,
When the Dew wets its Leaves; unſtain'd, and pure,
As is the Lilly, or the Mountain Snow.
The modeſt Virtues mingled in her Eyes,
Still on the Ground dejected, darting all
Their humid Beams into the blooming Flowers:
Or when the Stories that her Mother told,
Of what her faithleſs Fortune flatter'd once,
Thrill'd in her Thought, they, like the dewy Star
Of Evening, ſhone in Tears. A native Grace
Sat fair-proportion'd on her poliſh'd Limbs,
Veil'd in a ſimple Robe; for Lovelineſs
Needs not the foreign Aid of Ornament,
But is when unadorn'd, adorn'd the moſt.
Thoughtleſs of Beauty, ſhe was Beauty's Self,
Recluſe among the Woods; if City-Dames

Den kleinen, muntern Vögeln gleich, die man im Schlaf sich singen höret,
Zufrieden, und, vor künftgen Morgen,
Ohn' alle Furcht und ohne Sorgen.
Noch frischer, als die Morgen-Rose, wenn ihre Blätter noch bethaut,
Und recht, als wie die Lilien, und wie der Schnee, war ihre Haut.
Die sittsam- sanften Tugenden vermischten sich in ihren Blicken,
Die meistens sich zur Erde senken, und da, woselbst sie Bluhmen schmücken,
Die feuchten Strahlen meistens schicken.
Wie, oder, wenn die Mutter ihr die vorigen Geschicht' erzehlt,
Und, wie sie das treulose Glück zu seinem Vorwurf einst erwehlt,
In ihren bangen Sinn sich bohrt, so glänzet sie in feuchten Zähren,
Als wie der Abend-Stern im Thau.
Ein angebohrner Anstand legt' um ihre Glieder sich zur Schau,
Gehüllt in einen schlechten Rock. Denn Artigkeit kann leicht entbehren
Den äusserlichen Schmuck und Putz. Sie ist dann, wann sie nicht geziert,
Am allerbesten ausgeputzt. Da sie nicht ihre Schönheit spührt,
War sie dennoch die Schönheit selbst, in wilden Wäldern eingeschränkt,
Ob städtisch Frauenzimmer gleich dergleichen Lehre nicht bedenkt,

Will deign their Faith. And thus ſhe went compell'd
By ſtrong Neceſſity, with as ſerene,
And pleas'd a Look as Patience can put on,
To glean PALÆMONS Fields. The Pride of Swains
PALÆMON was, the Generous, and the Rich,
Who led the rural Life in all its Joy,
And Elegance, ſuch as ARCADIAN Song
Tranſmits from antient, incorrupted Times;
When tyrant Cuſtom had not ſhackled Man,
And free to follow Nature was the Mode.
He then, his Fancy with autumnal Scenes
Amuſing, chanc'd beſide his Reaper-Train
To walk, when poor LAVINIA drew his Eye;
Unconſcious of her Power, and turning quick
With unaffected Bluſhes from his Gaze,
He ſaw her charming, but he ſaw not half
The Charms her down-caſt Modeſty conceal'd.
That very Moment Love and chaſte Deſire
Sprung in his Boſom, to himſelf unknown;

For

Und also, durch die Noht getrieben, mit angenehmen heiterm Blick,
Wie die Gedult ihn wirken kann, ging sie, um auf Palämons Feldern,
Den Rest der Aehren einzusammlen. Palämon war in allen Wäldern
Der Schäfer Preis, und Ruhm, und Ehre, voll Großmuht, reich, und der das Glück
Des Hirten-Standes recht gebrauchte in einer solchen Artigkeit,
Als wie man von Arcadien in alten Zeiten uns gesungen
Von der noch unverderbten Zeit,
Wie die tyrannische Gewohnheit uns noch in Fessel nicht gezwungen,
Wie Freyheit, der Natur zu folgen, die Mode war, und zwar allein.
Er, da er, voll Bewunderung, des Herbstes Scenen übersah;
So fiel von ungefehr ihm ein,
Der Schnitter Haufen nachzufolgen. Die dürftige Lavinia
Warf ihre Augen, deren Macht ihr unbekannt, auf ihn, und zog,
Mit einer ungezwungnen Röhte, sie plötzlich wieder von ihm ab.
Er sah den Reiz, jedoch nur halb, indem, da sie sie niederbog,
Die Sittsamkeit von ihrer Schönheit das wenigst' ihm zu sehen gab.
In eben diesem Augenblick, jedoch, daß er es selbst nicht wußt',
Entstand ein keusch, ein rein Verlangen und wahre Lieb in seiner Brust.

Denn

For ſtill the World prevail'd, and its dread Laugh,
Which ſcarce the firm Philoſopher can ſcorn,
Should his Heart own a Gleaner in the Field:
And thus in ſecret to his Soul he ſigh'd.

WHAT pity! that ſo delicate a Form,
By Beauty kindled, and harmonious ſhap'd,
Where Senſe ſincere, and Goodneſs ſeem'd to dwell,
Should be devoted to the rude Embrace
Of ſome indecent Clown? She looks, methinks,
Of old ACASTO's Line; and to my Mind
Recalls that Patron of my happy Life,
From whom my liberal Fortune took its riſe;
Now to the Duſt gone down; his Houſes, Lands,
And once fair-ſpreading Family diſſolv'd.
I've heard that, in ſome waſte obſcure Retreat,
Urg'd by Remembrance ſad, and decent Pride,
Far from thoſe Scenes which knew their better Days,

His

Denn nach der Mode dieser Welt und ihrer spröden Spötterey,
Die selber einem Philosophen gleichgültig nicht, nicht einerley,
Sollt' eine Sammlerin der Aehren nicht fähig seyn, sein Herz zu stehlen?
Indessen seufzt' er insgeheim also zu seiner regen Seelen:
O Schade, daß ein solches Bild, daß solche liebliche Gestalt,
Die von der Schönheit selbst gebohren, selbst von der Harmonie formiret,
In welcher Redlichkeit und Güte zugleich scheint ihren Aufenthalt
Erwehlet und erkiest zu haben, bestimmt soll seyn und angeführet
Zu solcher unanständgen Arbeit! Es scheinet fast, so wie mich deucht,
Daß sie dem alten, redlichen, unglücklichen Acasto gleicht.
Sie bringt mich zur Erinnerung, und stellet, durch ihr Wesen, mir
Den Ursprung alles meines Glücks und meiner ganzen Wohlfahrt für;
Der aber jetzt in Staub versenkt, sein Haus, sein ganzes Gut, sein Land,
Und sein betrübt Geschlecht verstreuet. Ich hörte jüngst, daß, unbekannt,
In einer Einöd', unterdrückt von dem Gedächtniß vorger Zeiten
Und des vorhin beseßnen Glücks, (entfernt von diesen schönen Fluren,
Worauf von ihrem vorgen Wohlseyn und Stande noch vorhandne Spuren)

His aged Widow and his Daughter live;
Whom yet my fruitless Search could never find.
Romantic Wish, would this the Daughter were!

When, strict enquiring, from herself he found
She was the same, the Daughter of his Friend,
The bountiful ACASTO; who can speak
The mingling Passion that surpriz'd his Heart,
And thro' his Nerves in shivering Transport ran?
Then blaz'd his smother'd Flame, avow'd, and bold;
And as he run her, ardent, o'er and o'er,
L[illegible]e, Gratitude, and Pity wept at once.
Confus'd, and frighten'd at his sudden Tears,
Her rising Beauties flush'd a higher Bloom,
As thus PALÆMON, passionate, and just,
Pour'd out the pious Rapture of his Soul.

AND art thou then ACASTO's dear Remains?
She, whom my restless Gratitude has sought

So

Sein' alte Wittwe, nebst der Tochter, noch leben soll, die ich bisher,
Trotz aller angewandten Müh', nicht finden konnt', auch nur von weiten.
Wie wünscht' ich, doch romanisch fast, daß dieses seine Tochter wär!

Wie nun, nach ernstem Untersuchen, er fand, daß sie dieselbe sey,
Das Kind von seinem alten Freund Acasto; wer kann doch erzehlen,
Wie überhäuft, wie mancherley
Die regen Leidenschaften waren, die ihm das Innerste der Seelen
Durchdrungen, alle Nerven füllten mit einem zitternden Entzücken!
Es loderte sein schmachtend Feur, erklärt und kühn, und wie er sie
Mit seinen Flammen-reichen Blicken
Von allen Seiten überlief, so weinten in ihm auf einmahl
Die Liebe, Dankbarkeit und Mitleid. Verwirrt ob seinen schnellen Thränen,
Glüht' ihre noch vermehrte Schönheit annoch in einem hellern Strahl.
Worauf Palämon, angefüllt mit einem innerlichen Sehnen,
Das ein gerecht Entzücken ihm in seine frohe Seele blies,
Sich so, voll Mitleid, hören ließ:

Bist du des wehrtesten Acasts geliebtes Kind und theure Frucht,
Die, welche meine Dankbarkeit, voll Unruh', lang' umsonst gesucht?

So long in vain? Oh yes! the very ſame,
The ſoften'd Image of my noble Friend,
Alive, his every Feature, every Look,
More elegantly touch'd. Fairer than Spring!
Thou ſole ſurviving Bloſſom from the Root,
That nouriſh'd up my Fortune, ſay, ah where,
In what unſmiling Deſart, haſt thou drawn
The kindeſt Aſpect of delighted Heaven?
Into ſuch Beauty ſpread? and blown ſo white?
Tho' Poverty's cold Wind, and cruſhing Rain,
Beat keen, and heavy, on thy tender Years.
O let me now, into a richer Soil,
Tranſplant thee ſafe! where vernal Suns, and Showers,
Diffuſe their warmeſt, largeſt Influence;
And of my Garden be the Pride, and Joy!
It ill befits thee, oh it ill befits
ACASTO's Daughter, his, whoſe open Stores,
Tho' vaſt, were little to his ampler Heart,
The Father of a Country, thus to pick

The

O ja! du bist gewiß dieselbe; das sanfte Bild von meinem Freund
Bist du leibhaftig, recht sein Wesen, sein Blick, nur, daß er schöner scheint
In deinen angenehmen Zügen; noch schöner als der Lenz! Du bist
Die einzige lebendge Blühte der Wurzel, woraus aller Segen
Und all mein Glück entsprossen ist.
Sprich: Wo, in welcher dunklen Wüste hat deine Zier versteckt gelegen
Vor des so gütgen Himmels Blicken, die sich, in solcher Schönheit, zeigen,
Und in so weissem Schimmer blühn? Nachdem der Armuht kalter Nord
Und scharfer Regen in der Jugend dich so geplagt; laß mich hinfort
Dich in ein besser Land versetzen, wo laue Regen abwerts steigen,
Und lauter warme Frühlings-Strahlen, mit angenehmen Influenzen,
An allen Orten um dich glänzen!
Sey künftighin von meinem Garten die allerbeste Pracht und Zier!
O! wie so übel steht es dir,
Wie schlecht, Acastos Tochter, an; des Vaters, dessen Ueberfluß
Und Reichthum, war er gleich sehr groß, doch klein bey seinem edlen Wesen;
Des Vaters von dem ganzen Lande, also den Auswurf aufzulesen

The very Refuſe of thoſe Harveſt-Fields,
His Bounty taught to gain, and Right enjoy.
Then throw that ſhameful Pittance from thy Hand,
But ill apply'd to ſuch a rugged Taſk;
With Harveſt ſhining all theſe Fields are thine;
And, if my Wiſhes may preſume ſo far,
Their Maſter too, who then indeed were bleſt,
To make the Daughter of ACASTO ſo.

HERE ceas'd the Youth: yet ſtill his ſpeaking Eye
Expreſs'd the ſacred Triumph of his Soul,
With conſcious Virtue, Gratitude, and Love,
Above the vulgar Joy divinely rais'd.
Nor waited he Reply. Won by the Charm
Of Goodneſs irreſiſtible, and all
In ſweet Diſorder loſt, ſhe bluſh'd Conſent.
The News immediate to her Mother brought,
While, pierc'd with anxious Thought, ſhe pin'd away
The lonely Moments for LAVINIA'S Fate;
Amaz'd, and ſcarce believing what ſhe heard,

Joy

Der Erndt' auf eben diesen Feldern, die sein rechtmäßiger Genuß.
Drum wirf den schimpflichen Gewinn, der gar zu klein, aus deiner Hand,
Die zu so einer harten Arbeit, ohn Unrecht nicht, wird angewandt.
Denn alle Felder, die du siehest, zusammt der ganzen Erndt' ist dein.
Ja, geht mein Wünschen nicht zu weit; soll auch ihr Herr der deine seyn,
Der sich so dann beglückt nur nennte,
Wenn er vom redlichen Acasto die Tochter glücklich machen könnte.

Und hiemit schwieg der Jüngling still: doch drückt' sein sprechendes Gesicht
Den heilgen Sieg der Seelen aus, mit Tugend, Dankbarkeit und Liebe,
Weit über die gemeinen Triebe,
Mit einer Göttlichkeit, erhoben. Er wartet' auf die Antwort nicht.
Besiegt vom Liebreiz seiner Güte, als welcher nicht zu widerstehen,
Von einer lieblichen Verwirrung durchdrungen, stimmt sie dem Verlangen,
Durch aufgestiegne Röhte, bey: Kaum war dasselbige geschehen;
So eilte sie, mit dieser Zeitung die wehrte Mutter zu umfangen,
Die, voller ängstlichen Betrübniß um der Lavinien Geschick,
Erstaunt, kaum glaubte, was sie hört, und ihr so schnell entstandnes Glück.

Joy ſeiz'd her wither'd Veins, and one bright Gleam
Of ſetting Life ſhone on her Evening-Hours:
Not leſs enraptur'd than the happy Pair;
Who flouriſh'd long in mutual Bliſs, and rear'd
A numerous Offspring, lovely like themſelves,
And good, the Grace of all the Country round.

DEFEATING of the Labours of the Year,
The ſultry South collects a potent Blaſt.
At firſt, the Groves are ſcarcely ſeen to ſtir
Their trembling Tops; and a ſtill Murmur runs
Along the ſoft-inclining Fields of Corn.
But as th' aërial Tempeſt fuller ſwells;
And in one mighty Stream, inviſible,
Immenſe, the whole excited Atmoſphere,
Impetuous ruſhes o'er the ſounding World;
Strain'd to the Root, the ſtooping Foreſt pours
A ruſtling Shower of yet untimely Leaves.

High-

Die rege Freude nahm so gleich ihr zitterndes Geäder ein,
Und ihre späten Abend-Stunden erleuchtet ein gewogner Schein.
Wodurch dieselbe denn nicht minder, als wie selbst das beglückte Paar,
Für Freuden ganz entzücket war,
Das, in gemeinschaftlichem Segen, in stetiger Glückseligkeit,
Nachhero viel' und lange Zeit
Geblüht, nebst ungezählten Sprossen, die ihnen ähnlich am Verstande,
An Schönheit und an holder Güte, zur Ehr' und Zier dem ganzen Lande.

Der schwühle Süden, welcher oft des Jahres Arbeit niederdrückt,
Versammlet jetzt ein starkes Blasen. Zuerst sieht man den Wald sich regen,
Und seine hoch erhabnen Wipfel sich zitternd hin und her bewegen.
Dann rennet allgemach ein Murmeln aufs Korn-Feld, das sich sanfte bückt.
Wann aber in der Luft die Stürme sich mehren, und sich drängend schwellen,
Sich all' in einen Strohm vereinen, und, mit unsichtbargrossen Wellen,
Den ganzen Kreis der Luft erregen; so rauschet er, mit strengem Grimm,
Fort über die betäubte Welt, die tönet durch dies Ungestüm.
Die tief herabgebogne Wälder, die bis zur Wurzel sich bewegen,
Ergiessen von zu frühen Blättern, mit Rauschen, einen strengen Regen.

High-beat, the circling Mountains eddy in,
From the bare Wild, the diſſipated Storm,
And ſend it in a Torrent down the Vale.
Expos'd, and naked, to its utmoſt Rage,
Thro' all the Sea of Harveſt rolling round,
The billowy Plain boils wide; nor can evade,
Tho' pliant to the Blaſt, its ſeizing Force;
Or whirl'd in Air, or into vacant Chaff
Shook waſte. And ſometimes too a Burſt of Rain,
Swept from the black Horizon, broad, deſcends
In one continuous Flood. Still over head
The glomerating Tempeſt grows, and ſtill
The Deluge deepens; till the Fields around
Lie ſunk, and flatted, in the ſordid Wave.
Sudden, the Ditches ſwell; the Meadows ſwim.
Red, from the Hills, innumerable Streams
Tumultuous roar; and high above its Banks
The River lift; before whoſe weighty Ruſh,
Herds, Flocks, and Harveſts, Cottages, and Swains,

Indem er um der Berge Gipfel sich zirkelt, rückwerts prallt und stößt;
Wird er, als wie ein strenger Gieß-Bach, hinunter in das Thal geflößt.
Wenn er nun durch die See der Erndte, die seinem Wüten ausgesetzet,
An allen Orten, wirbelnd, rollt, so kocht das Wellen-reiche Feld;
Und ob es gleich sich biegt und neigt, bleibt es dennoch nicht unverletzet
Vor seiner reissenden Gewalt, und in der dunklen Lüfte Zelt
Zertrümmert und zerreißt er alles. Oft sinkt, in einem Bruch von Regen,
Vom schwarzen Horizont gefegt, er weit und breit in einer Fluht.
Bald wächset über unserm Haupt das dunkle Wetter allerwegen;
Bald macht die schwehre Sündfluht Tiefen, bis daß die ganze Landschaft ruht,
Geebenet in schmutzgen Wellen.
Wenn plötzlich dort die Graben schwellen;
So sieht man hier die Wiesen schwimmen. Von Hügeln stürzen hin und wieder
Viel' ungezählte rohte Ströhme, mit wildem Brüllen, sich hernieder.
Es lebt weit über seinen Ufern der ausgetretne Fluß nunmehr.
In seinem rauschenden Gewässer rollt durch einander, hin und her,
Hier eine Menge Rinder, Schafe, dort Hirten, Hütten und Getraide.

Roll mingled down; all that the Winds had ſpar'd,
In one wild Moment ruin'd, the big Hopes,
And well-earn'd Treaſures of the painful Year.
Fled to ſome Eminence, the Huſbandman,
Helpleſs beholds the miſerable Wreck
Driving along; his drowning Ox at once
Deſcending, with his Labours ſcatter'd round,
He ſees; and inſtant o'er his ſhivering Thought
Comes Winter unprovided, and a Train
Of clamant Children dear. Ye Maſters, then
Be mindful of the rough laborious Hand,
That ſinks you ſoft in Elegance, and Eaſe;
Be mindful of thoſe Limbs, in Ruſſet clad,
Whoſe Toil to yours is Warmth, and graceful Pride;
And oh be mindful of that ſparing Board,
Which covers yours with Luxury profuſe,
Makes your Glaſs ſparkle, and your Senſe rejoice!

In einem wilden Augenblick kehrt er ergrimmet alles üm,
Was noch des Windes Ungestüm
Bishero unversehrt gelassen, wodurch von dem mühsel'gen
Jahr
Des Bauren einzger Trost und Freude,
Die Hoffnung, nebst dem Schatz der Erndte, betrübt nun-
mehr verlohren war.
Der arme Landmann flieht so dann, ohn' alle Hülf', auf
eine Höh,
Und sieht die jämmerlichen Trümmer bethränt in diesem
Jammer-See
Vorüberfliessen. Seinen Ochsen sieht er, ertrunken, nebst
den Pflügen
Und Hausgeräht im Wirbel treiben; ja, mit vermehrtem
Unvergnügen,
Sieht er, in zitternden Gedanken, den unversehnen Win-
ter kommen.
Er sieht die Zahl der schreynden Kinder. Ach! seyd so
dann doch eingenommen
Von Mitleid, ihr, die ihre Herren! für diese arbeitselge
Hand,
Die euch in weichen Zierraht steckt und in ein so gemäch-
lich Leben.
Seyd doch den armen Hüften gnädig, (bedeckt nur, durch
ein grob Gewand,)
Die euch die eurigen erwärmen und ihnen Zierd' und An-
stand geben!
O seyd dem dürftgen Tisch gewogen, der euren mit Ver-
schwendung deckt,
Der euer Weinglas funkeln macht, der euch so manche
Lust erweckt,

Nor cruelly demand what the deep Rains,
And all-involving Winds have ſwept away.

HERE the rude Clamour of the Sportſman's Joy,
The Gun thick-thundering, and the winded Horn,
Would tempt the Muſe to ſing a RURAL GAME.
How, in his Mid-career, the Spaniel ſtruck,
Stiff, by the tainted Gale, with open Noſe,
Out-ſtretch'd, and finely ſenſible, draws full,
Fearful, and cautious, on the latent Prey;
As in the Sun the circling Covey baſk
Their varied Plumes, watchful, and every way
Thro' the rough Stubble turn'd the ſecret Eye.
Caught in the meſhy Snare, in vain they beat
Their uſeleſs Wings, intangled more and more:
Nor on the Surges of the boundleſs Air,
Tho' borne triumphant, are they ſafe; the Gun,
Glanc'd juſt, and ſudden, from the Fowler's Eye,
O'ertakes their ſounding Pinions; and again,
Immediate, brings them from the towering Wing,

Und fodert grausam nicht von ihnen, daß sie euch das
bezahlen müssen,
Was ihnen, von dem tiefen Regen und wilden Winden,
weggerissen.

Nunmehr soll mein Gesang versuchen, des Jägers Lust,
sein wild Geschrey,
Der Flinten Donnern, und dabey
Das helle Waldhorn, zu besingen,
Die manchem auf dem Land', im Herbst, so mancherley
Vergnügen bringen.
Wie, mitten in dem vollen Lauf, die Wachtel-Hündin
stutzt, sich drehet,
Mit ihrer offnen Nase, steif, die zarten Spuren in der
Luft,
Mit Vorsicht, furcht- und sorgsam sucht, und beym ver-
hohlnem Raube stehet,
Indem das runde Nest, sich sonnend, die wandelbaren Fe-
dern wärmt.
Es wirft die noch versteckten Blicke, durch rauhe Büsche,
hin und her,
Bis daß, wenn sie ins Netz geschwärmt,
Sie ihre Schwingen fruchtlos brauchen, verwickelt immer
mehr und mehr,
Ja nicht einst frey in freyer Luft. Des Voglers scharf-
und richtger Blick
Zieht sie, mit seiner Flinte Lauf, auch mitten in dem Flug
zurück,
Und lähmet ihre schnellen Schwingen. Entweder stürzt
er sie so gleich
Von ihrem steigenden Gefieder,
Ganz todt schon, auf den Grund hernieder,

Dead to the Ground; or drives them elſe diſperſt
Wounded, and wheeling various, down the Wind.

THESE are not Subjects for the peaceful Muſe,
Nor will ſhe ſtain her ſpotleſs Theme with ſuch;
Then moſt delighted, when ſhe ſmiling ſees
The whole mix'd Animal Creation round
Alive, and happy. 'Tis not Joy to her,
This falſely chearful, barbarous Game of Death;
This Rage of Pleaſure, which the reſtleſs Youth
Awakes, impatient, with the gleaming Morn;
When Beaſts of Prey retire, that all Night long,
Urg'd by Neceſſity, had roam'd the Dark,
As if their conſcious Ravage ſhun'd the Light,
Aſham'd. Not ſo the ſteady Tyrant Man,
Who with the thoughtleſs Inſolence of Power

Wo nicht, so treibt er sie verwundet, mit mancher Dre-
hung, hin und wieder,
Wohin so dann der Wind sie wehet, in der gedehnten Lüfte
Reich.

Dies ist für meine sanfte Muse kein guter Vorwurf,
und sie will
Ihr' angenehme, reine Lehren auch mit demselben nicht
beflecken:
Da sie, recht in sich selbst zufrieden, wenn sie, mit Lächlen,
sanft und still
Die ganze Schöpfung aller Thiere beglückt und friedlich
kann entdecken.
Ihr bringet wahrlich kein Ergetzen die unbarmherzge,
falsche Lust,
Das recht barbarsche Todten-Spiel, das gleichsam rasende
Vergnügen,
Das, wenn der Morgen kaum entglommen, und wenn der
Tag noch in der Wiegen,
Schon aus dem Schlafe weckt, und spornt der ungeduld-
gen Jugend Brust:
Wenn sich das Wild zurücke zieht, das, durch die Noht
dazu getrieben,
Die dunklen Wohnungen verläßt, und, ihrer Thaten sich
bewußt,
Das Licht, beschämet, gleichsam scheuet. Ein gleiches
sieht man nicht verüben
Von dem tyrannisch-frechen Menschen, der, von der
Wut der Macht entflammet,
Mit einer wildern Raserey, als wie das allerwildste
Thier,

X Das

Inflam'd, beyond the moſt infuriate Rage
Of the worſt Monſter that e'er howl'd the Waſte,
For Sport alone takes up the cruel Tract,
Amid the Beamings of the gentle Days.
Upbraid us not, ye Wolves! ye Tygers fell!
For Hunger kindles you, and lawleſs Want;
But laviſh fed, in Nature's Bounty roll'd,
To laugh at Anguiſh, and rejoice in Blood,
Is what your horrid Boſoms never knew.

POOR is the Triumph o'er the timid Hare!
Shook from the Corn, and now to ſome lone Seat
Retir'd: the ruſhy Fen; the ragged Furz,
Stretch'd o'er the ſtony Heath: the Stubble chapt;
The thiſtly Lawn; the thick, entangled Broom;
Of the ſame friendly Hue, the wither'd Fern;
The fallow Ground laid open to the Sun,
Concoctive; and the nodding ſandy Bank,

Das in den wüsten Wäldern heulet, aus Kurzweil und zum Scherz allein,
Die größte Grausamkeit verübet auch bey des hellen Tages Schein.
Werft solchen Frevel uns nicht vor, ihr Wölf'! ihr wilden Tieger, ihr!
Da euer Wüten nur aus Hunger und Noht, als die Gesetz-los, stammet,
Und die ihr, wenn ihr durch die Huld der milderern Natur euch nährtet,
Bey Angst zu lachen, und mit Blut euch zu ergetzen, nicht begehrtet.

Belachens-wehrt ist der Triumph, den euch der feige Hase bringet!
Durchs Horn gescheucht, begiebt er sich zu einem fernen Sitz, und dringet
Bald in den binsigten Morast; bald in den stachlichten Genist,
Der die besteinte Heide deckt; bald in die Stoppeln; bald zur Flur,
Die ganz mit Diesteln überwachsen; zum Brombeer-Strauch, den die Natur
Verworren in sich selbst verwickelt; zum Farren-Kraut, das welk schon ist,
Und das dadurch dieselbe Farbe, die seiner Farbe gleichet, mahlet;
Zum ungepflügten, gelben Grund, der von der Sonnen Glanz bestrahlet,
Und öfters zu dem dürren Strand,
Wo der beweglich feine Sand

Hung o'er the Mazes of the Mountain-Brook.
Vain is her beſt Precaution; tho' ſhe ſits
By Nature rais'd to take th' Horizon in;
And Head couch'd cloſe betwixt her hairy Feet,
Inact to ſpring away. The ſcented Dew
Betrays her early Labyrinth; and deep,
In ſcatter'd, ſullen Openings, far behind,
With every Breeze ſhe hears the coming Storm.
But nearer, and more frequent, as it loads
The ſighing Gale, ſhe ſprings amaz'd, and all
The ſavage Soul of Game is up at once:
The Pack full-opening, various; the ſhrill Horn,
Reſounded from the Hills; the neighing Steed,
Wild for the Chace; and the loud Hunter's Shout;

Am Labyrinth des Baches hängt, der aus dem nahen Berg' entspringet.
Doch alle Vorsicht ist umsonst, wie sehr er sich zusammen=dringet,
Mit an sich festgedruckten Ohren, mit Augen, die erhöhet stehn,
Die ihm von der Natur gegeben, den Horizont zu über=sehn,
Die immer offen, und dem Haupt, das auf dem rauhen Fuß sich strecket,
Der in der Stellung, wegzuspringen. Der Thau, der jetzt die Felder decket,
Verräht den frühen Labyrinth, und er vernimmt bereits von weiten,
Mit einer jeden Luft=Bewegung, durch jedes Loch, von allen Seiten
Den Sturm, der ihm gefährlich droht. Kommt der nun näher, und er spührt,
Daß jede Luft den stärkern Schall, mit lindem Seufzen, zu ihm führt;
Dann springt er, ganz erstaunt, davon, und seine bange Seele weiß
Von Scherz und Spielen ferner nichts. Der ganze Schwarm erscheint nunmehr,
Ein lauter Lerm erfüllt die Luft, das Wald=Horn schallet hin und her
Von allen umgelegnen Hügeln, die Pferde wiehern, voller Schweiß,
Die schreynden Jäger jauchzen laut, und über ein arm=selges Thier

O'er a weak, harmlefs, flying Creature, all
Mix'd in mad Tumult, and difcordant Joy.

THE Stag too, fingled from the Herd, where long
He rang'd the branching Monarch of the Shades.
Before the Tempeft drives. At firft in fpeed,
He, fprightly, puts his Faith; and, Fear-arous'd
Gives all his fwift, aërial Soul to flight.
Againft the Breeze he darts, that way the more
To leave the leffening, murderous Cry behind.
Deception fhort! tho' fleeter than the Winds
Blown o'er the keen-ear'd Mountain by the North,
He burfts the Thickets, glances thro' the Glades,
And plunges deep into the wildeft Wood.
If flow, yet fure, adhefive to the Track
Hot-fteaming, up behind him comes again
Th' inhuman Rout, and from the fhady Depth

Und ein Geschöpf, das furchtsam flieht, das sonder Unthat, ohne Schuld,
Ist nunmehr alles, dort und hier,
Voll ungestimmter, wilder Freud', in einem thörigten Tumult.

Der Hirsch nicht minder, von der Heerde geschieden, wo er lange Zeit,
Als ein gekrönter Fürst der Schatten, in sanfter Majestät, regierte,
Fleucht vor dem ihm bedrohnden Wetter. Zu Anfangs, voller Hurtigkeit,
Sucht er sein Heil in munterm Lauf. Voll banger Furcht, die er verspührte,
Giebt er die lustig-schnelle Seele ganz in die Flucht, da er den Wind
Mit einer schnellen Fahrt durchdringet,
Und, durch sein hauchend Blasen, springet,
Um seiner Jäger Mord-Geschrey, die ihn zu haschen fertig sind,
Entfernter hinter sich zu lassen. Betrug von einer kurzen Weile!
Ob er gleich in noch größrer Eile,
Als wie der Wind auf den Gebirgen aus Norden bläst, den Wald durchstreift,
Da, wo die Bäume nicht gehäuft,
Und endlich in die Dickige sich wirft, zwar schlau, doch sicher nicht.
Stark schnaufend, und stets hinter ihm beständig auf der Spur erpicht,
Kommt der blutgierge Haufe wieder, und treibt ihn aus dem tiefen Schatten,

Expel him, circling thro' his every Shiſt.
He ſweeps the Foreſt oft; and ſobbing ſees
The Glades, mild-opening to the golden Day;
Where, in kind Conteſt, with his butting Friends
He went to ſtruggle, or his Loves enjoy.
Oft in the full-deſcending Flood he tries
To loſe the Scent, and lave his burning Sides;
Oft ſeeks the Herd; the watchful Herd alarm'd,
With quick Conſent, avoid th' infectious Maze.
What ſhall he do? His once ſo vivid Nerves,
So full of buoyant Soul, inſpire no moro
The fainting Courſe; but wrenching, breathleſs Toil,
Sick, ſeizes on his Heart: he ſtands at bay;
Aud puts his laſt weak Refuge in Deſpair.
The big round Tears run down his dappled Face;
He groans in Anguiſh; while the growling Pack,
Blood-happy, hang at his fair, jutting Cheſt,
And mark his beauteous chequer'd Sides with Gore.

Im Kreise, mit stets neuer List. Er streichet durch den ganzen Wald,
Und sieht die hellen Stellen oft, mit Seufzen, als den Aufenthalt,
Wo er mit den behörnten Freunden zu scherzen, und mit seinen Gatten
Sich öfters zu vergnügen pflegt. Oft stürzt er in die volle Fluht,
Die Folger um die Spuhr zu bringen, und seine Seiten, voller Gluht,
Dadurch zu kühlen, zu erfrischen. Oft suchet er nach seinen Hinden,
Den Hinden, die auch, voller Schrecken,
Mit schnellem Beyfall, sich bemühten, vor dem Geräusch sich zu verstecken,
Und aus dem Labyrinth zu fliehn. Was soll er thun? Die muntern Sehnen,
Erst voller Seelen-Kräfte, trieben, verrenkt, ihn jetzt nicht mehr zum Lauf,
Sein Athem-loses Herze gab nunmehr, verzweiflend, alles auf.
Es tröpfelten aus seinen Augen, auf beyden Seiten, runde Thränen.
Er winselte für Angst. Indeß erscheint der blutbegierge Hauf,
Hängt murrend an dem glatten Fell, zerfleischt die Brust ihm voller Wut,
Und färbt die schön gefleckten Seiten mit schwarzem und verdicktem Blut.

Of this enough. But if the ſilvan Youth
Whoſe fervent Blood boils into Violence,
Muſt have the Chace; behold, deſpiſing Flight,
The rous'd-up Lion, reſolute, and ſlow,
Advancing full on the protended Spear,
And Coward-Band, that circling wheel aloof.
Slunk from the Cavern, and the troubled Wood,
See the grimm Wolf; on him his ſhaggy Foe
Vindictive fix, for Murder is his Trade:
And, growling horrid, as the brindled Boar
Grins near Deſtruction, to the Monſter's Heart
Let the Dart lighten from the nervous Arm.

These Britain knows not; give, ye Britons, then
Your ſportive Fury, pityleſs, to pour
Looſe on the ſly Deſtroyer of the Flock.

Hievon genug! Wann aber doch die jägerische Jugend wollte,
(In deren Brust ein Feuer kocht) daß man das Jagen dulden sollte;
So wehle sie erweckte Löwen, die träg' und frech die Flucht verachten,
Die gegen vorgehaltne Spiesse, ohn' einige Gefahr zu achten,
Verwegen, kühn und muhtig gehn,
Und ihnen, ohne Furcht, von weiten den regen Schweif entgegen drehn:
Wie, oder mache, daß im Wolfe, wenn er aus dem erschrocknen Wald
Und seiner Mörder-Höhle schleicht, sein rauch-behaarter Feind verderbe,
Und räch' an ihm die Mörder-Tücke. Denn Mord allein ist sein Gewerbe.
Nicht minder, wenn der braune Bär, mit seiner zottigten Gestalt,
Die Zähne bleckend, ihr den Tod
Und Wunden, in der Nähe, droht;
Dann ist es recht, wenn, auf das Herz des wilden Ungeheurs gekehrt,
Sodann von dem benervten Arm der blanke Spieß herunter fährt.

Doch diese kennet England nicht: so wendet, edle Britten, dann
Doch euer scherz- und spielend Rasen, ohn alles Mitleid, dazu an,
Den Feind der Heerden auszurotten. Wenn ihr aus seinem rauhen Nest,

Him, from his craggy winding Haunts unearth'd,
Let all the Thunder of the Chace purſue.
Throw the broad Ditch behind you; o'er the Hedge
High-bound, reſiſtleſs; nor the deep Moraſs
Refuſe, but thro' the ſhaking Wilderneſs
Pick your nice Way; into the perilous Flood
Bear fearleſs, of the raging Inſtinct full;
And as you ride the Torrent, to the Banks
Your Triumph ſound ſonorous, running round,
From Rock to Rock, in circling Echo toſt;
Then ſnatch the Mountains by their woody Tops;
Ruſh down the dangerous Steep; and o'er the Lawn,
In Fancy ſwallowing up the Space between,
Pour all your Speed into the rapid Game.
For happy he! who tops the wheeling Chace;
Has every Maze evolv'd, and every Guile
Diſclos'd; who knows the Merits of the Pack;
Who ſaw the Villain ſeiz'd, and dying hard,

Das voller Winkel, ihn getrieben; laßt alle Donner auf ihn knallen,
Gebt ihm, durch jenen breiten Graben, der hinter euch liegt, doch den Rest,
Steigt über alle hohe Hecken, und fürchtet nicht herabzufallen,
Scheut keinen schlammigten Morast, wehlt durch die dürre Wüsteney
Den nächsten Weg, tragt, in die Fluht euch selbst zu werfen, keine Scheu,
Von strengem Eifer angespornt. Und wenn ihr durch die Bäche schwimmet;
Werd' euer nützlicher Triumph am Ufer fröhlich angestimmet,
Und schalle, durch den Wiederhall, von einem Fels zum andern fort.
Dann reisen die in den Gebirgen heraus von dem verwachsnen Ort,
Sie stürzen mit Gefahr herab, und schlingen gleichsam, in Gedanken,
Den Zwischen-Stand der Ebnen ein.
Dann eilet in dem frechen Spiel am allerhurtigsten zu seyn,
Wie glücklich ist denn, der sodann, der, nach dem Hin- und Wieder-Wanken,
Zuletzt die rege Jagd vollendet, der jeden Irrweg durchgespührt,
Und jede List hat ausgefunden, der das Verdienst der Hunde kennet,
Und der den Schelm zerfleischen sieht, wie bitter er den Geist verliehrt,

Und

Without Complaint, tho' by an hundred Mouths
At once tore, mercileſs. Thrice happy he!
At Hour of Dusk, while the retreating Horn
Calls them to ghoſtly Halls of grey Renown,
With woodland Honours grac'd; the Fox's Fur,
Depending decent from the Roof; and ſpread
Round the drear Walls, with antick Figures fierce,
The Stag's large Front: he then is loudeſt heard,
When the Night ſtaggers with ſeverer Toils;
And their repeated Wonders ſhake the Dome.

But firſt the fuel'd Chimney blazes wide;
The Tankards foam; and the ſtrong Table groans
Benead the ſmoaking Sirloin, ſtretch'd immenſe
From ſide to ſide; on which, with fell Intent,
They deep Inciſion make, and talk the while
Of England's Glory, ne'er to be defac'd,
While hence they borrow Vigour: or amain
Into the Paſty plung'd, at Intervals,
If Stomach keen can Intervals allow,
Relating how it ran, and how it fell.

Und wie von mehr als hundert Münden die Anzahl ihm ein Grab-Lied gönnet,
Auf einmahl, sonder alles Mitleid! Dreymahl ist er beglückt, wenn ihn,
Wanns finster wird, die lauten Hörner zurück zum alten Jagd-Hof ziehn,
Mit Jäger-Ehren überhäuft. Der Fuchs-Balg wird ans Haus gehänget,
Wovon die fürchterliche Wand von alten Köpfen fast gedränget,
Und von entfleischten Hirsch-Geweihen. Man hört ihn denn am lautsten sprechen,
Wann, von der Jäger Wunder-Mährchen, das alte Dach fast droht zu brechen.

Bevor der angeschührte Schornstein, in dick-gedrehten Wolken, raucht;
So schäumen Kannen, Gläser, Becher; es wächst die Tafel in der Länge,
Und strecket sich zu beyden Seiten, gedruckt von aller Schüsseln Menge,
Von welchen jede dampft und schmaucht,
Worinn sie tiefe Schnitte machen, sie hurtig theilen, und indessen
Von Englands Ehr' und ewgen Ruhm auch aufzuschneiden nicht vergessen.
Da man denn, mit vermehrter Kraft, auch streng' in die Pastete schneidet,
Und auch beym Aufschub, (wo ein Magen, der hungrig, einen Aufschub leidet,)
Erzehlet, wie das Thier gejagt, wie es gerannt, wie es gefangen.

Der

Then ſated HUNGER bids his Brother THIRST
Produce the mighty Bowl; the mighty Bowl,
Swell'd high with fiery Juice, ſteams liberal round
A potent Gale, reviving as the Breath
Of MAIA, to the love-ſick Shepherdeſs,
On Violets diffus'd, while ſoft ſhe hears
Her panting Shepherd ſtealing to her Arms.
Nor wanting is the brown October, drawn,
Mature, and perfect, from his dark Retreat
Of thirty Years; and now his honeſt Front
Flames in the Light refulgent, nor aſham'd
To vie it with the Vineyard's beſt Produce.
Perhaps a while, amuſive, thoughtful Whiſk
Walks gentle round, beneath a Cloud of Smoak,
Wreath'd, fragrant, from the Pipe; or the quick Dice,
In Thunder leaping from the Box, awake
The ſounding Gammon: while Romp-loving Miſs
Is haul'd about, in Gallantry robuſt.

Der Hunger, da er kaum gestillt, befiehlt dem Bruder Durst nunmehr,
Das grosse Glas ihm herzulangen.
Das grosse Glas, mit starkem Saft nun angefüllet, wirft umher
Den streng- und lieblichen Geruch, der so belebend, als im May
Der Hauch der lieblichen Violen der Schäferinn, die, krank für Liebe,
Den Schäfer ihr sich nähern hört, den seine Zärtlichkeit herbey,
Und insgeheim an ihre Brust, und in die offnen Arme triebe.
So fehlt auch hier das braune Naß des gährenden Octobers nicht,
Das, nunmehr reif und ganz vollkommen, aus seines Kerkers Nacht gezogen,
Drinn es seit dreißig Jahren lag, und nunmehr, bey dem Kerzen-Licht,
Im Wiederschein der Strahlen funkelt, mit seinen weisbeschäumten Wogen.
Man sieht es öfters sich nicht schämen,
Es mit dem herrlichsten Gewächs der besten Weinberg' aufzunehmen.
Oft geht ein still erwegend Whisk,* im Nebel eines Dampfs, herum,
Der wirbelnd aus den Pfeifen steigt. Wie, oder, schnelle Würfel fallen
Aus einem Becher, und erwecken die Spieler, durch ihr lautes Knallen.
Dort zieht man eine Buhlerinn,
Die frech, von Lieb' und Wein berauscht, willfährig aus der Stuben hin.

Y Wenn

* Ein Spiel in Engelland.

AT laſt theſe puling Idleneſſes laid
Aſide, frequent, and full, the dry Divan
Cloſe in firm Circle; and ſet, ardent, in
For ſerious Drinking. Nor Evaſion ſly,
Nor ſober Shift is to the puking Wretch
Indulg'd aſkew; but earneſt, brimming Bowls
Lave every Soul, the Table floating round,
And Pavement, faithleſs to the fuddled Foot.
Thus as they ſwim in mutual Swill, the Talk,
Vociferate at once by twenty Tongues,
Reels faſt from Theme to Theme; from Horſes, Hounds,
To Church, or Miſtreſs, Politicks, or Ghoſt,
In endleſs Mazes, intricate, perplext.
Mean-time, with ſudden Interruption, loud,
Th' impatient Catch burſts from the joyous Heart.
That Moment touch'd is every kindred Soul;
And, opening in a full-mouth'd CRY of Joy,
The Laugh, the Slap, the jocund Curſe goes round;

Wenn sich die kranken Eitelkeiten zuletzt geleget; schliesset sich
Der voll' und dennoch durstge Divan in einen Cirkel ein, mit Haufen.
Man fängt so dann, mit einer Streng' und grösserm Ernst, erst an zu saufen.
Kein schlau Entweichen nützet hier; die Nüchterkeit ist widerlich
Den armen, sich bespeynden Säufern; an Humpen, welche überfliessen,
Sucht jede Seele sich zu laben, und sich mit ihnen zu begiessen.
Der Tisch fliesst über, und der Boden ist ihrem trunknen Fuß nicht treu.
Wenn sie nun in dem Spühligt schwimmen; erhebt sich plötzlich ein Geschrey
Von zwanzig Zungen auf einmahl, die kreischend durch einander lallen,
Und, aus verschiednen Gegenwürfen, von einem auf den andern fallen,
Von Pferd- und Hunden auf die Kirch', auf Mädchen, Politik und Geister.
In diesem langen Labyrinth ist keiner seiner Sinnen Meister.
Oft stösset sich, mit schnellem Ausbruch, für Ungeduld, aus ihrer Brust
Ein lauter Ton; jedwede Seele durchdringet eine wilde Lust;
In einem jeden vollen Mund,
Den ein helljauchzend Schreyen öffnet, geht, im verwirrten Kreise, rund

While, from their Slumbers ſhook, the kennel'd Hounds
Mix in the Muſic of the Day again.
As when the Tempeſt, that has vex'd the Deep
The dark Night long, falls murmuring towards Morn;
So their Mirth gradual ſinks. Their feeble Tongues,
Unable to take up the cumbrous Word,
Lie quite diſſolv'd. Before their maudlin Eyes,
Seen dim, and blue, the double Tapers dance,
Like the Sun wading thro' the miſty Sky.
Then, ſliding ſweet, they drop. O'erturn'd above
Lies the wet, broken Scene; and ſtretch'd below,
Each Way, the drunken Slaughter; where aſtride
The lubber Power himſelf triumphant ſits,
Slumbrous, inclining ſtill from ſide to ſide,
And ſteeps them, ſilent all, in Sleep till Morn.

But if the rougher Sex by this red Sport
Are hurry'd wild, let not ſuch horrid Joy

E'er

Ein lautes Lachen und ein Schlurfen. Die Hund', erweckket durch das Schreyn,
Die mischen von dem vorgen Tage die heulende Music mit ein.
Doch wie der Sturm, der, in der Nacht, das aufgebrachte Meer beweget,
Und seine Wellen stark gepeitscht, sich gegen Morgen murmelnd leget;
So sinkt ihr Lermen Staffel-weise. Die schweren Zungen, ungeschickt
Die schweren Wörter zu formiren, die liegen lallend und gedrückt;
Es scheinen ihnen alle Kerzen vor ihrem dämischen Gesicht
Verdunkelt, doppelt, blau, zu tanzen, wie das geschwächte Sonnen-Licht,
Wenn es an einem duftgen Himmel, durch Nebel gleichsam wadend, bricht.
Dann triefen sie von lauem Schweiß. Man sieht nichts, als gebrochne Scenen,
Und alles umgestürzt im Nassen. Es dehnen, strecken sich und gähnen
Die trunknen Schlachter überall, die eine grobe Macht beschreitet,
Und, triumphirend, auf sie sitzt, so sie bald hie, bald dort hinkehrt,
Und, schlummernd, endlich sie versenkt, wenn alles Lermen aufgehört,
In tiefen Schlaf, bis daß der Morgen sein Licht am Firmament verbreitet.

Allein, obgleich solch blutigs Spiel
Das rauhere Geschlecht der Männer barbarisch öfters überfiel;

E'er ſtain the Boſom of the BRITISH FAIR.
Far be the Spirit of the Chace from them!
Uncomeliy Courage, unbeſeeming Skill,
To ſpring the Fence, to rein the prancing Steed,
The Cap, the Whip, the maſculine Attire,
In which they roughen to the Senſe, and all
The winning Softneſs of their Sex is loſt.
Made up of Bluſhes, Tenderneſs, and Fears,
In them 'tis graceful to diſſolve at Woe;
With every Motion, every Word, to wave
Quick o'er the kindling Cheek the ready Bluſh;
And from the ſmalleſt Violence to ſhrink,
Unequal, then the lovelieſt in their Fears;
And by this ſilent Adulation, ſoft,
To their Protection more engaging Man.
O may their Eyes no miſerable Sight,

So laßt so Schrecken-reiche Lust doch euren Busen nicht beflecken,
Ihr Schönen in Britannia! Laßt nimmermehr in euch entdecken
Die Sucht und Lust zur wilden Jagd! Ein' unanständge Tapferkeit,
Ein' ungesittet', ungebührlich' und sträfliche Erfahrenheit
Ist, über einen Zaun zu springen
Und ein geputztes Pferd zu zwingen.
Die Haube, der so holde Reiz, wodurch ihr Männer an euch zieht,
Und deren Trieb zur Sinnlichkeit man sonder Mühe nicht entflieht,
Zusammt der angenehmen Sanftmuht, wodurch ihr immer triumphieret,
Die euer ganz Geschlechte zieret,
Sind alle ja dadurch verlohren. Verschönert durch die Zärtlichkeit,
Durch ein Erröhten und durch Furcht, hierinn, wenn ihr nicht sicher seyd,
Bestehet euer größter Reiz: Bey jeder Handlung, jedem Wort,
In eurem freundlichen Gesicht, mit süsser Röhte, schnell zu wallen,
Und vor der mindesten Gewalt zu zittern, wird uns stets gefallen.
Ja, durch ein sanft- und stilles Schmeichlen seyd ihr geschickt, um euch zu schützen,
Am kräftigsten uns zu erhitzen.
O möchten ihre Blicke nimmer ein Elend, als bethränte Augen,

Save weeping Lovers, ſee! a nobler Game,
Thro' Love's enchanting Wiles purſu'd, yet fled,
In Chace ambiguous. May their tender Limbs
Float in the looſe Simplicity of Dreſs!
And faſhion'd all to Harmony, alone,
Know they to ſeize the captivated Soul,
In Rapture warbled from the radiant Lip;
To teach the Lute to languiſh; with ſmooth Step,
Diſcloſing Motion in its every Charm,
To ſwim along, and ſwell the mazy Dance;
To train the Foliage o'er the ſnowy Lawn;
To play the Pencil, turn th' inſtructive Page;
To give new Flavour to the fruitful Year,
And heighten Nature's Dainties; in their Race
To rear their Graces into ſecond Life;

In sie verliebter Buhler sehn! Ein edlers Zeit-Vertreiben ist,
Durch manch' Entzückung-reiche List
Der Liebe, sich verfolget sehn, und ihnen zu entfliehen taugen,
In einer zweifelhaften Jagd. Ach möchten ihre zarte Seiten
In ihres Putzes Einfachheit, mit Anstand, eingehüllet seyn,
Und ganz harmonisch eingekleidet! Ach wüßten sie nur dies allein:
Den Seelen, voller Zärtlichkeit, erlaubte Fessel zu bereiten,
Und sie, mit Anstand, zu bestricken,
Durch ein bezauberndes Entzücken,
Das von den glatten Lippen wirbelt! Die Laute lieblich zu beleben,
Mit sanftem abgemeßnen Schritt, um jeder Mine Reiz zu geben,
Geschwind' und fertig fort zu schwimmen, des Tanzes Labyrinth zu mehren,
Mit Laub das Leinwand zu bedecken, zur angenehmen Mahlerey
Den Pinsel fertig zu gebrauchen, die Blätter fleißig umzukehren
Von einem Buch, voll Lehr' und Weisheit, die angenehmen Frücht' anbey,
Die uns das Jahr schenkt, zu erhalten, die Niedlichkeiten der Natur
Noch zu vermehren, zu versüssen, in ihr Geschlecht die edle Spur

To give Society its higheſt Taſte;
Well-order'd Home Man's beſt Delight to make;
And by ſubmiſſive Wiſdom, modeſt Skill,
With every kinder, Care-eluſive Art,
To raiſe the Glory, animate the Joys,
And ſweeten all the Toils of human Life;
This be the female Dignity, and Praiſe.

Ye Swains, now haſten to the Hazel-Bank;
Where, down yon Dale, the wildly-winding Brook
Falls hoarſe from Steep to Steep. In cloſe Array
Fit for the Thickets, and the tangling Shrub,
Ye Virgins, come. For you their lateſt Song
The Woodlands raiſe; the cluſter'd Nut for you
The Lover finds amid the ſecret Shade;

Von ihrer Tugend einzudrücken, Zusammenkünfte zu beleben
Mit möglicher Vergnüglichkeit,
In ihrer Ordnung ihrem Mann daheim die größte Lust zu geben,
Und mit Vernunft, die unterwürfig, und sittsamer Erfahrenheit,
Mit einer immer angenehmern und Sorgen-losen Kunst, zu heben
Den Glanz von ihrer eignen Ehr', die Freuden mehr noch zu beleben,
Und allen Kummer zu versüssen von dieser unsrer Lebens-Zeit:
Dies ist vom weiblichen Geschlecht die Zier und wahre Würdigkeit.

Ihr Schäfer, eilet nun, und lauft zum Hasel-Busch, auf jenen Höhen,
Wo dort der wild sich drehnde Bach ganz heiser, Staffelweise, stürzt;
In engen Kleidern aufgeschürzt,
(Daß ihr durch die verwirrten Büsch' und Sträuche könnt bequemer gehn)
Kommt ihr, ihr Jungfern, auch herbey. Für euch läßt jetzt sein letztes Lied
Der Blätter-reiche Wald erschallen. Ein jeder Buhler ist bemüht,
Für euch die Trauben-gleiche Nuß in jenen abgelegnen Gründen,
Die ein geheimer Schatten deckt, mit Lust zu suchen und zu finden.

Auch

Or, where they burniſh on the topmoſt Bough,
With active Vigour cruſhes down the Tree;
Or ſhakes them ripe from the reſigning Huſk,
A gloſſy Shower, and of an ardent brown,
As are the Ringlets of MELINDA's Hair:
MELINDA form'd with every Grace Compleat,
Yet theſe neglecting, above Beauty wiſe,
And far tranſcending ſuch a vulgar Praiſe.

HENCE from the buſy, Joy-reſounding Fields,
In cheerful Error, let us tread the Maze
Of AUTUMN, unconfin'd; and vital taſte
The Breath of Orchard big with bending Fruit.
Obedient to the Breeze, and beating Ray,
From the deep-loaded Bough a mellow Shower,
Inceſſant melts away. The juicy Pear
Lies, in a ſoft Profuſion, ſcatter'd round.
A various Sweetneſs ſwells the gentle Race;

Auch wenn dieselben in der Höh', auf hohen Wipfeln, gleichsam glühn,
Mit einer lebhaft muntren Kraft die Zweige krumm herabzuziehn,
Zuweilen sie herabzuschütteln aus ihren reif- und losen Schaalen,
In einem Glanz-erfüllten Regen, in welchem wir ein brennend Braun,
So wie wir auf den krausen Locken der lieblichen Melinda schaun.
Melinda, die so schön gebildet, daß sie nicht lieblicher zu mahlen,
Und der dies alles doch verächtlich, da sie so viel Verstand besitzt,
Daß, da sie weit erhabner denket, ihr so gemeiner Ruhm nichts nützt.

Laßt uns aus diesen ämsigen, von Lust erschallenden Gefilden,
In einem angenehmen Irrthum, in jenen unbegrenzten, wilden,
Doch schönen Labyrinth des Herbsts nunmehr mit muntern Schritten gehn,
Den süssen Hauch des Obst-Baum-Gartens zu schmecken, den wir, wunderschön,
Von Früchten ganz beladen sehn;
Der jedes Windes Hauch gehorsam, auch wenn der heisse Strahl ihn preßt,
Von seinen tiefgebognen Zweigen den süssen Regen schmelzen läßt,
Ohn Aufschub und fast unaufhörlich. Die saftge Birne liegt zerstreut,
In einem sanften Ueberfluß, ein' unterschiedne Süßigkeit

In Species different, but in Kind the ſame,
By NATURE's all-refining Hand prepar'd,
Of temper'd Sun, and Water, Earth, and Air,
In ever-changing Compoſition mixt.
So fares it with thoſe wide-projected Heaps
Of Apples, which the luſty-handed Year,
Innumerous, o'er the bluſhing Orchard ſhakes.
A various Spirit, freſh, delicious, keen,
Dwells in their gelid Pores; and, active, points
The piercing Cyder for the thirſty Tongue:
Thy native Theme, and boon Inſpirer too,
PHILLIPS, facetious Bard,, the ſecond thou
Who nobly durſt, in Rhyme-unfetter'd Verſe,
With BRITISH Freedom ſing the BRITISH Song;
How, from SILURIAN Vats, high-ſparkling Wines
Foam in tranſparent Floods; ſome ſtrong, to chear

Erfüllet diese edle Frucht, in unterschiednen Sorten zwar,
Doch in der Süßigkeit vereint von der Natur-Hand wunderbar
Aus temperirten Sonnen-Strahlen, aus Wasser, Erd' und Luft gedränget,
In einer stets veränderlichen Zusammensetzung wohl gemenget.
So handelt sie nicht weniger mit dem so weit zerstreuten Haufen
Von Aepfeln, die, mit froher Hand, das günstige, das milde Jahr,
Mit einer ungezählten Schaar,
Auf jeden blühnden Obst-Baum wirft. Es wohnt ein mannigfacher Geist
Frisch, lieblich, streng und angenehm in ihren kalten Oeffnungen,
Da, mit geschärfter Kraft, der Cyder in eine dürstge Zunge beißt.
Dein Vorwurf, der dich auch begeistert, mein Phillips, den man billig heißt
Den fröhlich scherzenden Poeten, der andre, der, mit edlen Klang,
In Versen, welche ungefesselt von Reimen, schön den Durst besang,
Mit Brittischer Freymühtigkeit, im Ton der Britten, wie ein Wein
Aus Herefortschen * Fässern dünstet, mit Schimmer-reichem Glanz und Schein,
In Ströhmen, die durchsichtig seyn,

Wovon

* Silures ehemahlige Nation um das jetzige Herefort in Engelland.

The wintry Revels of the labouring Hind;
And tasteful some, to cool the Summer-Hours.

In this glad Season, while his last, best Beams
The Sun sheds equal o'er the meeken'd Day;
Oh lose me in the green, majestic Walks
Of, DODINGTON! thy Seat, serene, and plain;
Where simple Nature reigns; and every View,
Diffusive, spreads the pure DORSETIAN Downs,
In boundless Prospect, yonder shagg'd with Wood;
Here rich with Harvest; and there white with Flocks.
Mean time the Grandeur of thy lofty Dome,
Far-splendid, seizes on the ravish'd Eye.
New Beauties rise with each revolving Day;
New Columns swell; and still the fresh Spring finds
New Plants to quicken, and new Groves to green.
Full of thy Genius all! the Muses Seat;
Where in the secret Bower, and winding Walk
They twine the Bay for thee. Here oft alone

Wovon verschiedene so kräftig, daß sie des Winters Last
versüssen,
Und andere so kühl, daß wir, im Sommer, sie mit Lust
geniessen.

In dieser frohen Jahres-Zeit, worinn ihr letzt- und bestes
Licht,
Die Sonn', in einem Gleich-Gewicht,
Auf die gelinden Tage senket,
Sey nun mein froher Schritt gelenket,
O Dodington! in deinen grünen und majestätischen
Alleen
Von deinem heitern, weiten Land-Guht, wo einfach die
Natur regiert,
Und jede Aussicht, ausgespannt, in viele Gegenden uns
führt,
In einem Grenzen-losen Blick, wo hin und wieder Wälder
stehen,
Hier reich von Korn, dort weiß von Heerden. Zuweilen
füllt die starren Blicke
Dein groß- und prächtiger Pallast, der glänzend in der
Fern' zu sehen.
Hier zeiget uns ein jeder Tag von Kunst und Schönheit
neue Stücke,
Es wachsen immer neue Seulen. So weit der Bäche fri-
sche Quellen
Gefilde finden, sie zu wässern, und Wälder treffen, sie zu
tränken,
Ist alles voll von deinem Geist. Hier sind der Musen
Sitz und Stellen,
Wo sie in den geheimen Lauben und Gängen, die verwirrt,
sich lenken,
Für dich die Lorbeer-Zweige schränken.

Fir'd by the Thirſt of thy Applauſe, I court
Th' inſpiring Breeze; and meditate the Book
Of NATURE, ever open; aiming thence,
Heart-taught like thine, to learn the moral Song.
And, as I ſteal along, the ſunny Wall,
Where AUTUMN baſks, with Fruit empurpled deep,
My Theme ſtill urges in my vagrant Thought;
Preſents the downy Peach; the purple Plumb,
With a fine blueiſh Miſt of Animals
Clouded; the ruddy Nectarine; and dark,
Beneath his ample Leaf, the luſcious Fig.
The Vine too here her curling Tendrils ſhoots;
Hangs out her Cluſters, ſwelling to the South;
And ſcarcely wiſhes for a warmer Sky.

Hier lauf ich oft, vom Durst befeuret, von dir den Bey-
fall zu erjagen,
In dieser Luft, die mich begeistert, und blättr' im Buche
der Natur,
Das überall hier offen liegt und allenthalben aufge-
schlagen,
In Absicht, daß, nach deiner Spur,
Ich Sitten-Lehren singen lerne. Wenn ich, bey den be-
strahlten Wänden,
Woran der Herbst, mit Frucht bepurpurt, sich wärmet,
auf und nieder geh,
Bemüht, die schweifenden Gedanken, aus ihrem Abstand,
in der Näh
Auf meinen Gegenwurf zu lenken; so zeiget sich an allen
Enden
Die saftige, bewollte Pfirsich, der Pflaumen Purpur, und
das Blau
Des zarten Nebels, der sie decket, von Würmern hie und
da verletzet,
Die rohte Nectar-Pfirsich gleichfalls, die, durch die Gluht,
das Aug' ergetzet.
Es legt sich, unter breiten Blättern, die süsse Feige, schwarz,
zur Schau.
Die Reben, die nicht weniger die kleinen Gabeln cirkelnd
drehen,
Die hangen hier von reifen Trauben so manchen süß- und
klaren Straus,
Doch meistens gegen Süden, aus,
Und wünschen kaum, im wärmern Himmel und einer bes-
sern Luft zu stehen.

TURN we a moment FANCY'S rapid Flight
To vigorous Soils, and Climes of fair Extent;
Where, by the potent Sun elated high,
The Vineyard heaves refulgent on the Day;
Spreads o'er the Vale; or up the Mountain climbs,
Profuſe; and drinks amid the ſunny Rocks,
From Cliff to Cliff increas'd, the heighten'd Blaze.
Low bend the gravid Boughs. The Cluſters clear,
Half thro' the Foliage ſeen, or ardent flame,
Or ſhine tranſparent; while Perfection breathes
White o'er the turgent Film the living Dew.
As thus they brighten with exalted Juice,
Touch'd into Flavour by the mingling Ray;
The rural Youth and Virgins o'er the Field,
Each fond for each to cull th' autumnal Prime,
Exulting rove, and ſpeak the Vintage nigh.

Wofern wir einen Augenblick der Phantasey geschwinde Flucht
Auf mehr bestrahlte Länder kehren, und Gegenden, die fern entlegen,
Woselbst die kräftig hohe Sonne den Weinberg zu erhöhen sucht,
Und ihre Strahlen, voller Glanz, die Reben zu erheben pflegen,
Wo sie sich in dem Thal verbreiten, wie oder auf die Gipfel steigen,
Und, zwischen den bestrahlten Klippen, wenn sie von einem Fels zum andern,
In stets gestärkten Ranken, wandern,
Die warme Luft beständig trinken, und schwehr sich wieder abwerts beugen:
Da lassen oft die klaren Trauben sich, durch die Blätter, halb nur sehn,
Wenn andre ganz durchläuchtig scheinen, wenn andre gleichsam brennend stehn,
Und dort die Reife, weissen Thau auf das geschwollne Häutgen haucht.
Wann sie denn also schimmernd glänzen, durch ihren aufgequollnen Saft,
Und allgemach sich gelblich färben, durch der erwärmden Sonnen Kraft;
Dann schwebt die Jugend, nebst den Mädgen, auf dem Gefild', in munterm Wesen,
Und einer trachtet vor dem andern die Erstlinge des Herbsts zu lesen.
Sie zeigen, mit vergnügtem Springen und einem fröhlichen Geschrey,
Daß nun die Lese nahe sey.

Then comes the cruſhing Swain; the Country floats,
And foams unbounded with the maſhy Flood;
That by degrees fermented, and refin'd,
Round the rais'd Nations pours the Cup of Joy,
The Claret ſmooth, deep as the Lip we preſs,
In ſparkling Fancy, while we drain the Bowl;
The mellow-taſted Burgundy; and quick,
As is the Wit it gives, the bright Champaign.

Now by the cool, declining Year condens'd,
Deſcend the copious Exhalations, check'd
As up the middle Sky unſeen they ſtole,
And roll the doubling Fogs around the Hill.
No more the Mountain, horrid, vaſt, ſublime,
Who pours a Sweep of Rivers from his Sides;
And deep betwixt contending Kingdoms lays
The rocky, long Diviſion; while aloft
His piny Top is, leſſening, loſt in Air:
No more his thouſand Proſpects fill the View

With

Dann kommt der Kelter-Treter Meng'. Es fließt sodann
das ganze Land,
Und schäumt und dünstet überall durch die vermengte,
dicke Fluht,
Die, mählig gährend und geläutert, den regen Völkern in
die Hand
Den süssen Freuden-Becher reicht. Den rohten Wein, der,
wie die Gluht
Der Lippen, die ihn pressen, funkelt, weil wir den Becher
schlurfend leeren,
Den lind- und sanfteren Burgunder, und den, den wir
zuerst begehren,
Wenn wir von feiner Zunge seyn,
Den glänzenden Champagner Wein.

Nunmehro sinkt der Dünste Menge, die das geschwächte,
kalte Jahr
Verdickt, von oben niederwerts, die in dem mitteln Him-
mels-Strich
Bishero nicht zu sehen war.
Es rollen, und verdoppeln sich
Die Nebel rings um alle Hügel. Der Berge gäh' und
schroffe Höhen,
So Ströhm' aus ihren Seiten stürzen, die sind nun fer-
ner nicht zu sehen.
Ihr Felsen-Fuß, der Länder theilet, wird nun von uns
allein verspührt,
Inzwischen ihr versteinert Haupt sich jetzo in der Luft
verliehrt.
Nunmehro füllt die grosse Menge Veränderungen das
Gesicht,
So wie bishero, ferner nicht.

With great Variety; but in a Night
Of gathering Vapour, from the baffled Senſe,
Sink dark, and total. Nor alone immerſt;
The huge Duſk, gradual, ſwallows up the Plain.
Vaniſh the Woods. The dim-ſeen River ſeems
Sullen, and ſlow, to rowl the miſty Wave.
Even in the Height of Noon oppreſt, the Sun
Sheds weak, and blunt, his wide-refracted Ray;
Whence glaring of with many a broaden'd Orb
He frights the Nations. Indiſtinct on Earth,
Seen thro' the turbid Air, beyond the Life,
Objects appear; and, wilder'd, o'er the Waſte,
The Shepherd ſtalks gigantic. Till at laſt
Wreath'd cloſe around, in deeper Circles ſtill
Succeſſive floating, ſits the general Fog
Unbounded o'er the World; and mingling thick,
A formleſs, grey Confuſion covers all.
As when of old (ſo ſung the HEBREW Bard)
Light, uncollected, thro' the Chaos urg'd

Vielmehr versinken sie anjetzt, vor unserm Blick, in eine
Nacht
Von dick-gehäuften, dunklen Düften. Doch sind sie nicht
allein ersäuft;
Der düstre Dunst, der, Staffel-weise, sich nun auch auf
den Feldern häuft,
Schwebt jetzo überall, und macht,
Daß auch so gar die Wälder schwinden. Der kaum ge-
sehne Fluß, geschwollen,
Scheint seine nebeliche Wellen, beschwehrt und träge, fort-
zurollen.
Die Sonne, selbst zur Mittags-Zeit, zeigt blaß und matt
den fernen Strahl,
Wodurch, erstaunt, wir manchesmahl
Viel' düft'ge Sonnen-Kreis' entdecken,
Die viele Nationen schrecken.
Zum öftern sieht man, ohne Cörper, verschiedne Gegen-
würf' erscheinen,
Und in der dicken, trüben Luft sich mit dem Erden-Kreis
vereinen.
Der nasse, fast verwirrte Schäfer schleicht, Riesen-förmig,
auf der Heide.
Bis endlich sich, umher gedrehet, ein allgemeiner Nebel
streckt,
Und, in gedehnten Kreisen fliessend, das ganze Rund der
Welt versteckt.
Ein dick, vermischt und Form-los Grau verwirrt und
deckt das Welt-Gebäude,
So wie zuerst das alte Licht, (wie der Hebreer Barde
sang)
Noch unversammlet, durch den Chaos, in seinen ersten
Wegen, drang;

Its Infant Way; nor Order yed had drawn
His endleſs Train forth from the dubious Gloom.

THESE roving Miſts, that conſtant now begin
To ſmoak along the hilly Country, theſe,
With mighty Rains, the Skill'd in Nature ſay,
The Mountain-Ciſterns fill, thoſe grand Reſerves
Of Water, ſcoop'd among the hollow Rocks;
Whence guſh the Streams, the ceaſeleſs Fountains play,
And their unfailing Stores the Rivers draw.
But is this equal to the vaſt Effect?
Is thus the VOLGA fill'd? the rapid RHINE?
The broad EUPHRATES? all th' unnumber'd Floods,
That large refreſh the fair-divided Earth;
And, in the Rage of Summer, never ceaſe
To ſend a thundering Torrent to the Main?

Und wie annoch von seinem Schimmer kein' Ordnung, keine Richtigkeit,
Die Grenzen-losen Strahlen führten, durch zweifelhafte Dunkelheit.

Die räuberischen Nebel nun, die unaufhörlich jetzt beginnen
Um aller Hügel Höh' zu schmauchen, besonders um der Berge Zinnen,
Erfüllen der Gebirge Brunnen. Die grossen Fluht-Behälter rinnen,
Durch die Natur belehrt, und schaufeln die Fluht, durch hohle Klippen, ab,
Wodurch die Ströhme triftig schwellen, an die ihr Abfluß Nahrung gab.
Die unerschöpften Wellen spielen, und in den unverdämmten Güssen
Verschaffen sie beständig Stoff, den sich, durch sie, erhöhnden Flüssen.
Allein, ist alles dieses wohl zu solcher grossen Wirkung gnug?
Kann der gewaltge **Wolga**-Strohm, und kann dadurch der schnelle **Rhein**,
Der breit' **Euphrates** und so mancher fast nicht zu zählnder Fluß mit Fug,
Der die getheilte Erd' erfrischt und auch im Sommer immer fliesset,
Hiedurch allein gefüllet seyn,
Daß sich ein steter Schwall von Wasser fast donnernd in das Welt-Meer giesset?

Wie?

WHAT tho' the Sun draws from the ſteaming Deep
More than the Rivers pour? How much again,
O'er the vext Surge, in bitter-driving Showers,
Frequent returns, let the wet Sailor ſay:
And on the thirſty Down, far from the Burſt
Of Springs, how much, to their reviving Fields,
And feeding Flocks, let lonely Shepherds ſing.
But ſure 'tis no weak, variable Cauſe,
That keeps at once ten thouſand thouſand Floods,
Wide-wandering o'er the World, ſo freſh, and clear,
For ever flowing, and for ever full.
And thus ſome Sages, deep-exploring, teach:
That, where the hoarſe, innumerable Wave,
Eternal, laſhes the reſounding Shore;
Suck'd thro' the ſandy STRATUM, every way,

The

Wie? das, was aus dem Meer an Dünsten das Licht der Sonnen aufwerts zieht,
Ist mehr, als aller Ströhme Fluhten? Wie viel, wie oft, wie stark von oben,
In bittern Schauern, auf die Wellen, die durch die Macht der Stürme toben,
Gewaltig wieder abwerts fällt; wird uns ein Schiffer, der es sieht,
Am allerbesten sagen können. Wie häufig und wie manchesmahl
Auf ein von Wellen weit entlegnes, vertrocknetes und durstges Thal,
Damit das Feld erfrischet werde,
Und auch zum Trank der fetten Heerde;
Mag uns der einsam' Hirte singen. Allein es kann kein blinder Fall
Und keine schwache Ursach' wirken, daß sich viel tausend, tausend Fluhten
Auf einmahl in die Höhe heben,
Und um den Erd-Kreis überall
So frisch, so klar beständig fliessen, und dennoch stets gefüllet schweben.
Es unternehmen viele Weisen, mit ihren tief-erwognen Lehren,
Die Wunder folgends zu erklären:
Daß da, woselbst die heiseren und nimmermehr zu zählnden Wellen
Die Ufer unaufhörlich peitschen, die unaufhörlich wiederbellen,

Das

The Waters with the ſandy STRATUM riſe;
Amid whoſe Angles infinitely ſtrain'd,
They leave each ſaline Particle behind,
And clear, and ſweeten, as they ſoak along.
Nor ſtops the reſtles Fluid, mounting ſtill,
Tho' here and there in lowly Plains it ſprings,
But to the Mountain courted by the Sand,
That leads is darkling on in faithful Maze,
Far from the Parent-Main, it boils again
Freſh into Day; and all the glittering Hill
Is bright with ſpouting Rills. The vital Stream
Hence, in its ſubterranean Paſſage, gains,
From the waſh'd Mineral, that reſtoring Power,
And ſalutary Virtue, which anew
Strings every Nerve, calls up the kindling Soul
Into the healthful Cheek, and joyous Eye:
And whence, the royal Maid, AMELIA blooms

Das Wasser, durch ein sandigt Stratum, sich unaufhörlich dreng' und seige,
Und, mit dergleichen Lag' aus Sand, auch unaufhörlich aufwerts steige,
Da es denn, zwischen seinen Winkeln, auf tausendfache Art verschränkt,
Wenn solches lange durchgepreßt,
Die salzen Theile rückwerts läßt,
Und endlich klar und süß erscheinet. Die Fluht wird nimmermehr versenkt;
Nein! Da sie immer vorwerts dringet,
Erhebt sie sich in mancher Ebne, in manchem tiefen Thal, und springet.
Allein bey Bergen, durch den Sand geholfen, dreht und lenkt es sich
In manchen dunklen Labyrinth, entfernt vom Meer, das es gezeuget,
Und kocht daselbst aufs neu hervor, wodurch es denn, durch manchen Strich,
Die glänzenden, beschäumten Hügel, geschmückt mit hellem Schimmer, zeiget.
Die Lebens-Ströhm', indem dieselbe manch unterirdsche Kluft durchrinnen,
Und die daselbst verborgene Metallen waschen; so gewinnen
Sie solche stärkende Gewalt, so heilsame, gesunde Kraft,
Daß, die geschwächte Nerven stärkend, sie selbst der Seelen Eigenschaft
Belebet, und auf frische Wangen, ins frohe Aug', sie wiederzieht,
Wodurch die königliche Tochter, Amalia, von neuem blüht

In

With new-flufh'd Graces; yet referv'd to blefs,
Beyond a Crown, fome happy Prince; and fhine,
In all her Mother's matchlefs Virtues dreft,
The CAROLINA of another Land.

WHILE AUTUMN fcatters his departing Gleams,
Warn'd of approaching Winter, gather'd, play
The Swallow-People; and tofs'd wide around,
O'er the calm Sky, in Convolution fwift,
The feather'd Eddy floats. Rejoicing once,
E'er to their wintry Slumbers they retire;
In Clufters clung, beneath the mouldring Bank,
And where the Cavern fweats, as Sages dream.
Or rather into warmer Climes convey'd,
With other kindred Birds of Seafon, there
They twitter cheerful, till the vernal Months
Invite them welcome back: for, thronging, now
Innumerous Wings are in commotion all.

WHERE the RHINE lofes his majeftic Force

In

In einer angenehmen Röhte, dazu bestimmt, in allen Stücken,
Auch über ihre Kron' annoch einst einen Prinzen zu beglücken,
Um, in der Mutter Tugenden erzogen, die bey ihr allein,
Einst eine neue Carolina bey einem andern Volk zu seyn.

Indeß der Herbst nun seine Wärme, die bald zu weichen droht, zerstreut,
Versammlet sich das Schwalben-Volk, durch die sich nahnde Winters-Zeit
Gewarnet, spielet, schwärmt und drehet, mit einem zwitschernden Getümmel,
In einer weiten Ründe, sich durch den anjetzo stillen Himmel,
Um sich vorher noch zu vergnügen,
Bevor sie zu dem ihnen nahen und langen Winter-Schlummer fliegen,
Woselbst sie, an einander hangend, im schlammigten Moraste liegen,
Wie viele Philosophen träumen; wie, oder, in ein wärmer Land,
Von andern Vögelchen begleitet, auf eine Zeit sich zu verfügen,
Woselbst dieselben lieblich zwitschern, bis daß des Frühlings lauer Brand
Sie wieder rückwerts zu uns lockt: Inzwischen wir anjetzo sehen
Ein' ungezählte Menge Flügel, geschäftig, in Bewegung stehen.

Da, wo der Rhein von seinen Wogen
Die majestätsche Kraft verliehrt,

In BELGIAN Plains, won from the raging Deep
By Diligence amazing, and the ſtrong,
Unconquerable Hand of LIBERTY,
The Stork-Aſſembly meets; for many a Day,
Conſulting deep, and various, e'er they take
Their plumy Voyage thro' the liquid Sky.
And now their Rout deſign'd, their Leaders choſe,
Their Tribes adjuſted, clean'd their vigorous Wings;
And many a Circle, many a ſhort Eſſay
Wheel'd round and round, in Congregation full,
The figur'd Flight aſcends; and, riding high
Th' aërial Billows, mixes with the Clouds.

OR where the NORTHERN Ocean in vaſt Whirls,
Boils round the naked, melancholy Iſles
Of fartheſt THULE, and th' ATLANTIC Surge
Pours in among the ſtormy HEBRIDES;
Who can recount what Tranſmigrations there
Are annual made? What Nations come and go?
And how the living Clouds on Clouds ariſe?

Infinite

In Hollands Seen-reichen Fluhren, die, der geheimen Tief' entzogen,
Durch Fleiß und durch die strenge Hand der tapfren Freyheit aufgeführt,
Versammlet sich die Schaar der Störche, woselbst sie viele Tage stehen
In einem tiefen Ueberlegen, bevor sie, durch die dünne Luft,
Die Feder-Reise vor sich nehmen. Und wann des Zuges Wahl geschehen,
Die Führer ausgesucht, die Ordnung gemacht, die Sehnen-reiche Schwingen
Gereinigt, und in manchem Kreise der Schwung versuchet; dann so dringen,
Mit einem figurirten Flug, sie aufwerts, wo sie sich verbreiten,
Und, sich vermengend mit dem Duft,
Auf dünner Lüfte zarten Wellen, in stetem Schwunge, gleichsam reiten.

Auch da, woselbst die kalte Nord-See, in weiten Wirbeln, kocht und wühlt
Um **Thulens** melancholischen und nackten Inseln, wo die Wellen
Von dem **Atlantischen** Gewässer, das zwischen den gepeitschten Schwellen
Der stürmrischen **Hebriden** spühlt,
Beständig wallen; wer wird können,
Wie viele Wanderungen jährlich daselbst geschehn, alle nennen?
Wie viele Nationen kommen, wie viel derselben wieder gehn,
Und wie die lebendigen Wolken sich in die Wolken dort erhöhn?

Infinite Wings! till all the Plume-dark Air,
And white reſounding Shore are one wild Cry.

Here the plain, harmleſs Native his ſmall Flock,
And Herd diminutive of many Hues,
Tends on the little Iſland's verdant Swell,
The Shepherd's ſea-girt Reign; or, to the Rocks
Dire-clinging, gathers his ovarious Food;
Or ſweeps the fiſhy Shore; or treaſures up
The Plumage, riſing full, to form the Bed
Of Luxuri. And here a while the Muſe,
High-hovering o'er the broad cerulean Scene,
Sees Caledonia, in romantic View:
Her airy Mountains, from the gelid Main,
Inveſted with a keen, diffuſive Sky,
Breathing the Soul acute; her Foreſts huge,
Incult, robuſt, and tall, by Nature's Hand
Planted of old; her azure Lakes between,

O wie viel ungezählte Flügel! Es ist der ganze Strand, dabey
Die ganz von Federn dunkle Luft, ein wildes, allgemein Geschrey.

Von dieser Ebne treiben oft die Eingebohrnen ihre Heerde,
Durch vieles Schreyen oft gescheucht, auf jene grün erhabne Erde,
Die eine kleine Insel zeigt, so dieser Hirten Königreich
Vom Welt-Meer rings umher umgürtet, wie, oder, manchen gähen Steig
Erklettern sie auf schroffen Klippen, zur Nahrung, Eyer zu erwischen.
Zuweilen siehet man sie fischen,
Wie, oder, Feder-Schätze sammlen und Eyderduhn, der Weichlichkeit
Zu sanften, wohlgestopften Betten. Die Muse schwebt auf kurze Zeit
An diesem Ort, sieht in der Weite,
Quehr über diesem blauen Schauplatz von kaum nur abzusehnder Breite,
Im fabelhaftigen Gesicht, dort Caledonia. Gethürmet
Sieht man die düftgen Berge liegen, vom kalten Welt-Meer stets bestürmet,
Vom dicken Himmel stets bedeckt, deß scharfer Hauch durchs Herze dringt,
Die dicken, unbehaunen Wälder erhaben, stark, gepflanzt, bedüngt,
Selbst von den Händen der Natur schon von begrauten Zeiten her:
Wozwischen man die blauen Teiche bald in der Läng', bald in der Quer,

Pour'd out extenſive, and of watry Wealth
Full; winding deep, and green, her fertile Vales;
With many a cool, tranſlucent, brimming Flood
Waſh'd lovely, from the TWEED, pure Parent-Stream,
To where the north-inflated Tempeſt foams
O'er ORCA, or BETUBIUM'S higheſt Peak.
Nurſe of a People, in Misfortune's Shool
Train'd up to hardy Deeds; ſoon viſited
By LEARNING, when before the GOTHIC Rage
She took her weſtern Flight. A generous Race
Of unſubmitting Spirit, wiſe, and brave,
Who ſtill thro' bleeding Ages ſtruggled hard,
To hold a hapleſs, undiminiſh'd State;
Too much in vain! Hence of ignoble Bounds
Impatient, and by tempting Glory borne
O'er every Land, for every Land their Life
Has flow'd profuſe, their piercing Genius plan'd,

In einem hellen Schimmer liegen und ihre Fluht ergiessen sieht,
Von wäßrichten Gebüschen voll, wodurch manch fruchtbar Thal sich zieht,
Und grün sich hin und wieder wendet, von mancher kühl- und klaren Fluht
Des reinen Haupt-Strohms Tweed gewässert, woselbst der Nord-Wind selten ruht,
Von **Orca** und **Betubiums** erhabnen Gipfeln abzustürmen,
Der ein Ernährer eines Volks, das in des Unglücks Schul' erzogen,
Zu tapfern Thaten angeführt, belehrt, sich selber zu beschirmen,
Von Weisen oft vordem besucht, bevor sie zu dem Schluß bewogen,
Der Gothen Rasen zu entfliehn,
Und gegen Westen sich zu ziehn.
Ein Volk voll Großmuht, tapfer, klug und von ununterwürfgem Sinn,
Das sich so viele Jahr' und Zeiten mit Blut besprützet, immerhin
Den unbeengten Staat zu stützen, jedoch zuletzt umsonst gespreizet.
Dahero, da unedle Schranken ihm unerträglich, angereizet
Von edler Ruhmsucht und von Ehr, es in so viele Länder ging,
Und, für so vieler Länder Heil, ihr Blut vergiessend, durch den Witz,
Des sanften Friedens edlen Sitz,

And ſwell'd the Pomp of Peace their faithful Toil.
As from their own clear North, in radiant Streams,
Bright over EUROPE burſts the BOREAL MORN.

OH is there not ſome Patriot, in whoſe power
That beſt, that godlike Luxury is plac'd,
Of bleſſing thouſands, thouſands yet unborn,
Thro' late Poſterity? ſome, large of Soul!
To cheer dejected Induſtry? to give
A double Harveſt to the pining Swain?
And teach the labouring Hand the Sweets of Toil?
How, by the fineſt Art, the native Robe
To weave; how, white as Hyperborean Snow
To form the lucid Lawn; with venturous Oar,
How to daſh wide the Billow; nor look on,
Shamefully paſſive, while BATAVIAN Fleets
Defraud us of the glittering, finny Swarms,
That heave our Friths, and croud upon our Shores;

(Das bloß die Arbeit seiner Hand) beglücket an zu gründen
fing:
Bis daß von seinem klarern Nord, im Strahlen-reichen
Strohm, für ihn
Und auch zugleich für ganz Europa der mitternächtge
Morgen schien.

Ist denn kein Patriot zu finden, in dessen Macht, Gewalt und Hand
Die best' und göttliche Verschwendung vorhanden, der
dazu geschickt,
So viele tausend, welche theils bereits das Licht der Welt
erblickt,
Und tausend, die noch nicht gebohren, in Kindes Kindern
recht beglückt,
Gesegnet und vergnügt zu machen? Der von so treflichem
Verstand,
Den armen Fleiß hervorzuziehn? Die Erndte zwiefach
zu vermehren
Dem jetzt so sehr geplagten Land-Mann? Die arbeitsame
Hand zu lehren
Die Süßigkeiten ihres Tagwerks? mit welcher feinen
Zärtlichkeit
Sie weben und bereiten müsse das bey uns selbst gewachsne
Kleid;
Wie sie den Glanz des Leinwands könne so weiß, als Nordens Schnee, formiren,
Und wie sie das verwegne Erz könn' über weite Wellen
führen,
Um nicht mehr schimpflich zuzusehn, wenn Holland unser
schuppicht Heer
Uns raubt, das unser Ufer drängt, und das sich nährt
in unserm Meer?

How all-enlivening Trade to rouſe, and wing
The proſperous Sail, from every growing Port,
Unchalleng'd, round the ſea-incircled Globe;
And thus, in Soul united as in Name,
Bid BRITAIN reign the Miſtreſs of the Deep.

YES, there are ſuch. And full on thee, ARGYLE,
Her hope, her Stay, her Darling, and her Boaſt,
From her firſt Patriots, and her Heroes ſprung,
Thy fond, imploring Country turns her Eye:
In thee, with all a Mother's Triumph, ſees
Her every Virtue, every Grace combin'd,
Her Genius, Wiſdom, her politeſt Turn,
Her Pride of Honuor, and her Courage try'd,
Calm, and intrepid, in the very Throat
Of ſulphurous War, on TENIER'S dreadful Field,
While thick around the deadly Tempeſt flew.
And when the Trumpet kindling War no more,
Pours not the flaming Squadrons o'er the Field;

But,

Wie man die allbeseelnde Handlung ermuntert, fördert
und erwecket,
Die nutzbarn Seegel zu beflügeln, von jedem Port, der sich
entdecket,
Unangefochten um das Rund, um welches sich das Meer
erstrecket,
Und also die vereinten Britten befuget, England darzu-
stellen,
Als einzige Gebieterinn und als Beherrscherinn der Wellen.

Ja, man trifft einige noch an. Argyl, es kehrt das
Land zu dir,
Als ihrer Hoffnung, ihrer Stütz und ihrem Liebling, ihrer
Zier,
Von ihren ersten Patrioten und ersten Helden abgestammet,
Sein sehnend Auge, das in dich in Lieb' und Zärtlichkeit
entflammet.
Es sieht recht mütterlich in dir sein' eigne Tugenden ver-
bunden
Und seine Vollenkommenheiten. Es ist sein Geist und
sein Verstand,
Sein höflichs Wesen, Pracht, und Ansehn, und Muht in
dir bewährt gefunden,
Geruhig und doch unverzagt auf Teniers fürchterlichem
Land,
Im Rachen jenes Schwefel-Krieges, woselbst ein tödtlichs
Wetter flog
Und recht verdickt sich um dich zog.
Auch wenn die tönende Trompete die Krieges-Gluht nicht
mehr entzündet,
Und, von den flammenden Schwadronen, das Feld nicht
mehr bedeckt sich findet,
Viel-

But, fruitful of fair Deeds, and mutual Faith,
Kind Peace unites the jarring World again;
Let the deep Olive thro' thy Laurels twine.
For, powerful as thy Sword, from thy rich Tongue
Persuasion flows, and wins the high Debate:
While mix'd in thee combine the Charm of Youth,
The Force of Manhood, and the Depth of Age.
Thee, FORBES, too, whom every Worth attends,
As Truth sincere, as weeping Friendship kind,
Thee, truly generous, and in silence great,
Thy Country feels thro' her reviving Arts,
Plan'd by thy Wisdom, by thy Soul inform'd;
And seldom has she felt the Friend like thee.

BUT see the fading many-colour'd Woods,
Shade deepening over Shade, the Country round

In-

Vielmehr das sanfte Friedens-Licht, das reich an Tugenden, erscheint,
Und, mit vergnügter Wechsel-Treu, den Lerm der wilden Welt vereint;
Laß denn den sanften Oelzweig sich um deine Lorbeer-Crone winden,
Indem, so kräftig, wie dein Schwerdt, sich Ueberredungen ergiessen
Von deiner reich-begabten Zunge, woraus die größten Sieg' entspriessen,
Da sich in dir der **Reiz der Jugend**, die **Kraft der Männlichkeit** verbinden
Mit eines **grauen Alters Tiefe.** Nicht minder, **Forbes**, auch auf dich,
Auf dessen jedes Wort es achtet, der du so redlich, wie die Wahrheit,
So zärtlich, wie die sanfte Freundschaft, worinn die wahre Großmuht sich,
Und, in der allerhellsten Klarheit,
Die Gröss', in stillem Schweigen, weist. Dich fühlet dein beglücktes Land
In den sich selbst beseelnden Künsten, die dein durchdringender Verstand
Poliert, gehobelt, eingerichtet und deine grosse Seel' erzielet:
Denn, leider! gar zu selten hat es einen Freund, wie dich, gefühlet.

Allein, man seh anjetzt die welken und mannichfach-gefärbten Wälder,
Da sie mit Schatten Schatten mehren, die rings umher gelegnen Felder

Stets

Imbrown; a crouded Umbrage, duſk, and dun,
Of every Hue, from wan, declining Green
To ſooty Dark. Theſe now the loneſome Muſe,
Low-whiſpering, lead into their leaf-ſtrown Walks,
And give the SEASON in its lateſt View.

MEAN-TIME, light-ſhadowing all, a ſober Calm
Fleeces unbounded Æther; whoſe leaſt Wave
Stands tremulous, uncertain where to turn
The gentle Current: while illumin'd wide,
The dewy-ſkirted Clouds imbibe the Sun,
And thro' their uvid Pores his temper'd Force
Shed o'er the peaceful World. Then is the Time,
For thoſe whom Wiſdom, and whom Nature charm,
To ſteal themſelves from the degenerate Croud,
And ſoar above this little Scene of Things;

Stets brauner färben und verdunkeln: Man sieht jetzt alles überziehn
Von einem fast gedrängten Schatten, der dunkel und doch dünn formieret,
Mit vielen Farben ausgezieret,
Wovon das stets geschwächte Grün
Sich auf ein rußig Dunkel zieht. Mit sanftem Lispeln leiten die
Mein einsam Denken, Schritt für Schritt, in die mit Laub bestreuten Gänge,
Und zeigen von der Jahres-Zeit, in sittsamer Melancholie,
Mir jetzt das letztere Gepränge.
Zuweilen, da ein schattigt Licht jetzt überall und allgemein;
Stellt eine sanfte Stille sich im unbegrenzten Luft-Kreis ein,
Von dem die letzte Welle, zitternd und ungewiß, im Zweifel stehet;
Wohin ihr zarter Strohm sich drehet.
Indem, in jetzt verklärter Weite, die Wolken, die vom Thau begrenzt,
Der hellen Sonne Strahlen trinken, und, durch die feuchten Oeffnungen,
Die Kraft, die jetzt gemildert, glänzt,
Auf unsern stillen Erd-Kreis schicken; dann ist die rechte Zeit für den,
Den die **Natur** und **Weisheit** reizt, dem wilden Schwarm der bösen Welt
Sich zu entziehn, sich, gleichsam stehlend, aus selbigen sich zu begeben,
Und über der so kleinen Scene der irdschen Ding' erhöht zu schweben,

Der

To tread low-thoughted Vice beneath their Feet;
To ſooth the throbbing Paſſions into Peace;
And woo lone QUIET in her ſilent Walks.

THUS ſolitary, and in penſive Guiſe,
Oft let me wander o'er the ruſſet Mead,
And thro' the ſadden'd Grove, where ſcarce is heard
One dying Strain, to cheer the Woodman's Toil.
Haply ſome widow'd Songſter pours his Plaint
Far, in faint Warblings, thro' the tawny Copſe.
While congregated Thruſhes, Linnets, Larks,
And each wild Throat, whoſe artleſs Strains ſo late
Swell'd all the Muſic of the ſwarming Shades,
Robb'd of their tuneful Souls now ſhivering ſit
On the dead Tree, a dull, deſpondent Flock!
With not a Brightneſs waving o'er their Plumes,
And nought ſave chattering Diſcord in their Note.

O let

Der niederträchtgen Laster Bruht allmählig untern Fuß zu zwingen,
Die uns verwirrnde Leidenschaften zum Frieden allgemach zu bringen,
Und, wo die Ruh' in Einsamkeit regiert, ein stilles Lied zu singen.

O möcht ich, in so süsser Still' und ernstem Denken dergestalt,
Oft über gelbe Wiesen wandern und durch den melancholschen Wald,
Wo kaum ein sterbend Lied zu hören, geschickt den Bauren zu ergetzen,
Der hin und wieder Bäume fällt! Zuweilen gießt, in süssen Sätzen,
Ein klein verwittibt Vögelchen sein ängst- und lieblich Klag-Getön
Von weiten durch den gelben Wald, inzwischen wir versammlet sehn
Die Krammets-Vögel, Lerchen, Hänfling und vieler andern wilde Kehlen,
Die, sonder Kunst, ihr spätes Lied verwirret hie und dort erheben,
Um einiges Vergnügen noch der Schatten regem Schwarm zu geben.
Verschiedne, mehrentheils beraubt von ihren Lieder-reichen Seelen,
Die setzen Schaaren-weise sich auf todte Zweige dumm, betrübt,
Bestreichen jetzt mit keinem Glanz ihr sonst so zierliches Gefieder,
Und kein Zusammenklang vereint die vor so wohl gestimmten Lieder.

O let not, aim'd from ſome inhuman Eye,
The Gun the Muſic of the coming Year
Deſtroy; and harmleſs, unſuſpecting Harm,
Lay the weak Tribes, a miſerable Prey!
In mingled Murder, fluttering on the ground.

THE pale, deſcending Year, yet pleaſing ſtill,
A gentler Mood inſpires; for now the Leaf
Inceſſant ruſtles from the mournful Grove,
Oft ſtarting ſuch as, ſtudious, walk below,
And ſlowly circles thro' the waving Air.
But ſhould a quicker Breeze amid the Bought
Sob, o'er the Sky the leafy Ruin ſtreams;
Till choak'd, and matted with the dreary Shower,
The Foreſt - Walks, at every riſing Gale,
Roll wide the wither'd Waſte, and whiſtle bleak.
Fled is the blaſted Verdure of the Fields;

And,

O laßt doch jetzt die Flinte nicht, die so viel sträfliches verübt,
Durch ein unmenschlichs Aug' gerichtet, des künftgen Jahrs Music verderben,
Und nicht das zärtliche Geschlecht, das keinen Schaden je verübt,
Auch, daß es jemahls schaden könne, zu fürchten nicht einst Argwohn giebt,
Zur schlechten Beut' im blutgen Morden, auf unserm Boden, flatternd sterben!
Das blasse Jahr, das abwerts steiget, haucht, mit besänftigtem Vergnügen,
Uns einen sanftern Laun jetzt ein. Die Blätter rascheln überall
Vom traurigen, betrübten Walde, oft, da sie uns zun Füssen liegen,
Und oft den Wandrer stutzig machen durch ihr Geräusch und heissern Schall,
Oft durch den schläfrig-cirkelnden und in der Luft sich drehnden Fall.
Allein, wenn ein geschwindrer Wind nun durch die Zweige seufzt; ergiesset
Sich, durch die Luft, ein Sturz von Blättern, bis daß, bestürzet und zerzaust
Von einem strengen Regen-Schauer, der zwischen ihnen stürmrisch fliesset,
Die Weg' in Wäldern, wenn der Wind in ihre flüchtge Decken braust,
Weit über die verwelkte Wüste sich rollend lispeln, bleich und blaß.
Es fliehet von den feuchten Feldern das abgewehte, welke Gras,

And, ſhrunk into their Beds, the flowery Race
Their ſunny Robes reſign. Even what remain'd
Of bolder Fruits falls from the naked Tree;
And Woods, Fields, Gardens, Orchards, all around
The deſolated Proſpect thrills the Soul.

HE comes! he comes! in every Breeze the POWER
Of PHILOSOPHIC MELANCHOLY comes!
His near Approach the ſudden-ſtarting Tear,
The glowing Cheek, the mild dejected Air,
The ſoften'd Feature, and the beating Heart,
Pierc'd deep with many a ſecret Pang, declare.
O'er all his Soul his ſacred Influence breathes;
In all the Boſom triumphs, all the Nerves;
Inflames Imagination; thro' the Senſe
Infuſes every Tenderneſs; and far
Beyond dim Earth exalts the ſwelling Thought.
Ten thouſand thouſand fleet Ideas, ſuch

As

Das blühende Geschlecht verschrumpft in ihren Beeten, und verliehret
Den hellen Glanz von ihrem Kleide, das sie bisher so schön gezieret.
Die frechen Früchte, die annoch auf ihrem vorgen Sitz sich zeigen,
Die fallen von den nackten Zweigen;
Und Wälder, Felder, Gärten, Hügel, so weit man siehet, allerwerts,
Verletzen gleichsam unsre Seele, durchbohren, durch den Blick, das Herz.

Sie kommt! Sie kommt! in jedem Wind' entdecket sich nunmehr die Kraft
Von einer philosophschen Schwehrmuht. Das Nähern ihrer Eigenschaft
Zeigt jede schnell entsprungne Zähre, es zeigen es die glühnden Wangen,
Ein äusserlich betrübter Anstand und das durchdrungne Herz, befangen
Von mancherley geheimer Sucht. Ihr heilger Einfluß haucht anjetzt,
Und dringt in unsre ganze Seele. Er triumphirt in jeder Brust
Und einer jeden Nerv'. Es wird die Phantasey entflammt, erhitzt,
Und giesset lauter Zärtlichkeiten durch alle Sinnen. Sie erhebet,
Entfernet von der dunklen Erden, ein schwellend Denken. Dann entstehen
Viel tausend, tausend angenehme, belebte, liebliche Ideen,

As never mingled with the Vulgar's Dream,
Croud faſt into the Mind's creative Eye.
As faſt the correſpondent Paſſions riſe,
As varied, and as high: Devotion rais'd
To Rapture, and divine Aſtoniſhment,
The Love of Nature unconfin'd, and chief
Of Human Kind; the large, ambitious Wiſh,
To make them bleſt; the Sigh for ſuffering Worth,
Loſt in Obſcurity; th' indignant Scorn
Of mighty Pride; the fearleſs, great Reſolve;
The Wonder that the dying Patriot draws,
Inſpiring Glory thro' remoteſt Time;
Th' arouſing Pant for Virtue, and for Fame;
The Sympathies of Love, and Friendſhip dear;
With all the ſocial Offspring of the Heart.

Oh bear me then to vaſt, embowering Shades!
To twilight Groves, and viſionary Vales!

Und zwar dergleichen, als, (sich nimmer mit pöbelhafter Träume-Menge
Vermischend) gleichsam im Gedränge,
Der Seel' erschaffend Auge füllen. So schnell, so vielfach, so erhöht,
Als wie das Heer der Leidenschaften, die sich damit vereint, entsteht.
Die Andacht steigt bis zur Entzückung und einem göttlichen Erstaunen;
Die holde Liebe zur Natur, die unbegrenzet, sonderlich
Die Menschen-Liebe, welche sich
Beglückt hält, andre zu beglücken; das Seufzen fürs Verdienst, das schmachtet,
In unbekannter Nacht verlohren; ein billigs Zürnen, das verachtet
Den Uebermuht des mächtgen Stolzes; ein kühner, würdiger Entschluß,
Bewundrung, daß ein Patriot, wenn er auch gleich darüber stirbet,
Sich dennoch einen edlen Nachruhm, auch bey der späten Zeit, erwirbet;
Die strenge Sucht, daß man nur bloß der Ehr' und Tugend folgen muß;
Die Sympathie der holden Liebe, wie auch der theuren Freundschaft Flammen,
Nebst mehr geselligen Begierden, die aus vernünftgem Herzen stammen.

O! führet mich so dann in dichte, durch manchen Zweig gewölbte, Schatten;
In Wälder, wo, in steter Dämmrung, sich Licht und Dunkelheiten gatten;

To weeping Grottoes, and prophetic Glooms!
Where Angel-Forms athwart the ſolemn Dusk,
Tremendous ſweep, or ſeem to ſweep along;
And Voices more than human, thro' the Void
Deep-ſounding, ſeize th' enthuſiaſtic Ear.

AND now the weſtern Sun withdraws the Day;
And humid Evening, gilding o'er the Sky,
In her chill Progreſs, to the Ground condens'd
Th' aſcending Vapour throws. Where Waters ooze,
Where Marſhes ſtagnate, and where Rivers wind,
Cluſter the rolling Fogs, and ſwim along
The dusky-mantled Lawn. Mean-while the Moon
Full-orb'd, and breaking thro' the ſcatter'd Clouds,
Shews her broad Viſage in the crimſon'd Eaſt.
Turn'd to the Sun direct, her ſpotted Disk,
(Where Mountains riſe, umbrageous Dales deſcend,
And Oceans roll, as optic Tube deſcries)

In Thäler, wo Gesichte schwärmen; in kühle Grotten, welche weinen;
In prophezeynde Dunkelheiten, wo Engel-Formen oft erscheinen,
In einem gleichsam heilgen Dunst, und fürchterlich vorüber schweben,
Wo sie nicht nur zu schweben scheinen, da, wo was mehr, als menschlichs, klingt,
Von weitem, durch ein dumpfig Tönen, in das entzückte Ohr uns dringt!

Es wird uns, durch die Sonn' im Westen, der helle Tag nunmehr entzogen,
Es gleitet jetzt der feuchte Abend sanft über den sapphirnen Bogen,
Und wirft, bey ihrem kalten Fortgang, die aufgestiegnen Dünste wieder
Verdicket auf den Grund hernieder.
Wo Wasser-Sümpfe, wo Moräst, auch da, woselbst sich Ströhme winden,
Vermehrt der Nebel sich, er rollt und schwimmt auf den bedeckten Gründen.
Zuweilen zeigt der volle Mond, wenn er den Nebel-Duft zerstücket,
Sein breit Gesicht im rohten Osten. Er kehrt sein fleckigt Rund so dann
(Worauf man Schatten-reiche Thäler, erhabne, hohe Berg' erblicket,
Und Meere wallen sehen kann,
Wie es die Tubi uns beschreiben) gerade nach der Sonnen Licht.

A leſſer Earth gives all his Blaze again,
Void of its Flame, and ſheds a ſofter Day.
Now thro' the paſſing Cloud ſhe ſeems to ſtoop,
Now up the pure Cerulean rides ſublime.
Wide the pale Deluge floats; and ſtreaming mild
O'er the ſky'd Mountain to the ſhadowy Vale,
While Rocks, and Floods reflect the quivering Gleam,
The whole Air whitens with a boundleſs Tide
Of ſilver Radiance, trembling round the World.

But, when half-blotted from the Sky, her Light,
Fainting, permits the ſtarry Fires to burn,
With keener Luſtre thro' the Depth of Heaven;
Or quite extinct, her deaden'd Orb appears,
And ſcarce appears, of ſickly, beamleſs White:
Oft in this Seaſon, ſilent from the North
A Blaze of Meteors ſhoots, enſweeping firſt

Er ist ein' Erde, welche kleiner, die ihre Lohe rückwerts
schicket,
Und, ganz von ihrem Feuer leer, uns einen sanftern Tag
gebiehrt.
Bald scheint er von den schwebenden, vereinten Wolken
unterdrücket,
Und bald, daß er am reinen, hohen, sapphirnen Himmel
triumphiert.
Die bleiche Sündfluht fliesset fern, und da sein Schimmer
ströhmend fällt
Von der erhabnen Berge Gipfel bis zu dem Schatten-
reichen Thal,
Indeß der Fels, zusammt den Fluhten, den schaudrigten,
gekühlten Strahl
Zurück und wieder abwerts prellt,
Und er die weite Luft erhellt;
Erfüllet er dieselbe ganz
Mit einer Grenzen-losen Fluht von einem reinen Silber-
Glanz,
Und zittert rings um unsre Welt.

Wann aber sein halb dunkles Licht geschwächt, das
Feur der Sterne glänzen,
Und, durch die Tiefe sonder Grenzen,
Die Strahlen schärfer funkeln läßt, wie, oder, wenn er
gar verschwindet,
Und man kaum die geringste Spuhr von seiner Weiss' am
Himmel findet;
Entsteht, in dieser Jahres-Zeit, zuweilen in dem stillen
Nord
Von Luft-Gesichtern eine Lohe, die erst die niedre Luft
durchfähret,

Dann

The lower Skies, then all at once converge
High to the Crown of Heaven, and all at once
Relapſing quick, as quickly reaſcend,
And mix, and thwart, extinguiſh, and renew,
All Æther courſing in a Maze of Light.

FROM Look to Look contagious thro' the Croud,
The PANNIC runs, and into wondrous Shapes
Th' Appearance throws: Armies in meet Array,
Throng with aërial Spears, and Steeds of Fire;
Till the long Lines of full-extended War
In bleeding Fight commixt, the ſanguine Flood
Rolls a broad Slaughter o'er the Plains of Heaven.
As thus they ſcan the viſionary Scene,
On all ſides ſwells the ſuperſtitious Din,
Incontinent; and buſy Frenzy talks
Of Blood and Battle; Cities over-turn'd,

Dann allenthalben sich verbreitet, und alles mischt an jedem Ort,
Bis sie sich überwerts erhebt, und zu des Himmels Krone kehret,
Auf einmahl wieder abwerts fällt, schnell wieder steigt, entsteht, verlischt,
Und alles durch einander mischt,
Jetzt in die Queer, jetzt in die Länge, das ganze Firmament durchstreicht,
Und, wie ein Labyrinth von Licht, durch alle Himmels-Tiefen fleucht.

Dann rennt, von Blick zu Blick, die Furcht beym Pöbel, welcher angestecket,
Und viel' und mancherley Gestalten in diesem eitlen Schein entdecket.
Sie können ganze Luft-Armeen,
Und tausend Lanzen in der Luft, und Pferde, ganz vom Feuer, sehen,
Bis daß die langen Linien von einem allgemeinen Streit
In einem strengen Kampf vermischt, da blutge Ströhme sich ergiessen,
Und, durch des Mordens Heftigkeit,
Auf allen Himmels-Ebnen fliessen.
Wenn sie das Schauspiel, das phantastisch, nun eine lange Zeit betrachten;
So wächst der abergläubsche Schall,
Im Augenblick, gleich überall,
Und ein unsinnigs, ämsigs Schwatzen vom Morden, Brennen, Blut und Schlachten,

Von

And, late at night, in ſwallowing Earthquake ſunk,
Or painted hideous with aſcending Flame;
Of ſallow Famine, Inundation, Storm;
Of Peſtilence, and every great Diſtreſs;
Empires ſubvers'd, when ruling Fate has ſtruck
Th' unalterable Hour: even Nature's ſelf
Is deem'd to totter on the Brink of Time.
Not ſo the Man of philoſophic Eye,
And Inſpect ſage; the waving Brightneſs he
Curious ſurveys, inquiſitive to know
The Cauſes, and Materials, yet unfix'd,
Of this Appearance beautiful, and new.

NOW black, and deep, the Night begins to fall,
A ſolid Shade, immenſe. Sunk in the Gloom
Magnificent, and vaſt, are Heaven and Earth.
Order confounded lies; all Beauty void;
Diſtinction loſt; and gay Variety

Von grossen umgestürzten Städten, in Erd-Erschüttrungen versunken,
Wie, oder, gräßlich abgemahlt in sich erhöhnden Feuer-Funken,
Auch Hunger, Ueberschwemmung, Sturm und anderm grossen Unglück
Von ganzen umgekehrten Reichen, wenn das zerrüttende Geschick
Die letzte Stunde schlagen läßt. Ja die Natur ist selbst verdammet,
Zu wanken in dem Rest der Zeiten. Doch so verfährt ein weiser Blick,
Ein philosophisch Auge nicht. Den Schimmer, welcher wallend flammet,
Bemerkt er, voller Neubegier. Er untersucht den Grund zu finden,
Und die Materialien des Luft-Gesichtes zu ergründen.
Doch werden bey ihm keine Sorgen, noch bange Furchtsamkeit entdecket,
Weil ihm des Glanzes Schön- und Neuheit nicht die geringste Furcht erwecket.

Nunmehr vertiefet sich die Nacht und fängt noch schwärzer an zu werden
Ein dichter, unermeßner Schatten. Es steckt der Himmel, sammt der Erden,
In einer ausgedehnten, weiten und gleichsam prächtgen Dunkelheit.
Die Ordnung lieget jetzt verwirrt, entblößt von aller Lieblichkeit.
Der Unterscheid ist gantz verlohren, die fröhliche Veränderung

Ist

One univerſal Blot: ſuch the fair Power
Of Light, to kindle, and create the whole.
Drear is the State of the benighted Wretch,
Who then, bewilder'd, wanders thro' the dark,
Full of pale Fancies, and Chimæras huge;
Nor viſited by one directive Ray,
From Cottage ſtreaming, or from airy Hall.
Perhaps impatient as he ſtumbles on,
Struck from the Root of ſlimy Ruſhes, blue,
The Wild-fire ſcatters round, or gather'd trails
A Length of Flame deceitful o'er the Moſs;
Whither decoy'd by the fantaſtic Blaze,
Now ſunk and now renew'd, he's quite abſorpt,
Rider and Horſe into the miry Gulph:
While ſtill, from Day to Day, his pining Wife,
And plaintive Children his Return await,

Ist jetzt ein allgemeiner Flecken. So fern erstrecket sich die Macht
Des Lichts, daß alles dadurch hell und alles ist hervorgebracht.
Unglücklich ist so dann der Zustand deß, der von dunkler Nacht befallen,
Und dann gezwungen ist, im Finstern durch öde Wüsteney zu wallen,
Von blassen Phantaseyen voll und von Chimeren ganz umringt,
Ir dessen düstres Augen-Licht kein Strahl, der ihn belehret, dringt,
Der, wo von einer düftgen Hütte und lüftgem Vorwurf rückwerts springt,
Oft ungeduldig, wenn er anstößt, und an dem wurzelichten Fuß
Der überschleimten Binsen stolpert. Die Irrwisch' eilen um ihn her,
In blauem Licht, wie, oder ziehn betrügrisch, als ein heller Fluß,
Sich über den bemoosten Grund. Da vor sich bald, bald in die Quer,
Bald ausgelöschet, bald verjünget,
Ein solch phantastisch Feuer springet,
Ihn lockt, bis der morastge Pfuhl den Reuter und das Pferd verschlinget.
Indeß, von einem Tag zum andern, sein ängstlich Weib, nebst ihren Kleinen,
Die ein verwirrter Argwohn preßt, sein Aussenbleiben laut beweinen,

In wild Conjecture loſt. At other Times,
Sent by the better Genius of the Night,
Innoxious, gleaming on the Horſe's Mane,
The Meteor ſits; and ſhews the narrow Path,
That winding leads thro' Pits of Death, or elſe
Inſtructs him how to take the dangerous Ford.

THE lengthen'd Night elaps'd, the Morning ſhines
Serene, in all her dewy Beauty bright,
Unfolding fair the laſt AUTUMNAL Day.
And now the mounting Sun diſpels the Fog;
The rigid Hoar-Froſt melts before his Beam,
And hung on every Spray, on every Blade
Of Graſs, the myriad Dew-Drops twinkle round.

AH ſee where robb'd, and murder'd, in that Pit,
Lies the ſtill heaving Hive; at Evening ſnatch'd,
Beneath the Cloud of Guilt-concealing Night,
And whelm'd o'er Sulphur: while, undreaming Ill,
The happy People, in their waxen Cells,
Sat tending public Cares, and planning Shemes

Und seine Wiederkunft erwarten. Es sitzt, zu einer andern Zeit,
Gesandt von einem bessern Nacht-Geist, in nicht verführnder Helligkeit,
Dies Nacht-Licht auf des Pferdes Mähne, und zeigt dem Reisenden den Steg,
Der sich durch Todten-Grüfte windet,
Wie, oder, es belehret ihn, wie er in Sicherheit den Weg
In denen seichtern Furthen findet.

Wann nun die lange Nacht vergangen, erscheint das heitre Morgen-Licht.
Es glänzet, in bethauter Schönheit, der letzte Herbst-Tag; es zerbricht
Die frühe Sonne Duft und Nebel; es schmilzt vor ihren hellen Strahlen
Der rauhe Reif; er hängt und schimmert von jedem Blatt, von allen Zweigen,
Von jedem Gräsgen, und man sieht sich Millionen Tropfen zeigen,
Die alle sich, im bunten Glanz und Flammen-reichen Farben, mahlen.

Ach seht, wie dort, beraubt, ermordet und gänzlich umgestürzt, nunmehr
Der Bienen-Korb, von Honig schwehr,
In jener Grub' erbärmlich lieget, betrübt erhascht, zur Abend-Zeit,
Von einer ungerechten Wolke und von des Schwefels Heftigkeit!
Indeß, daß das beglückte Volk in ihren wächsern Zellen sitzet,
Von keinem Uebel etwas träumend, von öffentlicher Sorg' erhitzet,

Of Temperance, for Winter poor; rejoic'd
To mark, full-flowing round, their copious Stores.
Sudden the dark, oppreſſive Steam aſcends;
And, us'd to milder Scents, the tender Race,
By thouſands, tumble from their honey'd Domes,
Convolv'd, and agonizing in the Duſt.
And was it then for this ye roam'd the Spring,
Intent from Flower to Flower? for this ye toil'd
Ceaſleſs the burning Summer-Heats away?
For this in AUTUMN ſearch'd the blooming Waſte,
Nor loſt one ſunny Gleam? for this ſad Fate?
O Man! tyrannic Lord! how long, how long,
Shall proſtrate Nature groan beneath your Rage,
Awaiting Renovation? When oblig'd,
Muſt you deſtroy? Of their ambroſial Food

Und, vor des Winters Dürftigkeit und zu befahrnden strengen Macht,
Auf lauter Mäßigkeit bedacht,
Bemüht, mit innigem Vergnügen,
Den schönen Vorraht zu erwegen und überall herum zu fliegen;
Erhebt sich schnell der schwarze Dampf, der sie betäubet und erstickel.
Und, eines bessern Ruchs gewohnt, so stürzt die zarte Zucht herab,
Bey tausend, aus den Honig-Häusern, und finden ihr betrübtes Grab
Im Schmauch, der, da er sie verwickelt, sie, ohn' Erbarmen, unterdrücket.
Geschah es denn zu diesem Zweck, daß ihr im Lenz so ämsig flogt
Von einer Bluhme zu der andern, und aus jedweder Honig zogt?
Daß ihr in denen brennenden, von Hitze glühnden, Sommer-Tagen,
Ohn' Unterlaß und sonder Aufschub, den reichen Raub zu Hauf getragen?
Daß ihr im Herbst die blühnde Heide durchschwärmetet an jedem Ort,
Und keinen heitern Tag verlohrt,
Für solch ein trauriges Geschick?
O Mensch! tyrannischer Gebieter! wie lang', wie lange Zeit annoch
Soll die mißhandelte Natur noch seufzen unter deinem Joch,
Auf die Verneurung sehnlich wartend, da sie denn wird gezwungen werden,
Dich zu vertilgen von der Erden?

 Kannst

Can you not borrow? and in juſt Return,
Afford them Shelter from the wintry Winds;
Or, as the ſharp Year pinches, with their own
Again regale them on ſome ſmiling Day?
Hard by, the ſtony Bottom of their Town
Looks deſolate, and wild; with here and there
A helpleſs Number, who the ruined State
Survive, lamenting weak, caſt out to Death.
Thus a proud City, populous and rich,
Full of the Works of Peace, and high in Joy,
At Theatre, or Feaſt, or ſunk in Sleep,
(As late, PALERMO, was thy Fate) is ſeiz'd
By ſome dread Earthquake, and convulſive hurl'd,
Sheer from the black Foundation, ſtench-involv'd,
Into a Gulph of blue, ſulphureous Flame.

HENCE every harſher Sight! for now the Day,
O'er Heaven and Earth diffus'd, grows warm, and high,

Kannst du nicht von der Biene borgen den Seym, die
ambrasinsche Kost,
Und ihr, erkenntlich, nicht errichten ein Schirm-Dach in
des Winters Frost?
Wie, oder auch beym heitern Tage, wenn Kält' und Reif
das Jahr verheeren,
Mit ihrer eignen Kost sie nähren?
Es liegen noch bey diesem Ort die Grund-Stein' ihrer
Stadt zerstreut,
Zerrüttet, wüst und umgestürzt, nebst einer arbeitseelgen
Schaar,
Die, hülflos, den zerstörten Staat noch überlebt', und
hier und dar
Erbärmlich winselnd, ausgejagt, und ihrem Tode nahe
war.
Recht, als wie eine stolze Stadt, die, reich an Volk und an
Gebäuden,
Des edlen Friedens schöne Werke, erhöhet und gewiegt,
in Freuden,
Beym Schauspiel, oder Gastereyen, wie, oder auch im
Schlaf begraben,
(So, wie wir jüngst an dir, **Palermo**, ein jämmerlichs
Exempel haben,)
Von Erd-Erschüttrungen ergriffen, erbebend sinkt und
stürzt zusammen,
Von ihrem schwarzen Grunde weichend, in Pfuhl, voll
blauer Schwefel-Flammen.

Entfernet euch, ihr rauhen Bilder! jetzt nimmt des
hellen Tages Schein,
Verbreitet über Erd' und Himmel, in Wärm' und Höhe,
alles ein,

Infinite Splendor! wide investing all.
How still the Breeze! save what the filmy Threads
Of Dew evaporate brushes from the Plain.
How clear the cloudless Sky! how deeply ting'd
With a peculiar Blue! th'ethereal Arch
How swell'd immense! amid whose azure thron'd
The radiant Sun how gay! how calm below
The gilded Earth! the Harvest-Treasures all
Now gather'd in, beyond the Rage of Storms
Sure to the Swain; the circling Fence shut up;
And instant WINTER bid to do his worst.
While loose to festive Joy, the Country round
Laughs with the loud Sincerity of Mirth,
Care shook away. The Toil-invigorate Youth,
Not needing the melodious Impulse much,
Leaps wildly graceful in the lively Dance.

Es strahlet sein unendlich Glänzen. Wie still sind jetzt die sanften Winde,
Als nur die, so der Thau erzeugt, in sanften Fäden, die gelinde
Die flachen Ebnen überstreichen! Wie heiter, helle, klar und rein
Ist jetzt der Wolken-lose Himmel! Wie ist er jetzt vom blauen Schein
So tief, so wunderschön gefärbt! Wie hat des Himmels weiter Bogen,
Ins Unermäßliche gedehnet, sich jetzt so hoch empor gezogen
In Trohn vom glänzenden Lasur! Wie fröhlich strahlt das Sonnen-Licht!
Wie stille scheinet unterwerts die übergüldte Erde nicht!
Des Herbstes Schätze sind nun alle gesammlet und in Sicherheit,
Vor aller Stürme Raserey hat sie der Landmann nun befreyt.
Die runden Zäun' erhöhen sich und bieten Trotz der nahen Kält'.
Inzwischen jetzt das ganze Land der regen Lust sich zugesellt,
Und, in aufrichtger Fröhlichkeit, an allen Orten munter lacht.
Sie treiben alle Sorgen fort. Die von der Arbeit hart gemacht',
Gesunde, frisch' und muntre Jugend braucht jetzt der Pfeifen Tönen nicht.
Sie springt, mit einem wilden Anstand, zum frohen Tanz, ohn Unterricht.

 Ein

Her every Charm abroad, the Village-Toaſt,
Young, buxom, warm, in native Beauty rich,
Darts not-unmeaning Looks; and, where her Eye
Points an approving Smile, with double Force,
The Cudgel rattles, and the Struggle twiſts.
Age too ſhines out; and, garrulous, recounts
The Feats of Youth. Thus they rejoice; nor think
That, with to-morrow's Sun, their annual Toil
Begins again the never-ceaſing Round.

Oh knew he but his Happineſs, of Men
The happieſt he! who far from public Rage,
Deep in the Vale, with a choice few retir'd,
Drinks the pure Pleaſures of the RURAL LIFE.
What tho' the Dome be wanting, whoſe proud Gate,
Each Morning vomits out the ſneaking Croud
Of Flatterers falſe, and in their turn abus'd,
Vile Intercourſe! what tho' the glittering Robe,
Of every Hue reflected Light can give,

Ein jedes Bauer-Mädgen zeigt den freyen Liebreiz offenbar,
Jung, freundlich, reich an eigner Schönheit, verliebt,
wirft sie nicht einen Blick,
Den sie nicht meynet. Werden sie nun ihren günstgen
Blick gewahr;
So klappern sie mit ihren Stöcken, und dann vermehret
sich ihr Glück.
Die Alten kommen auch hervor, sie schwatzen ämsig und
erzehlen,
Was sie in ihrer Jugend trieben. So freuen sie sich,
und vergessen,
Daß ihnen schon die Morgen-Sonne die Arbeit wieder
zugemessen,
Die der stets rege Jahres-Zirkel denselben nimmer lässet
fehlen.

O wär doch dem sein Glück bekannt! Von Menschen
ist nur der vergnügt,
Der, fern von städtscher Raserey, sich in ein tiefes Thal
verfügt
Mit wenig auserlesnen Freunden, und da die reinen
Lustbarkeiten
Vom Feld- und Acker-Leben trinkt. Was brauchet der
der Seltenheiten
Der Schlösser, deren Thore früh der tiefgebückten Schmeich-
ler Schaar,
Mit ihrer Falschheit, von sich speyen, die, wenn sie sich
geirrt, mit Haufen,
In ihres Kreis-Laufs eitlem Drang, beständig wieder
rückwerts laufen?
Was hinderts, daß ihn bunte Kleider, worauf ein wieder-
scheinend Licht
Sich stets, in vielen Farben, bricht,

Bald

Or floating looſe, or ſtiff with mazy Gold,
The Pride, and Gaze of Fools! oppreſs him not.
What tho' from utmoſt Land, and Sea, purvey'd,
For him each rarer, tributary Life
Bleeds not, and his inſatiate Table heaps
With Luxury, and Death. What tho' his Wine
Flows not from brighter Gems; nor ſunk in Beds,
Oft of gay Care, he toſſes out the night;
Or, thoughtleſs, ſleeps at beſt in idle State.
What tho' depriv'd of theſe fantaſtic Joys,
That ſtill amuſe the wanton, ſtill deceive;
A Face of Pleaſure, but a Heart of Pain;
Their hollow Moments undelighted all.
Sure Peace is his; a ſolid Life, eſtrang'd
To Diſappointment, and fallacious Hope;
Rich in Content, in Nature's Bounty rich,

Bald aufgelöset um sie fliessend, und bald vom Golde steif
und schwehr,
(Der Narren Augenmerk und Staat, der Gegenwurf, wor-
auf sie blicken)
Nicht drücken und nicht unterdrücken?
Was ferner, daß viele rare Thier', aus weit entlegnen
Ländern her,
Für ihn nicht bluten, seinen Tisch, der unersättlich, nicht
beladen
Mit Schwelgerey, mit Gift und Tod? Was bringt es
ferner ihm für Schaden,
Daß ihm sein kühler Trunk, sein Wein,
Nicht fließt aus einem Edelstein?
Was, daß er nicht in Betten sinkt, worinn er oft die ganze
Nacht
Die frohen Sorgen von sich hustet; wie, oder, schnarchend,
ohn' Bedacht,
Sein Prangen, ungefühlt, verschläft? Was hindert ihn,
beraubt zu seyn
Von dem phantastischen Vergnügen, das einem Thoren
nur gefällt
Und einen Thoren nur betrügt? Ein Aug', voll Lust, ein
Herz, voll Pein,
Hat ihren leeren Lebens-Stunden sich, ohne Ruh', stets
zugesellt.
Er hat hingegen sichren Frieden, ein festes Leben; er be-
gehret
Kein Gnaden-Geld; kein trügrisch Hoffen hat seinen freyen
Muht beschwehret;
Reich an Zufriedenheit und reich an Güte der Natur, an
Früchten,

An

In Herbs, and Fruits; whatever greens the SPRING,
When Heav'n deſcends in Show'rs; or bends the Bough,
When SUMMER reddens, and when AUTUMN beams;
Or in the WINTRY Glebe whatever lies
Conceal'd, and fattens with the richeſt Sap;
Theſe are not wanting; nor the milky Drove,
Luxuriant, ſpread o'er all the lowing Vale;
Nor bleating Mountains; nor the Chide of Streams,
And Hum of Bees, inviting Sleep ſincere
Into the guiltleſs Breaſt, beneath the Shade,
Or thrown at large amid the fragrant Hay:
Nor aught beſide of Proſpect, Grove, or Song,
Dim Grottoes, gleaming Lakes, and Fountain clear.
Here too lives ſimple Truth; plain Innocence;
Unſully'd Beauty; ſound unbroken Youth,
Patient of Labour, with a Little pleas'd;

Health

An Kräutern, was nur immermehr der grüne Frühling
bringt und zeugt,
Wenn sich der Segen-schwangre Himmel, in Regen-Schauern, abwerts neigt;
Wie, oder, mit der bunten Blühte, die schwanke Zweige
niederbeugt;
Was in dem Sommer reift und roht wird, und was
der Herbst weiß zuzurichten;
Wie, oder, was in starren Klössen im Winter noch verhohlen liegt,
Und, mit den reichen Säften mästend, uns, auch noch in
dem Frost, vergnügt.
Dies alles, sag ich, fehlt ihm nicht; so wenig, als der
Reben Frucht,
Die, geil, sich durch das ganze Thal, das brüllet, auszubreiten sucht.
Ihm fehlt kein blöckendes Gebirg'; ihm fehlt kein Murmeln klarer Bäche;
Kein Bienen-Sumsen, das, im Schatten, des wahren Schlafes sanfte Lust
Sich lieblich einzufinden lockt in seine Schuld-befreyte
Brust;
Wie, oder, in den blühnden Hecken, auf einer Bluhmenreichen Fläche.
Ihm mangelt keine ferne Aussicht, kein Wald, kein lieblicher Gesang;
Ihm fehlet keine dunkle Grotte, kein heller Teich, der
Brunnen Klarheit.
Hier lebt bey ihm, zusammt der Unschuld, die einfach' ungeschminkte Wahrheit,
Die unbefleckte Schönheit, Stärke, bey frischer Jugend
stets gesügt,
Die fähig, Arbeit zu ertragen, und die mit wenigem vergnügt;

Gesund-

Health ever-blooming; unambitious Toil;
Calm Contemplation, and poetic Eaſe.

LET others brave the Flood, in queſt of Gain,
And beat, for joyleſs Months, the gloomy Wave.
Let ſuch as deem it Glory to deſtroy,
Ruſh into Blood; the Sack of Cities ſeek;
Unpierc'd, exulting in the Widow's Wail,
The Virgin's Shriek, and Infant's trembling Cry.
Let ſome far-diſtant from their native Soil,
Urg'd, or by Want, or harden'd Avarice,
Find other Lands beneath another Sun.
Let This thro' Cities work his ardent Way,
By legal Outrage, and eſtabliſh'd Guile,
The ſocial Senſe extinct; and That ferment
Mad into Tumult the ſeditious Herd,
Or melt them down to Slavery. Let Theſe
Inſnare the Wretched in the Toils of Law,
Fomenting Diſcord, and perplexing Right,
An iron Race! and Thoſe of fairer Front,

Gesundheit, die beständig blüht; ein Tagwerk sonder Ehrsucht-Streit;
Ein stilles, tiefes Ueberlegen und dichtrische Bequemlichkeit.

Laß andre wilden Fluhten trotzen, und um des gelben Goldes Schein
Oft, Freuden-leere Monat lang, ein Spiel beschäumter Wellen seyn.
Laß andere, von Ruhmsucht trunken, erhitzt im warmen Blute waden,
Den Umsturz großer Städte suchen, sich in der Wittwen Thränen baden.
Laß, durch der Kinder zitternd Schreyen, der zarten Jungfern winselnd Flehn,
Sie, ungerühret, unbewegt, in ihrem Wüten weiter gehn.
Laß andre, fern vom Vaterlande, da Mangel oder Geiz sie drücken,
So sehr entlegne Küsten suchen, wo sie ein' andre Sonn' erblicken.
Laß diesen, in gefüllten Städten, sein arbeitselges Werk vollbringen,
Und, bey gesetzlicher Gewalt, und, bey erlaubter Schuld, verdringen
Die Anmuht der Geselligkeit. Laß einen andern, kühn und frey,
Sich in des Aufruhrs Rasen mischen, den schmelzen in der Sclaverey.
Laß, im Gewebe der Gesetze, Juristen Schuldener bestricken,
Durch angefachten Zwist, durch Recht, das fürchterlich, sie unterdrücken,
Ein eisern Volk! Auch die, so feiner und äusserlich in saubrer Tracht,

But equal Inhumanity, in Courts,
And ſlippery Pomp delight, in dark Cabals;
Wreathe the deep Bow, diffuſe the lying Smile,
And tread the weary Labyrinth of State.
While He, from all the ſtormy Paſſions free,
That reſtleſs Men involve, hears, and but hears,
At diſtance ſafe, the human Tempeſt roar,
Wrapt cloſe in conſcious Peace. The Fall of Kings,
The Rage of Nations, and the Cruſh of States
Move not the Man, who, from the World eſcap'd,
In ſtill Retreats, and flowery Solitudes,
To NATURE'S Voice attends, from Day to Day,
And Month to Month, thro' the revolving YEAR;
Admiring, ſees her in her every Shape:
Feels all her fine Emotions at his Heart;

Doch auch nicht weniger unmenschlich, an Höfen, bey nicht sichrer Pracht,
Beym schlüpfrigen Gepräng' und Staat, in finsteren Cabalen rollen,
Sich, tief gebückt, beständig winden, an jeden, lächlend, Lügen zollen,
Und, in dem Labyrinth des Staats, mit müden Schritten, strauchlend gehn.
Laß die Monarchen selber sich von Freund und Feind betrogen sehn.
Indessen dieser auf dem Lande (von aller wilden Raserey
Der stürmerischen Leidenschaften, so andre Menschen plagen, frey,)
Den Lerm und den Tumult zwar brüllen, doch nur von weiten brüllen höret,
In einer Unschuld-vollen Stille. Der Schutt von Reichen, die zerstöret,
Der Völker Rasen, selbst der Fall der Könige, bewegen nicht
Den Mann, der, aus der Welt entronnen, in einer stillen Einsamkeit,
In einer Bluhmen-reichen Einöd' und ungestörter Sicherheit,
Die Stimme der Natur vernimmt, von eines heitern Tages Licht
Zum andern, und von einem Monat zum andern, durch das ganze Jahr,
Als welche, nimmer unterbrochen, beständig aller Orten schallt.
Bewundernd sieht er die Natur in ihrer eigenen Gestalt.
Die zartsten Regungen derselben sind seinem Herzen offenbar.

Takes what ſhe liberal gives, nor thinks of more.
He, when young SPRING protrudes the burſting Gems,
Marks the firſt Bud, and ſucks the healthful Gale
Into his freſhen'd Soul; her genial Hours
He quite enjoys; and not a Beauty blows,
And not an opening Bloſſom breathes in vain.
In SUMMER he, beneath the living Shade,
Such as from frigid TEMPE wont to fall,
Or HÆMUS cool, reads what the Muſe, of theſe
Perhaps, has in immortal Numbers ſung;
Or what ſhe dictates writes; and, oft an Eye
Shot round, rejoices in the vigorous Year.
When AUTUMN's yellow Luſtre gilds the World,
And tempts the ſickled Swain into the Field,
Seiz'd by the general Joy, his Heart diſtends

Er fühlet, er empfindet sie, ihn rührt das, was von ihr
geschicht.
Er nimmt, was ihre Mild' ihm schenkt, nach mehrerm
seufzt und geizt er nicht.
Er, wenn des jungen Frühlings Kraft geschwollne Kno-
spen in die Luft
In rund- und glatten Augen treibet, bemerkt derselben
erste Blüht',
Und sauget den gesunden Duft
In die dadurch erfrischte Seele. Indem er sie gebähren
sieht,
Vergnügt er sich an der Geburt und an dem Anfang ihres
Lebens,
Nicht eine Schönheit blüht umsonst, kein' offne Bluh-
me riecht vergebens.
Im Sommer, in dem lebenden und überall gewachsnen
Schatten,
So wie sie Hömus Höh' und Tempe in ihren reichen
Fluren hatten,
Erwegt und lies't er, was die Musen, in ewgen Tönen,
davon sungen.
Oft schreibt er, was sie ihm dictiren, oft drehet er der
Augen Paar
In eine weite Ründ' umher, vergnügt ob dem gekrönten
Jahr.
Wenn nun des Herbstes gelber Glanz die Welt vergüldet,
und die Schaar
Der frohen Schnitter in die Saat, die nunmehr reif ist,
kommt gesprungen;
Wird, durch die allgemeine Lust gerührt, sein Herz recht
ausgedehnet.

With gentle Throws; and thro' the tepid Gleams
Deep-musing, then the beſt exerts his Song.
Even WINTER wild to him is full of Bliſs.
The mighty Tempeſt, and the hoary Waſte,
Abrupt, and deep, ſtretch'd o'er the bury'd Earth,
Awake to ſolemn Thought. At Night the Skies,
Diſclos'd, and kindled, by refining Froſt,
Pour every Luſtre on th' aſtoniſh'd Eye.
A Friend, a Book, the ſtealing Hours ſecure,
And mark them down for Wiſdom. With ſwift Wing,
O'er Land, and Sea, Imagination roams;
Or Truth, divinely breaking on his Mind,
Elates his Being, and unfolds his Powers;
Or in his Breaſt heroic Virtue burns.
The Touch of Love, and Kindred too he feels,
The modeſt Eye, whoſe Beams on his alone
Extatic ſhine; the little, ſtrong Embrace
Of prattling Children, twin'd around his Neck,

Von sanften Trieben fast erschüttert, und, durchs gebrochne laue Licht,
Zum tiefen Denken angewöhnet,
Verfertigt er, mit ernstem Fleiß, oft manch belehrendes Gedicht.
So gar der wilde Winter selbst ist, für ihn, angefüllt mit Segen.
Der Stürme Wut, die frostge Wüste, die das vergrabne Feld belegen
Mit höckerigen Höh'n und Tiefen, bewegen ihn zum ernsten Denken.
Des Nachts flößt der entwölkte Himmel ihm einen neu beflammten Schein,
Den der gepreßte Frost geläutert, den fast erstaunten Augen ein.
Ein Freund, ein Buch lehrt ihn so dann den flüchtgen Lauf der Zeit verschränken
Und sie, durch Weisheit, wohl gebrauchen. Mit schnellen Schwingen streicht und fliegt
Die Phantasey durch Fluht und Land. Bald hebt die Göttlichkeit der Wahrheit
Sein Wesen höher, und entwickelt so dann die Kraft, die in ihm liegt.
Bald brennet eine Helden-Tugend in seiner Brust, in heller Klarheit.
Er fühlt zugleich den Trieb der Liebe, zusammt der Freundschaft Zärtlichkeit.
Ein sittsam Auge, dessen Strahlen auf ihn allein entzückt sich wenden,
Ein plappernd Kind, das, ihn umarmend, mit seinen beyden kleinen Händen

And emulous to pleaſe him, calling forth
The fond parental Soul. Nor Purpoſe gay,
Amuſement, Dance, or Song, he ſternly ſcorns;
For Happineſs, and true Philoſophy
Still are, and have been of the ſmiling Kind.
This is the Life which thoſe who fret in Guilt,
And guilty Cities, never knew; the Life,
Led by primæval Ages, incorrupt,
When GOD himſelf, and ANGELS dwelt with Men!

OH NATURE! all-ſufficient! over all!
Enrich me with the Knowledge of thy Works!
Snatch me to Heaven; thy rolling Wonders there,
World beyond World, in infinite Extent,
Profuſely ſcatter'd o'er the void Immenſe,
Shew me; their Motions, Periods, and their Laws,

Um seinen Hals sich schmeichlend schmiegt, von mehrern ein Gewühl und Streit,
Um ihm am meisten zu gefallen, durchdringt sein zärtlich Vater-Herz.
Kein fröhlichs Spiel, kein Tanz, kein Lachen, kein Zeitvertreib, Gesang noch Scherz
Wird von ihm, ernsthaft, untersaget. Die Lust und wahre Weltweisheit
Sind angenehm, nicht hart, noch störrisch, noch jetzt, und warens jederzeit.
Dies ist das Leben, das die Städte und schuldiger Verbrecher Schaaren
Noch nie gekannt. Dies ist das Leben, das, sonder Ungerechtigkeit,
Die ersten Sterblichen geführt in der noch nicht verdorbnen Zeit,
Da selbst die Gottheit und die Engel bey Menschen noch auf Erden waren.

O Du, Dir selbst genügende, Du allerfüllende Natur!
Bereichre mich mit der Erkenntniß von Deinen Werken! Reisse mich
Gen Himmel! Zeige mir die Spuhr
Zu Deinen, dort sich drehnden, Wundern, zu Welten, die, bey Welten, sich
Ins Unermeßliche verbreiten, die in der Grenzen-losen Flur
Der fernen Tiefen ausgestreut! Gieb mir von ihrem schnellen Rennen
Und der Bewegungen Gesetze die Kraft und Ordnung zu erkennen,

Give me to ſcan; thro' the diſcloſing Deep
Light my blind Way: the mineral STRATA there;
Thruſt, blooming, thence the vegetable World;
Over that riſing Syſtem, more complex,
Of Animals; and higher ſtill, the Mind,
The varied Scene of quick-compounded Thought,
And where the mixing Paſſions endleſs ſhift;
Theſe ever open to my raviſh'd Eye;
A Search, the Flight of Time can ne'er exhauſt!
But if to that unequal; if the Blood,
In ſluggiſh Streams about my Heart, forbids
That beſt Ambition; under cloſing Shades,
Inglorious, lay me by the lowly Brook,
And whiſper to my Dreams. From THEE begin,
Dwell all on THEE, with THEE conclude my Song;
And let me never, never ſtray from THEE!

Und leite meinen blinden Weg zur Mineralen-Lage dort,
Wodurch die Welt der Pflanzen blühet und grünet: denn noch weiter fort,
Bis über die noch mehr verbundne Natur und Eigenschaft der Thiere,
Ja höher noch, bis zu dem Geist, damit ich auch die Scenen spühre
Der schnell sich fügenden Gedanken, und wie sich stets zu ändern taugen
Die stets vermischte Leidenschaften, die meine drob erstaunten Augen
Zwar sehn, die aber doch kein Grübeln, noch keine Zeit erschöpfen kann!
Ist aber dieses mir zu hoch, und gehet dieser Wunsch nicht an,
Verwehrt mein Blut, durch träges Ströhmen, in meiner Brust die beste Sucht;
So lege mich in dichte Schatten, woselbst ein niedres Bächlein rinnt,
Und lisple mirs, in Träumen, zu! Denn bloß allein von Dir beginnt,
Verbleibt unausgesetzt in **Dir**, mit Dir beschliesset sich mein Singen:
Laß nimmer, nimmer etwas mich von Dir auf andre Wege bringen!

WINTER.



C. Fritsch filius Sculps.

Wenn ein versteinernd zackig Eis die Felder prest, die fluthen drückt,
Ein scharfer wütherischer Frost die Ordnung der Natur verrückt,
Wenn aus der Luft geschwärtzten Sphähre der Nord-Wind Schnee und Schlossen schickt
Wie glücklich ist man dann, wenn uns ein hell erwärmend Feuer erquickt!

Der Winter.

SEE WINTER comes, to rule the varied Year,
Sullen, and ſad, with all his riſing Train,
VAPOURS, and CLOUDS, and STORMS. Be theſe my Theme,
Theſe, that exalt the Soul to ſolemn Thought,
And heavenly Muſing. Welcome, kindred Glooms!
Cogenial Horrors, hail! with frequent Foot,
Pleas'd have I, in my chearful Morn of Life,
When nurs'd by careleſs SOLITUDE I liv'd,
And ſung of Nature with unceaſing Joy,
Pleas'd have I wander'd thro' your rough Domain;
Trod the pure Virgin-Snows, myſelf as pure;
Heard the Winds roar, and the big Torrent burſt;
Or ſeen the deep, fermenting Tempeſt brew'd

In

O seht! nunmehro kommt der Winter, um das veränderliche Jahr
In Ordnung wiederum zu bringen, betrübt und grämlich, sammt der Schaar
Der Nebel, Wolken und der Stürme. Von diesem will ich jetzo singen,
Von ihm, durch den die Seele sich zum ernsten Denken weiß zu schwingen,
Zu tiefen Ueberlegungen. Willkommen, wehrte Dunkelheiten!
Beliebte Schrecken, seyd gesegnet! Mit mancherley Vergnüglichkeiten
Hat oftermahls mein muntrer Fuß in meinem frohen Lebens-Morgen,
Wie, von der Einsamkeit genährt, ich fröhlich lebt', und, ohne Sorgen,
Mit Freuden die Natur besang, mit Freuden, die nie von mir wichen,
Mit Anmuht, sag' ich, hat mein Fuß oft euer rauhes Reich durchstrichen.
Ich trat auf unberührten Schnee, der unbefleckt war, so wie ich.
Ich hörete die Winde brüllen, den dicken Gießbach fürchterlich,
Im Bersten, heulen, und ich konnt', mit unerschrocknen Augen, schauen
Die durch einander gährenden und tiefen Ungewitter brauen

In

In the red Evening-Sky. Thus paſs'd the Time,
Till thro' the lucid Chambers of the South
Look'd out the joyous SPRING, look'd out, and ſmil'd.

To thee, the Patron of our firſt Eſſay,
The Muſe, O WILMINGTON! renews her Song.
Since has ſhe rounded the revolving YEAR;
Skim'd the gay SPRING; on Eagle-Pinions borne,
Attempted thro' the SUMMER-Blaze to riſe;
Then ſwept o'er AUTUMN with the ſhadowy Gale;
And now among the WINTRY Clouds again,
Roll'd in the doubling Storm, ſhe tries to ſoar;
To ſwell her Note with all the ruſhing Winds;
To ſuit her ſounding Cadence to the Floods;
As is her Theme, her Numbers wildly great:
Thrice happy! could ſhe fill thy judging Ear
With bold Deſcription, and with manly Thought.

For

In einem rohten Abend-Himmel. Mit solcher schnellen Flüchtigkeit
Vergehet und verfliegt die Zeit,
Bis aus des Südens hellen Zimmern, mit lauter Glanz und Licht geschmücket,
Der frohe Frühling wieder guckt und lächlend aus denselben blicket.

Für dich, als ihrer ersten Werke besondern Gönner, stimmet hier,
O Wilmington! die Mus' aufs neu ihr Lied, und überreicht es dir.
Seit dem sie, mit dem drehnden Jahr, sich in der Ründ' herumgezogen,
Den angenehmen Lenz berührt, auf Adlers-Flügeln hoch geflogen,
Durch die beflammte Gluht des Sommers sich unterstanden, sich zu heben,
Dann über dem gekühlten Herbst, in Schatten-reichem Hauch, zu schweben,
Und sich, nunmehr in Winter-Wolken, gerollt im Sturm, den sie jetzt zeugen,
Von neuen unterfängt zu steigen,
Wo sie, durch aller Winde Brausen, bemüht ihr Tönen zu erhöhn,
Des Klanges Wohllaut zu vereinen mit dem, der aus dem Wasser quillt;
So sey nicht minder, als ihr Vorwurf, mein kühner Ausdruck groß und wild!
Wie würd' ich mich beglücket sehn, wenn sie, mit kecken Schildereyen
Und männlichen Gedanken nur, dein richtig richtend Ohr erfreuen,

For thee the Graces ſmooth; thy ſofter Thoughts
The Muſes tune; nor art thou ſkill'd alone
In awful Schemes, the Management of States,
And how to make a mighty People thrive:
But equal Goodneſs; ſound Integrity;
A firm, unſhaken, uncorrupted Soul,
Amid a ſliding Age; and burning ſtrong,
Not vainly blazing, for thy Country's Weal,
A ſteady Spirit, regularly free;
Theſe, each exalting each, the Stateſman light
Into the Patriot; and, the publick Hope
And Eye to thee converting, bid the Muſe
Record what Envy dares not Flattery call.

WHEN SCORPIO gives to CAPRICORN the ſway,
And fierce AQUARIUS fouls th' inverted Year;
Retiring to the Verge of Heaven, the Sun
Scarce ſpreads o'er Æther the dejected Day.

Und, dir zur Lust, es füllen könnte! Die Gratien sind
süß für dich,
Die Musen singen deine Lieder, die sanfter. Doch beschäf-
tigt sich
Dein Geist nicht mit der Kunst allein; auch die erhabnen
Staats-Geschäfte,
Durch die man Völker mächtig machet, gebrauchen deines
Geistes Kräfte.
Jedoch ein' allgemeine Güte, gesetzt' und feste Redlichkeit,
Auch ein nicht zu bestehend Herz in solcher schlüpferigen
Zeit,
Ein Eifer, voll von edlem Feuer, (doch nicht entflammt
von eitler Gluht)
Für deines Landes Heil und Gut,
Ein unbeweglich fester Geist, der frey, doch Regel-mäßig
frey,
Dies' alle, wovon eins das andre erhebet, zeigen uns,
es sey
Ein Staats-Mann und ein Patriot, zum Nutz des Staates,
einerley.
Des Landes Hoffnung heißt die Muse (die ihren Blick auf
dich gekehrt,)
Zu schreiben, was so gar der Neid für keine Schmeicheley
erklärt.

Wann nun der Scorpion die Herrschaft dem Capri-
cornus überträget,
Und der verwegne Wasser-Mann das sich verdrehnde
Jahr befleckt;
So breitet die entfernte Sonne, die bey des Himmels Wir-
bel steckt,
Kaum den betrübten Tag zu uns, der in die Lüfte sich zer-
schläget.

Faint are his Gleams, and ineffectual ſhoot
His ſtruggling Rays, in horizontal Lines,
Thro' the thick Air; as at dull Diſtance ſeen,
Weak, wan, and broad, he ſkirts the Southern Sky;
And, ſoon deſcending, to the long dark Night,
Wide-ſhading all, the proſtrate World reſigns.
Nor is the Night unwiſh'd; while vital Heat,
Light, Life, and Joy the dubious Day forſake.
Mean-time, in ſable Cincture, Shadows vaſt,
Deep-ting'd, and damp, and congregated Clouds,
And all the vapoury Turbulence of Heaven
Involve the Face of Things. Thus WINTER falls,
A heavy Gloom oppreſſive o'er the World,
Thro' Nature ſhedding Influence malign,
And rouſes all the Seeds of dark Diſeaſe.
The Soul of Man dies in him, loathing Life,
And black with horrid Views. The Cattle droop

Es sind die Strahlen sehr geschwächt, und, sonder Nutzen, dränget sich
Ihr mühsam Licht durch dicke Luft, und, kaum gesehn, in schrägem Strich.
Blaß, matt und kraftlos streift sie nur, im Süden, an das Firmament,
Und da sie in die lange, dunkle, geschwärzte Nacht schnell abwerts fällt;
Verläßt sie, alles überschattend, in Eil' die unterdrückte Welt.
Doch graut uns fast nicht vor der Nacht, da Leben, Freud' und Licht sich trennt
Von dem jetzt zweifelhaften Tag. Oft decken, in geschwärz- ter Binde,
Ein tiefgefärbter weiter Schatten, ein dickgehäuftes Wol- ken-Heer,
Und Dünst' und alles Ungestüm der Luft, die wilden, feuch- ten Winde,
Der Wesen Flächen überall. So fällt der Winter ein recht schwehr,
Ein unterdrückend Dunkel sinkt auf unsrer Erden ganze Fluhr,
Gießt ungesunde Influenzen durchs ganze Wesen der Natur,
Belebet und erweckt die Saamen von allen schwarzen Widrigkeiten.
Des Menschen Seele stirbt in ihm, indem ihr fast zu leben graut,
Fast selber schwarz von Gegenwürfen, die sie, voll Schrecken, um sich schaut.
Das Vieh hängt den betrübten Kopf. Man sieht sich überall verspreiten

The conſcious Head; and o'er the furrow'd Land,
Red from the Plow, the dun diſcolour'd Flocks,
Untended ſpreading, crop the wholeſome Root.
Along the Woods, along the mooriſh Fens,
Sighs the ſad Genius of the coming Storm;
And up among the looſe, disjointed Cliffs,
And fractur'd Mountains wild, the brawling Brook,
And Cave, preſageful, ſend a hollow Moan,
Reſounding long in liſtening Fancy's Ear.

THEN comes the Father of the Tempeſt forth,
Striding the gloomy Blaſt. Firſt Rains obſcure
Drive thro' the mingling Skies with Vapour vile;
Daſh on the Mountain's Brow, and ſhake the Woods,
That grumbling wave below. Th' unſightly Plain
Lies a brown Deluge; as the low-bent Clouds
Pour Flood on Flood, yet unexhauſted ſtill
Combine, and deepening into Night ſhut up

Die schmutzigen, entwoll'ten Schafe, und über das gebrochne Land,
Das jetzt in brauner Röhte liegt, von scharfer Pflugschaar umgewandt,
Die noch vorhandnen Wurzeln rupfen. Es seufzet jetzo längst den Wäldern
Und über sumpfigtem Morast, auch auf den Kräuter-leeren Feldern,
Der trübe Geist des nahen Sturms, und auf der Klippen rauhen Höh'n
Und der zerborstnen Berge Gipfeln läßt er jetzt von den wilden Bächen
Und aus den Klüften tiefer Höhlen ein prophezeyendes Getön
Ins lauschend' Ohr der Phantasey erschallen und zum voraus brechen.

Der Vater der Gewitter schreitet so dann im schwarzen Sturm hervor.
Zu Anfangs treiben dunkle Regen durchs Firmament vermischt empor,
Mit dicken Düften untermengt, bestürmen der Gebirge Gipfel,
Und stossen an der Wälder Wipfel,
Die unter ihnen heulend wallen. Das Feld, das ganz bedecket liegt,
Ist nichts, als eine braune Sündfluht. Der niedern Wolken Wasser fügt
Sich nah an sie, und gießt beständig in ihre neue Fluhten ein,
Bis sie, vereint, doch unerschöpflich, annoch verhüllt des Tages Schein.

The Day's fair Face. The Wanderers of Heaven,
Each to his Home, retire; ſave thoſe that love
To take their Paſtime in the troubled Air,
Or ſkimming flutter round the dimply Pool.
The Cattle from th' untaſted Fields return,
And aſk, with meaning Lowe, their wonted Stalls,
Or ruminate in the contiguous Shade.
Thither the Houſhold, feathery People croud,
The creſted Cock, with all his female Train,
Penſive, and wet. Mean-while the Cottage-Swain
Hangs o'er th' enlivening Blaze, and taleful there
Recounts his ſimple Frolick: much he talks,
And much he laughs, nor recks the Storm that blows
Without, and rattles on his humble Roof.

WIDE o'er the Brim, with many a Torrent ſwell'd,
And the mix'd Ruins of its Banks o'er ſpread,

At

Der Luft befiederte Bewohner ziehn sich zurück: nur die allein
Verbleiben, die in trüber Luft gewohnet, ihre Kost zu finden,
Auch die, so flatternd Nahrung suchen rings um den Wasser-reichen Gründen.
Die armen Heerden kehren jetzt von nicht geschmeckten Feldern üm,
Und fodern den gewohnten Stall mit Brüllen und mit banger Stimm'.
Zuweilen wiederkauen sie in einem nah gelegnen Schatten.
Dort sucht das Feder-Vieh in Häusern sich zu versammlen, sich zu gatten,
Und sich einander fast zu drängen. Der mit dem Kamm geschmückte Hahn,
Mit feuchten, ganz zerzausten Federn, scheint jetzt in ein betrübtes Denken,
Mit seiner nassen Weiber Schaar, sich melancholisch zu versenken,
Indessen, daß der Wirth der Hütte, da er sein Tagewerk gethan,
Sich übers helle Feuer bieget,
Und schwatzhaft, prahlerisch erzehlet, wie er sich hie und da vergnüget.
Viel schwatzet, mehr noch lachet er, und achtet nicht der Stürme Blasen,
Die draussen wüten, brausen, schnauben und um die niedre Wohnung rasen.

Weit über den entfernten Rand gießt endlich der gestiegne Fluß,
Von manchem Gießbach angeschwellt, in einem ungehemmten Schuß,

At laſt the rous'd-up River pours along,
Reſiſtleſs, roaring; dreadful down it comes
From the chapt Mountain, and the moſſy Wild,
Tumbling thro' Rocks abrupt, and ſounding far;
Then o'er the ſanded Valley floating ſpreads,
Calm, ſluggiſh, ſilent; till again conſtrain'd,
Betwixt two meeting Hills it burſts away,
Where Rocks, and Woods o'er hang the turbid Stream;
There gathering triple Force, rapid, and deep,
It boils, and wheels, and foams, and thunders thro'.

NATURE! great Parent! whoſe continual Hand
Rolls round the Seaſons of the changeful Year,
How mighty, how majeſtic are thy Works!
With what a pleaſing Dread they ſwell the Soul!
That ſees aſtoniſh'd! and aſtoniſh'd ſings!
Ye too, ye Winds! that now begin to blow,
With boiſterous Sweep, I raiſe my Voice to you.

Vermischte Trümmer übers Ufer, ohn' Widerstand, mit lautem Brüllen:
Von Bergen und bemoosten Wüsten, durch schroffe Felsen, stürzt er sich,
Und schallt von weiten fürchterlich.
Dann spreitet er sich über sandigt' und ebne Felder, still und träge,
Bis daß er wieder zwischen Hügeln gezwänget wird, die ihm im Wege,
Da er von neuem vor sich schiesset,
Und dort, wo Felsen oder Wälder den trüben Strohm bedecken, fliesset:
Da er denn drey mahl mehr Gewalt, bey einer schnellen Tief', erhält,
Und kochend, wütend, rauschend, brüllend, ja öfters donnernd, vorwerts fällt.

Natur! du große Zeugerinn! die du, mit einer steten Hand,
Von dem veränderlichen Jahr die Zeiten rollest! wie so prächtig,
Wie wunderbar, wie majestätisch sind deine Werke! Wie so mächtig
Erhebt ihr' angenehme Furcht den überlegenden Verstand,
Wenn sie uns in die Seele dringet,
Daß sie, wenn sie sie sieht, erstaunt, und so erstaunt von ihnen singet!
Auch ihr, ihr Winde! die ihr jetzt, mit einem ungestühmen Drang,
So heftig an zu blasen fanget, zu euch erhebt sich mein Gesang!

Where are your Stores, ye ſubtile Beings! ſay,
Where your aërial Magazines reſerv'd,
Againſt the Day of Tempeſt perilous?
In what far-diſtant Region of the Sky,
Huſh'd in dead Silence, ſleep you when 'tis calm?

Late in the lowring Sky, red, fiery Streaks
Begin to fluſh about; the reeling Clouds
Stagger with dizzy Poiſe, as doubting yet
Which Maſter to obey: while riſing ſlow,
Blank in the leaden-colour'd Eaſt, the Moon
Wears a wan Circle round her ſully'd Orb.
The Stars obtuſe emit a ſhivering Ray;
Snatch'd in ſhort Eddies plays the fluttering Straw;
Loud ſhrieks the ſoaring Hern; and, ſkreaming wild,

The

Wo ist der Stoff, draus ihr bestehet, ihr fein' und zarte Wesen, sprecht?
Wo sind doch eure Luft-Behälter vorhanden, die für euch gerecht,
Und die, zu der Zeit nur, gefährlich, wenn ihr aus eurem Sitze brecht?
In welchem fernen Himmels-Strich, mit eurer ungemeßnen Fülle,
In todter Stille ganz versunken, schlaft ihr zu der Zeit, wann es stille?

Des Abends, in dem trüben Himmel, beginnen feurig-rohte Streifen
Sich auszubreiten und zu häufen,
Die drehnde Wolken zittern fast, in einem schwindlichen Gewicht,
Sie kennen, annoch zweiflend, nicht
Den Führer, dem sie folgen müssen. Indeß, daß weiß, mit trägem Steigen,
Im Osten, der wie Bley gefärbt, der Mond sich allgemach erhebt,
Und, rings um seine trübe Scheibe, sich einen blassen Cirkel webt:
Wobey die stumpfen Sterne nur geschwächt' und kalte Strahlen zeigen:
Da das zu Hauf gewehte Stroh, vom Gegenwinde schnell beweget,
Sich, raschlend, hin und wieder reget.
Der sich erhöhnde Reiger schreyt, die See-Meev' ächzet, steigt und schwirrt,

In

The circling Sea-Fowl riſe; while from the Shore,
Eat into Caverns by the reſtleſs Wave,
And foreſt-ruſtling Mountain, comes a Voice,
That ſolemn-ſounding bids the World prepare.
Then iſſues forth the Storm, with mad Controul,
And the thin Fabrick of the pillar'd Air
O'er turns at once. Prone, on the paſſive Main,
Deſcends th' Æthereal Force, and with ſtrong Guſt
Turns from the Bottom the diſcolour'd Deep.
Thro' the loud Night, that bids the Waves ariſe,
Laſh'd into Foam, the fierce, conflicting Brine
Seems, as it ſparkles, all around to burn.
Mean-time whole Oceans, heaving to the Clouds,
And in broad Billows rolling gather'd Seas,
Surge over Surge, burſt in a general Roar,
And anchor'd Navies from their Stations drive,

Wild

In einem Cirkel-runden Flug'. Da von dem Ufer, (das von Wellen,
Durch ihren nimmer stillen Biß, in Höhlen ausgefressen wird,)
Und von bewaldeten Gebirgen, die rauschen, ein entsetzlichs Bellen
Und fürchterliche Stimm' erschallt, die, feyerlich, scheint auszudrücken:
Es hätte nun der Kreis der Welt zum strengen Frost sich anzuschicken.
Dann bricht der wilde Sturm hervor, mit einem wüterischen Grimm,
Und kehrt so gleich das zarte Wesen, im Säulen-formgen Luft-Kreis, üm.
Da stürzet die Gewalt des Himmels von oben auf die flache See,
Und treibet von dem dunklen Boden die düstern Fluhten in die Höh'.
Es scheinet, der Gewässer Kampf
(Bey dunkler Nacht, die allen Wellen sich plötzlich zu erhöhn befiehlt,)
Gepreßt, gepeitscht zu Dunst und Dampf,
Als brennete die ganze Tiefe. Zuweilen scheinen ganze Meere,
Sich bis ans Firmament erhebend, derselben Weiten anzufüllen,
Und, rollend breiter Wellen Heere,
Sich auf einander aufzuthürmen, in einem allgemeinen Brüllen
Zu bersten, auch die stärksten Schiffe von ihren Ankern los zu reissen,

Und,

Wild as the Winds athwart the howling Waſte
Of mighty Waters. Now the hilly Wave
Straining they ſcale, and now impetuous ſhoot
Into the ſecret Chambers of the Deep,
The full-blown BALTICK thundering o'er their head.
Emerging thence again, before the Breath
Of all-exerted Heaven they wing their Courſe,
And dart on diſtant Coaſts; if ſome ſharp Rock,
Or Sand inſidious break not their Career,
And in looſe Fragments fling them floating round.
Nor raging here alone unrein'd at Sea,
To Land the Tempeſt bears; and o'er the Cliff,
Where ſcreams the Sea-mew, foaming unconfin'd,
Fierce ſwallows up the long-reſounding Shore.

THE Mountain growls; and all its ſturdy Sons
Stoop to the Bottom of the Rocks they ſhade.

Und, in der heulenden Gewässer beschäumte Wüst', umher
zu schmeissen.
Bald sieht man die gethürmte Wellen
Ergrimmt sich heben, bäumen, schwellen,
Und bald in die geheime Kammern der Tiefen wieder plötz-
lich schiessen,
Da des bestürmten Meeres Fluht
Laut, über ihren Häuptern, donnert. Bis sie von neuem
aufwerts fliessen,
So lang', als noch des Himmels Hauchen, das alles trei-
bet, ihre Wut
Und ihren schnellen Lauf, beflügelnd, sie jagt an einen fer-
nen Strand,
Wo etwan nicht ein scharfer Fels, wo etwan nicht ein
falscher Sand,
Sie, mitten in dem Lauf, zerschellt, und ihre Tropfen hin
und her,
In einen drehnden Wirbel, wirft. Doch raset nicht nur
auf dem Meer,
Auch auf dem Lande lermt der Sturm, und über die ver-
steinten Höhen,
Woselbst die See-Mev' ächzend schreyt, wo jetzo nichts,
als Schaum, zu sehen,
Verschluckt es unbegrenzt den Strand, und schlingt das
ganze Ufer ein,
Wovon des Brüllens heisre Töne von weiten noch zu hö-
ren seyn.

Die Berge murmeln, und es beugen
Derselben kühn' und freche Söhne die Schatten von den
starren Zweigen

Lone on its Midnight Side, and all aghaſt,
The dark, way-faring Stranger breathleſs toils,
And, often falling, climbs againſt the Blaſt.
Low waves the rooted Foreſt, vex'd, and ſheds
What of its tarniſh'd Honours yet remain;
Daſh'd down, and ſcatter'd, by the tearing Wind's
Aſſiduous Fury, its gigantic Limbs.
Thus ſtruggling thro' the diſſipated Grove,
The whirling Tempeſt raves along the Plain;
And on the Cottage thatch'd, or lordly Roof,
Keen-faſtening, ſhakes them to the ſolid Baſe.
Sleep frighted flies; and round the rocking Dome,
For Entrance eager, howls the ſavage Blaſt.
Then too, they ſay, thro' all the burthen'd Air
Long Groans are heard, ſhrill Sounds, and diſtant Sighs,
That, utter'd by the Demon of the Night,
Warn the devoted Wretch of Woe and Death.

Bis zu der Felsen Grund herab. Oft, an der Norder-Seite, strebt
Der arme Wandrer, ganz erstaunt und Athem-los, um fort zu kommen,
Da er denn öfters fällt, wenn er sich gegen Wind und Sturm erhebt.
In Thälern wallt der starke Wald, ihm wird der welke Schmuck genommen
Und abgestreift, der ihn noch zierte. Herumgestürzt, zerzaust, zerrissen,
Durch den verwegnen, wilden Wind, sind alle seine Riesen-Glieder,
In einer unbarmherzgen Wut, ohn' Unterlaß herumgeschmissen.
Es streift der Wirbel hin und wieder
Durch die von ihm zerstreuten Wälder
Ergrimmet über flache Felder,
Und, an ein Stroh-Dach fest geheftet, auch wohl an ein gemauert Dach,
Stürzt er sie öfters beid' herab. Der Schlaf, voll Furcht und Schrecken, flieht,
Und um ein steinernes Gebäude, drinn er umsonst zu wehn bemüht,
Heult der ergrimmte Sturm herum. Dann wird nicht nur ein streng Gekrach,
Es werden, durch beladne Lüft', ein Winseln, ein Gepfeif gehört,
Und, wie man meynet, ferne Seufzer, die, durch den Geist der Nacht, vermehrt,
Die fromme Thorheit, als Bedeutung von Plagen und vom Tod, erklärt.

HUGE UPROAR lords it wide. The Clouds commix'd
With Stars ſwift-gliding ſweep along the Sky.
All Nature reels. Till Nature's KING, who oft
Amid tempeſtuous Darkneſs dwells alone,
And on the Wings of the careering Wind
Walks dreadfully ſerene, commands a Calm;
Then ſtraight Air, Sea, and Earth are huſh'd at once.

As yet 'tis Midnight Waſte. The weary Clouds,
Slow-meeting, mingle into ſolid Gloom.
Now, while the drowſy World lies loſt in Sleep,
Let me aſſociate with the ſerious NIGHT,
And CONTEMPLATION her ſedate Compeer;
Let me ſhake off th' intruſive Cares of Day,
And lay the meddling Senſes all aſide.

AND now, ye lying Vanities of Life!
Ye ever-tempting, ever-cheating Train!
Where are you now? and what is your Amount?
Vexation, Diſappointment, and Remorſe.

Die Luft beherrscht ein starker Aufruhr. Die umgeführte Wolken scheinen,
Sich mit den Sternen zu vereinen,
Und gleiten durch das Firmament. Das ganze Wesen der Natur
Scheint jetzt zu taumeln, bis ihr König, der in der Stürme Dunkelheit
Oft einsam wohnet, und auf Flügeln der Winde, voller Heiterkeit,
Die fürchterlich und schrecklich, schwebt, befiehlet, daß es stille werde.
Denn schweigt und stillt sich auf einmahl die Luft, der Himmel, Meer und Erde.
Die Mitternacht ist jetzt vorbey. Die drehnden Wolken mengen sich,
Indem sie träge sich begegnen, in dunkler Schwärze fürchterlich.
Nun, da die Schlummer-reiche Welt im Schlaf vergraben, will ich mich
Jetzt mit der ernsten **Nacht** verbinden und der **Betrachtung**, die, verborgen,
Derselben sittsame Gesellinn. Ich will die unverschämten Sorgen
Des regen Tages von mir schütteln. Die Sinnen, die in alles dringen,
Will ich jetzt an die Seite bringen.
Und nun, ihr falschen Eitelkeiten des Lebens! gleißnerische Schaar,
Die stets verleitet, stets betriegt! wo seyd ihr nun? Ist euer Lohn
Was anders, als Bekümmerniß, Betrug, Verachtung, Reu, Gefahr,
Betrübte, grämliche Gedanken? Doch steht der Mensch, der öfters schon

 Durch

Sad, ſickening Thought! and yet deluded Man,
A Scene of crude disjointed Viſions paſt,
And broken Slumbers, riſes ſtill reſolv'd,
With new-fluſh'd Hopes to run the giddy Round.

FATHER of Light and Life! thou Good ſupreme!
O teach me what is good! teach me thyſelf!
Save me from Folly, Vanity, and Vice,
From every low Purſuit! and feed my Soul
With Knowledge, conſcious Peace, and Virtue pure,
Sacred, ſubſtantial, never-fading Bliſs!

THE keener Tempeſts come: and fuming dun
From all the livid Eaſt, or piercing North,
Thick Clouds aſcend; in whoſe capacious Womb
A vapoury Deluge lies, to Snow congeal'd.
Heavy they roll their fleecy World along;
And the Sky ſaddens with the gather'd Storm.
Thro' the huſh'd Air, the whitening Shower deſcends,

Durch eure List betrogen worden, der von den fernen Phantaseyen
Die schwarzen Scenen durchgewandert, vom unterbrochnen Schlummer auf,
Entschlossen, wiederum von neuen,
Mit neuen Hoffnungen zu rennen den schwindelichen Cirkel-Lauf.

"O Vater alles Lichts und Lebens! Du höchstes Guht! ach lehre mich,
"Was gut ist! Lehre mich selbst Dich!
"Behüte mich für Eitelkeit, für Thorheit, Laster, für die Triebe
"Von einer niederträchtgen Liebe,
"Und nähre meine Seele doch mit Wissenschaft, gefühltem Frieden
"Und reiner Tugend, die geheiligt, selbstständig, der dort und hienieden
"Ein unvergänglichs Heil beschieden!

Die strengern Ungewitter kommen, und gräßlich, dünstend steigen nun
Verdickte Wolken aus dem Osten, zuweilen aus dem scharfen Norden,
In deren weiten Schooß von Düften und Dünsten ganze Fluhten ruhn,
Die, schnell verdickt, zu Schnee geworden.
Sie rollen, gährend, überall fast eine Welt von Flocken üm,
Und, mit versammleten Gewittern und wilder Stürme Ungestüm,
Betrüben sie den ganzen Himmel. Durch die gestillte Lüfte steiget
Zuerst ein weisser Schaur herab, der sich zu Anfangs dünn nur zeiget,

At firſt thin-wavering; till at laſt the Flakes
Fall broad, and wide, and faſt, dimming the Day,
With a continual Flow. Sudden the Fields
Put on their Winter-Robe, of pureſt White.
'Tis Brightneſs all; ſave where the new Snow melts,
Along the mazy Stream. The leafleſs Woods
Bow their hoar Heads. And, e'er the languid Sun
Faint from the Weſt emits his Evening-Ray,
Earth's univerſal Face, deep-hid, and chill,
Is one wild, dazzling Waſte. The Labourer-Ox
Stands coverd o'er with Snow, and then demands
The Fruit of all his Toil. The Fowls of Heaven,
Tam'd by the cruel Seaſon, croud around
The winnowing Store, and claim the little Boon
That Providence allows. The Red-breaſt ſole,
Wiſely regardful of th' embroiling Sky,

In

Bis daß zuletzt die Flocken breit, und weit, und dick herunter fallen,
Und, schnell des Tages Licht verdunkelnd, in einem steten Drange wallen
Zu einer fremden Augenweide.
Schnell sind die Felder eingehüllt in ihrem weissen Winter-Kleide,
Was man erblickt, ist alles Glanz, als nur da, wo der neue Schnee,
Längst den gekrümmten Ströhmen, schmilzt. Die nunmehr ganz entblätterte
Zerzauste Wälder biegen jetzt die grauen Wipfel. Eh' im West
Die lechzende, geschwächte Sonne die Abend-Strahlen schiessen läßt;
Ist unsrer Erden ganze Fläch', ohn' alle Tiefen, sonder Höhen,
Als eine wilde, weisse Wüste, die uns verblendet, anzusehen.
Der Ochs, der vor gepflüget, stehet mit Schnee bedeckt, und fodert jetzt
Den Lohn von seinem Tage-Werk, um welches er so oft geschwitzt.
Das Luft-Geflügel, durch die Strenge des Winters kirr und zahm gemacht,
Schwärmt, Schaaren-weis', jetzt um die Scheuren, und schreyet um die kleine Gabe,
Die von der alles nährnden Güte der Vorsicht ihnen zugedacht.
Die kleine Rohtbrust, weislich merkend, wie sich die Luft verfinstert habe,

In joyleſs Fields, and thorny Thickets, leaves
His ſhivering Fellows, and to truſted Man
His annual Viſit pays. The foodleſs Wilds
Pour forth their brown Inhabitants. The Hare,
Tho' timorous of Heart, and hard beſet
By Death in various Forms, dark Snares, and Dogs,
And more unpitying Men, the Garden ſeeks,
Urg'd on by fearleſs Want. The bleating Kind
Eye the bleak Heaven, and next the gliſtening Earth,
With Looks of dumb Deſpair; then ſad, diſpers'd,
Dig for the wither'd Herb thro' Heaps of Snow.

NOW, Shepherds, to your helpleſs Charge be kind,
Baffle the raging Year, and fill their Pens
With Food at will; lodge them below the Storm,
And watch them ſtrict: for from the bellowing Eaſt,

Fliegt einsam, läßt die öden Felder, die dornigten, verwachs'nen Hecken,
Verläßt die zitternden Gesellen, und legt beym Menschen, dem sie traut,
Den jährlichen Besuch jetzt ab. Der Wald, wo sie kein Gras entdecken,
Stößt seine braune Bürger aus. Der Haas', ob ihm gleich heftig graut;
Obgleich so manche Todes-Arten
In schwarzen Schlingen, Hunden, Menschen, die noch die grausamsten, ihn schrecken,
Sucht doch, von kühner Noht gepreßt, anjetzt den nahgeleg-nen Garten.
Das bleckende Geschlecht erhebt gen Himmel, welcher kalt und blaß,
Die Augen, senkt sie dann herab auf das mit Glanz bedeckte Feld,
Mit Blicken, für Verzweiflung dumm, und sucht betrübt das seltne Gras,
Wovon sich, durch gehäuften Schnee, nur hin und wieder Spierchen strecken.

Nun, Schäfer, nehmt doch euer Amt, mit Vorsicht und mit Lust, in acht.
Betriegt das wüterische Jahr, und füllet ihren Bauch, der leer,
Mit so viel Futter, als sie wollen. Bedeckt sie für der Stürme Macht
In dichten Scheunen; wacht für sie. Denn jetzt, vom scharfen Osten her,

Wor-

In this dire Seaſon, oft the Whirlwind's Wing
Sweeps up the Burthen of whole wintry Plains
In one wide Waft, and o'er the hapleſs Flocks,
Hid in the Hollow of two neighbouring Hills,
The billowy Tempeſt whelms; till upwards urg'd,
The Valley to a ſhining Mountain ſwells,
Tript with a Wreath, high-curling in the Sky.

As thus the Snows ariſe; and foul, and fierce.
All Winter drives along the darken'd Air;
In his own looſe-revolving Fields, the Swain
Diſaſter'd ſtands ſees other Hills aſcend
Of unknown joyleſs Brow; and other Scenes,
Of horrid Proſpect, ſhag the trackleſs Plain:
Nor finds the River, nor the Foreſt, hid
Beneath the white Abrupt; but wanders on
From Hill to Dale, ſtill more and more aſtray:

Woraus die Lüfte bellend blasen, wird, von der Wirbel-
Winde Flügeln,
Die Last vom ganzen Feld empor, in strengen Hauchen,
oft gerissen,
Und über unglückselge Schaafe, eh man es glaubet, her-
geschmissen.
Versteckt in dem hohlen Thal, von zween nahgelegnen
Hügeln,
Regiert ein wallendes Gestöber, bis daß es, über sich ge-
führt,
Der Thal ein Berg zu werden scheint, und es in Lüften
circuliert.

Wann sich der Schnee nun so erhebt, der Winter, unge-
stalt und kühn,
In den geschwärzten Lüften treibet, und sich ein Land-
Mann ungefehr
In eignen Feldern trostlos findet, die seinem Blicke sich
entziehn,
Und er sie selber nicht mehr kennt: er neue Hügel hin und
her
Und unbekannte, wilde Spitzen sich selbst erhöhn, auch
andre Scenen
Verwilderter Gestalten sieht die Spuren-leere Flächen
decken,
Und dann, für ihn, bald hier der Fluß und dort die Bäume
sich verstecken,
Versunken in der weissen Nacht. Wann er, von einem
Ort zum andern,
Bald über Höhen, bald in Tiefen, dann ungewiß beginnt
zu wandern,

Bis

Impatient flouncing thro' the drifted Heaps,
Stung with the Thoughts of Home; the Thoughts of Home
Rush on his Nerves, and call their Vigour forth
In many a vain Effort. How sinks his Soul!
What black Despair, what Horror fills his Heart!
When for the dusky Spot, that Fancy feign'd
His tufted Cottage rising thro' the Snow,
He meets the Roughness of the middle Waste,
Far from the Tract, and blest Abode of Man:
While round him Night resistless closes fast,
And every Tempest, howling o'er his Head,
Renders the savage Wilderness more wild.
Then throng the busy Shapes into his Mind,
Of cover'd Pits, unfathomably deep,
A dire Descent! beyond the Power of Frost,
Of faithless Boggs; of Precipices huge,

Bis er sich mehr und mehr entfernt. Indem er, durch die luckern Haufen,
Sich, ungeduldig, gleichsam taucht; gedenket er in seinem Sinn
Nach seiner lieben Heymath hin.
Dies Denken auf die Heymath dringt in seine Nerven, und erweckt
Annoch ein kräftiger Bestreben, doch fruchtlos. Wie, hierob erschreckt,
Sinkt seine Seele! Welche schwarze Verzweiflung füllt sodann sein Herz
Und welch ein fürchterlich Entsetzen! Wenn er, durch einen duftgen Flecken,
Den seine Phantasey erdichtet, sein rauhes Haus glaubt zu entdecken,
Wie es sich aus dem Schnee erhebt, und er sich ferne, seitenwerts,
Recht mitten in der Wüste findet, von aller Menschen Wohnung weit,
Und ganz entfernt von allen Spuhren. Inzwischen, rings um ihn, die Nacht
Unhintertreiblich alles deckt, und aller Stürme wilde Macht,
Die über seinem Haupte heult, der wilden Wüste Gräßlichkeit
Noch gräßlicher, noch wilder macht. Dann dringen ämsige Gestalten
In sein Gemüht von hohlen Gruben, von Tiefen, die nicht zu ergründen,
Von steilen Klüften, von Morästen, die treulos sind und nimmer halten,
Dieweil kein strenger Frost sie zwingt, von Grüften, die sich voll jetzt finden

Von

Smooth'd up with Snow; and, what is Land unknown,
What Water, of the ſtill unfrozen Eye,
In the looſe Marſh, or ſolitary Lake,
Where the freſh Fountain from the Bottom boils,
Theſe check his fearful Steps; and down he ſinks
Beneath the Shelter of the ſhapeleſs Drift,
Thinking o'er all the Bitterneſs of Death,
Mix'd with the tender Anguiſh Nature ſhoots
Thro' the wrung Boſom of the dying Man,
His Wife, his Children, and his Friends unſeen.
In vain for him th' officious Wife prepares
The Fire fair-blazing, and the Veſtment warm;
In vain his little Children, peeping out
Into the mingling Rack, demand their Sire,
With Tears of artleſs Innocence. Alas!
Nor Wife, nor Children more ſhall he behold,
Nor Friends, nor ſacred Home. On every Nerve
The deadly Winter ſeizes; ſhuts up Senſe;
And, o'er his ſtronger Vitals creeping cold,
Lays him along the Snows, a ſtiffen'd Corſe,
Unſtretch'd, and bleaching in the northern Blaſt.

Von Schnee, der sie und alles ebnet, und was ein unbekanntes Land
Für Wasser führt, das nicht gefroren im luckren Sumpf, ein unbekannt-
Ein öd-einsiedlerischer See, woselbst die immer frischen Quellen
Aus ihrem Grunde sprudlend schwellen.
Dies hemmet seinen bangen Schritt. Er sinket in die Gruft hinein
Von einer Wüsten, leer von Formen. Er fühlet und er überleget
Des Todes Bitterkeiten alle. Er mischt die zarte Angst mit ein,
Die die Natur selbst in die Brust des armen Sterbenden gepräget,
Von seiner Frauen, Kindern, Freunden, die von ihm ungesehen seyn.
Umsonst facht sein bedienstlich Weib für ihn ein helles Feuer an,
Und wärmet seine kalten Kleider. Umsonst sehn seine Kinderlein
Durchs Loch, und fodern ihren Vater mit hellen Thränen, welche man,
Aus Unschuld, kunstlos fliessen sah. Ach leider! weder Kind, noch Weib,
Noch Freund, noch Heymath wird ersehn. Der Todes-Frost greift seinen Leib
Und in ihm alle Nerven an, hemmt seine Sinnen: Da er ihm
Die Lebens-Theile kalt bekriecht; legt er ihn in den Schnee danieder.
Es starren alle seine Glieder,
Und er erblaßt, unausgestreckt, in Nordens wildem Ungestüm.

Ah little think the gay licentious Proud,
Whom Pleaſure, Power and Affluence ſurround;
They, who their thoughtleſs Hours in giddy Mirth,
And wanton, often cruel, Riot waſte;
Ah little think they, while they dance along,
How many feel this very moment, Death
And all the ſad Variety of Pain.
How many ſink in the devouring Flood,
Or more devouring Flame. How many bleed,
By ſhameful Variance betwixt Man and Man.
How many pine in Want, and Dungeon Glooms;
Shut from the common Air, and common Uſe
Of their own Limbs. How many drink the Cup
Of baleful Grief, or eat the bitter Bread
Of Miſery. Sore pierc'd by wintry Winds,
How many ſhrink into the ſordid Hut
Of chearleſs Poverty. How many ſhake

With

Ach! es erwege dies der Stolz', voll jauchzender Vermessenheit,
Den Anmuht, Macht und Ueberfluß, von allen Seiten her, umringet,
Der die Gedanken-lose Stunden, in schwindelicher Lust, verbringet,
In Wollust, die zum öftern grausam, in schwelgerischer Ueppigkeit.
Ach überlege dies ein wenig, daß, wenn du tanzest in die Länge,
In eben diesem Augenblick, da du so hüpfest, eine Menge
Den kalten, bittern Tod empfindet und eine Last von mancher Pein!
Wie mancher sinket unglückselig in die gefreß'ge Fluht hinein,
Auch wohl ins Feur, das mehr gefräßig! Wie mancher Mensch vergießt sein Blut
Im Streit, wenn Mensch mit Menschen ficht, zur Schande solcher wilden Wut.
Wie mancher liegt, von Noht gefoltert, in eines schwarzen Kerkers Nacht,
Der allgemeinen Luft beraubt und des Gebrauchs der eignen Glieder!
Wie mancher schluckt den trüben Kelch des Jammer-reichen Kummers nieder,
Und ißt das bittre Brodt des Elends! Wie schrumpft und starret, durch die Macht
Der scharfen Winde, mancher nicht in denen kleinen schmutzgen Hütten
Der ungetrösteten Bedürfniß! Wie mancher fühlet sich zerrütten

With all the fiercer Tortures of the Mind,
Unbounded Paſſion, Madneſs, Guilt, Remorſe;
Whence tumbled headlong from the Height of Life,
They furniſh Matter for the tragic Muſe.
Even in the Vale, where Wiſdom loves to dwell,
With Friendſhip, Peace, and Contemplation join'd,
How many, rack'd with honeſt Paſſions, droop
In deep retir'd Diſtreſs. How many ſtand
Around the Death-Bed of their deareſt Friends,
Like wailing penſive Ghoſts awaiting theirs,
And point the parting Pang. Thought but fond Man
Of theſe, and all the thouſand nameleſs Ills,
That one inceſſant Struggle render Life,
One Scene of Toil, of Anguiſh, and of Fate,
Vice in his high Career would ſtand appall'd,
And heedleſs rambling Impulſe learn to think;

The

Von noch empfindlich-herbern Martern des Geistes, wilden Leidenschaften,
Von Thorheit, Sünden und von Reu, wenn, Kopf-lang von der Lebens-Höh',
Sie, stürzend, Stoff den Musen geben, zur trähnenden Tragödie!
Auch selber in dem stillen Thal, wo Weisheit gerne pflegt zu leben,
Mit Freundschaft, Frieden und Betrachtung vermengt, vereinet und umgeben,
Wird mancher, auch von redlichen Gemühts-Bewegungen genagt,
In ein einsiedlerisches Elend getrieben und von Angst geplagt.
Wie viele stehen um das Todt-Bett' von ihren allerwehrtsten Freunden,
Gleich blassen, heulenden Gespenstern, die dort befindlich sind, und zeigen
Mit Fingern die getheilte Angst! Wenn doch das menschliche Geschlechte
Dies' und viel tausend andre Plagen, die fast unnennbar sind, bedächte,
Die unserm kurzen Leben eigen,
Und unaufhörlich sich bestreben,
Auf einen Schau-Platz, voller Arbeit, und Müh und Unglück uns zu heben;
So würde selbst das Laster, stutzig, von seinem Rennen sich entfernen,
In welchem es mühselig schwärmt, und, fast gezwungen, denken lernen.

The conſcious Heart of Charity would warm,
And his wide Wiſh Benevolence dilate;
The ſocial Tear would riſe, the ſocial Sigh;
And into clear Perfection, gradual Bliſs,
Refining ſtill, the ſocial Paſſions work.

AND here can I forget the generous few,
Who, touch'd with human Woe, redreſſive ſought
Into the Horrors of the gloomy Jail?
Unpitied, and unheard, where Miſery moans;
Where Sickneſs pines; where Thirſt and Hunger burn,
And poor Misfortune feels the Laſh of Vice.
While in the Land of Liberty, the Land
Whoſe every Street, and public Meeting glows
With open Freedom, little Tyrants rag'd:
Snatch'd the lean Morſel from the ſtarving Mouth;
Tore from cold, wintry Limbs the tatter'd Robe;
Even robb'd them of the laſt of Comforts, Sleep;

The

Das Herz der Liebe würde warm und brennend seyn für
Zärtlichkeiten;
Es würde die Mildthätigkeit den weiten Wunsch noch
mehr verbreiten;
Es würden holder Freundschaft Zähren, auch Freundschaft-
Seufzer sich erhöhn,
Ja alles in allmähliger Vollkommenheit und Segen stehn,
Und wir darinn die edle Wirkung geselligen Vertrauens
sehn.

Kann ich auch hier diejenigen großmühtgen Wenigen
verschweigen,
Die, durch der Menschen Weh gerührt, um Hülf' und
Mitleid zu entdecken,
Selbst in des Kerkers finstern Schrecken
(Wo ungehört und ohn' Erbarmen das bittre Elend win-
selt,) steigen?
Woselbst die Krankheit viele foltert, woselbst der Durst
und Hunger brennt,
Und wo das dürftig' Unglück die Geissel frecher Laster
fühlet.
Indem in einem freyen Lande, das sich mit Recht das
freye nennt,
Als wo in einer jeden Gasse, was man nur sieht, auf Frey-
heit zielet,
Doch winzige Tyrannen rasen, von denen ein bethränter
Bissen
Zuweilen einem Sterbenden wird vor dem Munde wegge-
rissen,
Auch von für Frost erstarrten Gliedern noch ein zerlappter
Rock gezerrt,
Ja gar der Weg, zum letzten Trost, zum Schlaf ihm annoch
wird versperrt.

The free-born BRITON to the Dungeon chain'd,
Or, as the Luſt of Cruelty prevail'd,
At pleaſure mark'd him with inglorious Stripes;
And cruſh'd out Lives, by various nameleſs Ways,
That for their Country would have toil'd, or bled.
Hail Patriot-Band! who, ſcorning ſecret Scorn,
When Juſtice, and when Mercy led the way,
Dragg'd the detected Monſters into Light,
Wrench'd from their hand Oppreſſion's iron Rod,
And bade the cruel feel the Pains they gave.
Yet ſtop not here, let all the Land rejoice,
And make the Bleſſing unconfin'd, as great.
Much ſtill untouch'd remains; in this rank Age,
Much is the Patriot's weeding Hand requir'd.
The Toils of Law, (whet dark inſidious Men
Have cumbrous added to perplex the Truth,

Da wird ein freygebohrner Britte gefesselt, in des Kerkers Nacht
Geschleppt, auch, wenn die Grausamkeit, wie oft geschicht, daselbst erwacht,
Zur Lust, mit schimpflich-blutgen Striemen, auf seinem ganzen Leib gefleckt,
Und solche leben, ausgepeinigt, auf Arten, die nicht all' zu nennen,
Die für ihr Vaterland noch wirken, auch für dasselbe fechten können.
Gesegnet seyd ihr, Patrioten! die ihr die Schande, die versteckt,
Von Mitleid und vom Recht geleitet, die wilden Ungeheur entdeckt,
Sie an die helle Sonne schleppt, aus ihrer Hand die ährne Ruhte
Der Unterdrückung muhtig wundet, und sie, mit einem kühnen Muhte,
Dieselben Plagen fühlen liesset, womit sie andere gequält.
O laßt es nicht dabey bewenden! Laßt sich das ganze Land erfreuen,
Und macht die Segen ja so groß, als unumschränkt und ungezählt!
Sehr viele sind noch ungerührt. In dieser Zeit, voll Bübereyen,
Ist eine Patrioten-Hand, die heilsam jätet, sehr von nöhten.
Die zähen Stricke der Gesetze, (die mancher schwarze Bösewicht
Beschwehrlich ihnen zugefügt, damit, durch sie, der Wahrheit Licht

And lengthen ſimple Juſtice into Trade)
Oh glorious were the Day! that ſaw theſe broke,
And every Man within the reach of Right.

YET more outragious is the Seaſon ſtill,
A deeper Horror, in SIBERIAN Wilds;
Where WINTER keeps his unrejoicing Court,
And in his airy Hall the loud Miſrule
Of driving Tempeſt is for ever heard.
There thro' the ragged Woods abſorpt in Snow,
Sole Tenant of theſe Shades, the ſhaggy Bear,
With dangling Ice all horrid, ſtalks forlorn;
Slow-pac'd and ſourer as the Storms increaſe,
He makes his Bed beneath the drifted Snow;
And, ſcorning the Complainings of Diſtreſs,
Hardens his Heart againſt aſſailing Want.
While tempted vigorous o'er the marble Waſte
On Sleds reclin'd, the furry RUSSIAN ſits;

Verdunkelt und verwirret würde, da die Gerechtigkeit, gedehnet,
Zu einem rechten Handel worden, worinn man kaufet, borgt und lehnet)
Die Stricke, sag ich. Ach wie herrlich wär doch der Tag, der selbe trennte,
Damit ein jeglicher so dann des Rechtes Umfang wissen könnte!

Noch weit ergrimmter ist die Jahr-Zeit und ein annoch weit tiefers Schrecken
Im frostigen **Siberien**, woselbst der Winter eigentlich
Die mißvergnügte Hofstatt hat, in dessen hohlen Lüften sich
Der umgeführten Stürme Tön' und ihr' Unordnung stets entdecken.
Daselbst schleicht durch zerrißne Wälder, vom Schnee verschlungen und versteckt,
Der einzge Bürger dieser Schatten, der zotteliche, rauhe Bär,
Mit angefrornem Eis' umhangen, verirret, gräßlich hin und her.
Mit sachtem Schritt macht er, erbittert, wenn der vermehrte Sturm ihn schreckt,
Sein Bett sich in dem tiefen Schnee, und, spottend aller bittern Plagen,
Verhärtet er sein Herz entgegen die Mängel, die sich an ihn wagen.
Inzwischen der bepelzte **Ruß**, mit forschender Verwegenheit,
Auf dieser Wüste, die von Marmor, gebogen, in dem Schlitten sitzt,

Und

And by his Rain-Deer drawn, behind him throws
A ſhining Kingdom in a Winter's Day.

Or from the cloudy Alps, and Appenine,
Capt with grey Miſts, and everlaſting Snows;
Where Nature in ſtupendous Ruin lies,
And from the leaning Rock, on either ſide,
Guſh out thoſe Streams that claſſic Song renowns:
Cruel as Death, and hungry as the Grave!
Burning for Blood! bony, and ghaunt, and grim!
Aſſembling Wolves in Torrent-Troops deſcend;
And, pouring o'er the Country, bear along,
Keen as the North-Wind ſweeps the gloſſy Snow.
All is their Prize. They faſten on the Steed,
Preſs him to Earth, and pierce his mighty Heart.
Nor can the Bull his awful Front defend,
Or ſhake the murdering Savages away.

Und, von dem Rennthier fortgeschleppt, in einer heitern
Tages-Zeit
Ein Königreich zurücke läßt, das blendend weiß und
schimmernd blitzt.

Wie, oder, von bewölkten Alpen und nebelichtem
Appennin
(Von grauem Duft und ewgen Schnee verdeckt, begraben
und besieget,
Auf welchen selber die Natur, in schreckenden Ruinen,
lieget,
Aus deren abgebognen Felsen, zu beyden Seiten brechend,
fliehn
Die Ströhme, welche, durch Gesänge der Dichter, überall
bekannt)
Stürzt ein vereinter Schwarm von Wölfen, als wie ein
wilder Strohm, herab,
So grausam, als wie selbst der Tod, und ja so hungrig,
wie das Grab.
Fast rasend, scheußlich, schiel und mager, auf nichts, als
Mord und Blut, entbrannt,
Und übers Land sich gleichsam giessend und brüllend, strei-
fen sie, ergrimmet,
Recht wie der Nord-Wind, übern Schnee, der, voller
Schimmer, glänzt und glimmet.
Was sie nur finden, ist ihr Raub. Sie greifen selbst den
Streit-Hengst an,
Sie reissen ihn zur Erd', und drücken ihm in das Herz den
heissen Zahn.
Auch kann der Stier der wilden Mörder so heftig auf
ihn drengend Stürmen
Mit seinem Horn nicht von sich treiben, noch seine bange
Stirn beschirmen.

Sie

Rapacious, at the Mother's Throat they fly,
And tear the ſcreaming Infant from her Breaſt.
The godlike Face of Man avails him nought.
Even Beauty, Force divine! at whoſe bright Glance
The generous Lion ſtands in ſoften'd Gaze,
Here bleeds, a hapleſs, undiſtinguiſh'd Prey.
But if, appriz'd of the ſevere Attack,
The Country be ſhut up, lur'd by the Scent,
On Church-Yards drear (inhuman to relate!)
The diſappointed Prowlers fall, and dig
The ſhrowded Body from the Tomb; o'er which,
Mix'd with foul Shades, and frighted Ghoſts, they howl.

NOW, all amid the Rigours of the Year,
In the wild Depth of WINTER, while without
The ceaſeleſs Winds blow Ice, be my Retreat,
Between the groaning Foreſt and the Shore,
Beat by a boundleſs Multitude of Waves,

Sie schiessen auf den Hals der Mutter, mit räubrischer
Geschwindigkeit,
Und reissen von der Brust ihr Kind, das wimmernd jam-
mert, ächzt und schreit.
Der Menschen prächtige Gestalt und ihr, den Göttern
gleich, Gesicht
Verringert ihr ergrimmtes Wüten auf keine Weis', und
schreckt sie nicht.
Auch die fast göttliche Gewalt der Schönheit, deren Glanz
die Leuen,
Darob erstarret, selber scheuen,
Ist ein ununterschiedner Raub, zerfleischet und befleckt
mit Blut.
Wenn aber das erweckte Land, zu steuren dieser wilden
Wut,
Nun aufgebracht und sich versammlet; dann fällt, durch
den Geruch gereizt,
Der abgetriebne Räuber-Schwarm (so recht abscheulich
zu erzehlen,)
So gar den stillen Kirch-Hof an, und gräbet aus der
Gräber Höhlen
Die eingehüllten Cörper aus, worüber, wenn sie sie zer-
theilen,
Sie, zwischen ungeformten Schatten und schreckenden
Gespenstern, heulen.

Nun, mitten in des Jahres Strenge, zur tiefen, wilden
Winters-Zeit,
Indeß, daß draussen unaufhörlich der Sturm nur Eis
weht, sey mein Sitz,
(Recht zwischen einem Wald', der heulet, und einem Strand,
der weit und breit
Von tausend Wellen wird gepeitscht,) ein einsam Land-
Haus, wo der Blitz

Von

A rural, ſhelter'd, ſolitary, Scene;
Where ruddy Fire and beaming Tapers join,
To chaſe the cheerleſs Gloom. There let me ſit,
And hold high Converſe with the mighty Dead;
Sages of antient Time, as Gods rever'd,
As Gods beneficent, who bleſt Mankind
With Arts, and Arms, and humaniz'd a World.
Rous'd at th' inſpiring Thought, I throw aſide
The long-liv'd Volume; and, deep-muſing, hail
The ſacred Shades, that ſlowly-riſing paſs
Before my wondering Eyes. —— Firſt SOCRATES,
Whoſe ſimple Queſtion to the folded Heart
Stole unperceiv'd, and from the Maze of Thought
Evolv'd the ſecret Truth —— a god-like Man!
SOLON the next, who built his Common-weal
On Equity's wide Baſe. LYCURGUS then,
Severely good; and him of rugged ROME,
NUMA, who ſoften'd her rapacious Sons.

CIMON

Von einem hellen Feur, begleitet von einem hellen Kerzen-Licht,
Die dicke Dunkelheit verjagt. An diesen Ort will ich mich legen
Und hohe Unterredungen mit ehrenwürdgen Todten pflegen,
Die Weisen aus dem Alterthum, von welchen man, als Göttern, spricht,
Die gütig, wie die Götter, waren, und die das menschliche Geschlecht
Mit Künst- und Siegen segneten, ja die den Kreis der Welt erst recht
Zu einer rechten Welt gemacht.
Durch die begeisternde Gedanken recht angehaucht und aufgebracht,
Zur Seiten der bejahrten Bücher, gesegn' ich, voller Ueberlegen,
Die heilgen Schatten, welche sich, sanft hebend, hin und wieder regen
Vor einem Blick, der sie bewundert. Da Socrates sich erst entdeckt,
Der, blos durch schlechte Fragen nur, ins Herze, das so sehr versteckt,
Sich unvermerkt und schleichend stahl, und aus dem Irrweg der Gedanken
Der Wahrheit heimlichs Licht entfaltet. Ein Mann, der fast der Gottheit glich.
Nächst diesem zeiget Solon sich,
Der auf den Grund der Billigkeit, die ohne Grenzen, sonder Schranken,
Sein allgemeines Wohl gebauet. Lycurgus dann, der ernsthaft gut;
Dann Numa, der des ersten Roms und ihrer Zucht zu wilde Wut

CIMON ſweet-ſoul'd, and ARISTIDES juſt;
With that attemper'd *Hero, mild, and firm,
Who wept the Brother while the Tyrant bled.
Unconquer'd CATO, virtuous in Extreme.
SCIPIO, the human Warrior, gently brave;
Who ſoon the Race of ſpotleſs Glory ran,
And, warm in Youth, to the poetic Shade,
With Friendſhip, and Philoſophy, retir'd.
And, equal to the beſt, the †THEBAN Twain,
Who, ſingle rais'd their Country into Fame.
Thouſands behind, the Boaſt of GREECE and ROME,
Whom Virtue owns, the Tribute of a Verſe
Demand; but who can count the Stars of Heaven?
Who ſing their Influence on this lower World?
But ſee who yonder comes! in ſober State,

Fair,

* *Timoleon.*

† *Pelopidas* and *Epaminondas.*

Und frechen Grimm besänftigte. Dann Cimon, von so sanftem Muht,
Und Aristides, der gerechte, nebst dem so wohl gemengten Helden,*
Der standhaft und gelinde war, von welchem die Geschichte melden,
Daß er des Bruders Tod beweint und des Tyrannen Blut versprützt.
Der unbesiegte Cato gleichfalls, der gleichsam gar zu tugendhaft.
Der edel-tapfre Scipio, der eine menschlich' Eigenschaft
Mit kriegerischem Feur verband, in seiner Jugend schon erhitzt,
Nach einer wahren Ehre strebte, und dennoch in der Dichter Schatten,
Wo Freundschaft und Philosophie gesellig sich vereinet hatten,
Sich noch so jung zurückgezogen. Imgleichen auch die zween' aus Theben,†
Die beyde gleich im Guten waren, und wovon jeder seine Stadt
Geschickt gewesen zu erheben;
Nebst tausend andern, wovon Rom und Griechenland noch Ehre hat,
Von denen jedes Tugenden der Dichter Zoll mit Recht erfodern.
Wer aber kann die Sterne zählen, die an dem Firmamente lodern?
Wer kann derselben Influenzen auf diese niedre Welt erhöhn?
Doch wer ist der, der dort sich zeigt, auf eine sanfte Weise, schön,

* Timoleon.
† Pelopidas und Epaminondas.

Fair, mild, and ſtrong, as is a vernal Sun:
'Tis PHOEBUS' ſelf, or elſe the MANTUAN Swain!
Great HOMER too appears, of daring Wing,
Parent of Song! and equal by his ſide,
The BRITISH Muſe; join'd hand in hand they walk,
Darkling, full up the middle Steep to Fame.
Nor abſent are thoſe tuneful Shades, I ween,
Taught by the Graces, whoſe inchanting Touch
Shakes every Paſſion from the various String;
Nor thoſe, who ſolemnize the moral Scene.

FIRST of your Kind! Society divine!
Still viſit thus my Nights for you reſerv'd,
And mount my ſoaring Soul to Deeds like yours.
Silence, thou lonely Power! the Door be thine;
See on the hallow'd Hour that none intrude,

Und mild und strenge, wie die Sonne, wenn uns ihr Glanz
im Frühling nah?
Entweder ist es **Phöbus** selbst, wo nicht; der Hirt' aus
Mantua.
Der groß' **Homerus** selbst erscheint auf kühnen Flügeln,
aller Dichter
Und ihrer süssen Töne Vater, bey ihm, ihm ähnlich am
Gelichter,
Geht **Englands** Muse ihm zur Seiten. Sie fassen beyd
einander an,
Und treten, mit beherzten Schritten, auf des Gerüchtes
Ehren-Bahn.
Die Lieder-reiche Schatten nun sind nicht entfernt. Mich
deucht, sie seyn
Von allen Gratien belehrt, durch deren Griff, der alles
zwinget,
Ein' jede Leidenschaft belebt, und der sie all' in Regung
bringet,
So geben die moralischen nicht minder ihren Glanz und
Schein.
Von dir, o göttliche Gesellschaft, seyn insbesondre meine
Nächte,
Die dir allein geweihet sind, also besucht! Ach daß mein
Geist
Zu Thaten, die den euren gleichen, sich doch, im Steigen,
heben möchte!
O Stille! einsame Gewalt! Es ist die Thür in deiner
Macht.
Besorge du und nimm in Acht,
Daß ja, in den geweihten Stunden, kein anderer herein
sich dringe,

Save LICIDAS the Friend, with Senſe refin'd
Learning digeſted well, exalted Faith,
Unſtudy'd Wit, and Humour ever gay.
Or from the Muſes' Hill will POPE deſcend,
To raiſe the ſacred Hour, to make it ſmile,
And with the ſocial Spirit warm the Heart:
For tho' not ſweeter his own HOMER ſings,
Yet is his Life the more endearing Song.

THUS in ſome deep Retirement would I paſs
The Winter-Glooms, with Friends of various Turn,
Or blithe, or ſolemn, as the Theme inſpir'd:
With them would ſearch, if this unbounded Frame
Of Nature roſe from unproductive Night,
Or ſprung eternal from th' ETERNAL CAUSE,
Its Spring, its Laws, its Progreſs, and its End.
Hence larger Proſpects of the beauteous Whole

Als Lycidas, mein wehrter Freund, der so erhabne Sinnen weist,
Der von so wohl geprüfter Treue, ein tiefer Kenner aller Dinge,
Von einem ungezwungnen Witz und immer aufgeweckten Geist.
Wie, oder wenn, wo Pope will von des Parnassus Höhen steigen,
Die heilgen Stunden zu erhellen, um sie noch lächlender zu zeigen,
Und mit dem Geist, der so gesellig, mein Herz zu wärmen und zu neigen.
Denn obgleich selber sein Homer nicht lieblicher, nicht süsser singt;
Ist doch in seinem Leben etwas, das noch viel angenehmer klingt.

Auf solche Weise wollt ich gern, an einem abgelegnen Orte,
Des Winters Dunkelheit vertreiben, mit Freunden von verschiedner Sorte
Bald fröhlich, bald voll tiefen Ernst, so wie der Vorwurf es erlesen.
Mit diesen wollt' ich untersuchen, ob einst das unumschränkte Wesen
Der allerfüllenden Natur aus einer nichts erzielnden Nacht,
Wie, oder, aus der ewgen Ursach' entsprang und sey hervorgebracht,
Derselben Federn und Gesetze, derselben Fortgang und den Schluß.
Da denn sich eine weite Aussicht vom schönen Ganzen zeigen muß,

Would gradual open on our opening Minds;
And each diffuſive Harmony unite,
In full Perfection, to th' aſtoniſh'd Eye.
Thence would we plunge into the moral World;
Which, tho' more ſeemingly perplex'd, moves on
In higher Order; fitted, and impell'd,
By Wiſdom's fineſt Hand, and iſſuing all
In univerſal Good. Hiſtoric Truth
Should next conduct us thro' the Deeps of Time:
Point us how Empire grew, revolv'd, and fell,
In ſcatter'd States; what makes the Nations ſmile,
Improves their Soil, and gives them double Suns;
And why they pine beneath the brighteſt Skies,
In Nature's richeſt Lap. As thus we talk'd,

Die Staffel-weise sich eröffnet dem selbst sich öffnenden Gemüht,
Und die verstreute Harmonie, die überall verbreitet scheinet,
Die wunderbar dennoch vereinet,
In gänzlicher Vollkommenheit in die erstaunten Augen zieht.
Von dannen wollten wir so dann in die moralsche Welt uns senken,
Die, ob sie gleich verwirret scheinet, uns dennoch fähig ist zu lenken
Zu einem weit erhabnern Stande; die eingericht und zugeschickt
Selbst von der feinsten Hand der Weisheit, und die sich endet und beschliesset
In einem allgemeinen Guht, das alles das, was ist, beglückt.
Dann sollte der Geschichte Wahrheit in der schon längst verschwundnen Zeiten
Begraute Finsterniß uns leiten,
Uns zeigen, wie die Reiche wachsen, wie sie sich ändern, sich zerstören
Und in zerstreute Staaten kehren;
Was ganze Völker glücklich macht, was ihren dürren Grund verbessert;
Und, als durch mehr als eine Sonne, derselben reiche Frucht vergrössert;
Und wie, auch bey dem reinsten Himmel und lauter Strahlen-reichen Tagen,
Im reichsten Segen der Natur, sie sich dennoch erbärmlich plagen.

Our Hearts would burn within us, would inhale
That Portion of Divinity, that Ray
Of pureſt Heaven, which lights the glorious Flame
Of Patriots, and of Heroes. But if doom'd,
In powerleſs humble Fortune, to repreſs
Theſe ardent Riſings of the kindling Soul;
Then, even ſuperior to Ambition, we
Would learn the private Virtues; how to glide
Thro' Shades and Plains, along the ſmootheſt Stream
Of rural Life: or ſnatch'd away by Hope,
Thro' the dim Spaces of Futurity,
With earneſt Eye anticipate thoſe Scenes
Of Happineſs, and Wonder; where the Mind,
In endleſs Growth and infinite Aſcent
Riſes from State to State, and World to World.
And when with theſe the ſerious Soul is foil'd
We, ſhifting for Relief, would play the Shapes

Wenn wir so sprächen, würden wir und unsre Herzen
in uns brennen.
Wir würden gleichsam etwas Göttlichs in unsern Othem
ziehen können,
Den Glanz des allerreinsten Himmels, wodurch die hellen
Flammen strahlen
Der Patrioten und der Helden. Zugleich auch, wenn wir
oftermahlen,
Verdammt zum widrigen Geschick, der Seelen schnelles
Feuer dämpfen.
Und da wir denn noch übern Ehrgeiz erhaben, wenn wir
ihn bekämpfen;
So wollten wir die Tugenden, die niedriger, verüben
lernen,
Wie man, durch Schatten und durch Ebnen, den sanften
Strohm der Lebens-Zeit
Auf Feldern abwerts gleiten müsse. Wie, oder, auch sich
zu entfernen,
Durch Hoffnung, durch den düstern Raum der Zukunft,
auf die Seligkeit
Und jene Wunder-volle Scenen das ernstliche Gesicht
zu kehren,
Wo sich der Geist, ohn' Ende wachsend und steigend, son-
der aufzuhören,
Von einem Stand zum andern Stand, von einer Welt
zur andern führt.
Und wenn die ernsthaft feste Seele mit diesem allen aus-
geziert;
So wollten, zur Veränderung und zur Erleichterung, wir
spielen

Mit

Of frolic Fancy; and inceſſant form
Unnumber'd Pictures, fleeting o'er the Brain,
Yet rapid ſtill renew'd and pour'd immenſe
Into the Mind, unbounded without Space:
The great, the new, the beautiful; or mix'd,
Burleſque, and odd, the riſible and gay;
Whence vivid Wit, and Humour, Droll of Face,
Call Laughter forth, deep-ſhaking every Nerve.

MEAN-TIME the Village rouzes up the Fire;
While well atteſted, and as well believ'd,
Heard ſolemn, goes the Goblin-Story round;
Till ſuperſtitious Horror creeps o'er all.

OR, frequent in the ſounding Hall, they wake
The rural Gambol. Ruſtic Mirth goes round:
The ſimple Joke that takes the Shepherd's Heart,
Eaſily pleas'd; the long loud Laugh, ſincere;

The

Mit den vergnügenden Gestalten der muntern Phantasey: aus ihnen
Unzählbare Gemähld' erzielen,
Die über dem Gehirne fliessen,
Und flüchtig, allezeit erneuert, in unsrer Seelen Weite giessen
(Die unbegränzt, doch sonder Raum,) das große Neue, das, was schön,
Das, was gemischt, das, was possirlich, besonders, lächerlich, belebet,
Und dessen lebhaft scharfer Witz und Einfall, äffisch anzusehn,
Ein lautes Lachen aus uns zieht, das, schütternd, jede Nerv' erhebet.

Zuweilen lagert sich die Dorfschaft rings um das helle Feuer her.
Indeß, daß die so fest bezeugt', als fest geglaubte Geister-Mähr
Mit ernstem Eifer angehört, ringsum im ganzen Kreise schleicht,
Bis daß ein abergläubisch Schrecken allmählich über alle kreucht.

Wie, oder, auf der grossen Diele versammlet, fänget jedermann,
In ihren muntern Bauren-Tänzen, mit aller Kraft zu springen an.
Die Land-Lust gehet in die Ründe. Ein eben nicht zu feiner Scherz,
Der eines leicht gerührten Hirten, mit wenigem vergnügtes, Herz

Ge-

The Kiſs, ſnatch'd haſty from the ſidelong Maid,
On purpoſe guardleſs, or pretending Sleep:
The Leap, the Slap, the Haul; and, ſhook to Notes
Of native Muſic, the reſpondent Dance.
Thus jocund fleets with them the Winter-Night.

THE City ſwarms intenſe. The public Haunt,
Full of each Theme, and warm with mixt Diſcourſe,
Hums indiſtinct. The Sons of Riot flow
Down the looſe Stream of falſe inchanted Joy,
To ſwift Deſtruction. On the rankled Soul
The gaming Fury falls; and in one Gulph
Of total Ruin, Honour, Virtue, Peace,
Friends, Families, and Fortune headlong ſink.
Riſes the Dance along the lighted Dome,

Geschwinde rührt, ein langes, laut, aufrichtigs Lachen, hier ein Kuß
Dem Mädgen, das zur Seite sitzt, in Eil geraubt, da sie den Schluß
Der Red' entweder nicht bemerkt, wie, oder, that, als ob sie schlief,
Das Springen, Klatschen, Schreyen, Lärmen, und, nach dem schwirrenden Getön
Der ihnen eigenen Music, des frohen Tanzes Wendung drehn.
Auf solche Weise lassen sie die Winter-Nacht vergnügt vergehn.

Die Stadt inzwischen schwärmt unmäßig. Die öffentlichen Assembleen,
Erhitzt von mancherley Geschwätz', und voll von Dingen, die geschehen,
Erfüllt ein unvernehmlichs Sumsen. Die Söhne der Unmäßigkeit,
Die treiben auf dem leichten Strohm der sie bethörnden falschen Freuden
Hinab zum schnellen Untergang. Es fällt die Seel' in dieser Zeit
Die Furie der Spielsucht an.
In einen Pfuhl von Quaal und Leiden,
Und eines gänzlichen Verderbens unwiederbringlich sinken dann
Die Ehre, Tugend, Friede, Freunde, Familien und Glück hinein.
Die Tänz' erheben sich im Saal, erhellt von vieler Lichter Schein,

Bald

Mix'd, and evolv'd, a thouſand ſprightly ways.
The glittering Court effuſes every Pomp;
The Circle deepens; rain'd from radiant Eyes,
A ſoft Effulgence o'er the Palace waves:
While, thick as Inſects in the Summer-ſhine,
The Fop, light-fluttering, ſpreads his mealy Wings.

DREAD o'er the Scene, the Ghoſt of HAMLET ſtalks;
OTHELLO rages; poor MONIMIA mourns;
And BELVIDERA pours her Soul in Love.
Aſſenting Terror ſhakes; the ſilent Tear
Steals o'er the Cheek: or elſe the COMIC MUSE
Holds to the World the Picture of itſelf,
And raiſes ſly the fair impartial Laugh.

CLEAR Froſt ſucceeds; and thro' the blue Serene,
For Sight too fine, th' Æthereal Nitre flies:

Bald aufgelöset, bald verwickelt, auf tausend muntre
Art und Weise.
Es gießt der Schimmer-reiche Hof sein Prangen aus.
Vom grossen Kreise
Wird die gedehnte Ründe grösser. Aus schönen Augen
scheint zu fallen
Ein sanfter Glanz und überall im schimmernden Pallast
zu wallen.
Indeß, so dicht (als wie Insekten, im Sonnen-Schein,
die Luft durchdringen,)
Die Stutzer, welche flatternd schwärmen, die Arme, recht
als Flügel, schwingen.

Es schleichet über unsern Schauplatz der Geist des
Hamlets fürchterlich,
Othello ras't, Monimia bekümmert, grämt und här-
met sich,
In heissen Liebes-Flammen brennen der Belvidera Seel'
und Sinnen.
Im Beyfall schüttelt uns der Schrecken, geheime, stille
Thränen rinnen,
Und schleichen über unsre Wangen: Wie, oder, die Cal-
liope
Zeigt jedem in der Welt sein Bild, in lehrender Comödie,
Wodurch sie schlau und mit Bedacht
Uns, auch im muntern Scherz, erbaut, und unpartheyisch
lachen macht.

Ein heller Frost erfolgt darauf, und durch das blaue
Firmament
Fliegt der ätherische Salpeter so fein, daß ihn kein Auge
kennt,

Killing infectious Damps, and the ſpent Air
Storing afreſh with elemental Life.
Cloſe crouds the ſhining Atmoſphere; and binds
Our ſtrengthen'd Bodies in its cold Embrace,
Conſtringent; feeds, and animates our Blood;
Refines our Spirits, thro' the new-ſtrung Nerves,
In ſwifter Sallies darting to the Brain;
Where ſits the Soul, intenſe, collected, cool,
Bright as the Skies, and as the Seaſon keen.
All Nature feels the renovating Force
Of WINTER, only to the thoughtleſs Eye
Is Deſolation ſeen. The vacant Glebe
Draws in abundant vegetable Soul,
And gathers Vigour for the coming Year.
A ſtronger Glow ſits on the lively Cheek
Of ruddy Fire: and luculent along
The purer Rivers flow; their ſullen Deeps,
Amazing, open to the Shepherd's Gaze,
And murmur hoarſer at the fixing Froſt.

Der ungesunde Dünste tödtet und die erschöpfte Luft
erfrischet
Mit neuer Kraft der Elementen. Der Luft-Kreis, glän-
zend und vermischet,
Scheint recht gedränget und gepreßt,
Und schliesset die gestärkte Leiber, in frostiger Umarmung, fest,
Beseelt und nähret unser Blut, verdünnt die Geister, daß
sie fliessen,
Und, durch die neu gestärkte Nerven, sich schneller ins
Gehirn ergiessen,
Woselbst die Seel', in sich gezogen, bedachtsam, voller
Vorsicht, sitzt,
Und scharf, als wie die Jahres-Zeit und wie der Himmel,
glänzt und blitzt.
Es fühlt die gänzliche Natur des Winters allerneu'nde
Kraft,
Die nur ein unbedachtsam Aug' als ein zerrüttend Wesen
sieht.
Die leeren Erden-Klösse ziehn jetzt unbemerkt, im zarten
Saft,
Des Wachsthums rege Seelen ein, und sind, doch inge-
heim, bemüht,
Die Kraft fürs künftge Jahr zu sammlen. Es herrschet
eine strengre Gluht
Jetzt in der holden Flammen Röhte, und der jetzt reinern
Ströhme Fluht
Fließt jetzo deutlicher dahin, derselben dunklen Tiefen
taugen
Die Hirten, mit erstaunten Augen,
Jetzt zu entdecken und zu sehn.
Sie murmeln, bey des Frostes Drang, annoch mit heiserem
Getön.

WHAT art thou, Froſt? and whence are thy keen Stores
Deriv'd, thou ſecret all-invading Power,
Whom even th' illuſive Fluid cannot fly?
Is not thy potent Energy, unſeen,
Myriads of little Salts, or hook'd, or ſhap'd
Like double Wedges, and diffus'd immenſe
Thro' Water, Earth, and Æther? Hence at Eve,
Steam'd eager from the red Horizon round,
With the ſtill Rage of WINTER deep ſuffus'd,
An icy Gale, oft ſhifting, o'er the Pool
Breathes a blue Film, and in its mid Career
Arreſts the bickering Stream. The looſen'd Ice,
Let down the Flood, and half diſſolv'd by Day,
Ruſtles no more; but to the ſedgy Bank
Faſt grows, or gathers round the pointed Stone,

Was bist du Frost? Woher entspriessen
Dein feiner Stoff und scharfes Wesen, du, alle Dinge, die wir sehn,
Anfallende, geheime Macht? der auch die Fluht nicht zu entgehn,
Und, trotz der regen Flüßigkeit, doch nicht vermögend zu entfliessen?
Ist deine mächtige Gewalt sonst was, als Millionen Theile
Vom kleinen Salz, das unsichtbar? die, wo sie nicht, wie Häckelein,
Doch wenigstens formieret seyn,
Wie doppelte gespitzte Keile,
Die, ins Unmäßige verbreitet, im Wasser, in der Luft und Erden
Und überall gefunden werden.
Durch diese dünstet, um den Abend, im rohten Horizont umher,
Durchs Winters Rasen tief verdickt, noch schärfer, eine Luft voll Eis,
Wie, oder, es haucht übern Pol ein blaues Häutlein in der Quer,
Das schnell das zankende Gewässer in seinem Lauf zu fesseln weiß.
Die luckerer gewordne Schollen versinken mählig in der Fluht,
Die, halb des Tages aufgelöst von der gestärkten Mittags-Gluht,
Nicht ferner, wie vorhero, rasseln; vielmehr befestigen sie sich
An feuchte Bänke voller Binsen, wie, oder, sie formieren itzt,
Da, wo sich mancher Felsen spitzt,

A cryſtal Pavement, by the Breath of Heaven
Cemented firm; till ſeiz'd from Shore to Shore,
The whole detruded River growls below.
Loud rings the frozen Earth, and hard reflects
A double Noiſe; while, at his Evening Watch,
The Village-Dog deters the nightly Thief;
The Heifer lows; the diſtant Water-fall
Swells in the Breeze, and, with the haſty Tread
Of Traveller, the many ſounding Plain
Shakes from afar. The full Æthereal Round,
Infinite Worlds diſcloſing to the View,
Shines out intenſely keen; and, all one Cope
Of ſtarry Glitter, glows from Pole to Pole.
From Pole to Pole the rigid Influence falls,
Thro' the ſtill Night, inceſſant, heavy, ſtrong,
And ſeizes Nature faſt. It freezes on;
Till Morn, late riſing o'er the drooping World,
Lifts her pale Eye unjoyous. Then appears
The various Labour of the ſilent Night:

Ein glänzendes, krystallnes Pflaster, vom Hauch des Himmels fest vereint,
Bis daß, von einem Strand zum andern getrieben, sich das Eis entsteint,
Den Strohm hinab mit Murmeln rollt. Die Erde, fest gefroren, schallt,
Indem von ihrer starren Härte der Ton vermehret, rückwerts prallt.
Wenn da, die Abend-Glocke schläget, der Dorf-Hund einen Dieb entdecket,
Die Kühe brüllen und von weiten der Wasser-Fall sich herwerts strecket,
Der in dem Winde sich vergrössert, der Wandrer auch, mit schnellem Tritt,
Die Ebne, welche tön't, erschüttert. Des runden Himmels weites Licht,
Indem es eine Menge Welten, dem drob erstaunenden Gesicht
Eröffnet, glänzet streng und scharf, das ganz bestirnte Blaue funkelt
Und flammt, von einem Pol zum andern. Von einem Pol zum andern fällt
Ein starrer, unaufhörlicher und strenger Einfluß, füllt die Welt,
Und greifet das Natur-Reich an. Es frieret stark die ganze Nacht,
Bis, über die verwelkte Welt, der Morgen, spat, die blasse Pracht
Und sein betrübtes Aug' erhebt. So dann erscheinen alle Werke,
Die die geheime Nacht gemacht.

Prone from the dripping Eave, and dumb Cascade,
Whose idle Torrents only seem to roar,
The pendant Icicle; the Frost-Work fair,
Where transient Hues, and fancy'd Figures rise;
The liquid Kingdom all to solid turn'd;
Wide-spouted o'er the Brow, the frozen Brook,
A livid Tract, cold gleaming on the Morn;
The Forest bent beneath the plumy Wave;
And by the Frost refin'd the whiter Snow,
Incrusted hard, and sounding to the Tread
Of early Shepherd, as he pensive seeks
His pining Flock, or from the Mountain-top,
Pleas'd with the slippery Surface, swift descends.

On blithsome Frolicks bent, the youthful Swains,
While every Work of Man is laid at rest,
Fond o'er the River rush, and shuddering view

The

Herab von der betröpften Traufe und ihrem stillen Was-
ser-Fall
(Von deren Bächen man den Schall
Nur sehen und nicht hören kann) hängt der erstarrend'
Eiszapf fest,
Der mannichfache, bunte Farben durch seinen Cörper
dringen läßt,
Und woraus tausend Formen steigen, die kaum so seltsam
zu erdenken.
Der Flüßigkeiten Königreich sieht man in Härte sich ver-
schränken.
Weit über seinen Strand gesprützt, färbt der gefrorne
Bach sich blau,
Und leget einen kalten Glanz, bey früher Morgen-Zeit,
zur Schau.
Der Wald wird unter seinen Wellen, die fast den Federn
gleich, gebeuget,
Und, durch den Frost noch mehr geläutert und noch viel
hell- und weisser, zeiget
Der Schnee sich, als in einer Rinde, er knarrt, bey einem
jeden Tritt
Des frühen Hirten, wenn er sorgsam, sein leidend Vieh
zu suchen, gehet,
Wie, oder, wenn er wo von oben, wo sich des Hügels
Haupt erhöhet,
Sich an der glatten Fläch' erlustigt und schnell von oben
abwerts glitt.

Ein fröhliches Vergnügen reizt die jungen Schäfer
zu der Zeit,
Wenn alle Arbeit ruht und lieget, und sie so dann, mit
hellem Haufen,
Auf die gefrorne Ströhme laufen,

The doubtful Deeps below. Or where the Lake
And long Canal the cerule Plain extend,
The City pours her thousands, swarming all,
From every Quarter: and, with him who slides;
Or skating sweeps, swift as the Winds, along,
In circling Poise; or else disorder'd falls,
His Feet, illuded, sprawling to the Sky,
While the Laugh rages round; from end to end,
Encreasing still, resounds the crouded Scene.

PURE, quick, and sportful, is the wholesome Day;
But soon elaps'd. The horizontal Sun,
Broad o'er the South, hangs at his utmost Noon;
And, ineffectual, strikes the gelid Cliff.
The Mountain still his azure Gloss maintains,
Nor feels the feeble Touch. Perhaps the Vale
Relents a while to the reflected Ray;

Or

Da sie denn öfters sich entsetzen, und, zitternd, voller Furchtsamkeit,
Die Tiefen unter sich erblicken. Wie, oder, wo die ebnen Seen
Und die Canäl', in langen Strichen, die blauen Ebenen erstrecken.
Drauf gießt die Stadt viel Tausende, im regen Schwarm, von allen Ecken,
Da zwischen ihnen die, so glitschen, auch die auf glattem Schritt-Schuh gehen,
Schnell, wie der Wind, vorüber schweben, in einem cirkelnden Gewicht.
Wann einige nun stolpernd fallen, und in die Luft die Beine strecken;
So ras't ein Lachen rings umher. Von dem stets wachsenden Getöne,
Von einem Ende zu dem andern, erschallet die gedrängte Scene.

Belebet, heiter und ergetzlich ist der gesunde Tag. Allein
Er ist nur kurz, und schnell vergangen. Der jetzo schräge Sonnen-Schein
Glänzt nur im Süden, und er hängt, auch selber in der Mittags-Zeit,
Und trifft die kalten, steilen Klippen, doch sonder alle Wirkbarkeit.
Der Berg behält den blauen Glanz, und fühlt dieß schwache Rühren nicht.
Doch läßt vielleicht das niedre Thal
Ein wenig von der Härte nach, vor dem zurück geschlagnen Strahl.

Auch

Or from the Foreſt falls the cluſter'd Snow,
Myriads of Gems, that, by the Breeze diffus'd,
Gay-twinkle thro' the Gleam. Heard thick around,
Thunders the Sport of thoſe, who with the Gun,
And Dog impatient bounding at the ſhot,
Worſe than the Seaſon, deſolate the Fields;
And, adding to the Ruins of the Year,
Diſtreſs the footed, or the feather'd Game.

But what is this? theſe infant Tempeſts what?
The Mockery of WINTER: ſhould our Eye
Aſtoniſh'd ſhoot into the frozen Zone;
Where more than half the joyleſs Year is Night;
And, failing gradual, Life at laſt goes out.
There undiſſolving, from the firſt of Time,
Snows ſwell on Snows amazing to the Sky;
And icy Mountains there, on Mountains pil'd,
Seem to the ſhivering Sailor from afar,

Auch von dem Walde fällt zuweilen vom Schnee das
luckere Gewicht.
Aus Millionen Edelsteinen, von Winden überall ver-
streut,
Sieht man ein fröhlich zitternd Schimmern durch andrer
Strahlen Herrlichkeit.
Man hört an vielen Orten Donner, ein Scherz der Schüt-
zen, die mit Hunden,
So gleichsam an den Schuß gebunden,
Und Flinten, ärger als der Winter, die Felder überall
verheeren,
Und, da sie die Verwüstungen der Jahres-Zeit annoch
vermehren,
Die wilden Thier' in Aengsten setzen
Und das Gefieder auch verletzen.

Allein, was heisset alles dies? Die Kinder-Stürme
sind ja blos
Ein Spielen und ein Scherz des Winters. Sollt einmahl
unser Auge sich
In den gefrornen Himmels-Strich
Erstaunet drehn, wo, mehr als halb, der dunklen Nacht
geschwärzte Schos
Das Jahr bedeckt, wo, Staffel-weise geschwächt, das Leben
sich verlieret,
Wo Schnee auf Schnee gehäufet, schwellt und selbst das
Firmament berühret,
Schon von den alten Zeiten her. Die eisigten Gebirge
steigen
Auf Bergen dort, die, frostigen Schiffern, sich weiß und
sonder Formen zeigen,

Shapeleſs, and white, an Atmoſphere of Clouds.
Projected huge, and horrid, o'er the Main,
ALPS frown on ALPS; or ruſhing hideous down,
As if old Chaos was again return'd,
Shake the firm Pole, and make an Ocean boil.
Whence heap'd abrupt along the howling Shore,
And into various Shapes (as Fancy leans)
Work'd by the Wave, the cryſtal Pillars heave,
Swells the blue Portico, the GOTHIC Dome
Shoots fretted up; and Birds, and Beaſts, and Men,
Riſe into mimic Life, and ſink by turns.
The reſtleſs Deep itſelf cannot reſiſt
The binding Fury; but in all its Rage
Of Tempeſt taken by the boundleſs Froſt,
Is many a Fathom to the Bottom chain'd,
And bid to roar no more: a bleak Expanſe,
Shagg'd o'er with wavy Rocks, chearleſs, and void
Of every Life, that from the dreary Months

Als eine Wolken-Athmosphäre. Verwildert, gräßlich, fürchterlich
Sehn Alpen trotzig übers Meer
Die andern Alpen sauer an. Wie, oder, sie versenken sich,
Als wenn das alte, graue Chaos von neuem wiederkommen wär,
Erschüttern den sonst festen Pol, und machen selbst das Welt-Meer sieden.
Daher, von abgerißnen Haufen, am Strande, welcher brüllt und heult,
In mancherley Figur- und Formen, (wie es die Phantasie ertheilt,)
Von regen Wellen so formiert, sich schnell krystallne Pyramiden
Erheben, blaue Pforten schwellen, sich Gothische Gebäud' erhöhn,
Und wir bald Vögel, Thiere, Menschen, in äffenden Figuren, sehn,
Wie sie bald schwinden, bald erscheinen. Die rege Tiefe selber kann
Der Furie nicht widerstehn,
Die alles bindet und verdickt. Nein! Durch der Stürme grimmigs Blasen,
Ergriffen durch den strengen Frost, ist, von dem tiefen Boden an,
Dort mancher Abgrund angefesselt, und ihm, zu brüllen und zu rasen,
Dadurch gebietrisch untersagt. Ein ausgespannter, bleicher Wind
Fliegt von den rauhen Wellen-Felsen, in dem sich gar kein Leben findt,

In

Flies conſcious ſouthward. Miſerable they!
Who, here entangled in the gathering Ice,
Take their laſt Look of the deſcending Sun;
While full of Death, and fierce with tenfold Froſt
The long long Night, incumbent o'er their Head,
Falls horrible. Such was the * BRITON'S Fate,
As with firſt Prow, (What have not BRITONS dar'd!)
He for the Paſſage ſought, attempted ſince
So much in vain, and ſeeming to be ſhut
By jealous Nature with eternal Bars.
In theſe fell Regions, in ARZINA caught,
And to the ſtony Deep his idle Ship
Immediate ſeal'd, he with his hapleſs Crew,
Each full exerted at his ſeveral Taſk,
Froze into Statues; to the Cordage glued
The Sailor, and the Pilot to the Helm.

HARD

* Sir *Hugh Willoughby*, ſent by Queen *Elizabeth* to diſcover the North-Eaſt Paſſage.

In dieser fürchterlichen Jahrs-Zeit, beständig südwerts. Jämmerlich
Ist dann ja wohl der Menschen Zustand, die im zerstückten Eise sich
Verwickelt finden, und so dann vom untergehnden Sonnen-Strahl,
Im letzten Blick, den Abschied nehmen. Indeß, erfüllt mit Tod und Quaal,
Und mehr, als zehnfach strengem Frost, so dann die lange, lange Nacht,
Die über ihrem Haupte hängt, erschreckend fällt. Dies war der **Britten** *
Entsetzlichs Schicksal, als dieselben zum ersten mahl darauf bedacht,
(Was haben **Britten** nicht gewaget!) so kühn, selbst in des Eises Mitten,
Die allen untersagte Durchfahrt zu suchen, wovor, wie es schien,
Die eifersüchtige Natur fast ewge Riegel wollte ziehn.
In diesem unglückselgen Lande und in **Arzina** eingeschlossen,
Wie er, mit seinem schwachen Schiff, in die versteinte Tiefe drang,
Gefror er selber und mit ihm die unglückselgen Mitgenossen
Zu Statuen, so wie ein jeder annoch zu wirken sich bestrebt,
Der Schiffer und der Steuer-Mann am Mast und Ruder angeklebt.

Nicht

* Sir *Hugh Willoughby*, von der Königinn **Elisabeth** ausgesandt, die Nord-Durchfahrt zu entdecken.

HARD by theſe Shores, the laſt of Mankind live;
And, ſcarce enliven'd by the diſtant Sun,
(That rears and ripens Man, as well as Plants)
Here Human Nature juſt begins to dawn.
Deep from the piercing Seaſon ſunk in Caves,
Here by dull Fires, and with unjoyous Chear,
They wear the tedious Gloom. Immers'd in Furs,
Lie the groſs Race. Nor ſprightly Jeſt, nor Song,
Nor Tenderneſs they know; nor aught of Life,
Beyond the kindred Bears that ſtalk without.
Till long-expected Morning looks at length
Faint on their Fields (where WINTER reigns alone)
And calls the quiver'd Savage to the Chace.

MUTTERING, the Winds at Eve, with hoarſer Voice
Blow bluſtering from the South. The Froſt ſubdu'd,
Gradual, reſolves into a trickling Thaw.

Nicht fern von diesen Ufern leben
Die alleräusserſten der Menschen, und welche kaum belebt vom Licht
Der ihnen gar zu fernen Sonne, (durch die doch Menschen, und daneben
Auch Pflanzen wachsen und entstehen) hier eben fängt, nach dem Bericht,
Die menschliche Natur erst an. Hier, vor des Winters bittrer Quaal
In tiefen Kellern eingesunken, bestreben sie sich allzumahl,
Bey dunklem Feur und schlechten Speisen, die eckelhaften Dunkelheiten
Zu dulden und sie zu bestreiten.
In rauhem Pelz-Werk eingehüllet, liegt dies barbarische Geschlecht.
Sie wissen nichts vom muntern Scherz, vom Singen, noch von Zärtlichkeiten.
Nichts, das da lebet, kennen sie, als Bären, welche ihnen gleichen,
Und die zuweilen draussen schleichen.
Bis daß der lang' erseufzte Morgen das Feld erhellet, nebst der Luft,
Und den vom Frost erstarrten Wilden von neuem zu der Jagd beruft.

Des Abends blasen jetzt die Winde mit noch vermehrtem heisern Sausen.
Sie brummen jetzt von Süden her. Man höret sie noch stärker brausen.
Der allgemach bezwungne Frost lös't jetzt im Thau sich tröpflend auf.

Spotted the Mountains ſhine; looſe Sleet deſcends,
And floods the Country round. The Rivers ſwell,
Impatient for the Day. Broke from the Hills,
O'er Rocks and Woods, in broad brown Cataracts,
A thouſand ſnow-fed Torrents ſhoot at once;
And, where they ruſh, the wide-reſounding Plain
Is left one ſlimy Waſte. Thoſe ſullen Seas,
That waſh th' ungenial Pole, will reſt no more
Beneath the Shackles of the mighty North;
But, rouſing all their Waves, reſiſtleſs heave—
And hark! the lengthening Roar continuous runs
Athwart the rifted Main: at once it burſts,
And piles a thouſand Mountains to the Clouds.
Ill fares the Bark, the Wretch's laſt Reſort,

That,

Die Berge scheinen jetzo fleckig. Ein Regen-Guß, vermischt mit Schnee,
Sinkt schlackrig abwerts von der Höh',
Und nimmt jetzt übers ganze Land und über Felder seinen Lauf.
Die Ströhme schwellen, ungeduldig, den Tag einst wiederum zu sehen,
Die Bäche stürzen über Felsen, durch Wälder, von der Hügel Höhen,
In breiten, braunen Wasser-Fällen. Vom Schnee genähret und geschwollen,
Sieht man viel' Gießbäch' auf einmahl sich über alles, wälzend, rollen,
Und, wo sie rauschen und sich dehnen,
Da sehn die Ebnen, die ertönen,
Mit Schlamm bedeckten Wüsten gleich. Dann wollen auch die trüben Seen,
Die den unwirthbarn Nord-Pol waschen, nicht in der wüterischen Macht
Und Nordens-Fesseln länger stehen.
Nein! Da sie alle Wellen wecken und sie zusammen aufgebracht;
Zersprengen sie dieselbigen. Und hör'! Ein sich verlängernd Bellen
Rennt über das gespaltne Meer beständig rückwerts. Auf einmahl
Zerberstet es, formiert und stellt gen Himmel Berge sonder Zahl.

Wie jämmerlich fährt jetzt ein Boht,
Das den armseligen Matrosen der letzte Trost in ihrer Noth,

That, lost amid the floating Fragments, moors
Beneath the Shelter of an icy Isle,
While Night o'erwhelms the Sea, and Horror looks
More horrible. Can human Force endure
Th' assembled Mischiefs that besiege them round:
Heart-gnawing Hunger, fainting Weariness,
The Roar of Winds and Waves, the Crush of Ice,
Now ceasing, now renew'd with louder Rage,
And in dire Echoes bellowing round the Main.
More to embroil the Deep, Leviathan,
And his unwieldly Train, in horrid Sport,
Tempest the loosen'd Brine, while thro' the Gloom,
Far, from the bleak inhospitable Shore,
Loading the Winds; is heard the hungry Howl
Of famish'd Monsters, there awaiting Wrecks.

Wann es, vor einem schwachen Anker, verlohren in dem strengen Fluß
Zerbrochner Trümmer, an den Seiten gefrorner Inseln liegen muß.
Zumahlen, wenn die schwarze Nacht das Meer ergreifet und bedecket,
Und dann der sich vermehrnde Schrecken weit ärger, als vorhero, schrecket.
Ist Menschen-Macht geschickt und fähig, des Unglücks-Plagen auszustehn,
Von welchen sie sich rings umher umgeben und belagert sehn?
Des heissen Hungers hartes Nagen, die Mattigkeit, das laute Brüllen
Der Wind' und Wellen, sammt dem Krachen des Eises, die sich öfters stillen,
Oft, ihre wilde Wut erneurend, in einer hellern Raserey,
Ergrimmet um das Welt-Meer bellen, im wiederschallenden Geschrey.
Die Tiefe mehr noch zu verwirren, stürmt, durch die schnell zertheilte Fluht,
Des Leviathans plumpes Heer, in einem fürchterlichen Scherze.
Inzwischen durch die dunkle Schwärze,
Entfernet von dem unbewohnbar- und blassen Strande, mit dem Wind
Ein hungriges Geheul und Schreyen von Wunder-Thieren mancher Arten,
Die, hungrig, auf den Schiffbruch warten,
Entsetzlich anzuhören sind.

Yet PROVIDENCE, that ever-waking Eye,
Looks down with pity on the fruitleſs Toil
Of Mortals loſt to Hope, and lights them ſafe,
Thro' all this dreary Labyrinth of Fate.

'TIS done! — dread WINTER has ſubdu'd the Year,
And reigns tremendous o'er the deſart Plains.
How dead the Vegetable Kingdom lies!
How dumb the tuneful! Horror wide extends
His ſolitary Empire. Here, fond Man!
Behold thy pictur'd Life; paſs ſome few Years,
Thy flowering SPRING, thy SUMMER'S ardent Strength,
Thy ſober AUTUMN fading into Age,
And pale concluding WINTER comes at laſt,
And ſhuts the Scene. Ah! whither now are fled,
Thoſe Dreams of Greatneſs? thoſe unſolid Hopes
Of Happineſs? thoſe Longings after Fame?

Doch sieht das immer wachend' Auge der Vorsicht endlich,
mit Erbarmen,
Auf diese Jammer-reiche Mühe, Gefahr und Plagen dieser
Armen,
Und führt sie, durch den Labyrinth so mancherley Gefähr-
lichkeit,
Zuletzt annoch in Sicherheit.

Es ist geschehn! — Der wilde Winter hat nun das ganze
Jahr besieget,
Er herrschet über wüste Felder ergrimmt, tyrannisch,
fürchterlich.
Bemerkt, wie todt und ganz verwes't, das Königreich der
Pflanzen lieget,
Wie stumm die Herrschaft süsser Töne! Wie weit erstreckt
der Schrecken sich
Und sein einsiedlerisches Reich! Hochmühtger Mensch!
bemerke hier,
Dies stellt dir deines Lebens Bild, natürlich abgemahlet,
für.
Es ist mit dir, in wenig Jahren,
Dein blühnder Lenz, dein schwühler Sommer und wel-
ker Herbst dahin gefahren.
Der blasse Winter kommt zuletzt, beschließt, und zieht den
Vorhang zu.
Ach! wohin sind nunmehr geflogen die Hoheits-Träume?
wo das Hoffen
Des Glücks, das, wie es ohne Grund; auch also nimmer
eingetroffen?
Der Geiz nach einem grossen Namen? die schwarzen Sor-
gen sonder Ruh?

Thoſe reſtleſs Cares? thoſe buſy buſtling Days?
Thoſe gay-ſpent, feſtive Nights? thoſe veering Thoughts
Loſt between Good and Ill, that ſhar'd thy Life?
All now are vaniſh'd! VIRTUE ſole ſurvives,
Immortal, Mankind's never-failing Friend,
His Guide to Happineſs on high. — And ſee!
'Tis come, the glorious Morn! the ſecond Birth
Of Heaven, and Earth! Awakening Nature hears
The new-creating Word, and ſtarts to Life,
In every heighten'd Form, from Pain and Death
For ever free. The great eternal Scheme,
Involving all, and in a perfect Whole
Uniting, as the Proſpect wider ſpreads,
To Reaſon's Eye refin'd clears up apace.
Ye vainly wiſe! ye blind preſuming! now,
Confounded in the Duſt, adore that POWER,
And WISDOM oft arraign'd: ſee now the Cauſe,
Why unaſſuming Worth in ſecret liv'd,

Die ämsigen, mühselgen Tage? der frohen Nächt' entschlichne Stunden?
Die Menge cirklender Gedanken, die, zwischen Gut- und Bösen, schwunden,
Die deine Lebens-Zeit getheilt und deinen Cörper aufgerieben?
Ach! alles ist nunmehr verschwunden! Die Tugend nur ist überblieben,
Und bleibt unsterblich. Sie, die Freundinn, die nimmer täuscht der Menschen Sinn,
Und die zur Seligkeit dort oben die best' und einzge Führerinn.
Und siehe! der glorwürdge Morgen, der von dem Himmel und der Erden
Die andere Geburt, erscheint! Die jetzt erwachende Natur
Vernimmt ein neu erschaffend Wort. Sie stutzt, da sie erhöht soll werden,
Und in verklärten Formen leben, in welchen sie vom Tod und Pein
Vor ewig soll befreyet seyn.
Der groß' und ewige Entwurf (der alles das, was ist, enthält
In einem vollenkommnen Ganzen, aufs vollenkommenste vereinet,
Als es, in einer weitern Aussicht, dem schärfsten Geist ins Auge fällt,)
Erhebt sich plötzlich und erscheinet.
Ihr weise Thoren! stolze Blinde! die ihr nunmehr in Staub verkehrt
Und drinn vermischet seyd, verehrt
Die Macht, die Weisheit, die ihr oft beschuldigt! Seht die Ursach' itzt,
Warum der wahre Werth hienieden, der sich mit keinem Stolz beschmitzt,

Ver-

And dy'd, neglected: why the good Man's Share
In Life was Gall, and Bitterneſs of Soul:
Why the lone Widow, and her Orphans pin'd
In ſtarving Solitude; while Luxury,
In Palaces, lay prompting his low Thought,
To form unreal Wants: why Heaven-born Truth,
And Moderation fair, wore the red Marks
Of Superſtition's Scourge: why licens'd Pain,
That cruel Spoiler, that emboſom'd Foe,
Imbitter'd all our Bliſs. Ye good Diſtreſt!
Ye noble Few! who here unbending ſtand
Beneath Life's Preſſure, yet a little while,
And what you reckon evil is no more;
The Storms of WINTRY TIME will quickly paſs,
And one unbounded SPRING encircle all.

Verborgen lebt, verachtet stirbt; warum des Frommen Antheil hier
Im Leben nichts, als Galle, war, und eine Bitterkeit der Seelen;
Warum die arme Wittwe sich mit ihren Waysen mußte quälen
In Einsamkeit, die tödtlich schier.
Inzwischen Ueppigkeit in Schlössern bemüht, durch niederträchtigs Denken,
Bedürfnisse selbst zu formieren, sich um ein würklichs Nichts zu kränken:
Warum des Himmels Kind, die Wahrheit, nicht minder die Bescheidenheit,
Von dem bethörten Aberglauben und ihrer Geissel Grausamkeit
Die rohten, blutgen Flecken trugen; und warum die erlaubten Plagen,
Die Räuber voller Grausamkeit, der Feind, den wir im Busen tragen,
All' unsre Segen hier verbittern. Ihr unglückselge Frommen, ihr,
Ihr edle Wenigen, die hier
Der Druck des Lebens annoch preßt! Nach einer kleinen Zeit, die nah,
Ist alles das, so ihr bisher für übel hieltet, nicht mehr da.
Die Stürme dieser Winter-Zeit, die werden schnell vorüber fliessen,
Ein Grenzen-loser Frühling wird dies grosse Ganz' in sich beschliessen.

Lob-

A
HYMN
ON THE
SEASONS.

Lob=Gesang

auf die

vier Jahrs=Zeiten.

An einigen Stellen etwas geändert.

THESE, as they change, ALMIGHTY FATHER! theſe,
Are but the VARIED GOD. The rolling YEAR
Is full of Thee. Forth in the pleaſing SPRING
Thy Beauty walks, thy Tenderneſs and Love..
Wide-fluſh the Fields; the ſoftening Air is Balm;
Echo the Mountains round; the Foreſts live;
And every Senſe, and every Heart ts Joy.
Then comes thy Glory in the SUMMER-Months,
With Light, and Heat, ſevere. Prone, then thy Sun
Shoots full Perfection thro' the ſwelling Year.

Ew'ger Urstand aller Dinge! HErr und Vater der Natur!
Alles zeiget und verbirgt Dich. Dich nicht, aber Deine Spur
Lassen alle Wesen sehn. Das veränderliche Jahr
Ist von Deiner Allmacht voll, macht Dein Daseyn offenbar.

In dem lächelnden, gefärbten, Lust- und Schimmer-reichen Lenzen
Sieht man Strahlen Deiner Weisheit, Zärtlichkeit und Liebe glänzen.
Auf der neubekränzten Gipfel angestrahlten schroffen Höh'n,
In den Kräuter-reichen Thälern kann man jetzt die Gottheit sehn.
Dein beständig Wort: **Es werde!** füllet jetzt die flachen Felder.
Durch Dein liebreich Wollen leben und belauben sich die Wälder.
Balsam haucht die Luft durch Dich. Selbst die kalten Fluhten glühen,
Uns zur Lust und Kost belebt. Kräuter grünen, Bluhmen blühen.
Anmuht herrscht jetzt überall, und es wird in unsrer Brust
Selbst das Herz zu lauter Freude, jeder Sinn zu lauter Lust.

Dann erscheint, in stärkerm Glanz einer ernsten Herrlichkeit,
Mit vermehrtem Licht und Hitze, Deine Huld zur Sommers-Zeit.
Dann durchstrahlt der hohen Sonne kräftige Vollkommenheit

And oft thy Voice in awful Thunder ſpeaks;
And oft at Dawn, deep Noon, or falling Eve,
By Brooks and Groves, in hollow-whiſpering Gales.
A yellow-floating Pomp, thy Bounty ſhines
In AUTUMN unconfin'd. Thrown from thy Lap,
Profuſe o'er Nature, falls the lucid Shower
Of beamy Fruits; and, in a radiant Stream,
Into the Stores of ſteril WINTER pours.
In WINTER dreadful THOU! with Clouds and Storms
Around THEE thrown, Tempeſt o'er Tempeſt roll'd,
Horrible Blackneſs! On the Whirlwind's Wing,

Das von Früchten schwangre Jahr. Dann läßt sich, zu Deinen Ehren,
Auch zum Nutz der Erd' und Luft, Deine Stimm' im Donner hören,
Welche wir bey kühlen Bächen, und in Wäldern, so gelinde
Oft nicht weniger vernehmen in dem Lispeln lauer Winde.
Was uns durch die Gluht der Sonne jetzo gar zu warm und schwühl,
Mildern die gewachs'ne Schatten, machens angenehm und kühl.

Deine Güte läßt den Herbst überschwenglich, sonder Grenzen,
Recht als eine Segens-Fluht, in gefärbten Früchten, glänzen,
Die, in einem bunten Regen, von den Bäumen sich ergießt,
Und in unsre Vorrahts-Oerter, gleichsam als mit Ströhmen, fließt,
Für des nicht mehr fernen Winters uns bedrohende Gefahren,
Als der unfruchtbar an allem, zu versorgen, zu bewahren.
Das jetzt fett gewordne Mast-Vieh, der gepreßte süsse Wein,
Füllt in dieser Zeit die Küchen, ströhmt in unsre Keller ein.

In dem Winter siehet man Dampf und Nebel, Sturm und Schrecken,
Oft, mit Dunkelheit und Schwärze, Deinen hellen Thron bedecken.
Von der Wirbel-Winde Flügeln scheinst Du, als auf einem Wagen,
Ernsthaft, mächtig, und in Wolken fürchterlich empor getragen.
Jetzo siehet man, erstarret, bloß von Deiner Macht die Spur.
Du erniedrigst, durch den Frost und den Nord-Wind, die Natur.

Riding ſublime, THOU bidſt the World be low,
And humbleſt Nature with thy northern Blaſt.

MYSTERIOUS Round! what Skill, what Force divine,
Deep-felt, in theſe appear! a ſimple Train,
Yet ſo harmonious mix'd, ſo fitly join'd,
One following one in ſuch inchanting ſort,
Shade, unperceiv'd, ſo ſoftening into Shade,
And all ſo forming ſuch a perfect Whole,
That as they ſtill ſucceed, they raviſh ſtill.
But wondering oft, with brute unconſcious Gaze,
Man marks THEE not, marks not the mighty Hand,
That, ever-buſy, wheels the ſilent Spheres;
Works in the ſecret Deep; ſhoots, ſteaming, thence
The fair Profuſion that o'erſpreads the SPRING;
Flings from the Sun direct the FLAMING DAY;
FEEDS every Creature; hurls the TEMPEST forth;
And, as on Earth this grateful Change revolves,
With Tranſport touches all the Springs of Life.

Doch die Unbequemlichkeit dieser rauhen Zeit zu mindern,
Schenkest Du uns Holz und Pelzwerk, den zu strengen Frost zu lindern.

O Geheimniß-voller Kreis! welche Weisheit strahlt aus Dir,
Welche göttliche Gewalt, welche Lieb' und Huld herfür!
Ein fast nicht gespührter Zug, einfach und dennoch gemenget,
Mit so sanfter Harmonie süß vereinet, preßt und drenget
(Da stets eins dem andern folget) eins das andre nach und nach,
In beständig reger Stille, und nicht fühlbar, allgemach,
Daß, auf wunderbare Weise, solch ein Ganz daraus entstehet,
So fast allezeit erscheinet, und fast allezeit vergehet.

Aber wir, mit stumpfen Blicken und nicht sehendem Gesicht,
Merken darinn keine Wunder, spühren Gottes Finger nicht.
Nur auf Eitelkeit bedacht, will man hiervon nichts verstehen,
Noch die überall zu sehnde Macht und Weisheit Deß nicht sehen,
Welcher unaufhörlich, kräftig die erhabnen Sphären lenkt,
In geheimen Tiefen wirkt, alles dünsten läßt und sprossen.
Woraus, wann der holde Lenz recht mit Schönheit überflossen,
Aller Glanz und Schimmer quillt, wodurch Wärm' und Licht sich senkt,
Aus der Sonnen Flammen-Meer, wodurch alles sich ernähret,
Und wodurch, nicht minder nutzbar, man die Stürme rauschen höret.
Ja wodurch, wann dieser Cirkel, voller Segen, sich verneuet,
Jede Nerve, von Entzückung innerlich gerührt, sich freuet.

NATURE, attend; join every living Soul,
Beneath the ſpacious Temple of the Sky,
In Adoration join; and, ardent, raiſe
An univerſal HYMN! to HIM, ye Gales,
Breathe ſoft; whoſe Spirit teaches you to breathe.
Oh talk of HIM in ſolitary Glooms!
Where, o'er the Rock, the ſcarcely-waving Pine
Fills the brown Void with a religious Awe.
And ye, whoſe bolder Note is heard afar,
Who ſhake th' aſtoniſh'd World, lift high to Heaven
Th' impetuous Song, and ſay from whom you rage.
His Praiſe, ye Brooks, attune, ye trembling Rills;
And let me catch it as I muſe along.
Ye headlong Torrents, rapid, and profound;
Ye ſofter Floods, that lead the humid Maze
Along the Vale; and thou, majeſtic Main,
A ſecret World of Wonders in thyſelf,
Sound His tremendous Praiſe; whoſe greater Voice
Or bids you roar, or bids your Roarings fall.

Höre, triftige Natur! Bring' und binde doch zusammen
Alle Geister, alle Seelen unterm weiten Stern=Altan,
Gott, den Schöpfer, zu verehren! In vergnügten Andachts=Flammen
Steig' ein allgemeines Lob=Lied überall jetzt Himmel an!
Hauchet sanft, gelinde Winde! dort, wo kühle Dunkelheiten,
In entfernten stillen Wäldern, fast mit einem heil'gen Schrecken,
Die bemooßten Klüfte füllen und die Gegenden bedecken:
Um von Dem die weise Liebe, sammt der Allmacht, auszubreiten,
Dessen Geist euch hauchen lehrt! Ihr Gewaltigen hingegen,
Deren weit gehörtes Blasen oft die Erde will bewegen,
Hebet euren heftigen, fürchterlichen Schall gen Himmel!
Offenbart, mit lautem Tönen und mit brausendem Getümmel,
Den, durch Dessen Macht ihr ras't! Rauscht, ihr Bächlein, Ihm zu Ehren!
Laßt mich euer zitternd, rieselnd, hohl= und sanftes Lob=Getön,
Wann ich, euch zur Seiten, singe, mit gerührtem Geiste, hören!
Wilder, weiß=beschäumter Gießbach, sanftre Fluhten zwischen Höh'n,
Die ihr, mit gelindem Fliessen, unten von einander theilet,
Prächtig, durch begrünte Thäler, ungehemmet vorwerts eilet,
Bis daß euer strenger Fluß wieder in das Welt=Meer fällt!
Und du majestätisch Welt=Meer, das du selber eine Welt,
Voll geheimer Wunder, bist! Breitet aus Desselben Preis,
Dessen noch weit stärkre Stimm' euch befiehlet, laut zu brüllen;
Der auch euer laut Gebrüll gleich gebieterisch zu stillen,
Euer Toben zu verringern, eure Macht zu hemmen weiß.

Roll up your Incenſe, Herbs, and Fruits, and Flowers,
In mingled Clouds to HIM; whoſe Sun elates,
Whoſe Hand perfumes you, and whoſe Pencil paints,
Ye Foreſts, bend; ye Harveſts, wave to HIM:
Breathe your ſtill Song into the Reaper's Heart,
Homeward, rejoicing with the joyous Moon.
Ye that keep watch in Heaven, as Earth aſleep
Unconſcious lies, effuſe your mildeſt Beams,
Ye Conſtellations, while your Angles ſtrike,
Amid the ſpangled Sky, the ſilver Lyre.
Great Source of Day! beſt Image here below
Of thy Creator, ever darting wide,
From World to World, the vital Ocean round,
On Nature write with every Beam his Praiſe.
The Thunder rolls: be huſh'd the proſtrate World;
While Cloud to Cloud returns the dreadful Hymn.
Bleat out afreſh, ye Hills; ye moſſy Rocks.
Retain the Sound: the broad reſponſive Low,

Duftet, wälzet euer Rauchwerk, aufwerts in vermischten Kreisen,
Kräuter, Bluhmen, Blüht' und Frucht! um Denjenigen zu preisen,
Dessen Sonn' euch treibet, dehnet, färbet, reif macht und bestrahlt,
Dessen Hand euch eingebiesamt, Dessen Pinsel euch gemahlt.

Biegt und neiget eure Wipfel, Ihm zum Ruhm, erhabne **Wälder!**
Bieget, neiget und bewegt euch sanft, ihr Segen-reiche **Felder!**
Hauchet euer stilles Lob-Lied selber in des Schnitters Herz,
Daß er, auch daheim, sich freue in erlaubter Lust und Scherz;
Daß er, auch daheim, erwege, wie er, nicht aus seiner Mühe,
Sondern, bloß durch Dein Gedeyen, diesen güldnen Segen ziehe.

Ihr, die ihr am Firmamente, wenn die Erde schläfet, wacht,
Funkelnde, beflammte Sterne! giesset holde Influenzen,
Da auf silbernen Teorben, die wie Diamanten glänzen,
Eure Engel lieblich spielen! Grosser Ursprung aller Pracht,
Quell des Tages, **bestes Bild deines Schöpfers auf der Erden!**
Sonne, die du deinen Schein und den Lebens-Ocean,
Von der einen Welt zur andern, senkst in ungemeßner Bahn,
Laß von jedem deiner Strahlen Gott gezeigt, gepriesen werden!

Ihr erhabne **Donner**, **brüllet!** deren Töne, voller Schrecken,
Die gescheuchte Welt erschüttern, wann der Wolken starre Decken
Heftig an einander stossen, und den lauten Schreck-Gesang,
Sich zertrümmernd, noch verlängern. Wiederholet stark den Klang,

Ye Valleys, raiſe; for the GREAT SHEPHERD reigns;
And yet again the golden Age returns.
Wildeſt of Creatures, be not ſilent here.
But, hymning horrid, let the Deſart roar,
Ye Woodlands all, awake: a general Song
Burſt from the Groves; and when the reſtleſs Day,
Expiring, lays the warbling World aſleep,
Sweeteſt of Birds! ſweet PHILOMELA, charm
The liſtening Shades; and thro' the midnight Hour,
Trilling, prolong the wildly-luſcious Note;
That Night, as well as Day, may vouch His Praiſe.
Ye chief, for whom the whole Creation ſmiles;
At once the Head, the Heart, and Mouth of all,
Crown the great HYMN! in ſwarming Cities vaſt,
Concourſe of Men, to the deep Organ join
The long-reſounding Voice, oft-breaking clear,
At ſolemn Pauſes, thro' the ſwelling Baſe;

Ihr bemooßten, hohen Klippen! Thäler! sucht empor
zu steigen!
Es muß auch das Wildeste, so geschaffen, hier nicht
schweigen.
Selbst in Schrecken-reichen Wüsten höre man Gesänge
brüllen,
Und mit fremden Tönen sich die entfernteste Wälder füllen!

Aus den angenehmen Büschen brech' ein allgemeines
Singen!
Von den Gurgeln kleiner Sänger sey jetzt jeder Wald erfüllt!
Ja, wann der geschwächte Tag seinen sanften Abschied nimmt,
Und das emsige Gewühl der geschäft'gen Welt gestillt;
Werd', o Preis von allen Vögeln, süsse Nachtigall! von dir,
Ein, die Schatten, welche lauschen, ein, den Geist bezaubernd,
Klingen,
In so rein- als süssem Wirbeln, unaufhörlich angestimmt,
Dein so lieblich schmetternd Lob-Lied schall' anjetzo für und
für,
Daß so wohl die stille Nacht, als der Tag, des Schöpfers Ehre
Ueberall erhebe, preise, lobe, rühme und vermehre.

Fürst der Erde, Mensch! für den sich die ganze Schö-
pfung schmückt,
Haupt und Herz und Mund von allem, was man auf der
Welt erblickt,
Kröne dieses grosse Lied! In dem schwärmenden Getümmel
Grosser angefüllter Städte laß, mit drengendem Gewimmel,
Den Zusammenfluß von Menschen mit der Orgel tiefem Klang,
Stimme, Ton und Schall verbinden! Laß, bald in vereinten
Chören,
Bald bey einer stillen Pause, von dem hellen Lob-Gesang,
Bloß begleitet von dem Baß, nur allein die Stimme hören!
Laß die einzelne Natur, laß so Harmonie, als Kunst,
In vermischter Symphonie, hier erschallen und sich zeigen!

And, as each mingling Frame encreases each,
In one united Ardor rise to Heaven.
Or if you rather chuse the rural Shade,
To find a Fane in every sacred Grove;
There let the Shepherd's Flute, the Virgin's Chaunt,
The prompting Seraph, and the Poet's Lyre,
Still sing the GOD OF SEASONS, as they roll.
For me, when I forget the darling Theme,
Whether the BLOSSOM BLOWS, the SUMMER-RAY,
Russets the Plain, delicious AUTUMN gleams;
Or WINTER rises in the reddening East;

Laß den Ausbruch froher Trieb', angefacht von heil'ger Brunst,
Aus gerührter Seel' und Brust, überlaut gen Himmel steigen!
Oder, wo du lieber willt einsam', abgelegne Felder,
Oder auch geweihte Schatten düsterer, bemooßter Wälder,
Dir zum Tempel der Natur, aus geheimen Trieb der Seelen,
Und aus einer stillen Andacht, zu des Schöpfers Ehre, wählen;
O, so zieh' den Geist zusammen! O, so dichte, lobe, singe,
Durch die Sinnen fast entzückt, dem Regierer aller Dinge,
Dem, Der Laub und Gras läßt wachsen, Der so Welt, als Himmel ziert,
Der zumahl die Jahres-Zeiten, in so holdem Wechsel, führt,
In der stillen Einsamkeit, stille Lieder! fühle, schmecke,
Wie dein Gott, dein HErr, dein Schöpfer überall sich dir entdecke!

Ich will wenigstens die Wunder, um je mehr und mehr zu fassen,
Wie so herrlich unser Gott, nimmer aus den Sinnen lassen;
Und eh' ich vom bunt-gefärbten, angenehmen, holden Glänzen
Eines allbelebenden, lauen, Bluhmen-reichen Lenzen;
Eh' ich von des schwühlen Sommers Frucht- und Segen-reicher Pracht,
Der uns Trank und Nahrung reif, der das Feld zu Golde macht;
Eh' ich von dem kühlen Herbst, trächtig und gekrönt mit Früchten,
Auch vom Silber-Glanz des Winters, von dem Frost und Schnee zu dichten,
Und, in ihrem steten Wechsel, Gottes Wunder zu ermessen,
Seine Lieb' und Macht zu preisen, werde, kann und will vergessen;

Be my Tongue mute, may Fancy paint no more,
And, dead to Joy, forget my Heart to beat.

SHOULD Fate command me to the fartheſt Verge
Of the green Earth, to hoſtile barbarous Climes,
Rivers unknown to Song; where firſt the Sun
Gilds INDIAN Mountains, or his ſetting Beam
Flames on th' ATLANTIC Iſles; 'tis nought to me;
Since GOD is ever preſent, ever felt,
In the void Waſte, as in the City full;
Rolls the ſame kindred SEASONS round the World,
In all apparent, wiſe, and good in all;
Since HE ſuſtains, and animates the Whole;
From ſeeming Evil ſtill educes Good,
And better thence again, and better ſtill,
In Infinite Progreſſion. —— But I loſe
Myſelf in HIM, in Light ineffable!
Come then, expreſſive Silence, muſe his Praiſe.

Eh' soll meine Zunge stumm, meine rege Phantasey
Leer von Kraft und Bildern seyn, und mein freyer Geist nicht frey.
Meine Lunge wird vergessen, sich, zum Athem ziehn, zu regen;
Eh' vergißt mein Herz zu klopfen, und mein Blut sich zu bewegen.

Sollte mich das ernste Schicksal in entlegne Wüsten bringen,
An der Erden äusre Grenzen, selbst in ein barbarisch Land,
Um daselbst verborgne Fluren, Ufer, die uns unbekannt,
Es sey Osten- oder West-werts, zu betrachten, zu besingen;
Würd ich nicht darüber klagen, wär' ich, ihm zu folgen, fertig.
Gott ist, überall gefühlt, allenthalben gegenwärtig.

Die verbundne Jahres-Zeiten wälzen sich, in regen Reihen,
In den angefüllten Städten, in den leeren Wüsteneyen,
Durch den Erd-Kreis überall. Da ihr Wechsel nimmer ruht,
Ueberall beträchtlich, nützlich, heilsam überall und gut.
Seit daß Er das grosse Ganze schuf, beseelet und regiert,
Weiß Sein weis- und mächt'ges Lieben überall aus allen Dingen,
Selbst aus dem, was übel scheint, etwas Guts heraus zu bringen;
Welches Er denn stets zum Bessern, und noch stets zum Bessern führt,
Bis zum Fortgang, der unendlich. Aber weiter geh' ich nicht.
Ich verlier' mich selbst in Ihm. In Sein unausdrücklich Licht
Sink' ich, und vergehe ganz. Komm denn, mehr beredtes Schweigen,
Seinen Preis und Seine Grösse zu besingen und zu zeigen!

8

